

Abhandlungen
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Philosophisch-historische Klasse

Neue Folge. Heft 34. 1951

VERÖFFENTLICHUNGEN DER KOMMISSION ZUR ERSCHLIESSUNG
VON KEILSCHRIFTTEXTEN. SERIE A / 1. STÜCK, 1. HÄLFTE

BABYLONISCHE RECHTSURKUNDEN

DES AUSGEHENDEN 8. UND DES
7. JAHRHUNDERTS V. CHR.

VON

MARIANO SAN NICOLÒ

1. HÄLFTE (NR. 1-86)

München 1951

Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

In Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung München



Gedruckt in der C. H. Beck'schen Buchdruckerei Nördlingen
Printed in Germany

VORWORT

An sich gehören die babylonischen Rechtsurkunden aus der Zeit Sargons II. von Assyrien bis zum Gründer des Neubabylonischen Reiches, Nabû-aplu-ušur, zu den ersten, mit denen sich die Assyriologen beschäftigt haben, und es sind auch mehrere davon, meist einzeln, bereits in den letzten Dezennien des vergangenen Jahrhunderts veröffentlicht worden. Allein die mit Strassmaier einsetzende systematische Herausgabe des unvergleichlich reichhaltigeren Materials aus der Zeit des Nabû-kudurri-ušur II. und seiner Nachfolger sowie der Achämeniden bis Darius II. hat alsbald diese wenigen älteren, oft in schwer zugänglichen Zeitschriften und Abhandlungen veröffentlichten Texte ganz in den Schatten gestellt. Das hat zur Folge gehabt, daß die Rechtshistoriker die Erforschung des Neubabylonischen Rechtes im wesentlichen auf die Tontafeln des 6. und 5. Jahrhunderts aufgebaut haben und die vorhergehende Zeit so gut wie unberücksichtigt geblieben ist. Inzwischen hat aber das Urkundenmaterial aus dem 7. Jahrhundert durch die Veröffentlichung neuer Funde, aber auch manchen älteren Museumbestandes, eine beträchtliche Vermehrung erfahren, so daß jetzt seine Sammlung und die Zugänglichmachung in Umschrift und Übersetzung durchaus geboten erscheint; wird doch dadurch der Neubabylonischen Rechtsforschung ein weiteres Jahrhundert erschlossen, das auch entwicklungs geschichtlich entschieden Beachtung verdient. Damit ist schon das besondere Ziel unseres Bandes ausgesprochen, dessen erste Hälfte hier vorliegt. Die zweite, welche auch Indizes bringen wird, hoffe ich, wenn sich der Materialbeschaffung keine neuen Hindernisse entgegenstellen, in verhältnismäßig kurzer Frist folgen lassen zu können.

Die Umschrift der Urkunden beruht überall (mit Ausnahme von 85) auf der Keilschriftautographie der Originalpublikation. Eine Kollation der Tontafeln, die bei mancher von ihnen gewiß förderlich gewesen wäre, ist mir, den heutigen Verhältnissen zufolge, leider nur in den seltensten Fällen möglich gewesen. Es konnten daher fehlerhafte Schreibungen und Stellen, bei denen ich an der Richtigkeit des Keilschriftbildes Zweifel hegen zu dürfen glaubte, wohl angemerkt werden, die Entscheidung darüber, ob im einzelnen diese Mängel vom Tontafelschreiber selbst herrühren oder Versehen des Herausgebers sind, mußte aber meist offen bleiben. Wo ein entsprechender Hinweis durch den letzteren fehlte, mußte ich mich darauf beschränken, den Befund der Autographie festzustellen („Kopie: . . .“). Hingegen schien es mir nicht nötig, gegen überholte oder offenkundig unrichtige Lesungen einer etwaigen Umschrift des Herausgebers – insbesondere begreiflicherweise bei älteren Editionen – Stellung zu nehmen, sondern habe sie meist stillschweigend gemäß der Autographie berichtet, um nicht offene Türen einzurennen. Aus Rücksichten der Raumersparnis sind ideogrammatistische Schreibungen nur bei Bedarf in den auf die Umschrift folgenden Anmerkungen angegeben; im allgemeinen sei dafür kurzerhand auf Ungnad, Glossar zu NRVI, verwiesen. Für die Unterscheidung homophoner Schreibweise, hauptsächlich in den Eigennamenbestandteilen, ist die hier S. IXf. beigegebene Liste zu vergleichen. Da für diese Unterscheidung im Gegensatz zum Syllabar

IV

noch keine festen Grundsätze aufgestellt sind, erfolgt die Differenzierung der Wortzeichen durch diakritische Zeichen und Ziffern hier oft lediglich nach der Häufigkeit ihres Vorkommens in den Urkunden der Zeit.

Ich bin einer Reihe von Assyriologen für ihre uneigennützig Förderung der Arbeit zu aufrichtigem Danke verpflichtet; namentlich den Herren Dossin, Driver, Ebeling, Falkenstein, Krückmann und v. Soden für Abschriften und Photokopien einzelner an mir nicht zugänglicher Stelle veröffentlichten Texte sowie für gelegentliche philologische Aufschlüsse, die auch bei Rechtsurkunden selbst für den sprachlich einigermaßen geschulten Juristen immer unentbehrlich bleiben werden. Herr Ebeling hat überdies die große Mühe nicht gescheut und fast das ganze Manuskript durchgesehen, mich dabei nicht allein bei der Lesung schwieriger Eigennamen usw. unterstützt, sondern auch andere wertvolle Einzelbeiträge geliefert, auf die nicht überall eigens hingewiesen werden konnte. Es sei auch hier ihm dafür besonders gedankt.

München, Ende Oktober 1951

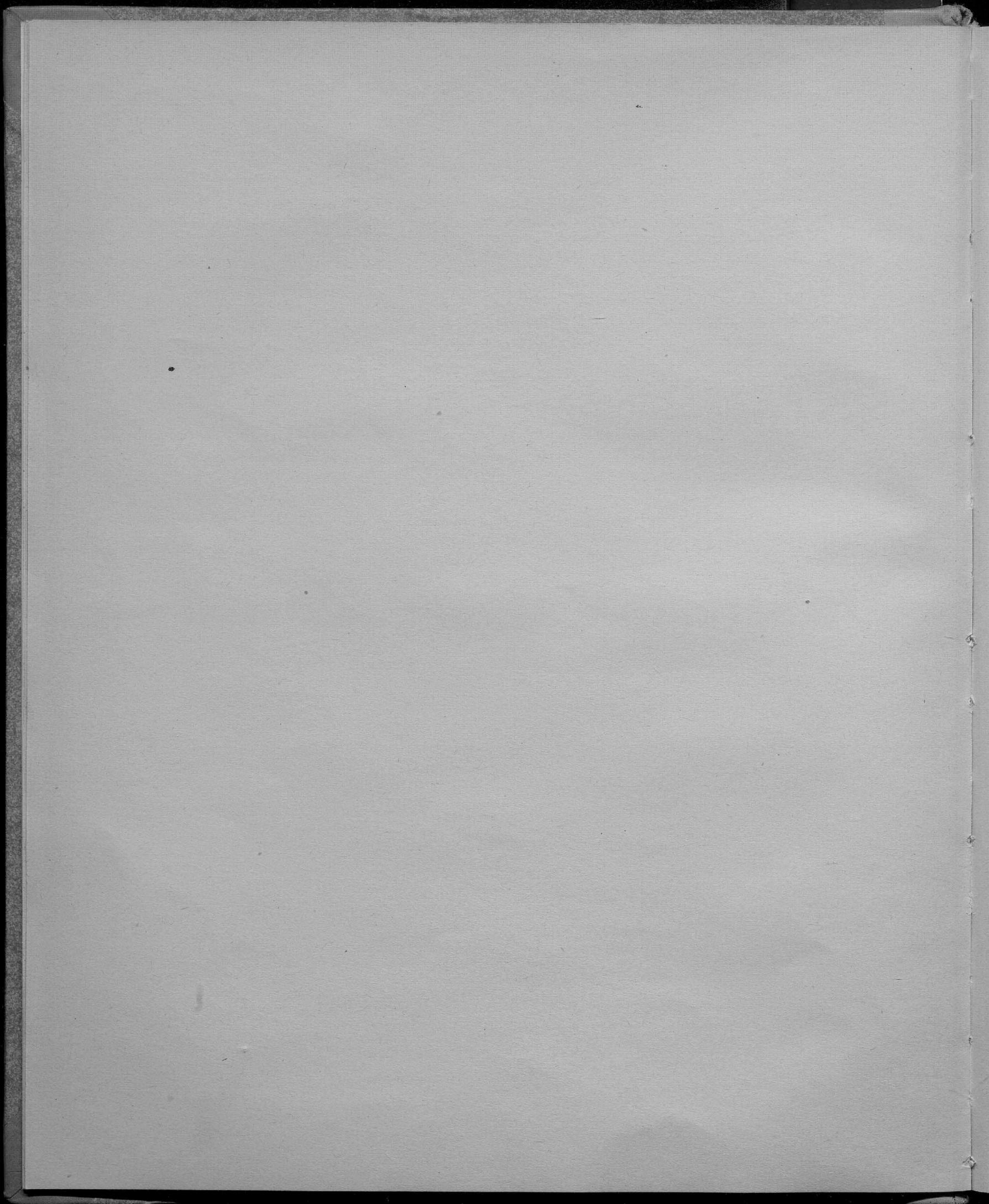
M. San Nicolò

URKUNDENVERZEICHNIS

	v. Chr.	Seite
1. Adoptionsvertrag	707/06	1
2. Teilungsurkunde	610/09	3
3. Kauf von Baugelände	721/20-711/10	5
4. Kauf von Baugelände	677/76	8
5. Kauf von Baugelände	675/74	10
6. Kauf von Baugelände als Passage	666/65	12
7. Kauf des Anteils eines 50-Hufen-Grundstückes	kurz vor 660	14
8. Kauf des Anteils eines 50-Hufen-Grundstückes	660/59	16
9. Kauf des Anteils eines 50-Hufen-Grundstückes	658/57	17
10. Kauf von Baugelände	660/59	19
11. Kauf der Hälfte eines Palmengartens	658/57 oder 654/53	21
12. Kauf(?) von Anteilen eines 50-Hufen-Grundstückes	656/55	24
13. Hauskauf	649/48	24
14. Sammeltafel mit Abschriften von sechs Grundstücks- kaufverträgen	649/48-624/23	26
15. Hauskauf	647/46	39
16. Kauf eines Lagerhauses	643/42	41
17. Kauf von Baugelände	643/42	44
18. Kauf des Teiles eines 50-Hufen-Grundstückes	635/34	46
19. Kauf eines Palmengartens	650/49	47
20. Kauf eines verfallenen Hauses	648/47	51
21. Zahlungsverprechen über den Kaufpreis eines Feldes	648/47	54
22. Kauf des Teiles eines 50-Hufen-Grundstückes	648/47	55
23. Kauf von Baugelände	667/66-648/47	57
24. Kauf eines Hofhauses	633/32	59
25. Feldkauf	668/67-631/30(?)	60
26. Hauskauf	2.(?) Hälfte 7. Jh.	62
27. Hauskauf	1. Hälfte 7. Jh.	64
28. Kauf eines Palmengartens	7. Jh.	66
29. Kauf eines Hausgrundstückes	618/17	69
30. Hauskauf	614/13	72
31. Feldkauf	611/10	74
32. Kauf eines verfallenen Hauses	605/04	76
33. Kauf eines verfallenen Hauses	603/02	79
34. Kauf eines verfallenen Hauses	602/01	81
35. Kauf des Anteils einer Schlächterpfründe	666/65	83
36. Kauf des Anteils einer Brauerpfründe	Beginn 2. Hälfte 7. Jh.	86

37. Sklavenkauf	1. Hälfte 7. Jh.	88
38. Bruchstück eines Sklavenkaufes	625/24-606/05	89
39. Vereinbarung über den Abschluß eines Sklavenkaufes	680/79	90
40. Feldertausch	695/94	92
41. Tausch von Grundstücken	657/56	94
42. Tausch von Teilen aus 50-Hufen-Grundstücken	656/55	96
43. Tausch von Grundstücken	603/02	98
44. Bruchstücke eines Veräußerungsvertrages(?)	629/28(?)	99
45. Hausmiete in Verbindung mit einem Bauvertrag	601/600	101
46. Gartenpacht	644/43	102
47. Gartenpacht	619/18	103
48. Gesellschaftsvertrag	624/23	106
49. Gesellschaftsvertrag	611/10	107
50. Verpflichtungsschein	700/699	108
51. Verpflichtungsschein	677/76	109
52. Verpflichtungsschein	656/55	110
53. Verpflichtungsschein mit Pfandbestellung	651/50	111
54. Verpflichtungsschein	653/52	112
55. Verpflichtungsschein	652/51	113
56. Verpflichtungsschein	652/51	114
57. Verpflichtungsschein	652/51	115
58. Verpflichtungsschein	635/34	116
59. Verpflichtungsschein	um 635/34	117
60. Verpflichtungsschein	628/27(?)	117
61. Verpflichtungsschein	627/26(?)	118
62. Verpflichtungsschein	624/23(?)	119
63. Sammeltafel mit Auszügen aus Verpflichtungsscheinen	628/27(?)—624/23(?)	120
64. Verpflichtungsschein mit Generalhypothek	nach 625/24(?)	122
65. Verpflichtungsschein	634/33	123
66. Verpflichtungsschein mit Pfandbestellung	621/20(?)	124
67. Verpflichtungsschein	621/20	124
68. Verpflichtungsschein	620/19(?)	125
69. Verpflichtungsschein	620/19(?)	126
70. Verpflichtungsschein	619/18	127
71. Verpflichtungsschein mit Generalhypothek	619/18(?)	128
72. Verpflichtungsschein	655/54	129
73. Verpflichtungsschein mit Pfandbestellung	612/11	130
74. Verpflichtungsschein	610/09	131
75. Verpflichtungsschein	608/07	131
76. Verpflichtungsschein	656/55	132

77. Verpflichtungsschein	608/07	133
78. Verpflichtungsschein	602/01	134
79. Verpflichtungsschein	601/600	135
80. Verpflichtungsschein mit teilweise Wohnungsantichrese	628/27(?)	136
81. Bürgschaft	619/18	137
82. Gestellungsbürgschaft	616/15	138
83. Werkvertrag über Tempelwachdienst	618/17	139
84. Streitverzicht aus einem Prozeß de modo agri	654/53	140
85. Ordalfestsetzung in einem Prozeß über den Kauf von Kleinvieh	652/51	145
86. Vereinbarung über eine Hingabe an Erfüllungs Statt(?)	653/52	148



VERZEICHNIS
 HOMOPHONER IDEOGRAMMATISCHER SCHREIBUNGEN,
 HAUPTSÄCHLICH ALS BESTANDTEILE VON EIGENNAMEN

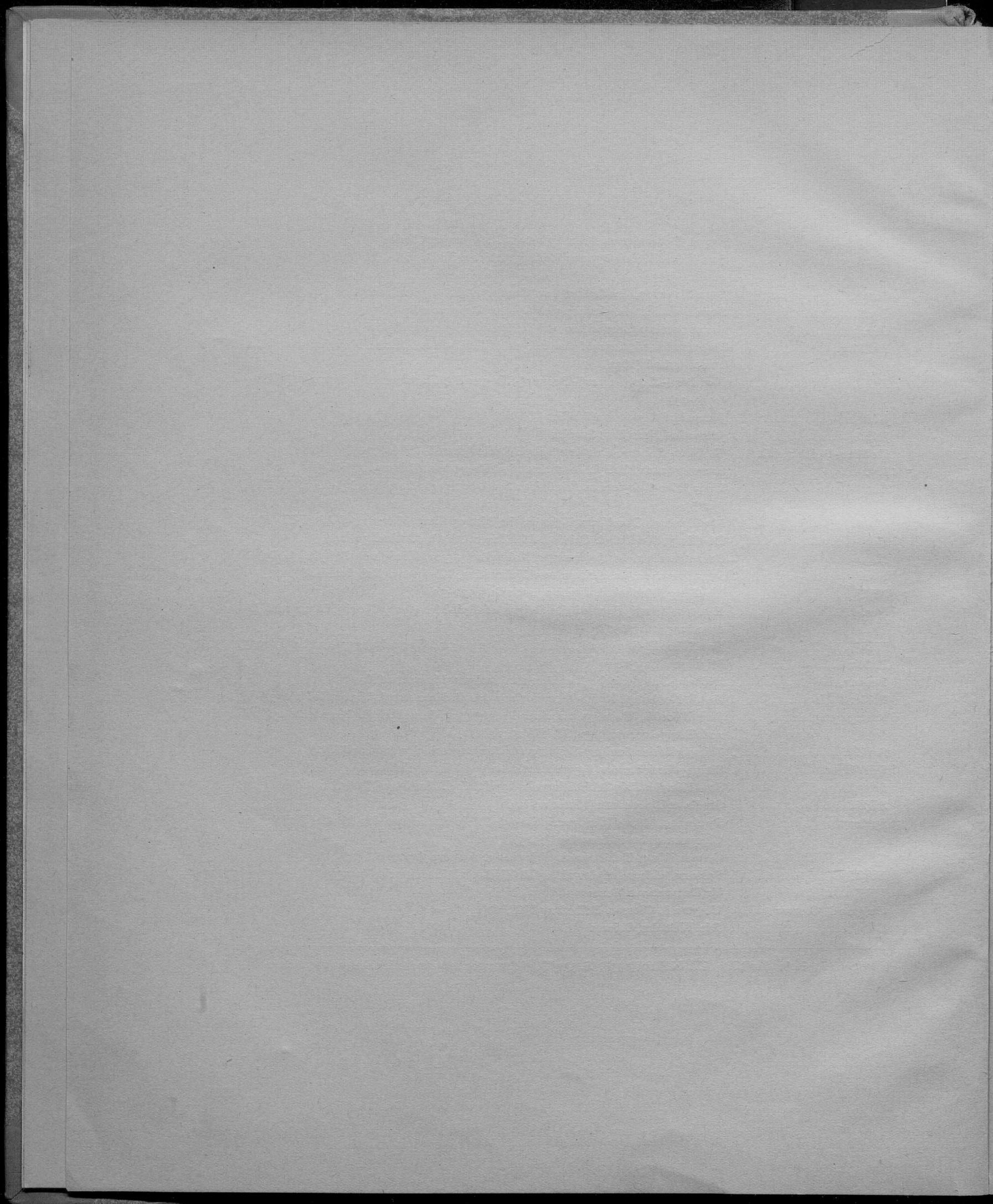
<i>ahu</i>	ŠEŠ
<i>áhu</i>	PAP
<i>aplu</i>	A
<i>áplu</i>	TUR.UŠ (= DUMU.NITA)
<i>bábilu</i>	TIN.TIR
<i>bábitu</i>	É
<i>bábìlu</i>	KÁ.DINGIR-ra
<i>erêšu (-éreš)</i>	KÁM
<i>érêšu (-éréš)</i>	APIN (= URU ₄)
<i>ešêru (-lîšir)</i>	SI.SÁ
<i>éšêru (-lîšir)</i>	GIŠ
<i>èšêru (-lîšir)</i>	SI
<i>etellu (-etil)</i>	NIR
<i>étellu (-etil)</i>	NIR.GÁL
<i>eṭêru (-eṭir)</i>	ŠUR
<i>éṭêru (-éṭir)</i>	KAR
<i>ištar</i>	XV
<i>ištar</i>	NÍN (INANNA)
<i>kânu (- (m)ukîn, -kinnu)</i>	GIN
<i>kânú (- (m)úkîn)</i>	GI.NA
<i>le'û (ile'i-, -le')</i>	DA
<i>lê'û (-lê')</i>	Á.GÁL
<i>marduk</i>	AMAR.UD
<i>márduk</i>	ŠÚ
<i>nabû</i>	AG
<i>nábû</i>	PA
<i>nâ'ádu (-nâ'id)</i>	IM.TUK (= NÍ.TUK)
<i>nâ'ádu (-nâ'id)</i>	I
<i>nadânu (-iddin, -nâdin)</i>	MU
<i>nádânu (-iddin, -nâdin)</i>	SÜN(.NA)
<i>naphar</i>	PAP
<i>náphar</i>	ŠU.NIGIN
<i>našâru (-ušur, -nášir)</i>	ŠEŠ
<i>nášâru (ušur, -nášir)</i>	PAP
<i>nergal</i>	U.GUR

<i>nèrgal</i>	IGI.DU
<i>nèrgal</i>	GIR ₄ .KÙ
<i>nergala</i>	BI.BI
<i>šalâmu</i> (-ušallim usw.)	GI
<i>šâlâmu</i> (-ušallim usw.)	DI
<i>šamaš</i>	UD
<i>šamaš</i>	GIŠ.ŠIR
<i>šangû</i>	ŠID (SANGA)
<i>šángû</i>	É.MAŠ
<i>šú' âtu</i> ^{meš}	MU.MEŠ
<i>šú' âtu</i> ^{meš}	HAR.MEŠ
<i>tupsarru</i>	DUB.SAR
<i>túpsarru</i>	ŠID

ABKÜRZUNGEN*

BGU	Ägypt. Urkunden aus den kgl./staatl. Museen zu Berlin
Beiträge	San Nicolò, Beiträge zur Rechtsgeschichte im Bereiche der keilschriftl. Rechtsquellen (1931)
Camb.	Strassmaier, Inschriften von Cambyses, König von Babylon (1890)
Cyr.	Strassmaier, Inschriften von Cyrus, König von Babylon (1890)
Dar.	Strassmaier, Inschriften von Darius, König von Babylon (1892)
Ev. Mer.	Evetts, Inscriptions of the Reigns of Evil-Merodach, Neriglissar and Labrosoarchod (1892)
HG	Kohler (-Koschaker)-Peiser(-Ungnad), Hammurabi's Gesetz III-VI (1909-23)
JCS	Journal of Cuneiform Studies
JNES	Journal of Near East Studies
Kohler-Peiser, BR ...	Kohler-Peiser, Aus dem babyl. Rechtsleben I-IV (1890-98)
Liv.	Strassmaier, Babyl. Inschriften im Museum zu Liverpool (1885)
Lutz	Lutz, Neo-Babylonian Administrative Documents from Erech I-II (UCP IX/1, 1927)
Mold.	Moldenke, Cuneiform Texts in the Metropolitan Museum of Art I-II (1893)
NBB	Ebeling, Neubabyl. Briefe (Abh. Bayer. Akad. d. Wiss. 30, 1949)
Nbk.	Strassmaier, Inschriften von Nabuchodonosor, König von Babylon (1889)
Nbn.	Strassmaier, Inschriften von Nabonidus, König von Babylon (1889)
NBU	Ebeling, Neubabyl. Briefe aus Uruk (1930-34)
Ner.	Evetts, Inscriptions of the Reigns of Evil-Merodach, Neriglissar and Labrosoarchod (1892)
NRV	San Nicolò-Ungnad, Neubabyl. Rechts- und Verwaltungsurkunden I (1935)
P. Mich.	Michigan Papyri
Peiser, BV	Peiser, Babylonische Verträge des Berliner Museums (1890)
Pohl	Pohl, Neubabyl. Rechtsurkunden aus den Berliner staatl. Museen I-II (1933-34)
Prosopographie	San Nicolò, Beiträge zu einer Prosopographie Neubabyl. Beamten der Zivil- und Tempelverwaltung (SBAW 1941, II/2)
SavZ	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (roman. Abt.)
SBAW	Sitzungsberichte der Bayer. Akademie der Wissenschaften
Schlußklauseln	San Nicolò, Die Schlußklauseln der altbabyl. Kauf- und Tauschverträge (1922)
SDHI	Studia et Documenta Historiae Iuris
Speleers	Speleers, Recueil des Inscriptions de l'Asie Antérieure des Musées Royaux du Cinquantenaire à Bruxelles (1925)
TSA	Genouillac, Tablettes sumériennes archaïques (1909)
UAZP	Schorr, Urkunden des altbabyl. Zivil- und Prozeßrechts (1913)
UET	Ur Excavations Texts
Ungnad, Glossar	Ungnad, Glossar. Beiheft zu NRV I (1937)
WO	Die Welt des Orients

* Soweit sie in der Liste, ZA NF 10 (1938) S. 330 ff., nicht enthalten sind oder davon abweichen.



1. Adoptionsvertrag

Zur Ankindung im neubabylonischen Rechte San Nicolò, AOr. 7 (1935) S. 16 ff., mit Urkunden und Literatur. Weitere Adoptionsverträge (außer den dort zitierten): Peiser, OLZ 1904 Sp. 39 ff. (575/74 v. Chr.) und Mold. I 21 (546/45 v. Chr.). Formell erscheint der Vertrag als sog. Zwiesgesprächsurkunde, die in neubabylonischer Zeit auch bei Eheverträgen bevorzugte Stilisierung; dazu San Nicolò, Beiträge S. 152 f.; Aegyptus 27 (1948) S. 135 und Orient. 17 (1948) S. 279; vgl. aber auch 26 Vorbem.

Strassmaier, 8^e Congrès Nr. 2 (S. 2 ff.) Babylon

707/06 v. Chr.

*I*šu-ma-a mâr ^hnaggaru a-na *I*e-tir-zêri
 mâr *I*êdu-ilu-êtir ki-a-am iq-bi
 um-ma ^{I.d}bêl-ahhê^{mes}-rîba mâru-û-a
 a-bu-uk-ma lu-û mâru-û-ka {-ka}¹⁾ šu-û
 5 *I*e-tir-zêri a-na *I*šu-ma-a ki-a-am iq-bi
 um-ma zittu šá ^{I.d}bêl-ahhê^{mes}-rîba mun-di-ma
 qî-ba-a *I*šu-ma-a ina hu-ud lib-bi-šû
 4 qanâte^{mes} ita bît *I*ku-na-a mâr ^hNI[. . .]²⁾
 4 qanâte^{mes} ita ^{I.d}bêl-êreš^{2a)} apil ^hrabi-bânê
 10 naphar 8 qanâte^{mes} bîtu zittu šá ^{I.d}bêl-ahhê^{mes}-rîba
 [3 (pânu)]³⁾ šitti-sâti ^{se}zêru ^{is}gišimmari ina ^{is}kirî
 šiddu elû ita *I*la-ba-ši apil *I*su-ħa-a-a
 šiddu šaplû lib-bu eqli pûtu elîtu ita
 [^I]mu-še-zib apil *I*arad^d-ê-a pûtu šaplîtu
 15 [i]a(!) ħarrân^{II} šarri naphar 3 (pânu)^{3a)} šitti-sâti ^{se}zêru
 [.] zittu
 [. ħarrân]^{II}(?) šarri
 (Lücke von mehreren Zeilen)
 Rs. [.] zittu u . [.⁴⁾ ^dX u ^dY]
 ħalâq-šû liq-bu-û

ina ka-nak ⁱⁱⁱtuppi šu-a-ti

IGI ^{I.d}bêl-û-bal-liš apil *I*da-bi-bi
 x + 5 IGI *I*i-ba-a apil *I*da-bi-bi
 IGI ^{I.d}nergal-êpuš^{us} apil *I*êdu-ilu-êtir
 IGI *I*kul-bi-bi apil ^hrabi-bânê
 IGI ^{I.d}bêl-ahhê^{mes}-rîba apil ^htâbilu
 u ^htupsarru *I*ku-ri-gal-zu apil ^{I.d}sîn-di-i-ni-êpuš^{us}

x + 10 *bâbili^{ki arab} âbu ûmu 12^{kâm}*
šattu 3^{kâm} šarru-ukîn šar kiššati
šá it-ta-bal-ki-tu
 15 *manê^e kaspu i-tur-ru*

¹⁾ Versehentlich vom Schreiber wiederholt. ²⁾ Entweder NI[.ŠUR] = *šâhitu* oder NI[GAB] = *atû*.
^{2a)} KAM anstatt des zu erwartenden üblichen KÂM. ³⁾ Vgl. Z. 15. ^{3a)} Bisher 3 (PI) gelesen. Landsberger, WO 1950 S. 373 ff., zeigt aber jetzt auf Grund mehrerer Vokabularstellen, daß PI in dieser Verbindung *šân(u)* zu lesen ist. ⁴⁾ Die in der Kopie wiedergegebenen Zeichen ergeben keinen Zusammenhang; man erwartet am Schluß: *ša dabâba annâ innû*; vgl. z. B. 3, 22.

Šumâ, der Nachkomme des Zimmermanns, hat zu Êtir-zêri, dem Nachkommen des Êdu-ilu-êtir, folgendermaßen gesprochen, also: „Bêl-aḥḥê-rîba, meinen Sohn, führe fort und dein Sohn sei er!“ (5) Êtir-zêri hat zu Šumâ folgendermaßen gesprochen, also: „Den Anteil des Bêl-aḥḥê-rîba miß ab und gib mir an!“

Šumâ [hat] in freier Entschliebung 4 (Areal-)Ruten angrenzend an das Haus(grundstück) des Kunâ, des Nachkommen des . . . [. . .], (und) 4 (Areal-)Ruten angrenzend an Bêl-êreš, den Nachkommen des Oberbaumeisters, (10) insgesamt 8 (Areal-)Ruten Hausgrundstück ist der Anteil des Bêl-aḥḥê-rîba, (weiter) [3 (Pan)] 2 Seah Aussaat(fläche), Dattelpalmen (sind) im Garten, obere Langseite angrenzend an Lâ-bâši, den Nachkommen des Suḥâa, untere Langseite eine Innenpartie des (Gesamt-)Feldes, obere Querseite angrenzend an Mušêzib, den Nachkommen des Arad-Ea, untere Querseite (15) [angren]zend(!) an die königliche Landstraße, insgesamt 3 (Pan) 2 Seah Aussaat(fläche) [.

(Lücke von mehreren Zeilen)

(Rs.) [Wer diese Rechtsabmachung beugt], dessen Untergang mögen [X und Y] befehlen!

Beim Siegeln dieser Tontafel war Zeuge(?): Bêl-uballit, der Nachkomme des Dâbibi; (x + 5) Zeuge(?): Ibâ, der Nachkomme des Dâbibi; Zeuge(?): Nergal-êpuš, der Nachkomme des Êdu-ilu-êtir; Zeuge(?): Kulbibi, der Nachkomme des Oberbaumeisters; Zeuge(?): Bêl-aḥḥê-rîba, der Nachkomme des Schlächters,* und Tontafelschreiber Kurigalzu, der Nachkomme des Sîn-dîni-êpuš.

(x + 10) Babylon, den 12. Ab, 3. Jahr des Šarru-ukîn, Königs der Großmacht.

Wer (den Vertrag) übertritt, wird (es) mit 15 Minen Silber büßen.

1. *Išû-ma-a mâr^hnaggaru* „Šumâ, der Nachkomme des Zimmermanns“. Die zu Beginn des 6. Jahrhunderts allgemein werdende Kennzeichnung der in den Urkunden auftretenden Parteien und Zeugen durch Hinzufügung der Namen ihres Vaters und des Ahnherrn (vgl. NRV I S. 2 Anm. 3) bildet noch in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts die Ausnahme. Man begnügt sich meist mit der Angabe des Ahnherrn (*A mâr* oder *apil C*), also mit der Familienbezeichnung, und nicht selten sind die Parteien sogar bloß mit ihrem eigenen Namen angeführt; eine Nennung des Vaters (*A mâr/apil-šu ša B*) kommt in dieser Zeit noch wenig häufig vor. Offenbar reichte damals der eigene Name mit beigefügtem Familiennamen zur Identifizierung aus, was freilich beim Fehlen jeder Herkunftsangabe nicht selbstverständlich zu erscheinen braucht.

* Im folgenden werden die Namen der Zeugen in der Übersetzung nicht mehr wiedergegeben, sondern nur noch deren Anzahl vermerkt.

Die spätere Erweiterung durch Einschlebung des Vaternamens (*A apil-šu ša B mār/apil C*) möchte ich weniger oder jedenfalls nicht ausschließlich einer Bevölkerungszunahme vor allem in den Städten zuschreiben, sondern eher auf eine wirtschaftlich bedingte beträchtliche Steigerung der Teilnehmer am Rechtsverkehr sowie auf die Sitte zurückführen, innerhalb der einzelnen Familien bestimmte Namen zu bevorzugen, so daß häufig z. B. Großvater und Enkel oder auch Onkel und Nefte den gleichen Namen tragen. Das ließ die Heranziehung des Vaternamens zur Identifizierung geboten erscheinen. Ganz spät, in den aus dem engen Kreise weniger Familien von Tempelangehörigen stammenden Urkunden des hellenistischen Zeitalters aus Uruk, kommt sogar gelegentlich als vierter noch der Name des Großvaters hinzu und trotzdem ist es wegen der allzuhäufigen Namensgleichheit für uns nicht immer leicht, den betreffenden Namensträger innerhalb seiner Familie zu identifizieren.

Unbeschadet einzelner Abweichungen, die oft nur der Unachtsamkeit der Urkundenschreiber zur Last fallen, ist die oben angegebene verschiedene grammatikalische Konstruktion bei Angabe des Vaternamens und des Namens des Ahnherrn oder Stammvaters (*mār/apil-šu ša* bzw. nur *mār/apil*) als feststehend zu betrachten und wird daher auch in der Übersetzung eingehalten. Über den sich zum Familiennamen entwickelnden Namen des Ahnherrn Ungnad, AnOr. 12 (1935) S. 319ff. und z. B. hier 16, 5 Bem.

6. *mun-di-ma*; vgl. auch den Pl. *mu-un-da-a-ma* „meist ab“ in TCL IX 139, 14 (Ebeling, NBU 364).

8 f. Über die Rute (*ganû*) zu 49 *ammatu* als Flächenmaß für Hausgrundstücke vgl. unten 4, 1 Bem.

15. In dieser Zeit hatte 1 *kurru* als Feldflächenmaß meist 54000 Ellen (*ammatu*), 1 Pan daher 10800, 1 Seah (*sûtu*) 1800 und 1 Qa 300 *ammatu*.

Rs. x + 4. IGI kann in dieser Verbindung sowohl *šibu* „alter Mann, Zeuge“ (vgl. 15, 28), parallel zu dem sonst und namentlich später allgemein üblichen *mukinnu*, als auch präpositionell *maḥar* „vor“ gelesen werden. Ungnad, Orient. 5 (1936) S. 125 f., und Speiser, Symbolae Koschaker (1939) S. 147, treten für die erste Lesung ein. Obwohl m. E. die Frage noch nicht endgültig entschieden ist (vgl. OLZ 1942 Sp. 116), will ich hier dieser Deutung folgen.

x + 11. Solange man TUR NN als *mār* NN oder in Ortsnamen É X als *bīt-X* umschreibt, erscheint mir unlogisch den st. constr. von *šarru* (LUGAL) mit dem Silbenzeichen *šar* wiederzugeben. – Die Titulatur des Königs als *šar kiššati* weist m. E. darauf hin, daß hier dessen Regierungsjahre nach der Vertreibung von Marduk-aplu-iddin II. (710/09 v. Chr.) gemeint sind, als Šarru-ukin wieder auch in Babylonien herrschte. Dieses 3. Jahr würde somit seinem 15. als König von Assyrien entsprechen; vgl. dagegen z. B. das Kudurru VS I 70 col. II 28 und col. V 4 aus Dêr mit Datierungen aus dem 1. und 11. Jahr (721/20 bzw. 711/10 v. Chr.) mit Šarru-ukin als *šar māt-aš-šur-ki* „König von Assyrien“.

x + 12 f. *šá it-ta-bal-ki-tu . . . kaspu i-tur-ru*. Zur Bedeutung von *târu* in dieser Wendung siehe den Erklärungsvorschlag von Ungnad, Glossar S. 164 s. v. G 3); die Übersetzung ist nur ein Notbehelf.

2. Teilungsurkunde

TuM II/III 5

Barsipa

610/09 v. Chr.

Die vorliegende Auseinandersetzung unter den Söhnen des Puḥḥuru ist in zweifacher Hinsicht keine vollständige. Denn einerseits betrifft sie, wie meist, nur den Grundbesitz, andererseits bleibt der an zwei von den drei Brüdern jetzt zugewiesene Erbteil weiter ungeteilt. Die in den Tauschverträgen häufige Geldleistung zwecks Ausgleichs des verschiedenen Wertes der Tauschgegenstände (*takpur/štu*) findet hier analoge Anwendung.

Angehörige der bereits im Jahre 754/53 v. Chr. (VS I 36 col. III 15) als in Barsipa ansässig erwähnten Familie (Ea-)Ilûta-bani kommen in unseren Urkunden häufig vor und lassen sich noch unter den Achämeniden dort nachweisen. Auch ist der von Puḥḥuru gemäß 18 vergrößerte Grundbesitz in Bâb-Kîrâ(te), der hier auf seinen Sohn Nabû-šumu-iškun übergeht (Z. 4 f.), wenigstens zum Teil, noch lange in der Familie geblieben, wie z. B. TuM. II/III 118 a. d. J. 528/27 v. Chr. zeigt.

tuḫ-pi zitti šá ^{1.d}nabû-šumu-iškun^{um} ^{1.d}šamaš-šumu-lîšir
 ù ^{1.d}nergal-a-šá-red mârê^{meš} šá ¹pu-uḫ-hu-ru
 apil ¹ilu-ta-bani it-ti a-ḫa-meš i-zi-zu¹⁾
^{is}kirû eb-lu e-li-nu-ú šá ina bâb kîrâte^{meš} ²⁾
 5 ina 50-e šá ¹il-lu-ú-a (apil)^{2a)} ¹ilu-ta-bani
 pa-ni ^{1.d}nabû-šumu-iškun^{um} id-dag-gal
^{is}kirû eb-lu šu-pa-lu-ú šá ita a-ṣu-nu
 ù 4 manê kaspu ta-ka-pu-ra-tum
 pa-ni ^{1.d}šamaš-šumu-lîšir ù ^{1.d}nergal-a-šá-red id-dag-gal
 10 zêru^{2b)} atar u maṭu(!)³⁾ pa-ni ^{1.d}nabû-šumu-iškun^{um} id-dag-gal
 zêru^{2b)} atar u maṭu(!)³⁾ pa-ni ^{1.d}šamaš-šumu-lîšir⁴⁾ ù
 {u}⁵⁾ ^{1.d}nergal-a-šá-red id-dag-gal
^hmu-kin-nu ^{1.d}nergal-êtir^{ir}
 apil ¹ilu-ta-bani
 15 ^{1.d}šamaš-zêru-ušabši^{si} apil ¹e-gi-bi
^htúpsarru ^{1.d}nabû-šumu-iddin apil ¹aḫi-ia-ú-tu
 bar-sip^{ki} arab nîsânu úmu 16^{kám} šattu 16^{kám}
^{1.d}nabû-aplu-ušur šar bâbili^{ki}

1) Ebenso Nbn. 65, 12: ta-zi-zi. 2) GIR₄. 3) Fehlt in der Kopie. 4) Auffallenderweise ohne Det. ŠE. 5) Das PAD der Kopie dürfte wohl für u LÁ verlesen sein. 4) SI. 5) Dittographie.

Anteilstontafel über das, was Nabû-šumu-iškun, Šamaš-zêru-lîšir und Nergal-ašarêdu, die Söhne des Puḫḫuru, des Nachkommen des Ilûta-bani, miteinander geteilt haben.

Der Garten, oberes Bodenstück, in Bâb-Kîrâte, (5) vom Fünfziger des Illûa, (des Nachkommen des) Ilûta-bani, gehört dem Nabû-šumu-iškun. Der Garten, unteres Bodenstück, der angrenzend an (die Marsch) Ašûnu ist, und 4 Minen Silber Ausgleichszahlung gehören dem Šamaš-šumu-lîšir und dem Nergal-ašarêdu.

(10) Die Aussaat(fläche), (sei es) mehr oder weniger (!), gehört dem Nabû-šumu-iškun. Die Aussaat(fläche), (sei es) mehr oder weniger(!), gehört dem Šamaš-šumu-lîšir und dem Nergal-ašarêdu.

Zeugen (: es folgen die Namen zweier Zeugen); (16) Tontafelschreiber Nabû-šumu-iddin, der Nachkomme des Aḫijaûtu.

Barsipa, den 16. Nisan, 16. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

2 f. Puḫḫuru, Sohn des Arad-Sutiti (vgl. 42, 21), ist in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts der Chef des in diesen Urkunden (TuM II/III) am meisten belegten Zweiges der Familie Ea-ilûta-bani von Barsipa; um eine Generation älter ist Zakir, der Chef eines anderen Zweiges derselben Familie, dessen vier Söhne in 12 a. d. J. 656/55 v. Chr. genannt sind. – Ilûta-bani ist abwechselnde Kurzform von Ea-ilûta-bani. Dieser Familienname ist von dem ähnlichen Ilu-bani, ebenfalls in Barsipa ansässig, zu unterscheiden; vgl. auch die genealogische Skizze bei San Nicolò, Aegyptus 27 (1948) S. 143.

4. eb-lu; an sich ist eblu auch ein Flächenmaß und entspricht 6 ikû oder 3 Pan; vgl. 1, 15 Bem.

5. 50-e; zu „Fünfziger“ vgl. 7, 3 Bem.

7. *a-su-nu*; vgl. auch 42, 7, wohl Flurname. In 22, 8 heißt eine Marsch in der Gegend von Dilbat so.
 8. *ta-ka-pu-ra-tum*, Mehrzahl von *takpurtu*; vgl. oben und 40 Vorbem.
 10-12. Vgl. z. B. 6, 34 f. Bem.

3. Kauf von Baugelände

Zum formularen Aufbau und den einzelnen Klauseln der neubabylonischen Immobilienkaufurkunde vgl. NRV I S. 49 ff.; Sonnenschein, Rocznik Orientalystyczny 3 (1925) S. 180 ff.; San Nicolò, Beiträge S. 204 ff.; Petschow, Die neubabylonischen Kaufformulare (1939) S. 7 ff.

TuM II/III 8

Nippur

721/20-711/10 v. Chr.

tup-pi eqli ki-šub-bi-e
eršetim^{im} abul^a gu-la šá qé-reb DUR. AN. KI
24 šiddu 6 ammatu šuqlu¹⁾ pûtu
šiddu elú šâr iltâni ita¹ la-ba-ši
 5 *apil¹ ka-ti-ri sūqu ina bi-ri-šū-nu*
šiddu šaplû šâr šûti¹ šá-pik apil¹ ba-na-a-a
pûtu elitu šâr šadî^{nâr} šal-la
pûtu šaplûtu šâr amurri ita^{1,d} nabû-aḫu-êreš
apil¹ da-bi-bi lib-bu-ú eqli
 10 *^{1,d} en-líl-ib-ni apil^{1,d} nabû-ba-na it-ti^{1,d} nabû-aḫu-êreš*
apil¹ da-bi-bi mahîru im-bi-e-ma ù 9½ šiqli kaspu
šibirtu ga-mir-ti i-šam šimî-šú gam-ru-tú
a-pil za-ka ru-gu-um-ma-a ul i-šū-ú
ul i-tur-ru-ma a-na a-ḫa-meš ul i-rag-gu-mu
 15 *ma-ti-ma ina arkât^{meš} u₄-mu ina aḫḫê^{meš} mâre^{meš}*
kimti né-su(!)²⁾-tú u sa-lat šá bît^{1,d} nabû-aḫu-êreš
apil¹ da-bi-bi šá illam-ma a-na muḫḫi eqli šû^{meš} âti^{meš} 3)
i-dib-bu-ub ú-šad-ba-bu innû^u ú-paq-qa-ru
u^h pa-qir-a-nu ú-šab-šū-ú um-ma eqlu šû^{meš} âtu^{meš}
 20 *ul na-din-ma kaspu ul ma-ḫir i-qab-bu-ú*
kasap im-ḫu-ru a-di 12-ta-a₄ i-ta-na[p-pa]l

šá da-ba-ba an-na-a innû^u

^d a-num ^d en-líl u ^d é-a ilâni^{meš} rabûtu^{meš}
ár-rat la nap-šur ma-ru-uš-tú li-ru-ru-šū-ma
 25 *la i-{nab-}⁴⁾ gam-me-lu nap-šat-su*
^d marduk bélu rabû^u a-ga-là-tîl-la-a

še-rit-su ka-bit-ti li-šar-šiš
^dnábû tupsar é-sag-il úmē^{meš}-šú arkúti^{meš}
 li-kar-ri-ma šum-šú lóp-šit

30 ina ka-nak ^utuppi šu-a-ti

IGI ¹aḫu-ú-ni apil ¹da-ni-ilu
 IGI ^{1,d}ba-bu_g-érēš^{ēš} apil ¹zēri-ia
 IGI ^{1,d}nabû-za-kir apil ^{1,d}nabû-qarrad-ilāni^{meš}
 IGI ¹du-um-muq-a apil ¹iddin-nu-nu
 35 IGI ¹ḫa-za-nu apil ¹mu-sip-pi
 IGI ^{1,d}nabû-zēru-ib-ni apil ^{1,d}bēl-ú-sa-tú
 IGI ¹abi-ṭāb <apil ?>⁵⁾ ^hrē'ú udrāti⁶⁾

ina ka-nak(!)⁷⁾ ^{aban}kunukki ^fšá-bu-ul-lat mārāt ¹šumu-ušur
 áš-ba-ta 3 šiglu kaspu maḫ-rat

40 ^htupsarru šá-tir ^{aban}kunukki ^{1,d}nabû-na²-id
 apil ¹damiq^{ia}-ia nippur^{ki} ^{arab}šabātu úmu 23^{kám}
 [šattu x]^{kám} ^{1,d}marduk-áplu-iddin šar bābili^{ki}
 [su]pur ^{1,d}ellil-ib-ni u ^{1,d}nabû-aḫu-èreš
 [ki]-ma ^{aban}kunukki-šú-nu šu-ud-da-a-ti

1) GÍN. 2) Kopie: šu. 3) ḪAR. 4) Als Versehen des Schreibers zu tilgen. 5) Versehentlich ausgefallen? 6) ANŠE. A. AB. BA. 7) Kopie: -nik.

Tontafel über das Feld, unbebautes Grundstück, (im) Stadtteil des Gula-Tores innerhalb von Nippur. 24 die Langseite, 6 Kleinellen ist die Querseite, obere Langseite im Norden angrenzend an Lâ-bâši, (5) den Nachkommen des Katiri, (wobei) die Straße zwischen ihnen (liegt), untere Langseite im Süden angrenzend an Šâpik, den Nachkommen des Banâa, obere Querseite im Osten der Šalla-Kanal, untere Querseite im Westen angrenzend an Nabû-aḫu-èreš, den Nachkommen des Dâbibi, (und zwar an) eine Innenpartie des (Gesamt-)Feldes, (10) hat Ellil-ibni, der Nachkomme des Nabû-bana, mit Nabû-aḫu-èreš, dem Nachkommen des Dâbibi, Erwerb genannt und (um) 9½ Sekel Blocksilber, volle Bezahlung, gekauft zu seinem (d. h. des Baugeländes) vollen Kaufpreise. Er (d. h. der Verk.) ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat(!) er(!) nicht. Sie dürfen nicht (darauf) zurückkommen, um gegeneinander zu klagen. (15) Wann immer in künftigen Tagen von den Brüdern, den Söhnen der Familie, den Verwandten oder Verschwägerten des Hauses des Nabû-aḫu-èreš, des Nachkommen des Dâbibi, (einer ist,) der sich erhebt und wegen dieses Feldes prozessiert, (einen anderen) zu prozessieren veranlaßt, (den Vertrag) beugt, (das Feld) vindiziert oder einen Vindikanten auftreten läßt, der folgendermaßen (20) spricht: „Dieses Feld ist nicht gegeben und das Silber ist nicht empfangen“, so wird (der Vindikant) das Silber, das (der Verkäufer) empfangen, zwölfmal ersetzen.

Wer diese Rechtsabmachung beugt, den mögen Anu, Ellil und Ea, die großen Götter, mit einem unlösbaren schlimmen Fluch verfluchen und (25) sein Leben ungut behandeln. Marduk, der große Herr, möge ihn die Wassersucht als seine schwere Strafe bekommen lassen. Nabû, der Tontafelschreiber von Esagila, möge seine langen (Lebens-)Tage verkürzen und seinen Namen tilgen!

(30) Beim Siegeln dieser Tontafel war Zeuge(?) (: *es folgen die Namen von sieben Zeugen*).

(38) Beim Siegeln dieser mit Siegeln versehenen Urkunde ist Šabullat(u), die Tochter des Šumu-ušur, anwesend gewesen (und) hat 3 Sekel Silber empfangen.

(40) Tontafelschreiber, der die mit Siegeln versehene Urkunde geschrieben hat, Nabû-na'id, der Nachkomme des Damiqia.

Nippur, den 23. Šabat, [x. Jahr] des Marduk-aplu-iddin, Königs von Babylon.

[Der Fin]gernagel des Ellil-ibni und des Nabû-aḫu-êreš ist [gen]au so wie ein Siegel von ihnen kenntlich gemacht.

1. *kišubbû* unkultiviertes Land, dann aber auch un bebauter Boden im Sinne von „Baugelände“, also analog dem ψῶδες τόπος der Papyri; vgl. jetzt zu diesem letzteren Rossi, *Aegyptus* 30 (1950) S. 49 ff.

2. DUR.AN.KI, Name des Stufenturmes im Elliltempel von Nippur. Dieses Wahrzeichen der Stadt hier als pars pro toto.

3. Zur *šuk|qlu*-Elle vgl. Weissbach, ZA 41 (1933) S. 275, 2. Die Schreibung GÍN scheint mir die Lesung *šuglu* nahezulegen.

11. Über die Wendung *maḫīru nabû* des Neubabylonischen Immobiliarkaufes zuletzt San Nicolò, *Orient* 16 (1947) S. 275, 1.

12. *šimī-šû gam-ru-tû* „(zu) seinem vollen Kaufpreise“. Ich möchte aus folgenden Gründen, gegen Ungnad, *Glossar* S. 150 s. v. *šāmu* a. E., das Suffix doch auf den Kaufgegenstand und nicht auf den Käufer beziehen: a) das Suffix bleibt auch bei einer Mehrheit von Käufern unverändert (so auch hier 8, 8); b) manche Urkunde spricht die Beziehung ausdrücklich aus; vgl. z. B. 14 col. I 16; Pohl II 7, 15 (592/91 v. Chr.): *i-šam šimī eqli-šû gamrūtum^{meš}*; c) schließlich darf noch auf die Analogie zu *ana idišu nadānu* der Mietverträge hingewiesen werden; vgl. z. B. VS VI 40, 1 ff. (NRV. I 144 a. d. J. 571/70 v. Chr.): *12 tan-nu-tu . . . a-na i-di-šû-nu . . . a-na M i-nam-din* „12 Tonnen . . . wird er für ihren Mietzins . . . an den M(ieter) geben.“ Dagegen gibt die gelegentlich vorkommende alte sumerische Klausel, auf welche die akkadische Fassung zurückgeht, keinen sicheren Aufschluß. Sie lautet zwar in Neubabylonischer Zeit, soviel ich sehe, konsequent ŠAM.TIL.LA.BI.ŠÈ (vgl. z. B. 29, 17 und VS V 3, 13 [NRV I 45] a. d. J. 647/46 v. Chr.), aber in ihrem altbabylonischen Vorbild wechselt doch das sächliche BI nicht selten mit (A.)NI ab; vgl. Matouš, *Symbolae Hrozný V* (1950) S. 15. 39 und S. 58.

13. *i-šu-ú*, fälschlich Mehrzahl anstatt Einzahl (*i-šî*), da Subjekt nur der Verkäufer ist; vgl. 5, 13 f. Bem.

16. *kimtu nesûtu ú salātu*, auch außerhalb der Rechtssprache vorkommende Verbindung zur Bezeichnung der gesamten Verwandtschaft und Schwägerschaft; vgl. z. B. den assyrischen Gottesbrief KAR 373, 4 bei Ebeling, *Orient* 20 (1951) S. 169.

18. Vielleicht ist *i-dib-bu-ub* korrekter (Ebeling) als das übliche *i-dab-bu-ub*; vgl. BIN I 43, 21: *i-di-bu-ub*. Im Altbabylonischen allerdings ist das *a* hinter dem ersten Radikal gut belegt; vgl. TCL XXII 8, 10: *a-da-ab-bu-ub*; YBT II 53, 14 usw.

22-29. Die gelegentlich auch beim Immobiliarkauf vorkommende Fluchklausel (Petschow a. a. O. S. 39) ist hier besonders wortreich; vgl. noch 44. Zu *enû* (BAL) „beugen, ändern“ sowohl in bezug auf rechtsgeschäftliche Erklärungen als auch im Prozeß (Friedgedinge und Urteil) vgl. bereits für die altbabylonische Zeit Lautner, *Die richterl. Entscheidung und die Streitbeendigung im altbabyl. Prozeßrechte* (1922) S. 46.

29. Ich möchte ebenfalls MU-šû nicht *šum-šû*, sondern *šum-šû* umschreiben; vgl. oben 1, Rs. x + 11 Bem.

32. Der Göttername ^dba-Ū wird auch ^dba-ba₆ gelesen; vgl. aber Thureau-Dangin, RA 32 (1935) S. 150, dem wir folgen.

38 f. In der Regel wird die als Verzicht auf ein ihnen zustehendes Einspruchsrecht wirkende Anwesenheit näherer weiblicher Anverwandten (Ehefrau, Mutter, Tochter) beim Vertragsabschluß bzw. bei der Siegelung der Vertragsurkunde durch den schlichten Vermerk *ina asábi NN* „in Anwesenheit der NN.“ ausgedrückt; darüber zuletzt San Nicolò, *Orient.* 16 (1947) S. 290 ff. – Zur Lesung des Eigennamens in Z. 38 vgl. Nbk. 201, 3: *šá-bu-ul-la-tum*.

42. In Betracht kommen die Regierungsjahre 1 bis 11 des Marduk-aplu-iddin II. Das 12. Jahr scheidet wohl wegen des späten Monats aus.

43 f. Die noch immer etwas unklare Wendung (sehr oft auch in dem verkürzten Wortlaut von 4, Rs. x + 12f.) ist hier nach der Auffassung von Ungnad, *Glossar* S. 7 s. v. *idû* D wiedergegeben. Zum Fingernageleindruck (*šupru*) als Siegelersatz Boyer, *Symb. Koschaker* S. 208 ff. und San Nicolò, *Orient.* 16 (1947) S. 282, 5. Ob es angesichts der Regel- und Gleichmäßigkeit der auf den Tontafeln erhaltenen Eindrücke sich wirklich um den menschlichen Fingernagel (oder um den Gegenstand gleichen Namens, DUBBIN) handelt, wird seit Clay, *BE VIII* S. 3 immer wieder angezweifelt. Rechtlich müßte es aber jedenfalls m. E. etwas gewesen sein, das als Persönlichkeitszeichen angesehen worden ist; zu diesem letzteren im Rahmen der Rechtsvergleichung Koschaker, *Jahrb. Preuß. Akad. d. Wiss.* 1942 S. 89f. Nach dem Bericht von Pohl, *Orient.* 20 (1951) über den mir noch unzugänglichen Aufsatz von Mallowan sind jetzt tatsächlich in der assyrischen Hauptstadt Kalhu „Terrakotta-Instrumente mit gekrümmten Seiten gefunden worden, die, in den weichen Ton eingedrückt, den gleichen Eindruck hervorbringen“ (S. 254). Wie mit Rücksicht auf das soeben Gesagte die Individualisierung solcher Werkzeuge erfolgt ist, damit sie als Siegelersatz dienen konnten, ist aber damit noch nicht entschieden. – Ganz singulär ist hier die Erwähnung auch des Fingernageleindrucks des Käufers, da sonst nur der Verkäufer die Kaufurkunde siegelt; vgl. San Nicolò a.a.O. S. 282f.

4. Kauf von Baugelände

Strassmaier, 8^e Congrès Nr. 5 (S. 6 ff.)

Babylon

677/76 v. Chr.

8 *nik-kàs qanâte^{mes} eglu ki-šub-bu-ú*
eršetim^{tim} álu eššu^{ki} šá qé-reb bábili^{ki}

2 *akalu šiddu elú šár amurri tâh súqi rapši*
mu-taq ili u šarri

5 2 *akalu šiddu šaplú šár šadî tâh bît*
^{I,d}nergal-êtir^{ir} mâr ^Iba-si-ia

1 *akalu 1 ammatu pûtu elîtu šár iltâni tâh bît*
^Iina-ešê-êtir^{ir} ma-ši-ra-an eqli

10 1 *akalu 2½ ammati pûtu šaplîtu šár šûti tâh mu-ši-e*
šá ^{I,d}nergal-êtir^{ir} mâr [^Iba-si-ia]

naphar 8 nik-k[às qanâte^{mes} eglu ki-šub-bu-ú]

it-t[i ^Imar-duk mâr ^Ie-gi-bi ^Iina-ešê-êtir^{ir}]

(Rest der Vs. und entsprechender Teil der Rs. fehlt)

Rs. IGI ^I[. . . . mâr ^I. . . .]

IGI ^Ia-šá-re-du [mâr ^I. . . .]

IGI ^Išul-lu-mu [mâr ^I. . . .]

IGI ^Ikudurru mâr [^I. . . .]

x + 5 IGI ^{I.d}é-a-nâšir^{ir} mâr ^{I.d}nabû-[...]]
 IGI ^{I.d}bêl-uballit^{ir} mâr ^{I.d}bêl-e-ṭe-ru
 IGI ^Ikudurru mâr ^{I.h}mâr(!)-san-di(!)-[i]¹]
 IGI ^Ikudurru mâr ^{I.d}ea-nâšir^{ir}
 û ^hṭupsarru ^{I.d}marduk-šarr-a-ni
 x + 10 mâr ^{I.d}sîn-nâšir^{ir} bâbili^{ki} arab^{ai} araru
 ûmu 22^{kâm} šattu 4^{kâm} aššur-aḫu-iddin šar bâbili (sic)²
 šu-pur ^Imar-duk mâr ^Ie-gi-bi
 ki-ma ^{aban}kunukki-šû

¹) So möglicherweise für *ušandû* „Vogelfänger, -halter“ zu lesen (Ebeling); vgl. auch v. Soden, LTBA II 1 col. III 14: *sa-an-du-u* und in Nuzu, HSS V 55, 9: *hî-sâ-an-du*. Der Wert *san* für ŠUN ist allerdings selten, auch bietet die Kopie anstatt *mâr* (TUR) ein *i*. – Zum Pers.keil plus Berufsdet. (^{I.h}) vgl. 16, 5 Bem.
²) KI fehlt, Versehen? Vgl. aber u. a. noch 47, 23; 77, 15; Speleers 278, 21.

8 (!) *nikkas*-(Areal-)Ruten Feld, unbebautes Grundstück, (im) Stadtteil der Neustadt innerhalb von Babylon.

2 Doppelruten obere Langseite im Westen neben der Breiten Straße, dem Prozessionsweg von Gott und König, (5) 2 Doppelruten untere Langseite im Osten neben dem Hause des Nergal-êṭir, des Nachkommen des Basia, 1 Doppelrute 1 Elle obere Querseite im Norden neben dem Hause des Ina-ešê-êṭir, des Erwerbers des Feldes, 1 Doppelrute 2½ Ellen untere Querseite im Süden neben der Passage (10) des Nergal-êṭir, des Nachkommen [des Basia].

Insgesamt 8 (!) *nikk[as-(Areal-)Ruten Feld, unbebautes Grundstück, hat] mi[t Mar-duk, dem Nachkommen des Egibi, Ina-ešê-êṭir, der Nachkomme des, (Rest des Textes bis auf 7 Zeugnennamen zerstört) (Rs. x+9) und Tontafelschreiber Marduk-šarrâni, (x+10) der Nachkomme des Sîn-nâšir.*

Babylon, den 22. Ajar, 4. Jahr des Aššur-aḫu-iddin, Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Marduk, des Nachkommen des Egibi, ist genau so wie sein Siegel.

1. *nik-kâs*, so zu lesen; vgl. einerseits Pohl II 15, 11 (537/36 v. Chr.): *nik-ka-as qanâte^{mes}* und andererseits Liv. 15, 9 und 11 (541/40 v. Chr.): *nikkas (NÍG.ŠID) qanâte^{mes}*.

Das *qanû* „Meßrohr, Rute“ (GI, wörtlich „[Schilf-]Rohr“) ist Längenmaß und, namentlich bei Hausgrundstücken, auch Flächenmaß. Als Längenmaß ist 1 *qanû* = 7 Ellen (*ammatu*), diese = 24 Zoll (*ubânu*). Als Flächenmaß hat die Rute (*qanû*) 7 Areal-Ellen (*ammatu*), welche 49 Quadratellen entsprechen, indem das *ammatu* als Flächenmaß kein Quadrat ist, sondern ein rechteckiger Bodenstreifen von 7 Ellen Länge und 1 Elle Breite; demgemäß zählt die Areal-Elle 168 (7 × 24) Quadratzoll (*ubânu*). Die Bezeichnungen sind bei Längen- und Flächenmaß die gleichen und man kann nur aus dem Kontext entnehmen, ob es sich um das eine oder das andere handelt. Über das Verhältnis zum Kur (*kurru*) als Flächenmaß vgl. oben 1, 15 Bem.; über die „Doppelrute“ (*akalu*) unten Z. 3 Bem.

Nach einer kleinen Tontafel aus Aššur, die Thureau-Dangin, RA 23 (1926) S. 33f. veröffentlicht hat, entspricht ein *nikkasu* als Längenmaß ½ *qanû*, das wären in neubabylonischer Zeit 3½ Ellen. Nimmt man das gleiche Verhältnis auch beim Flächenmaß an, so ergäben sich für das *nikkas qanû* 24½ Quadratellen. Nach den in unserer Urkunde angegebenen Seitenlängen (Z. 3–9) beträgt die Fläche des Grundstückes 28 × 15¾ Ellen = 441 Quadratellen. Das sind entweder genau 9 normale *qanû* zu 49 oder 18 solche zu 24½ Quadratellen. Sollte in Z. 1 und 11 anstatt 8 richtig 18 zu lesen sein?

2. Über die verschiedenen Stadtteile (Quartiere), in die Babylon damals eingeteilt war, sowie über die sonstigen in den Urkunden vorkommenden topographischen Angaben aus dieser Stadt vgl. kurzerhand Unger, RLA I S. 335 ff.

3. Über *akalu* (NINDA) „Brot“ als Maß vgl. Ungnad, Glossar S. 11 s. v. Hier entspricht es sowohl als Längen- als auch als Flächenmaß 2 *ganú*, d. h. 14 Ellen bzw. 98 Quadratellen, kann also sehr wohl als „Doppelrute“ übersetzt werden.

9. Unter *múšú*, wörtlich „Ausgang“, dann aber auch „Passage, Korridor“, sind jene schmalen, im Privateigentum stehenden Gäßchen und Wege zu verstehen, welche nicht allein zur Verbindung der benachbarten ummauerten Hausgrundstücke dienen, sondern auch den Zugang zu einem öffentlichen Verkehrsweg (Straße oder Kanal) vermitteln; vgl. San Nicolò, Aegyptus 27 (1947) S. 139, und ausführlicher Studi Arangio-Ruiz I (1951) S. 34 ff.

12. Die Namen des Verkäufers und des Käufers sind aus Rs. x+12 bzw. Vs. 8 ergänzt.
Rs. x+12f. Vgl. 3, 43f. Bem.

5. Kauf von Baugelände

TuM II/III 9

Nippur

675/74 v. Chr.

tup-pi eqli ki-šub-bu-ú eršetim^{tim}
abul LUGAL. GU(D). SI. ŠÁ šá qé-reb nippur^{ki}
31 ina 1 ammati šiddu 2 ina¹) 1 ammati pātu
šiddu elú sár iltáni tãh bît ¹bul-lut
5 *már ¹d^bél-ri-bi šiddu šaplú sár sūti*
tãh eqli lib-bu-ú eqli pātu elitu
sár šadî tãh bît ¹a-mat-su-ul-te-en-nu
már ¹re-mu-tú pātu šaplitu sár amurri
tãh eqli lib-bu-ú eqli

10 *ki-i 10 šiqli kaspi ¹bul-lut apil ¹d^bél-ri-bi*
it-ti ¹bu-ul-tu mârât ¹zêri-ia
maḥîru im-bi-e-ma i-šam šîmî-šú
gam-ru-tu ma-ḥir a-pil za-ku ru-gúm-ma-a
ul i-ši ul i-tur-ru-ma a-na a-ḥa-meš
15 *ul i-rag-gu-mu ma-ti-ma ina arkât^{meš} úmê^{meš}*
ina aḥḥe^{meš} mârê^{meš} kimti né-su-tú u sa-lat
lu šá bît ¹d^bnabû-šumu-iškun^{um} apil ¹aḥu-lap lu šá bît
[¹bu-ul]-tu šá illam-ma a-na muḥḥi eqli
[šú-a-tú] i-dib-bu-ub ú-šad-ba-bu inni^ú
20 *[ú-pa]q-qa-ru ^hpa-qí-ra-nu ú-šab-šu-u*
[um]-ma bitu šú-a-tú ul na-din-ma kaspu
[ul ma-ḥ]ir i-qab-bu-ú kasap im-ḥu-ru
[a-di 12-ta]-a, i-ta-nap-pal

[šá da-ba-ba a]n-[n]a-a inni^ú ^da-num ^dellil

- 25 [u^{dé}]-a iláni^{mes} rabûtu^{mes} arrat la nap-šur
 [l]i-ru-ru-šú-ma la i-gam-mil nap-šat-su
-
- [ina ka-n]ak^{tit} tuppî šú-a-tú
-
- IG[I^d]bêlit-êreš apil¹a-su-šú
 IGI^dbêl-ri-bi apil¹ú-bal-liṭ-apla
 30 I¹i-ba-a apil¹šú-ma-ni
 I¹du-um-muq apil¹ina-ešê-êtir
 I¹i-ra-šú apil^{1,d}nabû-ibni-šú
 I¹šul-lum-a aḫu-šú
 I^dnabû-šumu-iškun^{un} apil¹šumu-ú-šur
 35 I^den-lil-la-a-a apil^{1,d}nabû-iqîšá^{šá}
 I^dbêl-eri-ba apil¹[e]-riš
 I^dninurta-iqîšá^{šá} apil¹[^hi]-sin-na-a-a
 I¹i-du-ú-a apil¹[i]d(?)-dîn-a
 I^dbêl-eri-ba apil^{1,d}bêl-ú-sa-tú
 40 I^dnabû-ušabši^{ši} mâr-šú
 ù^htúpsarru šá-tir^{tit} tuppî I¹na-ram^dsîn
 apil^{1,d}na[bû-a]lḫē^{mes}-iddin nippur^{ki} arab^{ab}ulûlu
 úmu 8^{kám} šattu 6^{kám} d^daš-šur-aḫu-iddin
 šar^{mât} aš-šur^{ki} šupur¹bu-ul-tu
 45 ki-ma^{aban} kunukki-šú šu-ud-da-at

1) Aus Rasur von Ú.

Tontafel über das Feld, unbebautes Grundstück, (im) Stadtteil des LUGAL.GU(D). SI.SÁ-Tores innerhalb von Nippur. 31 Ellen ist die Langseite, 2 Ellen die Querseite, obere Langseite im Norden neben dem Hause des Bulluṭ, (5) des Nachkommen des Bêl-rîbi, untere Langseite im Süden neben dem Felde einer Innenpartie des (Gesamt-)Feldes, obere Querseite im Osten neben dem Hause des Amâtsu-ul-tennû, des Nachkommen des Rêmuṭu, untere Querseite im Westen neben dem Felde einer Innenpartie des (Gesamt-)Feldes.

(10) Um 10 Sekel Silber hat Bulluṭ, der Nachkomme des Bêl-rîbi, (das Feld) mit der Bultu, dem Nachkommen des Zêria, Erwerb genannt und gekauft zu seinem vollen Kaufpreise. Sie (!) hat (das Silber) empfangen; sie (!) ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat sie (!) nicht. Sie dürfen nicht (darauf) zurückkommen, um gegeneinander (15) zu klagen. Wann immer in künftigen Tagen von den Brüdern, den Söhnen, der Familie, den Verwandten oder Verschwägerten, sei es des Hauses des Nabû-šumu-iškun, des Nachkommen des Aḫu-lap, sei es des Hauses [der Bul]tu, (einer ist,) der sich erhebt und wegen [dieses] Feldes prozessiert, (einen anderen) zu prozessieren veranlaßt, (den Vertrag) beugt, (20) (das Feld) [vind]iziert (oder) einen Vindikanten auftreten läßt,

der [folge]ndermaßen spricht: „Dieses Feld(grundstück) ist nicht gegeben und das Silber [ist nicht emp]fangen“, so wird (der Vindikant) das Silber, das (der Verk.) empfangen, [zwölff]ach ersetzen.

[Wer die]se [Rechtsabmachung] beugt, den [mög]en Anu, Ellil (25) [und E]a, die großen Götter, mit einem unlösbaren Fluche verfluchen und sein Leben ungut behandeln!

[Beim Sieg]eln dieser Tontafel war Zeug[e] (?) (: *es folgen die Namen von dreizehn Zeugen*) (41) und Tontafelschreiber, der die Tontafel geschrieben hat, Narâm-Sîn, der Nachkomme des Na[bû-a]hê-iddin.

Nippur, den 8. Ulul, 6. Jahr des Aššur-aḫu-iddin, Königs von Assyrien.

Der Fingernagel der Bultu (45) ist genau so wie ein Siegel von ihr kenntlich gemacht.

3. 31 *ina 1 ammati*, wörtlich: „31 (Einheiten) nach der Elle (gerechnet)“.

13f. Da der Verkäufer eine Frau ist, müßten korrekterweise alle Verbalformen des Satzes im Fem. stehen, also etwa: *maḥ-ra-at ap-la-at za-ka-a-at . . . ti-i-ši*; vgl. z. B. Dar. 194, 24f. (517/16 v. Chr.). Die gerade bei dieser Formel besonders häufigen Verwechslungen (s. auch oben 3, 13) mögen übrigens, namentlich im Gebrauch der Ein- anstatt der richtigen Mehrzahl, nicht ausnahmslos darauf zurückzuführen sein, daß die Schreiber ihren Sinn nicht mehr richtig verstanden haben und blindlings dem auf einen Käufer und einen Verkäufer abgestellten Formular folgen; vgl. auch 10, 11f. Bem.

17. Nabû-šumu-iškun dürfte wohl der Ehegatte der Verkäuferin sein. Über rechtsgeschäftlich selbständig handelnde Ehefrauen vgl. Marx, BA IV (1902) S. 48 f.

6. Kauf von Baugelände als Passage

BRM I 34

Dilbat

666/65 v. Chr.

1 *qanû eqlu ki-šub-bu-û*
eršetim^{im} abul^d uraš šá qé-reb^d uraš

šiddu elû šâr šadî tâḫ bît
¹ú-pa-qu apil-šú šá ^{1,d}nabû-û-ša[l]-lu ma-ḫir-nu eqlu

5 *šiddu šaplû šâr amurri tâḫ bît*
^{1,d}bêl-uballiḫ^u apil-šú šá ^{1,d}nabû-ba-ni
pûtu elîtu šâr iltâni tâḫ bît

¹bará(?)-tir² apil-šú šá ¹ki-rib-ti
pûtu šaplîtu šâr šûti tâḫ bît

10 *^{1,d}bêl-re-man-ni apil-šú šá ¹ú-pa-qu*

naphar ^{1en} qanû mu-šu-û su-û-qu qatnu^m la a-šu-û
itti ¹ša-pi-i-^dnabû apil-šú šá ¹i-ba-a
¹ú-pa-qu apil-šú šá ^{1,d}nabû-û-sal-lu
ki-i 2 šiqli kaspi šibirti maḫîru

15 *im-bi-e-ma i-šam šîmî-šú gam-ru-tû*

naphar 2 šiqlu kaspu šîmî ^{1en} qanû mu-šu-û

su-qu qatnu^{mu}
 ina qâti^{II} ^Iu-pa-qu apil-šû ša ^{I.d}nabû-u-šal-lu
^Išâ-pi-i-^dnabû apil-šû šâ ^Ii-ba-a
 20 šîmî 1^{en} qanî-šû eglu ki-šub-bu-û
 ki-i kasap gamirtiⁱⁱ ma-ħir a-pil
 za(!)-ka ru-gûm-ma-a ul îšî^I) ul iturru^{meš}-ma
 a-na a-ħa-meš ul i-rag-gu-mu
^hpa-qir-a-nu kasap im-ħur adi 12-ta-a₄
 25 i-ta-naṣ-pal

IGI ^Iu-pa-qu apil-šû šâ ^{I.d}nabû-le'
^{I.d}nabû-le' apil ^hnaggaru
^{I.d}uraš-aħĥe^{meš}-iddin apil-šû šâ ^Imâr-^dbêl-at-kal
^htûpsarru ^Ikudurru apil ^Iiddin-^dpap-sukkal
 30 dil-bat^{ki} ^{arab}nîsânu ûmu 23^{kâm}
 šattu 2^{kâm} ^dšamaš²⁾-šumu-ûkîn
 šar bâbili^{ki} šu-pur
^{I.d}šâ-pi-i-^dnabû kîma ^{aban}kunukki-šû
 eglu atar u maṭiⁱⁱ pâni ^Iu-pa-qu
 35 id-da-gal

1) NU. TUG. 2) Hier GIŠ. ŠŪ geschrieben; vgl. Deimel, ŠL Nr. 296, 151 b.

1 Rute Feld, unbebautes Grundstück, (im) Stadtteil des Uraš-Tores innerhalb von Dilbat (!).

Obere Langseite im Osten neben dem Hause des Upâqu, des Sohnes des Nabû-uša[ll]u, des Erwerbers des Feldes, (5) untere Langseite im Westen neben dem Hause des Bêl-uballit, des Sohnes des Nabû-bani, obere Querseite im Norden neben dem Hause des Baratir'u (?), des Sohnes des Kiribti, untere Querseite im Süden neben dem Hause (10) des Bêl-rêmanni, des Sohnes des Upâqu.

Insgesamt 1 Rute Passage, (für den Verkehr) gesperrte enge Strasse, hat mit Ša-pî-Nabû, dem Sohn des Ibâ, Upâqu, Sohn des Nabû-ušallu, um 2 Sekel Blocksilber Erwerb (15) genannt und gekauft zu ihrem vollen Kaufpreis.

Insgesamt 2 Sekel Silber, den Kaufpreis von 1 Rute Passage, enge Strasse, hat aus der Hand des Upâqu, des Sohnes des Nabû-ušallu, Ša-pî-Nabû, Sohn des Ibâ, (20) als Kaufpreis seiner 1 Rute Feld, unbebautes Grundstück, als volle Bezahlung empfangen; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (darauf) zurückkommen, um gegeneinander zu klagen. Der Vindikant wird das Silber, das er (d. h. der Verk.) empfangen, zwölffach (25) ersetzen.

Zeuge (?) (: es folgen die Namen dreier Zeugen); (29) Tontafelschreiber Kudurru, der Nachkomme des Iddin-Papsukkal.

(30) Dilbat, den 23. Nisan, 2. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.
Der Fingernagel des Ša-pî-Nabû ist genau so wie ein Siegel von ihm.
Das Feld(grundstück), (sei es) mehr oder weniger, (35) gehört dem Upâqu.

1. Über die „Rute“ (*ganû*) als Flächenmaß oben 4, 1 Bem.
2. *šá qé-reb^duraš* „innerhalb des Gottes Uraš“, wohl Versehen für *dil-bat^{ki}*, dessen Hauptgott Uraš war.
16. Ungeschickte Vorwegnahme der in Z. 20f. gehörenden wiederholten Wendung.
- 34f. Sicherungsklausel gegen unrichtiges Ausmaß des Grundstückes; vgl. zuletzt Petschow a. a. O. S. 36 ff.

7. Kauf des Anteils eines 50-Hufen-Grundstückes

TuM II/III 17

(Barsipa)

kurz vor 660 v. Chr.

Die Kaufverträge 7–9 hängen in gewisser Hinsicht miteinander und mit TCL XII 9 (661/60 v. Chr.), der aus ihnen vielfach ergänzt werden kann, zusammen. Sie haben vier verschiedene Anteile des durch Erbgang und Veräußerungen bereits stark zerglieder-ten „Fünzfingers“ (s. Z. 3 Bem.) des Iddin-aḫu aus der Familie Ilûta-bani zum Gegenstand. Das nähere Familienverhältnis der Parteien zueinander läßt sich, da immer nur der Gentilname angegeben ist, nicht feststellen. Wahrscheinlich ist aber der Z. 7 genannte Arad-Sutîti der Vater des in diesen Urkunden mehrmals begegnenden Puḫḫuru; vgl. 2, 2 f. Bem. Die Datierung der Tontafel stützt sich auf den Namen des Befehlsgebers von Barsipa, Nabû-bêl-šumâte (Z. 26), der noch Ende 661/60 v. Chr. im Amte ist (TCL XII 9, 24), während im nächsten Jahr bereits sein Nachfolger Nabû-šumu-ušur auftritt; vgl. 8, 19.

he-pé¹⁾

ina 50-e šá he-pé apil¹ ilu-ta-bani

ul-tu muḫḫi he-pé [l]a-bi-ru

5 *a-di ki-la-a- he-pé²⁾*

ki-i 12³⁾ kaspi šibirti

it-ti¹ arad-^dsu-ti-ti apil¹ ilu-ta-bani

¹za-kir u ¹raši^{si}-ili aplē^{me} <I> iddin-^dpap-sukkal

maḫîru im-bi-e-ma i-šá-mu

10 *ana ši-me gam-ru-tu*

naphar 12 šiglu kaspu pešū^u (!)⁴⁾ šimī^{1ei} miš-li zitti

13 ammatu 50-e me(?)⁵⁾-ših-tum šá su-ru

šu-pal ál^d bēl-iq-bi ina 50-e

šá¹ iddin-aḫu mār¹ ilu-ta-bani

15 *ul-tu [m]uḫḫi nāri la-bi-ru*

a-di ki-la-a-[t]i

ina qāti^{II} ¹za-kir u ¹raši^{si}-ili aplē^{me} <I> iddin-^dpap-sukkal

¹arad-^dsu-ti-ti apil¹ ilu-ta-bani

ki-i kasap ga-mir-ti id-din

- 20 *ma(!)⁶-h_{ir} a-pil za-ki he-pé⁷) -gúm-ma-a*
ul i-ši ul i-tur- he-pé⁸) -ma a-na a-ha-meš
ul i-rag-gu-mu pa- he-pé⁹) -nu eqli
kasap im-hu-ru a-di 12-ta-a₄
i-ta-nap-pal
-
- 25 *ina ka-nak kan-gu he-pé¹⁰) MEŠ*
-
- ana mahar ^{I.d}nabû-bêl-šumâte^{meš} he-pé¹¹) ili-ia*
^hšakin tēmi bār-sip^{ki}
ana mahar ^{I.d}nabû-nâdîn- he-pé¹²) [nû]r^dpap-sukkal
^hŠÀ he-pé¹³) -zi-da
- 30 IGI ^I he-pé -sukkal
 (Rest abgebrochen)

¹) „zerstört, abgebröckelt“, Vermerk des Schreibers bei schadhaftem, nicht mehr lesbarem Original; weitere Belege bei Ungnad, Glossar S. 62 *hepû* I. Die vorliegende Tontafel ist daher nur eine spätere Abschrift der ursprünglichen Urkunde. ²) Z. 1–5 lassen sich auf Grund von Z. 11–16 und Nr. 8 mit ziemlicher Sicherheit wiederherstellen: [^{1st} *mīš-li zittu 13 ammatu šá 50-e* (2) *šá Arad^dsu-ti-ti apil Iilu-ta-bani*] (3) *ina 50-e šá [Iddin-aḫu] apil Iilu-ta-bani* (4) *ul-tu muḫḫi [nâri] a-bi-ru* (5) *a-di ki-la-a-[ti]*. ³) Fehlt *šigli*. ⁴) KÜ anstatt richtig UD. ⁵) Kopie eher: *maš*. ⁶) Kopie: *a*. ⁷) Fehlt *ru-*, also: [*ru*]-*gúm-ma-a*. ⁸) Fehlt *-ru-*, also: *i-tur-[ru]-ma*. ⁹) Fehlt *-gir-a-*, also: *pa-[gir-a]-mu*. ¹⁰) Fehlt MU, also: [MU.]MEŠ = *šū'āti*. ¹¹) Fehlt [*apil I*], also: [*apil I*]*ili-ia*; vgl. z. B. TCL XII 9, 24 (661/60 v. Chr.). ¹²) Fehlt *-šumi apil I*, also: *I.dnabû-nâdîn-šumi apil I nû]r^dpap-sukkal*; vgl. 42, 20 (656/55 v. Chr.). ¹³) Fehlt TAM *é-*, also: *^hša[tammu é]-zi-da*.

[1 Halbanteil zu 13 Ellen eines Fünzfingers, gehörig dem Arad-Sutîti, dem Nachkommen des Ilûta-bani], vom Fünzfinger des [Iddin-aḫu], des Nachkommen des Ilûta-bani, vom [A]lten [Kanal] an (5) bis zum Da[mm], haben um 12 (Sekel) Blocksilber mit Arad-Sutîti, dem Nachkommen des Ilûta-bani, Zakir und Raši-ili, die Nachkommen des Iddin-Papsukkal, Erwerb genannt und gekauft (10) zum vollen Kaufpreise.

Insgesamt 12 Sekel blanken Silbers, den Kaufpreis 1 Halbbanteils zu 13 Ellen eines Fünzfingers, Ausmaß des Grabens im Unterteil der Ortschaft Bêl-iqbi, vom Fünzfinger des Iddin-aḫu, des Nachkommen des Ilûta-bani, (15) vom Alten Kanal an bis zum Da[m]m, hat aus der Hand des Zakir und Raši-ili, der Nachkommen des Iddin-Papsukkal, Arad-Sutîti, der Nachkomme des Ilûta-bani, als volle Bezahlung, (indem) sie (!, d. h. die Käufer, es) gegeben haben (!), (20) empfangen; er ist befriedigt, quitt.

[Einen A]nspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (darauf) zurück[kko]mmen, um gegeneinander zu klagen. Der Vin[dika]nt des Feldes wird das Silber, das er (d. h. der Verk.) empfangen, zwölfmal ersetzen.

(25) Beim Siegeln [die]ser mit Siegeln versehenen Urkunde war angesichts von Nabû-bêl-šumâte, [dem Nachkommen des] Ilia, Befehlsgeber von Barsipa, angesichts von Nabû-nâdîn-šumi, dem Nachkommen des Nû]r-Papsukkal, Verwaltungsd[irektor von E]zida, (30) Zeuge (?): (zerstört) . . . -sukkal; . . .

(Rest abgebrochen).

3. 50-e. Wie bereits Unger, RLA I S. 412b richtig erkannt hat, bezeichnet 50-*ú* (*hanšú*) „Fünfziger“ eine Landparzelle von 50 bisher nicht ermittelten Einheiten. Nach TCL XII 11, 2 und 5 (654/53 v. Chr.) hat ein „Fünfziger“ 250, ein „Zehner“ (1^{et} *ešertu*) 50 Ellen Querseite (*pātu*), während die Langseite, wie auch hier, nur durch die natürliche Abgrenzung („von . . . bis“) angegeben wird. Ähnlich wie bei der mittelalterlichen Hufe, aber auch schon wie bei den Kleruchen und Katöken in Ägypten (*πεντάρουρος*, *τριακοντάρουρος*, *εκατοντάρουρος* usw.), wird der Inhaber eines solchen „Fünfzigers“ darnach *hrabi-hanši* (50-i) „50-Hufner“ genannt; vgl. jetzt auch Ebeling, NBB 276, 16 Bem. Solche Grundstückslose gleichmäßiger Größe scheinen bei der Aufteilung und Zuweisung staatlicher Ländereien gebildet worden zu sein und waren als Ganzes oder wie hier auch anteilsweise veräußerlich und vererblich. In Pohl II 1 (718/17 v. Chr.) haben wir eine Liste von 91 *hrabi-50meš*, die mit je einem „Fünfziger“ zu 150 *qaggaru* im Gebiet „vom Kanal des (Königs) Marduk-aplu-iddin an bis zu den Deichen“ angesiedelt werden (*ú-šá-aš-bi-tu*, Z. 100); ähnlich die Liste von 50-Hufnern zu je 400 Ellen in BIN I 159 (640/39 v. Chr.). Ob und welche besondere öffentlich-rechtliche Lasten mit einem solchen *κληρος* verbunden waren, muß erst festgestellt werden.

9. *im-bi-e-ma*, Einzahl statt richtig Mehrzahl; vgl. z. B. 8, 7.

12. *su-ru*, wechselt öfter mit *harru* (Ideogr. SÜR) ab; vgl. Ungnad, Glossar S. 62 f. und S. 139 f. s. v.

19. *id-din* wieder Einzahl anstatt richtig Mehrzahl, da das Zeitwort sich auf die beiden Käufer bezieht. Daß das Zeitwort (vgl. z. B. noch 9, 15; 10, 11; 13, 13 usw.), im Gegensatz zum nachfolgenden *maḥir apil* usw., nicht etwa auf den Verkäufer (Leistung des Kaufgegenstandes), sondern auf die Zahlung des Kaufpreises durch den Käufer zu beziehen ist, bejaht auch Petschow a. a. O. S. 24 f.

26. *ana maḥar* oft, schlecht für *ina maḥar*; vgl. z. B. 42, 19 f.

27. Zum *ḥšákin tēmi*, damals dem höchsten kgl. Beamten in den größeren Städten, vgl. meine Prosopographie S. 21, 1.

29. Zum *ḥšatammu* als Mitglied der meist dreigliedrigen höchsten Verwaltungsbehörde Neubabylonischer Tempel, Prosopographie S. 26, 40.

8. Kauf des Anteils eines 50-Hufen-Grundstücks

TuM II/III 11

Barsipa

660/59 v. Chr.

1^{et} *zittu šá* ^{I.d}*nabû-ahû-êrêš^{es}* *apil* ^I*ilu-[ta-bani]*

ina 50-e *šá* ^I*iddin-ahû* *apil* ^I*ilu-ta-bani*

ina *šu-pal* *ál* ^d*bêl-iq-bi* 16 *ammatu šá* 50-e

ki-i 6 *šiqli kaspi šibirti*

5 *it-ti* ^{I.d}*nabû-ahû-êrêš^{es}* *apil* ^I*ilu-ta-bani*

^I*za-kir* *ù* ^I*bâbili^{ki}-a-a*

aple^{mes} ^I*iddin^d* ^d*(pap-)sukkal* *maḥîru im-bu-ú-ma*

i-šá-mu *ši-me-šú* *gam-ru-ti*

naphar 6 *šiqli kaspu pešú^ú* *šimî* 16 *ammatu šá* 50-e

10 *ina* *qâti^{II}* ^I*za-kir* *u* ^I*bâbili^{ki}-a-a*

aple^{mes} ^I*iddin^d* ^d*(pap-)sukkal* ^{I.d}*nabû-ahû-êrêš^{es}*

apil ^I*ilu-ta-bani* *kasap* *ga-mir-ti*

ma-ḥir *a-pil* *za-ki*

ru-gúm-ma-a [*ul* *i-ši*]

15 *ul* *i-tur-ru-ma* [*a-na* *a-ḥa-meš*]

ul *i-rag-gu-mu* *pa-[qir-a-mu]*

kasap im-hur adi 12-ta-a₄ i-[ta-nap-pal]

ina ka-nakⁱⁱⁱ tuppī šu-a-[ti]

- ana maḥar ^{1.d}nabû-šumu-ušur apil ¹ili-ia^h šákin tēmi b[ár-síp^{ki}]
 20 IGI ^{1.d}nergal-étir^{iv} apil ¹iddin^d-pap-sukkal
 IGI ¹šápiš-zēri apil ¹KI.MIN¹⁾
 IGI ^{1.d}nabû-ušabšiⁱⁱ apil ¹KI-MIN
 IGI ¹la-a-ba-ši apil ¹ilu-ta-bani
 šá-tir kan-gu ^{1.d}bél-le^v
 25 apil ¹iddin^d-(pap-)sukkal bār-síp^{ki}
^{arab}kislīmu ūmu 20 1 maṭi^{kám} šattu 8^{kám}
^dšamaš-šumu-ukīn šar bābi^[li^{ki}]

1) D. h. „ditto“, gleicher Ahnherrname wie der vorhergehende.

1 Anteil, gehörig dem Nabû-aḥu-êreš, dem Nachkommen des Ilû[ta-bani], vom Fünfziger des Iddin-aḥu, des Nachkommen des Ilûta-bani, im Unterteil der Ortschaft Bêl-iqbi, (und zwar) 16 Ellen des Fünfzigers, haben um 6 Sekel Blocksilber (5) mit Nabû-aḥu-êreš, dem Nachkommen des Ilûta-bani, Zakir und Bâbilâa, die Nachkommen des Iddin-Papsukkal, Erwerb genannt und gekauft zu seinem vollen Kaufpreise.

Insgesamt 6 Sekel blanken Silbers, den Kaufpreis von 16 Ellen des Fünfzigers, (10) hat aus der Hand des Zakir und Bâbilâa, der Nachkommen des Iddin-Papsukkal, Nabû-aḥu-êreš, der Nachkomme des Ilûta-bani, als volle Bezahlung empfangen; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch [hat er nicht]. (15) Sie dürfen nicht (darauf) zurückkommen, um [gegeneinander] zu klagen. Der Vin[dikant] wird das Silber, das er (d. h. der Verk.) empfangen, zwölffach e[rsetzen].

Beim Siegeln dies[er] Tontafel war angesichts von Nabû-šumu-ušur, dem Nachkommen des Ilia, Befehlsgeber von B[arsipa], (20) Zeuge (?): (*es folgen die Namen von vier Zeugen*)*; (24) geschrieben hat die mit Siegeln versehene Urkunde Bêl-le^v, (25) der Nachkomme des Iddin-Papsukkal.

Barsipa, den 19. Kislim, 8. Jahr des Šamaš-šumu-ukīn, Königs von Baby[lon].

26. ūmu 20 1 maṭi^{kám}, d. h. „20 minus 1“. Da der 19. Monatstag (*ebbû* „Zornestag“) als besonderer Unglückstag galt, wird er in der Datierung der Urkunden stets wie oben umschrieben.

9. Kauf des Anteils eines 50-Hufen-Grundstückes

TuM II/III 12

Barsipa

658/57 v. Chr.

šal-šū šá zitti 18 ammatu šá 50-e ina lib-bi
 [š]á ^{1.d}nabû-êreš^{es} ul-tu muḥḥi

* Lauter Angehörige der Familien der beiden Parteien.

München Ak. Abh. 1951 (San Nicolò) 3

nâr bar-sip^{ki} a-di ki-la-a-ti
ina 50-e šá I^diddin-aḫu apil Iⁱlu-ta-bani
 5 *šá I^ra-šil u I^dbél-aḫḫē^{meš}-iddin*
[aple^{meš} I^diddin-^dpap-sukkal]¹⁾ ki-i 2½ šigli kaspi
[šibirti i]t-ti I^dbél-aḫḫē^{meš}-iddin
apil [I^diddin-^dpap-sukkal] I^dnabû-eri-ba
apil [^hnappahu]²⁾ maḫîru im-bi-e-ma
 10 *i-[šam a-na ši]-me-šû gam-ru-tu*
naphar šal-šû šá zitti 18 ammatu šá 50-e šá
[ina lib-b]i I^dnabû-êreš^{es} ki-i 2½ šigli kaspi
[ina qâti]¹¹ I^dnabû-eri-ba apil ^hnappahu
[I^dbél-aḫḫē^{meš}-iddin apil I^diddin-^d(pap-)sukkal
 15 *[kasap ga-mir]-ti id-din*
[ma-ḫir a-pil] za-ki
[ru-gûm-ma-a] ul i-ši ul i-tur-ru-ma
[a-na a-ḫa-m]eš ul i-rag-³⁾rag-³⁾gu-mu
[pa-gir-a-nu kasa]p im-ḫur adi 12-⁴⁾ta-⁴⁾a₄ i-ta-nap-pal
 20 *[ina k]a-nak kan-gi šu-a-ti*

ana maḫar I^dnabû-šumu-ušur apil Iⁱli-ia^h šâkin tēmi
bar-sip^{ki}

ana maḫar I^dnab[û-na-d]in(!)-šumi⁴⁾ apil Iⁱ[nû]r-^dpap-sukkal^h êrib bîti
^dnabû^h šatammu é-zi-da

25 *IGI Iⁱlu-ut-tu-ú-a apil ^hrêšⁱ*
IGI I^dbél-iq-bi apil I^ba-si-ia
IGI I^dnabû-damâqu apil I^diddin-^dpap-sukkal
û ^hṭup[s]arru šá-tir kan-gi
I^dnabû-mu-ti[r]-šû apil I^rêšû-ú-a
 30 *bar-sip^{ki} arab sîmânu úmu 5^{kâm}*
šattu 10^{kâm} ^dšamaš-šumu-úkên
šar bâbilê^{ki}

1) Vgl. Z. 14 und 7, 8. 2) Vgl. Z. 13. 3) Zu streichende Dittographie. 4) Vgl. 7 Anm. 12.

Den Drittelanteil, 18 Ellen eines Fünfzigers, innerhalb [d]es (Anteils des) Nabû-êreš, vom Barsipa-Kanal an bis zum Damm, vom Fünfziger des Iddin-aḫu, des Nachkommen des Ilûta-bani, (5) gehörig (d. h. der Drittelanteil) dem Rašil und dem Bêl-aḫḫê-iddin, [den Nachkommen des Iddin-Papsukkal], hat um 2½ Sekel [Block]silber [mi]t Bêl-aḫḫê-iddin, dem Nachkommen [des Iddin-Papsukkal], Nabû-eriba, der Nachkomme [des Schmiedes], Erwerb genannt und (10) ge[kauft zu] seinem vollen [Kau]fpreise.

Insgesamt $2\frac{1}{2}$ Sekel Silber, <Kaufpreis> des Drittelanteils, 18 Ellen eines Fünzigers, die [innerhalb] des (Anteils des) Nabû-êreš sind, hat [aus der Hand] des Nabû-erība, des Nachkommen des Schmiedes, [Bêl-ahh]ê-iddin, der Nachkomme des Iddin-Papsukkal, (15) [als volle Bezahlung, (indem) er (d. h. der Käufer es) gegeben hat, [empfangen; er ist befriedigt], quitt.

[Einen Anspruch] hat er nicht. Sie dürfen nicht (darauf) zurückkommen, um [gegen-einander] zu klagen. [Der Vindikant, wird das Silber, das er (d. h. der Verk.) empfangen, zwölfmal ersetzen.

(20) [Beim S]iegeln dieser mit Siegeln versehenen Urkunde war angesichts von Nabû-šumu-ušur, dem Nachkommen des Ilia, Befehlsgeber von Barsipa, angesichts von Nab[û-nâd]in(!)-sumi, dem Nachkommen des [Nû]r-Papsukkal, dem Tempelbetreter des Nabû (und) Verwaltungsdirektor von Ezida, (25) Zeuge (?) (: es folgen die Namen dreier Zeugen) (28) und Tonta[fe]lschreiber, der die mit Siegeln versehene Urkunde geschrieben hat, Nabû-mutî[r]šu, der Nachkomme des Rêšûa.

(30) Barsipa, den 5. Siman, 10. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.

11f. Die beiden Zeilen sind etwas durcheinander geraten und wie übersetzt umzustellen.

10. Kauf von Baugelände

TuM II/III 10

Nippur

660/59 v. Chr.

[*tup-pi eqli ki-šub-ba-a* (?) *eršetim*]^{im} *abul É.LUGAL.GU(D).SI.SÁ*
šá [qé-reb nippur^{ki} x ina 1] ammati šiddu 25 ina 1 ammati pûtu

šiddu [elû šár iltâni tâh] bît^{I.d} nabû-igîša^{šá} apil^{I.d} bêl-iddin
šiddu šaplû [šár šût]i tâh bît^{I.d} bêl-zêri apil^{I.d} zêru-ibni
 5 *pûtu elîtu šár šadî tâh bît^{I.d} ahhê^{meš}-šá-a apil^{I.d} du-um-muq*
pûtu šaplîtu šár amurri tâh su-ú-qu

ki-i 1⁵/6 manê kaspî šibirti ga-mir-ti
^{I.d}*nabû-šumu-iškun^{un} apil^{I.d} ahi-irašši^{šá} it-ti^{I.d} nabû-zêru-ibni*
 10 *ù^{I.d} nabû-ahu-iddin mâre^{meš} šá^{I.d} nabû-ahhê^{meš}-rîba*
maḥîru im-bi-e-ma i-šam ši-mi-šú
gam-ru-ti na-din ma-ḥir a-pil za-ka
ru-gûm-ma-a ul i-ši ul i-tur-ru-ma
a-na a-ḥa-meš ul i-rag-gu-mu
ma-ti-ma ina ar-kât ûmê^{meš} ina ahhê^{meš} mâre^{meš}
 15 *kimti nê-su-ti ù sa-lat šá bît*
^{I.d}*nabû-zêru-ib-ni ù^{I.d} nabû-ahu-iddin šá¹)*
{šá} illam-ma a-na muḥḥi eqli šu'âtî^{meš} i-dib-bu-bu

3*

ú-šad-ba-bu in-nu-ú ú-paq-qa-ru u ^hp[a-q]ir-a-nu
 ú-šab-šu-ú a-na ^{I.d}nab[ú-šumu-iškun^{um} apil ^Iahī-iraššiⁱ]
 20 lu-ú a-na mārī-šú . [.]
 um-ma e[glu šu'ātu^{meš} ul na-din-ma]

(Lücke von mehreren Zeilen)

Rs. ^{I.d}en-lil-ib-[ni apil ^I ^I apil ^I]
^Išu-ma-a [apil ^I ^I apil ^I]
^{I.d}en-lil-[. . . apil ^I ^I apil ^I]
^Iki-din-[^d . . . apil ^I ^I apil ^I]
 x + 5 ^Iápla-a apil [^I ^I ap]il ^herib-biti ^d[.]
^{I.d}nabû-ahhê^{me}-iddin apil ^I . [. .] . [. ^I .]^dnabû-le' apil [^I]-ši
^{I.d}nabû-ga-mil apil ^Iahhê^{meš}-rîba ^{I.d}bêl-šú-nu apil ^I[. . .]-a-a
^I[l]a-b[a]-ši apil ^{I.d}nabû-êtir ^{I.d}nabû-balâti-êreš a[apil ^I] .
 [^I] apil ^Iapla-a ^{I.d}bêlit-êreš apil ^I[.]^{meš}
 x + 10 [^I] apil ^{I.d}nabû-êreš ^{I.d}ninurta-iddin apil ^{I.d}[.] .
 [^I] apil ^{I.d}ninurta-iddin ^{I.d}ninurta-uballi^{ti} apil ^{I.d}nergal-êtir
 [^I]-šá apil ^{I.d}nabû-ga-mil ^Iahhê^{meš}-iddin apil ^IUR-a-nu
^I[.]-a mār-šú ^{I.d}bêl-ahhê^{meš}-rîba apil ^Ibêl-ibni-šú
^Iku-ri-gal-zu apil ^Imu-šib-ši ^Išá^dnabû-šú-ú apil ^{I.d}nabû-le'
 x + 15 ^Ius-šur^dellil apil ^Iba-laṭ-su ^{I.d}nabû-erîba apil ^Iik-ka-ri
^Ika-lu-mu apil ^Ibêl-êpuš^{us} ^Ika-lu-mu apil ^{I.d}ninur-a-a²⁾
^{I.d}nabû-le' apil ^Ibêl-ú-sat ^Iú-pa-qa apil ^{I.d}nabû-nâšir^{ir}
^Iahu-ma-qar apil ^Išu-la-a ^Iár-ra-bi apil ^{I.d}nabû-iqšá^{šá}
^Iat-kal (?)³⁾ apil ^{I.d}ninurta-ibni ^Idu-um-muq apil ^{I.d}nergal-êtir
 x + 20 ú ^htupsarru šá-tir ^{ti}tuppi ^Ila-qí-pi
 mār ^{I.d}é-a-êpuš^{us} nippur^{ki} ^{arab}nîsánu úmu 20 1 maṭi^{kám}
 šattu 8^{kám} ^dšámaš-šumu-úkîn
 šar báb[i]l[i]^{ki} šu-pur ^{I.d}nabû-zêru-ibni u ^{I.d}nabû-áhu-iddin
 ku-mu ^[aba]n kun[u]kki-šú-nu

¹⁾ Dahinter wohl nur kleine Rasur. ²⁾ Vgl. 66 Anm. 3. ³⁾ Oder AD.DAN = abu-damâqu?

[Tontafel über das Feld, unbebautes Grundstück, (im) Stadtte]il des É.LUGAL.GU(D).
 SI.SÁ-Tores i[n]nerhalb von Nippur. x] Ellen ist die Langseite, 25 Ellen die Querseite.

[Obere] Langseite [im Norden neben] dem Hause des Nabû-iqšá, des Nachkommen des
 Bêl-iddin, untere Langseite [im Süde]n neben dem Hause des Bêl-zêri, des Nachkommen
 des Zêru-ibni, (5) obere Querseite im Osten neben dem Hause des Ahhêšá, des Nach-
 kommen des Dummuq, untere Querseite im Westen neben der Straße.

Um $1\frac{5}{6}$ Minen Blocksilber, volle Bezahlung, hat Nabû-šumu-iškun, der Nachkomme des
 Ahī-irašši, mit Nabû-zêru-ibni und Nabû-áhu-iddin, den Söhnen des Nabû-ahhê-rîba,

(10) (es) Erwerb genannt und gekauft zu seinem vollen Kaufpreise. Es (sc. das Silber) ist gegeben, sie (!) haben (!es) empfangen; sie sind (!) befriedigt, quitt.

Einen Anspruch haben (!) sie (!) nicht. Sie dürfen nicht (darauf) zurückkommen, um gegeneinander zu klagen. Wann immer in künftigen Tagen von den Brüdern, den Söhnen, (15) der Familie, den Verwandten oder Verschwägerten des Hauses des Nabû-zêru-ibni und des Nabû-aḫu-iddin, (einer ist,) der sich erhebt und wegen dieses Feldes prozessiert, (einen anderen) zu prozessieren veranlaßt, (den Vertrag) beugt, (das Feld) vindiziert oder einen Vin[di]kanten auftreten läßt, der zu Nab[û-šumu-iškun, dem Nachkommen des Aḫi-irašš]i, (20) oder zu seinem Sohne [.] folgendermaßen [spricht: „Dieses] Fe[ld- (grundstück) ist nicht gegeben

(Nach einer Lücke von mehreren Zeilen folgen die Namen von mindestens 38 Zeugen, von denen die meisten erhalten sind) (Rs. x + 20) und Tontafelschreiber, der die Tontafel geschrieben hat, Lâ-qîpi, der Nachkomme der Ea-êpuš.

Nippur, den 19. Nisan, 8. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Bab[y]l[o]n.

Der Fingernagel des Nabû-zêru-ibni und des Nabû-aḫu-iddin ist genau so wie ein [S]ie[g]el von ihnen.

11. *na-din*; vgl. 7, 19 Bem.

11f. *ma-ḫir-a-pil za-ka . . . ul i-ši*; vgl. auch 14 col. I 21f. und col. VI 21f. u. ö. Die Häufigkeit des Singulars an Stelle des bei einer Mehrheit von Verkäufern zu erwartenden Plurals ist m. E. in diesen Formulierungen zu groß, um überall einer Gedankenlosigkeit oder dem geringen Verständnis des Schreibers zugeschrieben werden zu dürfen. Man wird sich, namentlich beim Verkauf aus einer Erben- oder sonstigen Eigentumsgemeinschaft, nicht ohne Berechtigung fragen können, ob vielleicht nicht bloß einer der Mitberechtigten, nämlich der als erster Angeführte, handelnd auftritt, der die übrigen (möglicherweise unmündigen) vertritt. Für eine solche Annahme könnte auch der Umstand sprechen, daß gelegentlich ebenfalls nur einer die Urkunde siegelt (vgl. z. B. 14 col. VI 45f.) beziehungsweise sein Siegel oder Siegelersatz für alle gelten soll.

21 ff. Schluß nach dem üblichen Schema zu ergänzen; vgl. z. B. 3, 20 ff.

11. Kauf der Hälfte eines Palmengartens

UET IV 15

Uruk

658/57 oder 654/53 v. Chr.

Das Interessante an dieser Urkunde ist der selten belegte Verkauf eines Grundstückanteils an den anderen Teilhaber der ungeteilten Gemeinschaft.

tup-pi ^{is}kirî ^{is}gišimmari zaq-[pi]
eršetim^{tim} bît ^dnin-urta šá q[é-reb uruk^{ki}]
a-ḫi ^{is}kirî šá ^{1,d}bél-ahḫe^{mes}-iddin mâr-šú šá ¹k[udurru]
 šá it-ti ¹mu-še-zib-^dmarduk mâr-šú šá ¹ki-rib-[ti]
 5 *zitti-šú* šá ina ^{is}kirî šá it-ti ¹mu-še-zib-[^dmarduk]
naphar qaq-qar-šú šá tâḫ bît ^dninurta ma-la ba-šú-ú

ki-i 5 manē kaspi ¹mu-še-zib-^dmarduk apil-šú šá ¹ki-ri[b-ti]

it<ti> ^{I.d}bêl-ahhê^{mes}-iddin mâr-šú šá ^Ikudurru mahîru
 im-bi-e-ma i-šam šîmî-šú gam-ru-ti
 10 naphar 5 manê kaspu šibirtu ù 10 šiqlu kaspu šá ki-i pi-i
 a-[ta]r na[dnu] ^{I.d}bêl-ahhê^{mes}-iddin apil-šú šá ^Ikudurru
 ina qâti^{II} ^Inu-še-zib-^dmarduk apil-šú šá ^Iki-rib-ti šîmî
^{is}kirî-šú ki-i ka-sap ga-mîr(!)¹-ti
 m[a-h]ir a-pil za-ku ru-gu-um-ma-a
 15 u[l i]-ši ul i-tur-ru-ú a-na a-ḥa-meš ul i-<rag>gu-mu
 m[a]-ti-ma ina ár-kát úmê^{mes} ina ahhê^{mes} mâre^{mes}
 [k]imti nesûti u sa-lat šá bît ^{I.d}bêl-ahhê^{mes}-iddin
 [šá i]llam-ma a-na muhhi ^{is}kirî šu'âti^{mes}
 i-[d]ib-bu-bu ú-šad-ba-bu in-nu-ú
 20 ú-paq-qa-ru pa-qîr-a-ni ú-šar-šú-ú
 um-ma ^{is}kirû šu-a-tú ul nadîn-ma
 kaspu ul ma-ḥir i-qab-bu-ú
 ka-sap im-ḥu-ru
 a-di 12-ta-a₄ i-ta-nap-pa[l]

25 ina ka-nak ⁱⁱⁱtuppi šu-a-tu

ina ušuzzu^{zu} šá ^{I.d}nabû-ušabšiⁱⁱ ^hšâkin t[émi] uruk^[ki]
 ù ^{I.d}nabû-iqîša^{ša} ^hšatammu é-an(!)-n[a]

IGI ^{I.d}bêl-upahhir^{ir} mâr-šú šá ^{I.d}bêl-êpus^{us}

IGI ^{I.d}nabû-le' mâr-šú šá ^Iba-laṭ-su

30 IGI ^Ina-ši-ru mâr-šú šá ^Iza-kir

^Ie-tè-ru mâr-šú šá ^Imar-duk

^Iib-na-a mâr-šú šá ^{I.d}nabû-ušallim

^{I.d}bêl-iddin mâr-šú šá ^Išil-la-a

^Imar-duk-a mâr-šú šá ^{I.d}nabû-iq-šu[r](!)

35 ^Išâkin-šumi mâr-šú šá ^Išul-lu-mu

^{I.d}bêl-êtir mâr-šú šá ^{I.d}bêl-iq-šur

^{I.d}marduk-nâšîr mâr-šú šá ^Iâpla-a

^Išu-zu-bu mâr-šú šá ^{I.d}nabû-le'

^Ina-di-nu mâr-šú šá ^Ika-ši-ru

40 ^{I.d}bêl-šumu-iškun^{en} mâr-šú šá ^{I.d}bêl-ušallim

^Ibi-bi-e-a mâr-šú šá ^Ila-ba-ši

^Iahhê^{mes}-šâ-a mâr-šú šá ^Izêru-iddin

^{1.d}bêl-ri-i-bi mâr(-šú šá) ¹dan-ni-e(!)-a
^{1.d}bêl-ú-sip-pi mâr-šú šá ¹aḥḥê^{meš}-šá-a
 45 ^htupsarru ¹ba-la-tu mâr-šú šá ^{1.d}bêl-le'
 uruk^{ki} ^{arab}arāḥsamnu ūmu 10^{kām}
 šattu 10 + 4(?)^{kām 2}) ^dšamaš-šumu-ukîn
 šar bābili^{ki}
 šu-pur ^{1.d}bêl-aḥḥê^{meš}-iddin kîm[a ^{aban}kunukki-šú]
 50 ud-da-a-t[ú]

1) Kopie: -šir-. 2) Vielleicht auch bloß „10“, Rest Rasur.

Tontafel über den Garten mit Dattelpalmen bepflanzt], (im) Stadtteil des Ninurta-Tempels in[nerhalb von Uruk]. Die Hälfte des Gartens des Bêl-aḥḥê-iddin, des Sohnes des K[udurru], den er mit Mušêzib-Marduk, dem Sohne des Kirib[ti], (in Gemeinschaft hat,) (5) seinen Anteil an dem Garten, den er mit dem Mušêzib-[Marduk] (in Gemeinschaft hat, d.h.), seinen ganzen Grund(besitz) neben dem Ninurta-Tempel, soviel vorhanden ist.

Um 5 Minen Silber hat Mušêzib-Marduk, Sohn des Kiri[bti], mit Bêl-aḥḥê-iddin, dem Sohne des Kudurru, (ihn) Erwerb genannt und gekauft zu seinem vollen Kaufpreise. (10) Insgesamt 5 Minen Blocksilber und 10 Sekel Silber, das als Zu[gab]e geg[eben] ist], hat Bêl-aḥḥê-iddin, Sohn des Kudurru, aus der Hand des Mušêzib-Marduk, des Sohnes als Kiribti, als Kaufpreis seines Gartens, als volle Bezahlung em[pfa]ngen; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch (15) [ha]t er nic[ht]. Sie dürfen nicht (darauf) zurückkommen, um gegeneinander zu klagen. Wan[n] immer in künftigen Tagen von den Brüdern, den Söhnen, der [Fa]milie, den Verwandten oder Verschwägerten des Hauses des Bêl-aḥḥê-iddin, (einer ist,) [der si]ch erhebt und wegen dieses Gartens proz[es]siert, (einen anderen) zu prozessieren veranlaßt, (den Vertrag) beugt, (20) (den Garten) vindiziert, (diesen) einen Vindikanten bekommen läßt, der folgendermaßen spricht: „Dieser Garten ist nicht gegeben und das Silber ist nicht empfangen“, so wird (der Vindikant) das Silber, das (der Verk.) empfangen, zwölfmal erset[zen].

(25) Beim Siegeln dieser Tontafel war in Gegenwart von Nabû-ušabši, dem Befehlsg[eber] von Uruk, und (von) Nabû-iqîša, dem Verwaltungsdirektor von Eann[a], Zeuge(?) (: es folgen die Namen von 17 Zeugen); (45) Tontafelschreiber Balātu, Sohn des Bêl-le'.

Uruk, den 10. Araḥsamnu, 10 + 4.(?) Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Bêl-aḥḥê-iddin ist genau so w[ie ein Siegel von ihm] kenntlich gemacht[t].

10 f. Zu der *atru* (DIR) „Plus, Überschuß“ genannten Zugabe des Käufers beim Immobiliarkauf vgl. San Nicolò, *Orient.* 16 (1947) S. 273 ff., wo (S. 277, 2) auch auf die älteren Belege in den Kudurru verwiesen ist.

26 f. Zu den beiden Amtsträgern von Uruk vgl. die Listen in meiner Prosopographie S. 12 und 15.

12. Kauf (?) von Anteilen eines 50-Hufen-Grundstückes

BRM I 35

Barsipa

656/55 v. Chr.

Es könnte sich auch um einen entsprechend stilisierten Tauschvertrag handeln; vgl. 42.

2[0 zi]ttu^{meš} šá I.d bēl-šumu-iškun^{um} I šil-la-a
 I šu-la-a u I.d bēl-ahhê^{meš}-ri-ba
 mâre^{meš} šá I za-kir apil I.d ea-ilu-ta-bani
 a-di hîr-ši-i ina 50-e šá I il-lu-ú-a
 5 apil I.d ea-ilu-ta-bani ina bît I ha'-la-a
 ul-tu [.]
 a-di [.]

(Rest bis auf den Schluß zerstört)

Rs. [IGI] I [.]

[IG]I I.d [.]

[IG]I I.d nabû-[. . . apil I]

[IG]I I.d bēl-ah[u(?)]- . . . apil^h [.]x + 5 ù^h tupsarru [šá-tir^{ti}] tuppi I.d nabû-[.][apil^h] al-la-nu bá[r-sí] p^{ki} arah^h [ebētu](?)[úmu x +] 2^{kám} šattu 12^{kám} d šamaš-šumu-ú[kîn][šar bá] bil^{ki} su-pur I.d bēl-šumu-iškun^{um} kîma aban⁽¹⁾ kunukki-[šú] 1)

1) Wie oft mit Det. IM (*tittu*) anstatt richtig ZÁ.

2[o An]teile, gehörig dem Bēl-šumu-iškun, Šillâ, Šulâ und dem Bēl-ahhê-rîba, den Söhnen des Zakir, des Nachkommen des Ea-ilûta-bani, einschließlich der Anpflanzung(?), vom Fünfziger des Illûa, (5) des Nachkommen des Ea-ilûta-bani, in Bît-Ĥa'la, vom [.] an bis [.]

(Rest bis auf Teile der letzten Zeugnennamen zerstört) (Rs. x + 5) und Tontafelschreiber, [der die To]ntafel [geschrieben hat], Nabû-[. . .], der Nachkommen des] Hirtenknaben. Ba[rsi]pa, [den x +]2. T[ebet](?), 12. Jahr des Šamaš-šumu-u[kîn, Königs von Ba]bylon. Der Fingernagel des Bēl-šumu-iškun ist genau so wie ein Siegel [von ihm].

1f. 2[o zi]ttu^{meš}, d. h. zizâti^{meš}; vgl. auch 42, 12. – Zu den Söhnen des Zakir 2, 2f. Bem.

4. hîr-ši-i; vgl. auch Dar. 27, 1f. (521/20 v. Chr.): uttatu šá a-na hî-ir-šu-ú nadnat. – Über die „Fünfziger“ des Illûa aus der Familie Ea-ilûta-bani vgl. 18, 2 Bem.

13. Hauskauf

K 433

Uruk

649/48 v. Chr.

Keilschriftliche Kopie von S. A. Smith, Miscellaneous Assyrian Texts of the British Museum (1887) Pl. 28; Umschrift und Übersetzung bei Peiser, KB IV S. 170f.

bîtu ep-šú sip-pu rak-su bîtu rug-gu-bu
 15 daltu 15 sikkûru kun-nu eršetim^{tim}
 {eršetim^{tim}}¹⁾ é-ḫi-li-an-ki šá qé-reb uruk^{ki}

šiddu elú¹ šu-la(-a)²⁾ apil^{1.d} nabû-nâšir
 5 u^{1.d} bēl-ahḫē^{mes}-rîba apil¹ e-tē-ru
 šiddu šaplû¹ e-ri-ši apil¹ šá-pik
 pûtu elîtu¹ sil-la-a apil^{1.d} nabû-ahḫē^{me}-iddin
 pûtu šaplûtu¹ e-ri-ši apil^{1.d} nabû-bēl-a-ni
 šiddu u pûtu bît¹ ina-ešē-êtir apil^{1.d} nabû-êtir
 10 a-tar u ma-tu ma-la ba-šú-ú
 ki-i 1 manē 15 šigli kaspi šibirti
 pa-an¹ e-ri-ši id-da-gal
 na-din ma-ḫir a-pil za-ki
 ru-gúm-ma-a ul i-ši ul i-tur-ru-ma
 15 a-na a-ḫa-meš ul i-rag-gu-mu
 ma-ti-ma ina ar-kát úmē^{me} ina ahḫē^{mes}
 márē^{mes} kimti nesûti u sa-lat
 šá bît¹ ina-ešē-êtir šá illam-ma
 a-na muḫḫi bîti šu'âtî^{mes}
 20 i-dib-bu-bu ú-šad-ba-bu
 in-nu-ú ú-paq-qa-ru um-ma
 bîtu šu'âtî^{mes} ul na-din-ma kaspu
 ul ma-ḫir kasap im-ḫu-ru
 a-dî 12-ta-a₄ i-ta-nap-pal

25 ina ka-nak^{iti} tuppî šu'âtî^{mes}
 ina ušuzzu^{zu} šá^{1.d} nabû-ušabši^{ši} h^h šákin tēmi uruk^{ki}
 IGI¹ šá^d nabû-šú-ú apil^{1.d} nabû-našir
 30 I sil-la-a apil^{1.d} nabû-zēru-ušabši^{ši}
 I^d bēl-zēri apil^{1.d} bēl-êtir
 ú¹ šuma-a apil¹ ahḫē^{mes}-šá-a
 uruk^{ki} arab nîsánu úmu 20^{kám} šattu 20^{kám}
 I^d aššur-báni-ápli {ki-ma} šu-pur{-šú}²⁾
 I^d ina-ešē-êtir ki-ma^{aban(1)} kunukki-šú²⁾
 tu-ud-da-a-ti
 35 bît³⁾ I^d ina-ešē-êtir apil^{1.d} nabû-êtir

1) Dittographie. 2) Versehen des Schreibers. 3) Davor kurzer waagrechtter Keil (ina?), wohl zu tilgen oder verlesen.

Fertiges Haus, festgemachte Türangelsteine, überdachtes Haus, Tür und Schloß sind befestigt, (im) Stadtteil Eḫiliani innerhalb von Uruk.

Obere Langseite Šulâ, der Nachkomme des Nabû-nâšir (5) und Bêl-aḫḫê-riġa, der Nachkomme des Eṭêru, untere Langseite Eriši, der Nachkomme des Šâpik, obere Querseite Sillâ, der Nachkomme des Nabû-aḫḫê-iddin, untere Querseite Eriši, der Nachkomme des Nabû-bêlâni. Langseite und Querseite des Hauses des Ina-ešê-êṭir, des Nachkommen des Nabû-êṭir, (10) (sei es) mehr oder weniger, soviel vorhanden ist, gehört um 1 Mine 15 Sekel Blocksilber dem Eriši. (Das Silber) ist gegeben, (der Verk.) hat (es) empfangen; ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (darauf) zurückkommen, (15) um gegeneinander zu klagen. Wann immer in künftigen Tagen von den Brüdern, den Söhnen, der Familie, den Verwandten oder Verschwägerten des Hauses des Ina-ešê-êṭir (einer ist), der sich erhebt und wegen dieses Hauses (20) prozessiert, (einen anderen) zu prozessieren veranlaßt, (den Vertrag) beugt, (das Haus) vindiziert, folgendermaßen: „Dieses Haus ist nicht gegeben und das Silber ist nicht empfangen“, so wird er das Silber, das (der Verk.) empfangen, zwölfmal ersetzen.

(25) Bei der Siegelung dieser Tontafel war in Gegenwart von Nabû-ušabši, dem Befehlsgeber von Uruk, Zeuge (?) (: *es folgen die Namen dreier Zeugen*) (30) und (Tontafelschreiber) Šumâ, der Nachkomme des Aḫḫêšâ.

Uruk, den 20. Nisan, 20. Jahr des Aššur-bâni-apli.

Der Fingernagel des Ina-ešê-êṭir ist genau so wie ein Siegel (von ihm) kenntlich gemacht.

(35) Das Haus des Ina-ešê-êṭir, des Nachkommen des Nabû-êṭir.

1f. Bei der Wiedergabe dieser technischen Bauausdrücke folgen wir Landsberger, MSL I S. 213 ff.

3. Vgl. das Nanâ-Heiligtum e-ḫi-li-an-na, das gerade Gegenstand auch der Fürsorge Assurbanipals gewesen ist; Ebeling, RLA II S. 302b.

11f. Die typische Käuferklärung des Käufers (*maḫîru imbêma išâm ana šimîšu gamrûti*) fehlt hier; an ihrer Stelle *pân K idaggal.*; vgl. auch 26 Vorbem.

26. Zu Nabû-ušabši, Befehlsgeber von Uruk, vgl. 11, 26 Bem.

32. Bloßer Königsname ohne *šarru* und Landesangabe; vgl. dagegen 14 col. VI 44f. des gleichen Jahres, aber wiederum 15, 34 aus dem 22. Jahr sogar ohne Königsnamen; s. auch die Schwankungen unter den nach Aššur-aḫ-iddin datierten Urkunden, unten 39, 19 Bem. und auch 37, 17 f. Bem. Wie uns die Verhältnisse unter den ersten Achämeniden (Kyros/Kambyses und Xerxes I.) lehren, sind solche Schwankungen der kgl. Titulatur in den Urkunden nicht ohne weiteres als bloße Flüchtigkeiten der Schreiber anzusehen, sondern haben meist staatsrechtliche oder mindestens realpolitische Hintergründe; vgl. auch 14 col. VI 45 Bem.

35. Wohl Registriervermerk. Mit dem zweiten Drittel des 6. Jahrh. beginnen derartige archivalischen Zwecken dienende Beischriften auch in Babylonien immer häufiger auf aramäisch beigesetzt zu werden; vgl. meine Beiträge S. 131 mit Lit.

14. Sammeltafel mit Abschriften von sechs Grundstückskaufverträgen

Pohl II 4

(Uruk)

649/48–624/23 v. Chr.

Fortlaufende Abschrift von sechs Kaufverträgen über Dattelpalmengärten im Gebiet von Bît-Dakkûri. In den fünf ersten erscheint als Käufer ein gewisser Zêrûtu, der wohl auch die Abschrift veranlaßt hat. Er dürfte aber damals auch Eigentümer des sechsten

Palmengartens gewesen sein, dessen erheblich älterer Kaufvertrag, in dem ein Nabû-zêru-ibni als Käufer erscheint, von ihm offenbar als Vorerwerbsdokument benötigt wurde. Der Nachweis von Rechtstiteln dürfte überhaupt der Zweck dieser Sammelabschrift, für die mir außer des anders gearteten 63 keine Parallelen aus dieser Zeit bekannt sind, gewesen sein. Die Grundstücke liegen sämtlich in der Landschaft Bît-Dakkûri, teilweise im Verwaltungsbezirk der gleichnamigen Hauptstadt; vgl. Bem. Die Kaufurkunden aus dem 1. Jahr des Nabû-aplu-ušur sind alle drei vom gleichen Schreiber Šamaš-zêru-iqīša ausgefertigt.

col. I *tup-pi eqli^{is} kirî^{is} gišimmari zaq-pu*
ešetim^{tim} bît^I ki-na-a šá pihat bît^I da-ku-ru

šiddu elû šâr iltâni ita
I.^d nabû-ahhê^{meš}-iddin apil I.^d bêt-êtir na-di-na (sic) eqli
 5 *šiddu šaplû šâr šûti*
ita I.^d nabû-ibni apil-šû šá^I za-kir
pûtu elîtu šâr šadî
kišâd^{nâr} har-ri šá I.^d nabû-êtir
pûtu šaplûtu šâr amurri
 10 *ita I.^d zêru-tû^h ma-ħi-ra-nu eqli*
naphar 1 (pânu)¹ sûtu^{se} zêru eqlu^{is} gišimmari zaq-pu

ki-i 1/3 5 šiqli kaspi šibirti I.^d zêru-tû
apil I.^e ri-ši it-ti I.^d nabû-ahhê^{meš}-iddin
ù I.^d nabû-zêru-ušabši^{si} mârê^{meš}
 15 *šá I.^d bêt-êtir mahîru im-bi-e-ma*
i-šam šimî eqli-šû-nu gam-ru-tu

naphar 1/3 5 1/2 šiqli kaspu šibirtu a-di 1/2 šiqli
kaspi šá ka-nak^{ut} tuppi ki-i a-tar nadnu
mârê^{meš} šá I.^d bêt-êtir šimî eqli-šû-nu
 20 *ki-i ka-sap ga-mir-tû ina qâti^{II} I.^d zêru-tû*
apil I.^e ri-šû mah-ru a-pil za-ku
ru-gûm-ma-a ul i-ši ul i-tur-ru-ma
a-na a-ħa-meš ul i-rag-gu-mu
ma-ti-ma ina arkât u₄-mu (ina)^{1a} ahhê^{meš}
 25 *mârê^{meš} kimti né-su-tu sa-lat*
šá bît I.^d nabû-ahhê^{meš}-iddin ù I.^d nabû-zêru(!)-ušabši^{si}
šá illam-ma a-na muħħi eqli šu'âti^{meš}
i-dib-bu-ub ú-šad-ba-bu innû^u
 4* *[ú-pa]-qa-ru ù^h pa-qi-ra-nu*

30 [ú-šar-šu]-ú um-ma eglu šu'ātu^{mes}
 [ul na]-din-ma ka-sap ul ma-hír
 i-qab-bu-ú kasap im-hu-ru
 a-di 12-ta-a₄ i-ta-nap-pal

ina ka-nak ⁱⁱⁱtuppi šu'āti^{mes}

35 ina u₄-mi-šú I.^da-num-a-hu-iddin ^hšákin tēmi
 uruk^{ki} IGI I.^dnabú-nášir apil I.^esi-pa-hír
 I.^{nad}[na-a már-šú] šá I.^eri-ši I.^dnabú-zēru-ukín
 apil I.^ean-na-li-ú ^hmár-^hnuhatimmu
 I.^{šu}la-a apil I.^{bul}luṭ I.^dnabú-a-hu-ēreš
 40 apil I.^dbél-eriba ù šá-tir ⁱⁱⁱtuppi
 I.^dšamaš-zēru-igīšá^{šá} már-šú šá I.^úpa-qa
 uruk^{ki} arabaiaru úmu 23^{kám} šattu 1^{kám}
 I.^dnabú-áplu-ušur šar bábili^{ki}
 šu-pur I.^dnabú-ahhē^{mes}-iddin u I.^dnabú-zēru-ušabši^{šá}
 45 ki-ma ^{aban}kunukki-šú(!) tu-da-a-ta

tup-pi eqli ^{is}kirí ^{is}gišimmari zaq-pu
 šá ina muh-ḫi nár har-ri šá I.^{sag}gi-e
 [ál]dúru šá(!)² I.^{ba}ri-ḫi

col. II šá ina piḫat bít I.^{da}ku-ru
 4 pánu ^{se}zēru šá I.^dšamaš-iddin apil I.^dbél-iddin
 šiddu elú(!)³ šár šúti ita
 I.^úbar apil I.^{na}di-nu šiddu šaplú
 5 šár iltáni ita I.^dšamaš-ib(!)-ni(!)⁴
 apil I.^{mu}šal-lim-ili pútu elítu
 šár šadī ita I.^{zēru}ú-tu
 apil I.^{ea}ibni pútu šaplítu šár amurri
 ita I.^dšamaš-ibni apil I.^{mu}šal-lim-ili

10 ki-i $\frac{1}{3}$ 6 šiqli kaspi šibirti
 I.^{zēru}ú-tu apil I.^eriš it-ti
 I.^dšamaš-iddin apil I.^dbél-iddin maḫíru
 im-bi-e-ma i-šam šīmī eqli-šú
 gam-ru-tu

15 naphar $\frac{1}{3}$ 7 šiqlu kaspu šibirtu a-di 1 šiqli kaspi

šá ka-nak ^{tit}tuppi ki-i pi-i a-tar
 nadnu ^{I.d}šamaš-iddin apil ^{I.d}bél-iddin šimī
 eqli-šú ki-ma ka-sap ga-mir-tú
 ina qāti^{II} ^Izêru-ú-tu apil ^Ie-riš ma-ħir
 20 a-pil za-ki ru-gum-ma-a ul i-ši
 ul i-tur-ru-ma a-na a-ħa-meš
 ul i-rag-gu-mu ma-ti-ma
 ina arkât u₄-mu ina aħħē^{meš} mārē^{meš} kimti
 nē-su-tu sa-lat šá bīt ^{I.d}šamaš-iddin
 25 šá illam-ma a-na muh-ħi eqli šu'āti^{meš}
 i-dib-bu-ub ú-šad-ba-bu in-nu-ú
 ú-pa-qa-ru u ^hpa-qir(!)⁵-a-nu ú-šar-šu-u
 um-ma eqlu šu'ātu^{meš} ul na-din-ma
 kaspu ul ma-ħir i-qab-bu-ú kasap
 30 im-ħu-ru a-di 12-ta-a₄ i-ta-nap-pal

ina ka-nak ^{tit}tuppi šu'āti^{meš}

ina u₄-mi-šú-ma ^{I.d}a-nu-aħu-iddin ^hšákin tēmi
 uruk^{ki} ^Ikudurru ^hšatammu é-an-na
 IGI ^{I.d}nabû-nāšir apil-šú šá ^Ie-si-pa-ħir
 35 ^{I.d}na-na-a-épuš^{us} apil ^{I.d}bél-aħu-iddin
^{I.d}nabû-šumu-ibni apil-šú šá ^Ie-si-pa-ħir
^Iiqīšā^{šá}-iá apil ^{I.d}bél-iddin ^Ire-mut apil ^Ie-ri-šú
^{I.d}bél-êtir apil ^{I.d}nabû-ušabši^{ši} ú ^htúpsarru
 šá-tir ^{tit}tuppi ^{I.d}šamaš-zêru-iqīšā^{šá}
 40 apil-šú šá ^Iú-pa-qa uruk^{ki} ^{arab}adâru
 úmu 22^{kám} šattu 1^{kám} ^{I.d}nabû-áplu-ušur
 šar bábili^{ki} šu-pur ^{I.d}šamaš-iddin ki-ma
^{aban}kunukki-šú tu-da-a-ta

4 kurru ^{še}zêru ^{is}kirú ^{is}gišimmari zaq-pu
 45 šá ^Inúr(?)^{gu-me-e} ^Iiqīšā^{šá}-a u ^Išu-zu-bu
 šá muh-ħi ^{nār}ħar-ri šá ^{<I>}sag-gi-e
 šiddu elú šáru II⁶) ita
^{I.d}bél-iddin apil-šú šá ^{I.d}nabû-ušabši^{ši}

col. III šiddu šaplú šáru I⁷) ita
^Ituq-na-nu apil-šú šá ^Iaħi-e-a

pútu elítu šár šadî ita
^{1.d}bêl-êpuš^{uš} apil-šú šá ¹haš-di-ia
 5 pútu šaplítu šár amurri
 ita ¹ahu-um-ma-qar apil ^{1.d}nabû-ušabšî^{šî}

ki-i 1 manê $\frac{1}{3}$ šiqli kaspi šibirti
¹zêru-ú-tu apil-šú šá ¹e-ri-šú
 it-ti ¹nûr(?) -gu-me-e mahîru
 10 im-bi-e-ma i-šam šîmî-šú
 gam-ru-tu

naphar 1 manû $\frac{1}{3}$ šiqli pešû^u a-di 1 šiqli
 kaspi ka-nak ^{uš}tuppi ki-i pi-i
 a-tar ma-hîr apil za-ku
 15 ru-gûm-ma-a ul i-ši ul i-tur-ru-ma
 a-na a-ħa-a-meš ul i-rag-gu-mu
 ma-ti-ma ina arkât u₄-mu ina aħhê^{meš}
 mârê^{meš} kimti nê-su-tu sa-lat
 šá bît ¹a-šit-ru-um-mu u ¹kaš-šá²
 20 šá illam-ma a-na muħ-ħi eqli šu'âti^{meš}
 i-dib-bu-ub ú-šad-ba-bu innû^u
 ú-pa-ga-ru u ^hpa-qir(!)⁵-a-nu ú-šar-šú-u
 um-ma eglu šu'âtu^{meš} ul na-din-ma
 kaspu ul ma-hîr i-qab-bu-u
 25 kasap im-ħu-ru 12-ta-a₄ i-ta-nap-pal
 pu-ut bîti rabî zitti-šú ¹nûr(?) -gu-me-e
¹iqîšâ^{šâ}-a u ¹šu-zu-bu na-šu-u

ina ka-nak ^{uš}tuppi šu'âti^{meš}

IGI ¹iddin-ahu mâr-šú šá ^{1.d}nabû-e-šá²
 30 ^{1.d}ba-bu₃-êrêš^{eš} apil ¹ħa-si-nu
^{1.d}nabû-ahu-êrêš^{eš} apil ^{1.d}bêl-le⁷
^{1.d}nabû-iddin apil ¹ħi-tu-ú-a
^{1.d}bêl-ušallim apil ^{1.h}man-{te-}⁸di-du
¹nad-na-a apil ¹išparu
 35 ¹ba-lat-su apil ¹išparu
¹arad-^dNIN.ŠUD(!) apil ¹išparu
¹la-ba-ši apil ¹išparu

ù ^htúpsarru šá-tir ⁱⁱⁱtuppi <1.>^d marduk-šumu-ibni
 már ^hrē'î sisî âl ^dbél-ibni
 40 ^{arab}kislîmu úmu 22^{kám} šattu 2^{kám}
^{I.d}nabû-âplu-ušur šar bâbili^{ki}
 šu-pur ^Inûr(?) -gu-me-e ^Iiqišá^{šá}-a
 ù ^Išu-zu-bu ki-ma ^{aban}(1) kunukki-šú(!)
 tu-ud-da-a-ta

45 ^{tup}-pi eqli ^{is}kirî ^{is}gišimmari zaq-pu
 eršetim^{tim} bît ^Iki-na-a šá pihat bît ^Ida-k[u-ru]

col. IV šiddu elú šar š[úti ita]
^Iapla-a apil ^Ia-qa[r šiddu šaplú šár iltáni]
 ita ^{I.d}nabû-[... apil]
^{I.d}bél-êtir pútu elí[tu šár šadî]
 5 ita ^Izêru-ú-t[u apil ^Ie-ri]-šu
 pútu šaplútu šár amu[rri]
 ita ^{I.d}marduk-ibni apil ^Iza-kir
 šimdu ^{še}zêru ma-a-du u mi-i-šu

ki-i 11½ šiqli kaspi šibirti
 10 ^Izêru-ú-tu apil ^Ie-riš it-ti
 {it-ti} ^Ire-mu-tu apil ^Ie-rib-šú
 mahîru im-bi-e-ma i-šam šîmî
 eqli-šú gam-ru-tu

naphar 12 šiqlu kaspu šibirtu a-di ½ šiqli kaspi
 15 šá a-ki-i ka-nak ⁱⁱⁱtuppi ki-i pi-i
 a-tar nadnu ^Ire-mu-tu apil ^Ie-rib-šú
 ki-i ka-sap ga-mir-ti ina qâti^{II}
^Izêru-ú-tu apil ^Ie-riš ma-hir
 a-pil za-ki ru-gúm-ma-a ul i-ši
 20 ul i-tur-ru-ma a-na a-ħa-meš
 ul i-rag-gu-mu ma-ti-ma ina arkât u₄-mu
 ina ahhē^{meš} márē^{meš} kimti né-su-tu
 u sa-lat šá bît ^Ire-mu-tu šá illam-ma
 a-na muh-ħi eqli šu'âti^{meš} i-dib-bu-ub
 25 ú-šad-ba-bu in-nu-ú ú-pa-qa-ru
^hpa-qir(1)⁵-a-ni ú-šar-šu-ú um-ma eqlu

šū'ātu^{meš} ul na-din-ma ka-sap ul ma-ḥir
i-gab-bu-ú kās-pi im-ḥu-ru
a-di 12 ta-a₄ i-ta-nap-pal

30 ina ka-nak ⁱⁱtuppi šū'ātu^{meš}

ina u₄-mi-šú-ma I^da-nu-aḥu-iddin ^hšákin tēmi
uruk^{ki} ù I^dkudurru ^hšatammu é-an-na

IGI I^dšu-la-a apil I^dbul-luṭ-a

I^dbél-aḥḥé^{meš}-iddin apil I^dbél-êṭir^{ir}

35 I^dnabû-nâšir apil I^dbél-eri-ba

I^dnabû-zêru-ušabši^{si} apil I^dbél-êṭir

I^dina-ešê-êṭir apil I^dmu-na-bi-tú

I^dšumu-iddin apil I^dšu-la-a I^dnad-na-a

apil I^de-ri-ši I^dnâbû-balât-su-iq-bi

40 apil I^dnergal-iddin ù ^htúpsarru

I^dšamaš-zêru-iqîša^{ša} apil-šú šá I^dú-pa-qa

uruk^{ki} ^{arab}ābu ūmu 4^{kām} šattu 1^{kām}

I^dnabû-áplu-ušur šar bābili^{ki}

šu-pur I^dre-mu-tu ki-ma ^{aban}kunukki-šú

45 tu-ud-da-a-ta

col. V 2 (pānu) šimdu ^{se}zêru ^{is}kirú ^{is}gišimmari zaq-pu
iši bil-ti ugar (1)⁹ bît I^dki-na-a
pi-ḥat bît I^dra-aḥ²-e

šiddu elú šár iltāni ita

5 I^dnabû-êṭir ^hki-zù-ú šiddu šaplú

šár šúti ita I^dnabû-iddin

^hišparu pútu elítu šár amurri

I^dzêru-ú-tu ^hma-ḥi-ra-nu eqli

pútu šaplútu šár šadî ita

10 I^dmarduk-šumu-ib-ni

naphar 2 (pānu) šimdu ^{se}zêru ^{is}kirú ^{is}gišimmari zaq-pu

iši bil-tum ugar (!)⁹ bît I^dki-na-a

pi-ḥat bît I^dra-aḥ²-e

itti I^dkut-ti-ili mâr I^dnabû-le²

15 I^dzêru-ú-tu mâr I^de-ri-šú ki-i

$\frac{1}{2}$ manê 4 šiqli kaspi šibirti mahîru
 im-bi-e-ma i-šam šimî-šú gam-ru-tu
 a-di $\frac{1}{2}$ šiqli kaspi a-ki-i pi-i a-tar nadnu

naphar naphar $\frac{1}{2}$ manê 4 $\frac{1}{2}$ šiqli kaspu šibirtu
 20 ina qâti¹¹ ¹zêru-ú-tu mâr ¹e-ri-šú
¹kut-ti-ili mâr ^{1.d}nabû-le' šimî
^{is}kirî-šú ki-i kasap ga-mir-ti
 ma-ħir a-pil za-ki ru-gu-ma-a
 ul i-ši ul i-tur-ru-ma
 25 a-na a-ħa-meš ul i-rag-gu-mu
 ma-ti-ma ina arkât u₄-mu ina aħħe^{mes}
 ù ^hmârê^{mes} kimti nê-su-tu
 u sa-lat šá bît ¹kut-ti-ili mâr ^{1.d}nabû-le'
 šá illam-ma a-na muh-ħi eqli šu'âti^{mes}
 30 i-dib-bu-ub ú-šad-ba-bu innû^u
 ú-pa-qa-ru ^hpa-gir(!)⁵-a-nu ú-šar-šu-u
 um-ma ^{is}kirû šu'âtu^{mes} ul na-din-ma
 kaspu ul ma-ħir i-qab-bu-ú
 ka-sap im-ħu-ru a-di 12-ta-a₄
 35 i-ta-nap(!)-pal

ina ka-nak ^{aban}kunukki šu'âti^{mes}

IGI ^{1.d}bêl-iddin mâr ^{1.d}na-na-a-êpuš^{us}
¹kudurru mâr ¹kut-ti-ili ¹ku-na-a
 mâr ¹am-me-(ni-)ilu^{9a}) ^{1.d}bêl-ina-na-kut-tú-al-si-ka
 40 mâr ¹kut-tú-ili ¹mu-ra-nu mâr-šú (?)¹⁰
¹aħħe^{mes}-šú mâr ¹šá-re-du ù ^htúpsarru
 šá-ħir ⁱⁱⁱtuppi ^{1.d}nabû-ib-ni mâr
^{1.d}bêl-e-ħe-ru bît ¹il-tam-meš-ilu-ú'
 arah^hadâru úmu 25^{kám} šattu 7^{kám}
 45 ^dkan-da-la(!)¹¹-nu šar bábili^{ki}
 šu-pur ¹kut-ti-ili ki-ma ^{aban}kunukki-šú
 tu-da-a-ta

túppi¹²) eqli ^{is}kirî ^{is}gišimmari zaq-pu
 iši bil-ti ersetim^{tim} bît ¹ki-na-a
 50 zittu šá ^{1.d}nabû-ú-šal-la ù

- col. VI ^Ii-sin-na-a-a u ^{I.d}nergal₄¹³)-ibni
 šá itti ^{I.d}bél-iddin apil ^hišparu mi-ši
 u ma-a-du ki-i $\frac{1}{3}$ 2 šiqli <kaspi>^{1a}) a-na
^{I.d}nabû-zêru-ibni mâr ^hišparu šîmî
 5 eqli-šû-nu id-di-nu
-
- šiddu elû šâr iltâni ita
^Iza-kir apil ^Iiddin-^anabû šiddu šaplû
 šâr šûti ita ^hitê^{mes 14})
 pûtu elîtu šâr amurri ita
 10 ^hitê^{mes} pûtu šaplîtu ita
^{I.d}marduk-zêru-ib-ni apil ^{I.d}nabû-na-a-a
 <ana>¹⁵) ^{I.d}nabû-zêru-ibni apil ^hišparu
^{I.d}nabû-û-šal-lu ^Ii-sin-na-a-a
^{I.d}nergal₄-ibni ki-i kasap ga-mir-tû id-din (sic)
-
- 15 naphar $\frac{1}{3}$ 2 šiglu kaspu a-di $\frac{1}{2}$ šiqli kaspi
 šá a-ki-i pi-i a-tar nadnu (!)¹⁶)
^{I.d}nabû-û-šal-lu ^Ii-sin-na-a-a
^{I.d}nergal₄-ibni a-na ^{I.d}nabû-zêru-ibni
 apil ^hišparu a-ki-i $\frac{1}{3}$ 2 $\frac{1}{2}$ šiqli
 20 ki-i ka-sap ga-mir-ti
 eqli-šû-nu id-din-nu nadin (!)¹⁶) ma-ḫir
 a-pil za-ku ru-gûm-ma-a ul i-ši
 ul i-tur-ru-ma a-na a-ḫa-meš
 ul i-rag-gu-mu ina ma-ti-ma
 25 ina arkât u₄-mu ina aḫḫê^{mes} u mârê^{mes}
 kimti né-su-tu u sa-lat šá bît
^Ika-ri-e-a šá illam-ma
 innû^u ú-pa-qa-ru ^hpa-qir(!)⁵)-a-nu
 ú-šar-šû-ú um-ma eglu šu'âtu^{mes}
 30 ul nadin(!)¹⁶)-ma kaspu ul ma-ḫir
 i-qab-bu-ú ka-sap im-ḫu-ru
 a-di 12-ta-a₄ i-ta-nap-pal
-
- ina ka-nak ^{ab}an kunukki šu'âti^{mes}
-
- ina ušuzzu^{zu} šá ^Izêru-ú-tu ^hqi-pi
 35 apil ^{I.d}bél-irašši^{ši} <IGI>¹⁷) ^Iam-me-ni-ilu

- apil* ^h*išparu* ^{I.d}*nergal*₄-*ibni*
apil ^{I.d}*nabû-našir* ^I*šu-la-a*
apil ^{I.d}*nabû-na-a* ^{I.d}*nabû-ahhê*^{maš}-*šul-lum*
apil ^I*ki-ne-(na-)*^{1a)}-*a-a* ^I*šá-pi-i*-^d*bél*
40 *apil* ^h*išparu* ^I*la-qip* *apil* ^I*ina-ešê-êtir*
^{I.d}*šamaš-erība* *apil* ^{I.d}*nabû-na-a-a*
^h*túpsarru* ^{I.d}*nabû-ahû-éreš* *apil* ^I*re-mut*
^{al}*il-tuk* ^{arab}*adâru* ^u*mu* ^I*kâm*
šattu 20 ^{kâm} ^{I.d}*aššur-bâni-âpli*
45 *šar mâtâte šu-pur* ^I*sin-na-a-a*
ki-ma ^{aban}⁽¹⁾*kunukki-šû tu-ud-a-ta* (sic)

¹⁾ Vgl. I, 11. ^{1a)} Fehlt in der Kopie ²⁾ Kopie: *a*. ³⁾ Kopie: SA.DU anstatt richtig AN.TA; Versehen aus ÚS.SA.DU. ⁴⁾ So trotz der Rasur zu lesen; vgl. Z. 9. ⁵⁾ Text fälschlich: *-gi*. ⁶⁾ Gleich *šár šúti*. ⁷⁾ Gleich *šár iltâni*. ⁸⁾ Wohl nur Rasur. ⁹⁾ Kopie: QAR anstatt richtig A.QAR. ^{9a)} Vgl. col. VI 35. ¹⁰⁾ Kopie: MEŠ. ¹¹⁾ Text fälschlich: *-ra*. ¹²⁾ IM. ¹³⁾ BI. BI. ¹⁴⁾ UŠ; vgl. Deimel, ŠL Nr. 211, 14. — ¹⁵⁾ Fehlt in der Kopie; vgl. aber Z. 3 f. und 18. ¹⁶⁾ Text: NA.SÛN anstatt richtig SÛN.NA. ¹⁷⁾ Fehlt in der Kopie; vgl. col. I 36. Möglicherweise aber ist vom vorhergehenden Eigennamen das phon. Komplement (TUG-šî) abzutrennen und IGI zu lesen.

(col. 1) Tontafel über das Feld(grundstück), Garten mit Dattelpalmen bepflanzt, (im) Stadtteil Bît-Kînâ des Verwaltungsbezirkes von Bît-Dakkûri, obere Langseite im Norden angrenzend an Nabû-ahhê-iddin, den Nachkommen des Bêl-êtir, den Veräußerer des Feld(grundstück)es, (5) untere Langseite im Süden angrenzend an Nabû-ibni, Sohn des Zakir, obere Querseite im Osten das Ufer des Wassergrabens des Nabû-êtir, untere Querseite im Westen (10) angrenzend an Zêrûtu, den Erwerber des Feld(grundstück)es; insgesamt 1 (Pan) 1 Seah Aussaat(fläche), Feld(grundstück), Garten mit Dattelpalmen bepflanzt.

Um $\frac{1}{3}$ (Mine) 5 Sekel Blocksilber hat Zêrûtu, der Nachkomme des Erišu, mit Nabû-ahhê-iddin und Nabû-zêru-ušabši, den Söhnen (15) des Bêl-êtir, (es) Erwerb genannt und gekauft zum vollen Kaufpreise ihres Feld(grundstück)es.

Insgesamt $\frac{1}{3}$ (Mine) $5\frac{1}{2}$ Sekel Blocksilber einschließlich $\frac{1}{2}$ Sekel Silber, das für das Siegeln der Tontafel als Zugabe gegeben ist, haben die Söhne des Bêl-êtir, als Kaufpreis ihres Feld(grundstück)es, (20) als volle Bezahlung aus der Hand des Zêrûtu, des Nachkommen des Erišu, empfangen; sie (!) sind (!) befriedigt, quitt.

Einen Anspruch haben (!) sie (!) nicht. Sie dürfen nicht (darauf) zurückkommen, um gegeneinander zu klagen. Wann immer in künftigen Tagen (von) den Brüdern, (25) den Söhnen, der Familie, den Verwandten oder Verschwägerten des Hauses des Nabû-ahhê-iddin oder des Nabû-zêru(!)-ušabši (einer ist), der sich erhebt und wegen dieses Feld(grundstück)es prozessiert, (einen anderen) zu prozessieren veranlaßt, (den Vertrag) beugt, (das Feld) [vindi]ziert oder einen Vindikanten (30) [bekommen läs]st, der folgendermaßen spricht: „Dieses Feld(grundstück) [ist nicht ge]geben und das Silber ist nicht empfangen“, so wird (der Vindikant) das Silber, das (die Verk.) empfangen, zwölfmal ersetzen.

Beim Siegeln dieser Tontafel (35) war, als damals Anu-ahu-iddin Befehlsgeber von Uruk war, Zeuge (?) (: *es folgen die Namen von fünf Zeugen*) (40) und geschrieben hat die Tontafel Šamaš-zêru-iqîša, Sohn des Upâqa.

Uruk, den 23. Ajar, 1. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Nabû-aḥḥê-iddin und des Nabû-zêru-ušabši (45) ist genau so wie ein Siegel von ihnen (!) kenntlich gemacht.

Tontafel über das Feld(grundstück), Garten mit Dattelpalmen bepflanzt, der am Wassergraben des Saggê (liegt, in) Dûr-ša(!)-Bariḫi, (col. II) das im Verwaltungsbezirk von Bît-Dakkûri ist. 4 Pan Aussaat(fläche), gehörig dem Šamaš-iddin, dem Nachkommen des Bêl-iddin, obere (!) Langseite im Süden angrenzend an Ubâr, den Nachkommen des Nâdinu, untere Langseite, (5) im Norden angrenzend an Šamaš-ibni (!), den Nachkommen des Mušallim-ili, obere Querseite im Osten angrenzend an Zêrûtu, den Nachkommen des Ea-ibni, untere Querseite im Westen angrenzend an Šamaš-ibni, den Nachkommen des Mušallim-ili.

(10) Um $\frac{1}{3}$ (Mine) 6 Sekel Blocksilber hat Zêrûtu, der Nachkomme des Erišu, mit Šamaš-iddin, dem Nachkommen des Bêl-iddin, (es) Erwerb genannt und gekauft zum vollen Kaufpreise seines Feld(grundstück)es.

(15) Insgesamt $\frac{1}{3}$ (Mine) 7 Sekel Blocksilber einschließlich 1 Sekel Silber, das für das Siegeln der Tontafel als Zugabe gegeben ist, hat Šamaš-iddin, der Nachkomme des Bêl-iddin, als Kaufpreis seines Feld(grundstück)es, als volle Bezahlung aus der Hand des Zêrûtu, des Nachkommen des Erišu, empfangen; (20) er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (*usw. vgl. col. I 22-33*).*

(31) Beim Siegeln dieser Tontafel war, als damals Anu-ahu-iddin Befehlsgeber von Uruk, Kudurru Verwaltungsdirektor von Eanna waren, Zeuge(?) (: *es folgen die Namen von sechs Zeugen*) (38) und Tontafelschreiber, der die Tontafel geschrieben hat, Šamaš-zêru-iqîša, (40) Sohn des Upâqa.

Uruk, den 22. Adar, 1. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Šamaš-iddin ist genau so wie ein Siegel von ihm kenntlich gemacht.

4 Kur Aussaat(fläche), Garten mit Dattelpalmen bepflanzt, (45) gehörig dem Nûr(?)gumê, Iqîšâ und dem Šûzubu, der am Wassergraben des Saggê (liegt), obere Langseite im Süden angrenzend an Bêl-iddin, den Sohn des Nabû-ušabši, (col. III) untere Langseite im Norden angrenzend an Tuqnânu, den Sohn des Aḥḥêa, obere Querseite im Osten angrenzend an Bêl-êpuš, den Sohn des Ḥašdia, (5) untere Querseite im Westen angrenzend an Aḥum-maqar, den Nachkommen des Nabû-ušabši.

Um 1 Mine $\frac{1}{3}$ Sekel Blocksilber hat Zêrûtu, Sohn (!) des Erišu, mit Nûr(?)gumê (es) Erwerb (10) genannt und gekauft zu ihrem vollen Kaufpreise.

Insgesamt 1 Mine $\frac{1}{3}$ Sekel blanken (Silbers) einschließlich 1 Sekel Silber für das Siegeln der Tontafel, als Zugabe, hat (Verk.) empfangen; er ist befriedigt, quitt.

* Um die Übersetzung mit der ständigen Wiederholung der bis auf unbedeutende Varianten gleichbleibenden Nichtanfechtungsklausel nicht unnötig zu belasten, wird von hier an, wenn der Wortlaut keine bemerkenswerte Abweichungen aufweist, auf die betreffende Stelle einer früheren Übersetzung verwiesen.

(15) Einen Anspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (*usw. vgl. col. I 22-33*).

(26) Für das Haupthaus seines (?) Anteils haben sich Nûr(?)*-gumê*, Iqîšâ und Šûzubu verbürgt.

Beim Siegeln dieser Tontafel war Zeuge (?) (: *es folgen die Namen von neun Zeugen*) (38) und Tontafelschreiber, der die Tontafel geschrieben hat, Marduk-šumu-ibni, der Nachkomme des Pferdhirten.

Ortschaft des Bêl-ibni, (40) den 22. Kislim, 2. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Nûr(?)*-gumê*, Iqîšâ und Šûzubu ist genau wie ein Siegel von ihnen (!) kenntlich gemacht.

(45) Tontafel über das Feld(grundstück), Garten mit Dattelpalmen bepflanzt, (im) Stadtteil Bît-Kînâ des Verwaltungsbezirks von Bît-Dak[kûri], (*col. IV*) obere Langseite im S[üden angrenzend an] Aplâ, den Nachkommen des Aqa[r, untere Langseite im Norden] angrenzend an Nabû-[, . . .], den Nachkommen des] Bêl-êtir, ober[e] Querseite [im Osten] (5) angrenzend an Zêrût[u, den Nachkommen des Eri]šû, untere Querseite im Wes[ten] angrenzend an Marduk-ibni, den Nachkommen des Zakir; (insgesamt) 3 Seah Aussaat(fläche), (sei es) mehr oder weniger.

Um 11½ Sekel Blocksilber (10) hat Zêrûtu, der Nachkomme des Erišu, mit Rê-mûtu, dem Nachkommen des Erîbšu, (es) Erwerb genannt und gekauft zum vollen Kaufpreise seines (des Verk.) Feld(grundstück)es.

Insgesamt 12 Sekel Blocksilber einschließlich ½ Sekel Silber, (15) das für (!) das Siegeln der Tontafel als Zugabe gegeben ist, hat Rê-mûtu, der Nachkomme des Erîbšu, als volle Bezahlung aus der Hand des Zêrûtu, des Nachkommen des Erišu, empfangen; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. (20) Sie dürfen nicht (*usw. vgl. col. I 22-33*).

(30) Beim Siegeln dieser Tontafel war, als damals Anu-ahu-iddin Befehlsgeber von Uruk und Kudurru Verwaltungsdirektor von Eanna waren, Zeuge (?) (: *es folgen die Namen von acht Zeugen*) (40) und Tontafelschreiber Šamaš-zêru-iqîša, Sohn des Upâqa.

Uruk, den 4. Ab, 1. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Rê-mûtu ist genau so wie ein Siegel von ihm (45) kenntlich gemacht.

(*col. V*) 2 (Pan) 3 Seah Aussaat(fläche), Garten mit Dattelpalmen bepflanzt, (frucht-)tragenden Bäumen, (in der) Gemarkung Bît-Kînâ des Verwaltungsbezirkes von Bît-Raḥê.

Obere Langseite im Norden angrenzend an (5) Nabû-êtir, den Knappen, untere Langseite im Süden angrenzend an Nabû-iddin, den Weber, obere Querseite im Westen angrenzend an Zêrûtu, den Erwerber des Feld(grundstück)es, untere Querseite im Osten angrenzend an (10) Marduk-šumu-ibni.

Insgesamt 2 (Pan) 3 Seah Aussaat(fläche), Garten mit Dattelpalmen bepflanzt, (frucht-)tragenden Bäumen, (in der) Gemarkung (!) Bît-Kînâ des Verwaltungsbezirkes Bît-Raḥê, hat mit Kutti-ili, dem Nachkommen des Nabû-le', (15) Zêrûtu, der Nachkomme des Erišu, um ½ Mine 4 Sekel Blocksilber Erwerb genannt und gekauft zu ihrem vollen Kaufpreise; nebst ½ Sekel Silber, (das) als Zugabe gegeben ist.

Alles insgesamt $\frac{1}{2}$ Mine $4\frac{1}{2}$ Sekel Blocksilber (20) hat aus der Hand des Zêrûtu, des Nachkommen des Erišu, Kutti-ili, der Nachkomme des Nabû-le', als Kaufpreis seines Gartens, als volle Bezahlung empfangen; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (*usw. vgl. col. I 22-33*).

(36) Beim Siegeln dieser mit Siegeln versehenen Urkunde war Zeuge (?) (: *es folgen die Namen von sechs Zeugen*) (41) und Tontafelschreiber, der die Tontafel geschrieben hat, Nabû-ibni, der Nachkomme des Bêl-eîêru.

Bît-Iltammeš-ilû, den 25. Adar, 7. Jahr (45) des Kandalânu, Königs von Babylon. Der Fingernagel des Kutti-ili ist genau so wie ein Siegel von ihm kenntlich gemacht.

Tontafel über das Feld(grundstück), Garten mit Dattelpalmen bepflanzt, (frucht)-tragenden Bäumen, (im) Stadtteil Bît-Kînâ, (50) Anteil des Nabû-ušallu und (*col. VI*) Isinnâa und Nergal-ibni, den (sie bei der Gemeinschaft) mit Bêl-iddin, dem Nachkommen des Webers, (haben, sei es) weniger oder mehr. Um $\frac{1}{3}$ (Mine) 2 Sekel (Silber), den Kaufpreis ihres Feld(grundstück)es, haben sie (es) an Nabû-zêru-ibni, den Nachkommen des Webers, (5) gegeben (d. h. verkauft).

Obere Langseite im Norden angrenzend an Zakir, den Nachkommen des Iddin-Nabû, untere Langseite im Süden angrenzend an die Nachbarn, obere Querseite im Westen angrenzend an (10) die Nachbarn, untere Querseite angrenzend an Marduk-zêru-ibni, den Nachkommen des Nabûnâa, (das) haben (!) (an) Nabû-zêru-ibni, den Nachkommen des Webers, Nabû-ušallu, Isinnâa (und) Nergal-ibni gegen volle Bezahlung verkauft.

(15) Insgesamt $\frac{1}{3}$ (Mine) 2 Sekel Silber nebst $\frac{1}{2}$ Sekel Silber, das als Zugabe gegeben ist, - Nabû-ušallu, Isinnâa (und) Nergal-ibni haben an Nabû-zêru-ibni, den Nachkommen des Webers, um $\frac{1}{3}$ (Mine) $2\frac{1}{2}$ Sekel, (20) als volle Bezahlung, ihr Feld(grundstück) verkauft, - haben (!) sie (!), (indem der Käufer es) gegeben hat, empfangen; sie (!) sind (!) befriedigt, quitt.

Einen Anspruch haben (!) sie (!) nicht. Sie dürfen nicht (*usw. vgl. col. I 22-33*).

(33) Beim Siegeln dieser mit Siegeln versehenen Urkunde (war) in Gegenwart von Zêrûtu, dem Bevollmächtigten (sc. von Eanna), (35) dem Nachkommen des Bêl-irašši, (Zeuge (?)) (: *es folgen die Namen von sieben Zeugen*) (42) und Tontafelschreiber Nabû-aĥu-êreš, der Nachkomme des Rêmu't.

Iltuk, den 1. Adar, 20. Jahr des Aššur-bâni-apli, (45) Königs der Länder.

Der Fingernagel des Isinnâa ist genau so wie ein Siegel von ihm kenntlich gemacht.

col. I 2. Außerhalb der Stadt, aber im Stadtkreis liegende Grundstücke werden als *ša piĥat X* „im Verwaltungsbezirk von X“ bezeichnet, im Gegensatz zu *ša qereb X* „innerhalb von X“; so z. B. 3, 2. Der Stadtteil Bît-Kînâ muß also ein Vorort von Bît-Dakkûri gewesen sein. Zu Bît-Dakkûri (Land und Stadt) vgl. Unger, RLA II S. 38 ff. Über ein weiteres Bît-Kînâ vgl. col. V 2 f.

18. *šâ ka-nak* ^utuppi „für das Siegeln der Tontafel“; vgl. auch col. II 16; col. III 13 usw. Diese und ähnliche Stellen zeigen die Funktion des *atru*, welches eine zusätzliche Gabe an den Verkäufer für die Siegelung der Kaufurkunde gewesen ist; darüber San Nicolò, Orient. 16 (1947) S. 282 ff.

21 f. *maĥ-ru a-pil za-ku . . . i-ši*; Ein- und Mehrzahl durcheinander, vgl. 5, 13 f.

35 f. *ina u₄-mi-šû A^hšâkin têmi urukki*; ebenso col. II 32 f.; col. IV 31 f. u. ö. Diese in den Urkunden aus Uruk nicht seltene Klausel verfolgt natürlich keine chronologischen Zwecke, sondern bringt m. E. die als Solennitätsform dienende und vielleicht nur fingierte Anwesenheit amtierender Funktionäre bei der Errichtung bzw. Untersiegelung der Urkunde zum Ausdruck. Über die an diesen und anderen Stellen der Tafel angeführten Amtspersonen aus Uruk vgl. die Listen in meiner Prosopographie S. 12 f. und S. 15.

col. III 8. *Z apil-šú šá E* „Z., Sohn des E.“; in allen übrigen Urkunden dieser Tontafel aber stets *apil E* „der Nachkomme des E“, so daß es sich hier eher um ein Versehen handeln dürfte.

26 f. Nicht allein der garantierte Erfolg, sondern überhaupt der Sinn der Klausel bleibt dunkel, weil die Beziehung von *zitti-šú* verschiedentlich ausgelegt werden kann; unsere Übersetzung ist nur eine wörtliche. Fraglich ist auch, ob *bítu rabú* hier eine rechtlich technische Bedeutung hat; vgl. Koschaker, ZA NF. 14 (1944) S. 194, 59.

col. V 2 f. Dieses *Bit-Kinâ*, von dem oben (col. I 2) genannten Vorort von *Bit-Dakkûri* zu unterscheiden, liegt im Stadtkreis von *Bit-Rahê*, das wie *Iltuk* (col. VI 43) eine Stadt des Landes *Bit-Dakkûri* ist; vgl. Unger a. a. O. S. 38 und Cyr. 240, 13 (533/32 v. Chr.).

43. *Bit-Iltammeš-ilú*, mir weiter nicht bekannte Ortschaft, wohl auch in *Bit-Dakkûri*.

48 ff. Das Formular der sechsten Urkunde enthält anstatt der üblichen Käuferklärung des Käufers (*iškâm*) dreimal eine Verkaufserklärung der Verkäufer (*ana K iddinû*). Diese Umstellung hat dann in der Kaufpreisquittung (col. VI 15–21), der das normale Schema zugrunde liegt, erhebliche Schwierigkeiten bereitet, die der Schreiber nicht gut meistern konnte (vgl. die Übersetzung); s. außerdem noch die auch sonst nicht seltene Verwechslung von Ein- und Mehrzahl.

49. *eršetim^{tim} bít Iki-na-a*; vgl. oben col. I 2.

col. VI 34. Zum *hqi^{pu}* vgl. meine Prosopographie S. 24, 24 und über *Zêrûtu* die Liste S. 13.

43. Zu *alil-tuk* oben col. V 2 f. Bem.

45. *šar mâtâte*. So nennt sich im allgemeinen Assurbanipal seit Ausbruch des Krieges mit seinem Bruder *Šamaš-šumu-ukîn* (s. 19, 62 ff. Bem.) in den Urkunden aus Babylonien: ältester Beleg hier 53 (651/50 v. Chr.) aus Uruk. Vgl. aber aus Nippur (dazu 15, 34 Bem. a. E.) neben *šar mâtâte* (58 und 59) auch TCL XII 14, 15 (638/37 v. Chr.) *šar mât^{aššur}ki* und TuM II/III 132, 20 (633/32 v. Chr.) *šar kiššati*.

15. Hauskauf

Pohl II 13

Uruk

647/46 v. Chr.

tup-pi bítu ep-šú sip-pu rak-su
eršetim^{tim} nâr har-ri šá^d na-na-a
šá qé-reb uruk^{ki}

30 ina 1 ammati šiddu elú šár amurri tãh sulî súqi¹⁾
5 30 ina 1²⁾ ammati šiddu šaplû šár šadî
tãh bít¹ šumu-ušur apil-šú šá¹ la-a-ba-ši
18 ina 1 ammati pûtu elîtu šár iltâni tãh sulî súqi
18 ina 1 ammati pûtu šaplîtu šár šûti tãh sulî súqi

ki-i 19 šigli kaspi šibirti^{I.d} nabû-iddin apil-šú šá¹ bêl-šú-nu
10 it-ti^{I.d} bêl-šumu-iškun^{um} apil-šú šá^{I.d} marduk-nâšîr
maĥîru im-bé-ma i-šam šîmî-šú gam-ru-tu

naphar 19^{1/2} šigli kaspu šibirtu a-di 1/2 šigli kaspi
šá ki-i pi-i a-tar nadnu^{I.d} bêl-šumu-iškun^{um}
apil-šú šá^{I.d} marduk-nâšîr ina gâti^{II} I.d nabû-iddin apil-šú šá¹ bêl-šú-nu
15 *šîmî bítu-šú ki-i ka-sap ga-mir-tú ma-ĥir*

na-din a-pil za-ku ru-gúm-ma-a
 ul i-ši ul i-tur-ru-ma a-na
 a-ḥa-meš ul i-rag-gu-mu
 ma-ti-ma ina arkât u₄-mu ina aḥḫe^{meš} mârê^{meš}
 20 kimti nesûti salâti³⁾ šá bît
 I.^dbêl-šumu-iškun^{un} šá illam-ma a-na muḫḫi bîti
 šu'âti^{meš} i-dib-bu-ub ú-šad-ba-bu innû^ú
 ú-pa-qa-ru um-ma bîtu ul nadin-ma kaspu
 ul ma-ḫir i-qab-bu-ú ka-sap
 25 im-ḫu-ru a-di 12-ta-a₄ i-ta-nap-pal

ina ka-nakⁱⁱⁱ tuppî šu'âti^{meš} ina ušuzzu^{zu}
 šá I.^dku-dûr-ru^h šâkin tēmi uruk^{ki}

ši-i-bi I.^dšu-ma-a apil-šú šá I.^dnabû-ú-še-zib
 I.^dšumu-iddin apil-šú šá I.^dahi-iddin^d mârduki
 30 I.^dbêl-ib-ni apil-šú šá I.^dkudurru
 I.^dmušallimu apil-šú šá^h tábîḫ ka-a-ru
 u^h tûpsarru I.^dnabû-iddin apil-šú šá I.^di-ba-a
 uruk^{ki} arab^{arab} nîsânu úmu 20^{kâm} šattu 22^{kâm}
 šar mâtâte
 35 supur I.^dbêl-šumu-iškun^{un} kîma^{aban(l)} kunukki-šú
 ud-da-a-ta apil-šú šá I.^dšu-ma-a

1) E. SÍR SIL; so auch nach der von Falkenstein freundlichst vermittelten Kollation der Tafel. Die Bedeutungsnuance zwischen *sulû* und *sûqu* mir ebenso unklar wie die sich hier aus der Verbindung der beiden Ideogr. ergebende. In der „Stadtbeschreibung“ von Babylon, Abschn. H bei Unger a. a. O. S. 236, haben wir mehrmals die umgekehrte Reihenfolge SIL E. SÍR X. Für *sulû* (E. SÍR) allein, das Unger a. a. O. S. 108 „Prozessionsstraße“ übersetzt, vgl. auch 26, 13. Da obiges Haus nach drei Windrichtungen daran grenzte, muß die Straße hier geradezu einen Halbkreis (oder zweimal ein Knie) um das Haus beschrieben haben. 2) Wie oft fast zu einem MAŠ zusammengezogen, aber doch nicht als solches, d. h. *mišlu* „halb“, zu lesen. 3) IM. RI. A IM. RI. A IM. RI. A. 4) Dahinter kleine Rasur.

Tontafel über das fertige Haus, festgemachte Türangelsteine, (im) Stadtteil des Nanâ-Wassergrabens innerhalb von Uruk.

30 Ellen obere Langseite im Westen neben der Prozessionsstraße (?), (5) 30 Ellen untere Langseite, im Osten neben dem Hause des Šumu-ušur, des Sohnes des Lâ-bâši, 18 Ellen obere Querseite im Norden neben der Prozessionsstraße (?), 18 Ellen untere Querseite im Süden neben der Prozessionsstraße (?).

Um 19 Sekel Blocksilber hat Nabû-iddin, Sohn des Bêlšunu, (10) mit Bêl-šumu-iškun, dem Sohn des Marduk-nâšir, (es) Erwerb genannt und gekauft zu seinem vollen Kaufpreise.

Insgesamt 19½ Sekel Blocksilber einschließlich ½ Sekel Silber, das als Zugabe gegeben ist, hat Bêl-šumu-iškun, Sohn des Marduk-nâšir, aus der Hand des Nabû-iddin, des Sohnes des Bêlšunu, (15) als Kaufpreis seines Hauses, als volle Bezahlung empfangen, (indem es vom Käufer) gegeben ist; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (*usw. vgl. 13*, 14–24).*

(26) Beim Siegeln dieser Tontafel waren in Gegenwart des Kudurru, des Befehlsgebers von Uruk, Zeugen (: *es folgen die Namen von vier Zeugen*) (32) und Tontafelschreiber Nabû-iddin, Sohn des Ibâ.

Uruk, den 20. Nisan, 22. Jahr des (*vacat*), Königs der Länder.

(35) Der Fingernagel des Bêl-šumu-iškun ist genau so wie ein Siegel von ihm kenntlich gemacht. <NN. (?),> Sohn des Šumâ.

27. Zur Amtszeit des Kudurru vgl. die Liste in Prosopographie S. 12.

28. *ši-i-bi*; vgl. 44, 11: ^hAB. BA und dazu oben I, Rs. x + 4 Bem.

31. *hîbîbî* (auch *hîbîbî patri* = GÍR.LÁ) *ka-a-ru*; einen „Schlächter des Kais“ (*kâru* „Hafenanlage“) kann ich sonst nicht belegen.

34. Der Raum für den fehlenden Königsnamen ist in der Zeile freigelassen. Nach Jahreszahl und Titulatur kommt nur Aššur-bâni-apli in Betracht; vgl. meine Bemerkungen, Prosopographie S. 23, 5 und Orient. 19(1950) S. 219. Anders unten 37, 17 f. Bem. Das 22. Jahr des Assurbanipal (647/46 v. Chr.) entspricht dem 1. des Kandalânu, dessen Name in den Datierungen aus Uruk bereits für das nächste (2.) Jahr (646/45 v. Chr.) belegt ist: Pohl II 3, 61. Die zwei folgenden Tontafeln 16 und 17 gehören beide dem Jahre 643/42 v. Chr. an, die erste, in Babylon ausgefertigt, ist nach Kandalânu (5. Jahr), die letztere aus Nippur aber nach Assurbanipal (26. Jahr) datiert, weil diese Stadt bis zum Untergang des Reiches unmittelbar Assyrien untertan blieb. Zu der m. E. trotz gegenteiliger Meinungen aus mehrfachen Gründen abzulehnenden Identität des Kandalânu mit Assurbanipal vgl. Prosopographie S. 71; 58 Vorbem.

36. Da der Vater des Bêl-šumu-iškun Marduk-nâšir heißt (Z. 10), bleibt der Nachtrag *apil-šû šá šu-ma-a* unverständlich. Hätte etwa ein weiterer Zeuge hinzugefügt werden sollen?

16. Kauf eines Lagerhauses

BE VIII 3

Babylon

643/42 v. Chr.

Umschrift und Übersetzung Clay, BE VIII S. 23 ff.

12 *ganâte^{meš} bît šu-tùm-ma bîtu ep-š[u]*
sip-pu rak-su bîtu rug-gu-bu ^{is}daltu u ^{is}sik-kur
kun-nu ina bît šu-tùm-ma ellu (?) šá é-zi-da
šiddu elû šár iltâni tâh bît šu-tùm-ma
 5 *šá ^Ibêl-êpuš^{uš} mâr-šû šá ^Iapla-a mâr ^Imu-ban-ni-i*
šiddu šaplîtu šár šâti tâh bît šu-tùm-ma
šá ^Ie-til-lu mâr ^Iilu-šû-abu-šû
pûtu elîtu šár amurri tâh sûqu rap-šû ma-la-ku
pûtu šaplîtu šár šadî tâh bît šu-tùm-ma

* Vgl. oben S. 36*.

10 šá ^{I.d}nabû-iddin mâr ^Iár-kát-ili-damgâti

naphar 12 ganâte^{mes} mi-ših-ti bît šu-tùm-ma šú'âti^{mes}
itti ^{I.d}bêl-uballit^{te} mâr ^Iamêla-a-a ^(h)bappir ^dmarduk
^{I.d}marduk-kudurri-(u^šur)¹⁾ apil ^Iir-a-ni-^dmarduk ^hérib-bîti ^dmarduk
ki-i 3 manê 10 šiglu kaspî šá 1/2 akali eqli
15 15 šiglu 3 ri-bat 2 gi-ri-e kaspu ù 5 kurru
suluppî šá ki-i a-tar nadnu^{mu} i-šam ana šîmî-šú gamrûti^{mes} (!)²⁾

naphar 3 manê 10 šiglu kaspu 5 kurru suluppî
ina gâti^{II} ^{I.d}marduk-kudurri-u^šur apil ^Iir-a-ni-^dmarduk ^hérib-bîti ^dmarduk
^{I.d}bêl-uballit^{te} apil ^(I)amêla-a-a ^hbappir ^dmarduk
20 šîmî bît šu-tùm-mi-šú kasap gamirtu^{tu} ma-^{hi}-ir
a-pil za-ki ru-gúm-ma-a ul i-šî
ul iturru^{mes}-ma ana a-^{ha}-meš ul i-rag-gu-mu
[m]a-ti-ma ina arkât^{mes} ûmê^{mes} ina ahhê^{mes}
mârê^{mes} kimti nê-su-tú u sa-lat
25 š[á b]it ^{I.d}bêl-uballit^{te} apil ^Iamêla-a-a
[š]á [i]llam-ma ina muhhi bît šu-tùm-ma šú'âti^{mes}
i-dib-bu-bu ú-šad-ba-bu innû^u
ú-paq-qa-ru um-ma bît šu-tùm-ma šú'âti^{mes}
ul nadin-ma kaspu ul ma-^{hi}-ir i-qab-bu-u
30 ^hpa-qir-a-nu kasap im-^{hu}-ru
a-di 12 ta-a₄ i-ta-nap-pal

i-na ka-nak ^{tu}tuppi šu-a-ti

IGI ^{I.d}bêl-le' mâr ^Iir-a-nu
IGI ^{I.d}ba-bu₈-zêru-ibni mâr ^Isag-gil-a-a
35 IGI ^{I.d}nabû-bêl-šumâte^{mes} mâr ^hsangû ^dištar bábili^{ki}
IGI ^Iápla-a mâr ^hsangû sip-par^{ki}
IGI ^{I.d}nabû-zêru-ukîn mâr ^{I.d}šîn-šá-du-nu
IGI ^Iba-la-tu mâr ^hnappaku
IGI ^{I.d}bêl-šumu-iškun^{un} mâr ^Iamêla-a-a
40 IGI ^Imu-še-zib-^dmarduk mâr ^{I.d}nergal-êpus^{us}
IGI ^Izêru-ukîn mâr ^Ilî'ê-e-a
u ^Iše-li-bi ^htupsarru apil ^hpa-^{har}
bábili^{ki} arab^uulûlu 2^{kám} úmu 14^{kám}

45 *šattu* ⁵*kām* ¹*kan-da-la-nu*
šar bābili^{hi}
šu-pur ^{1.d}*bêl-uballiṭ*^{ti} *mār* ¹*amêla-a-a*
 [k]i^{ma} ^{aban}*kunukki-šú*

1) Ausgefallen; vgl. Z. 18. 2) TI für TIL; vgl. z. B. auch VS V 4, 14 (NRV I 46).

12 Ruten Lagerhaus, fertiges Haus, festgemachte Türangelsteine, überdachtes Haus, Tür und Schloß sind befestigt, im Strahlenden (?) Lagerhaus von Ezida, obere Langseite im Norden neben dem Lagerhaus (5) des Bêl-êpuš, des Sohnes des Aplâ, des Nachkommen des Anrichters, untere Langseite im Süden neben dem Lagerhaus des Etilu, des Nachkommen des Ilušu-abušu, obere Querseite im Westen neben der Breiten Straße, dem Prozessionsweg, untere Querseite im Osten neben dem Lagerhaus (10) des Nabû-iddin, des Nachkommen des Arkât-ili-damqâti.

Insgesamt 12 Ruten, das Ausmaß dieses Lagerhauses, hat von Bêl-uballiṭ, dem Nachkommen des Amêlâa, dem Brauer des Marduk, Marduk-kudurri-*(uṣur)*, der Nachkomme des Ir'ani-Marduk, der Tempelbetreter des Marduk, um 3 Minen 10 Sekel Silber, – (nämlich) für $\frac{1}{2}$ Doppelrute Feld(grundstück) (15) 15 Sekel 3 Viertel $\frac{2}{24}$ Sekel Silber, – und 5 Kur Datteln, die als Zugabe gegeben sind, gekauft zu ihrem vollen Kaufpreise.

Insgesamt 3 Minen 10 Sekel Silber (und) 5 Kur Datteln hat aus der Hand des Marduk-kudurri-*uṣur*, des Nachkommen des Ir'ani-Marduk, des Tempelbetreters des Marduk, Bêl-uballiṭ, der Nachkomme des Amêlâa, der Brauer des Marduk, (20) als Kaufpreis seines Lagerhauses, als volle Bezahlung empfangen; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (darauf) zurückkommen, um gegeneinander zu klagen. [W]ann immer in künftigen Tagen von den Brüdern, den Söhnen, der Familie, den Verwandten oder Verschwägerten (25) de[s H]auses des Bêl-uballiṭ, des Nachkommen des Amêlâa, (einer ist,) [d]er sich [e]rhebt und wegen dieses Lagerhauses prozessiert, (einen anderen) zu prozessieren veranlaßt, (den Vertrag) beugt, (das Lagerhaus) vindiziert, (indem) er folgendermaßen spricht: „Dieses Lagerhaus ist nicht gegeben, das Silber ist nicht empfangen“, (30) so wird der Vindikant, das Silber, das er (d. h. der Verk.) empfangen, zwölffach ersetzen.

Beim Siegeln dieser Tontafel war Zeuge (?) (: *es folgen die Namen von neun Zeugen*) (42) und Šêlibi, der Tontafelschreiber, der Nachkomme des Töpfers.

Babylon, den 14. Schalt-Ulul, 5. Jahr des Kandalânu, (45) Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Bêl-uballiṭ, des Nachkommen des Amêlâa, ist genau [so] wie ein Siegel von ihm.

3. *bit šu-tùm-ma UD = ellu(?)*, so schon vom Hsgbr. (S. 23) gelesen, wäre dann Ortsbezeichnung; weniger wahrscheinlich *šu-tùm-ma-tu*, Mehrzahl. Andere *bit šutummu* von Ezida bei Unger, RLA I S.425 § 71.

5. *Imu-ban-ni-i*, wie oft bei der zum Familiennamen gewordenen Berufsbezeichnung des Stammvaters Personenkeil an Stelle des Det. *amêlu* (^h); oft findet man auch beides; vgl. z. B. 14 col. III 33: *I.hman-di-du*; 4, Rs. x + 7. Zur Tätigkeit des ^h*mubannû* zuletzt Oppenheim, *Symbolae Hrozný II* (1949) S. 231, 7.

8. *ma-la-ku*; gerade in Barsipa ist die Straßenbezeichnung *mâlaku* neben dem häufigeren *mûtaqu* auch später öfters belegt; vgl. u. a. Dar. 379, 33 (508/07 v. Chr.) und BRM I 85, 1 (484/83 v. Chr.).

12. Unter Berufung auf Landsberger erklärt Oppenheim, On Beer and Brewing Techniques in Ancient Mesopotamia (JAOS 70 Suppl. 1950) S. 40, 21, das akkadische Wort für „Brauer“ sei *hširašú* und daher LÚ.BAPPIR so und nicht wie bisher *hbappiru* zu lesen. Wir möchten erst den Nachweis abwarten.

14 f. Angabe des Grundpreises, hier nach der Flächeneinheit, häufig aber auch nach der Geldeinheit (1 Sekel); vgl. San Nicolò, Orient. 16 (1947) S. 276. Da $\frac{1}{2}$ Akalu auch als Flächenmaß = 1 Rute ist (4, 3 Bem.), beträgt der Gesamtpreis $12 \times 15\frac{2}{3} = 190$ Sekel oder 3 Minen 10 Sekel, wie oben.

15 f. Zum *atru* in Naturalien San Nicolò a. a. O. S. 280 f. – Vor *išām* fehlt das übliche *maḫīru imbēma*.

44 f. Zur Datierung vgl. 15, 34 Bem.

17. Kauf von Baugelände

BE VIII 1

Nippur

643/42 v. Chr.

*tup-pi eqli ki-šub-ba-a eršetim^{im} abul LUGAL.GU(D).SI.S[Á]
šá qé-reb GIR.GI.LUM.K[I]*

34 *ina 1 ammati šiddu elû šâr iltâni tâḫ bît¹ apla-a apil¹ [šuma-a]¹
ma-ḫi-ra-nu eqli ù^{1,d} nergal-uballiṭ^{ti} mâr^{1,d} nabû-aḫu-[...]]*

5 30 *ina 1 ammati šiddu šaplû šâr šûti tâḫ bît¹ šumu-ibni apil¹. [...]*

32 *in[a] 1 ammati pûtu elîtu šâr šadi tâḫ bît^{1,d} ninurta-a-šá-red [apil¹ za-bu-šú]²*

21 (?) *ina 1 ammati pûtu šaplîtu šâr amurri tâḫ bît¹ apla-a apil¹ š[uma-a] (?)*

[*ki-i* (?) x *m*] *anê 15 šiqli kaspi šibirti ga-mir-t[i]*

[*ù* x] *kurru uttatu šá šupri-šú šá ki pî atri na-a[d-na-at]*

10 [*naphar* (?) x *man*] *é 15 šiqu kaspu šibirtu ga-mir-ti*

[^{1,d}*nergal-uballiṭ^{ti}* apil¹ *ḫa-a-a-nu šimî bîti-šú gam-ru-tu*

[*ina qâti¹*] *aplâ-a apil¹ šuma-a^{2a}) ma-ḫir a-pil za-ka*

[*ru-g*] *um-ma-a ul i-šu-ú ul i-tur-ru-ú-ma*

[*a-n*] *a-ḫa-meš ul i-rag-gu-mu [m]a-ti-ma ina arkât^{meš} úmé^{meš}*

15 [*ina aḫḫ*] *é^{meš} mârê^{meš} kimti né-sú-ti ù sa-lat*

[*šá bî*] *t^{1,d} nergal-uballiṭ^{ti} mâr¹ ḫa-a-a-nu šá illam-ma*

[*ina*] *muḫḫi eqli šu-a-tú i-dib-bu-bu ú-šad-ba-bu innû^{ti}*

[*ú-paq-q*] *a-ru ù^h pa-qí-ra-nu ú-šab-šu-ú*

[*um-ma eglu šu-a-t*] *ú ul na-din-ma kaspu ul ma-ḫir i-[qab-bu-ú]*

20 [*kasap im-ḫu-ru*] *a-di* (?) [12-ta]-a₄ i-[ta-nap-pal]

(große Lücke)

Rs.] . *arad^de[n]-lil* [.

.] *...-i*] *bni apil^{1,d} nergal-ú-* [.

.]] *...-i* (?) *en-lil-šumu-ibni apil^{1,d} E[N] (?)*

[*I*] *apil¹ iqiša^{šá} K.d> bábu-éreš apil^{1,d} nabû-aḫḫé^{me}-iddin*

x + 5 [I] *apil* ^I*iddin-d* *nergal* ^I*abu-lîšir* *apil* ^I*û-bi-e-a*
 [I .]. [. .]. *apil* ^I*apla-a* ^I*zêru-lîšir* *apil* ^{I,d}*nabû-û-še-zib*
^I*uš-sur*(!)³ ^d*ellil* *apil* ^{I,d}*nabû-za-kir* ^{I,d}*ninurta-a-šá-red* *apil* ^I*za-bu-šû*
 ù ^h*tupsarru ka-ni-ik* ^{ti}*tuppi* ^{I,d}E[N-]
mâr ^I*rašî-ili* *nippur*^{ki} ^{arab}*tebetu úmu* [x^{kám}]
 x + 10 *šattu* 26^{kám} ^d*aššur-bâni-apli* *š[ar mâtâte]*(?)
šupur ^{I,d}*nergal-uballi*^{ti} *apil* [^I*ha-a-a-n*] *u ku-um* ^a[^{ban}*kumukki-šû*]

¹) Vgl. Z. 12. ²) Vgl. Rs. x + 7. ³) An sich könnte ^IMU-*a* auch ^Iiddina-*a* gelesen werden, wie manche Personenidentität zeigt; vgl. z. B. VS IV 142, 3 (NRV I 200): ^ISÜN.NA-*a* und VS IV 143, 4 f. (NRV I 201): ^IMU-*a*. Das Umgekehrte ist aber ebenso der Fall; vgl. u. a. TuM II/III 127, 19 f.: ^IMU-*a* und TuM II/III 115, 15 f.: ^Išu-*ma-a*. Aus diesem Grunde ziehe ich es vor, im Zweifel nur dann Iddinâ zu lesen, wenn die Schreibung ^ISÜN.NA-*a* vorliegt. ³) Kopie: -*bi*-.

Tontafel über das Feld, unbebautes Grundstück, (im) Stadtteil des LUGAL.GU(D).SI.S[Á]-Tores innerhalb von Nippur.

34 Ellen obere Langseite im Norden neben dem Hause des Aplâ, des Nachkommen des [Šumâ], des Erwerbers des Feld(grundstück)es, und des Nergal-uballi^{ti}, des Nachkommen des Nabû-a^{hu}-[. . .], (5) 30 Ellen untere Langseite im Süden neben dem Hause des Šumu-ibni, des Nachkommen des [. . . .], 32 Ellen obere Querseite im Osten neben dem Hause des Ninurta-ašarêdu, [des Nachkommen des Zâbušu], 21 (?) Ellen untere Querseite im Westen neben dem Hause des Aplâ, des Nachkommen des Š[umâ] (?).

[Um (?) x Mi]nen 15 Sekel Blocksilber, volle Bezahlun[g, und x] Kur Gerste für seinen (d. h. des Verk.) Fingernagel(eindruck), die als Zugabe geg[eben ist], < >. (10) [Insgesamt (?) x Min]en 15 Sekel Silber, volle Bezahlung, hat [Nergal-uballi]it, der Nachkomme des Haiânu, als vollen Kaufpreis seines Grundstückes [aus der Hand] des Aplâ, des Nachkommen des Šumâ, empfangen; er ist befriedigt, quitt.

[Einen An]spruch hat (!) er (!) nicht. Sie dürfen nicht (*usw. vgl. 3, 14-21*).

(Nach der großen Lücke einige der letzten Zeugnennamen) (Rs. x+8) und Tontafelschreiber, der die Tontafel gesiegelt hat, E[N-], der Nachkomme des Raši-ili.

Nippur, den [x.] Tebet, (x+10) 26. Jahr des Aššur-bâni-apli, K[önigs der Länder](?).

Der Fingernagel des Nergal-uballi^{ti}, des Nachkommen des [Haiân]u, ist an Stelle [eines] S[iegels von ihm].

2. An sich ist gir-gi-lum ein Attribut der Göttin Ištar, die oft als ^dnin-gir-gi-lum und ^dgašan-gir-gi-lum begegnet (Deimel, SL Nr. 346, 38); hier mit Ortsdet. (KI), auf Grund welcher Beziehung wissen wir nicht, für die Stadt Nippur verwendet; vgl. einerseits 3, 2, andererseits auch 6, 2.

9. Das Subjekt und der Hauptteil der Käuferklärung des Käufers („hat mit Nergal-uballi^{ti} . . . Aplâ . . . (es) Erwerb genannt und gekauft zu seinem vollen Kaufpreise“), wohl zwei Zeilen, fehlen. Versehen des Schreibers? Zu *ša šupri-šû* vgl. 14 col. I 18 Bem. und 3, 43 f. Bem.

13. *ul i-šu-û*; hier, wiederum mißverstanden, Plural statt Singular.

Rs. x+8. ^h*tupsarru ka-ni-ik* – an Stelle des regelmäßigen *šatir*, –^{ti}*tuppi*. Eine Untersiegelung von Tontafeln durch den Schreiber kommt gelegentlich vor, ist allerdings bei Kaufurkunden nicht üblich; vgl. auch San Nicolò, Orient. 16 (1947) S. 285 f.

x+10. Zur Datierung vgl. 15, 34 Bem.

18. Kauf des Teiles eines 50-Hufen-Grundstückes

TuM II/III 14

Barsipa

635/34 v. Chr.

Puḫḫuru aus der Familie (Ea-)Ilûta-bani (dazu 2, 2f. Bem.) arrondiert hier seinen Grundbesitz in Bâb-Kîrâte durch Hinzukauf von weiteren 2 Qa Boden aus dem „Fünfziger“ des Illûa; vgl. Bem. Nach seinem Tode wird fünfundzwanzig Jahre später das ganze Grundstück unter seine drei Söhne geteilt: 2 a. d. J. 610/09 v. Chr.

2 qû^{se} zêru ina libbi nâri la-bi-ru
 ina bâb ki-ra ina 50-e šá¹ il-lu-ú-a
 apil¹ ilu-ta-bani šiddu (!) elû (!)¹ pu-uh-ḫu-ru
 ma-ḫir-an eqli šiddu (!)² šaplû
 5 pu-uh-ḫu-ru ma-ḫir-nu eqli
 pûtu elîtu mi-šir šá bît¹ ba-la-tu
 pûtu šaplûtu pu-uh-ḫu-ru ma-ḫir-nu eqli
 ki-i 4 šigli 4-tú matiⁱⁱ kaspi šibirti
 itti^{i.d} nabû-le³ apil-šú šá¹ tab-ni-e-a
 10 apil¹ ilu-ta-bani pu-uh-ḫu-ru apil¹ ilu-ta-bani
 maḫîru im-bi-e-ma i-šam šîmî
 gam-ru-tu

naḫḫar 4 šiglu 4-tú matiⁱⁱ kaspu pešûⁱⁱ
 šîmî 2 qû^{se} zêru ina libbi nâri labîri
 15 ina qâtiⁱⁱ pu-uh-ḫu-ru apil¹ ilu-ta-bani
^{i.d} nabû-le³ apil¹ ilu-ta-bani
 ki-i kâs-pi gamirtiⁱⁱ nadnu^{mu}
 ma-ḫir a-pîl za-ki ru-gûm(!)³-ma-a
 ul i-ši ul iturru-ma a-na a-ḫa-meš
 20 ul i-rag-gu-mu pa-qir-an eqli šu'âti^{mes}
 kasap im-aḫ-ḫu-ru (sic) 12-ta-a₄ i-ta-nap-pal

ina ka-nak^{aban} kunukki šu'âti^{mes}

ana maḫar^{i.d} nabû-zêru-lîšir apil¹ ár-kât-ilâni^{me}-damqâti^{mes}
^hšâkin tēmi bar-sip^{hi}
 25 ana maḫar¹ zêr-bâbili^{ki} apil¹ nûr^d pap-sukkal
^hšatammu é-zi-da
 IGI^{i.d} mâr-bîti-ili apil¹ ár-kât-ilâni^{me}-damqâti
 IGI^{i.d} mâr-bîti-nâ'id apil¹ é-(sag-)^{3a} gil-man-sum
 IGI^{i.d} nabû-šumu-ušur apil¹ ku-du-ra-nu

- 30 IGI ^{1.d}nabû-ahhê^{me}-iddin apil ¹ilu-ta-bani
 IGI ^{1.d}nabû-nêmêq⁴-ilâni^{meš} apil ¹si-ia-a-tú
 ù ^htupsarru šá-tir ^{aban}kunukki
^{1.d}nabû-mu-še-zib apil ¹iddin-^dpap-sukkal
 bar-sip^{ki} ^{arab}ulûlu úmu 21^{kám}
 35 šattu 13^{kám} kan-da-la-nu⁵)
 šar bâbili^{ki} šu-pur ^{1.d}nabû-le'³
 kîma ^{aban}kunukki-šú ud-da-at

1) Tontafel anstatt der richtigen UŠ. AN.TA irrtümlich ÚS.SA.DU, was an sich auch *itú* „Nachbar“ gelesen werden könnte (vgl. u. a. 14 col. VI 8 und 10); s. aber hier Z. 6 f. 2) ÚS.SA.DU statt richtig UŠ. 3) Kopie: -lam. 3a) Fehlt auf der Tafel. 4) NAM.AZAG.ZU. 5) Weder Personenkeil noch Gottesdeterminativ; vgl. 65, 12 Bem.

2 Qa Aussaat(fläche) innerhalb des Alten Kanals in Bâb-Kîrâ(te), vom Fünfziger des Illûa, des Nachkommen des Ilûta-bani, obere (!) Langseite (!) Puḥḥuru, der Erwerber des Feld(grundstück)es, untere Langseite (!) (5) Puḥḥuru, der Erwerber des Feld(grundstück)es, ober Querseite die Grenze des Grundstückes des Balâtu, untere Querseite Puḥḥuru, der Erwerber des Feld(grundstück)es, hat um 4 Sekel weniger $\frac{1}{4}$ Blocksilber mit Nabû-le', dem Sohne des Tabnêa, (10) des Nachkommen des Ilûta-bani, Puḥḥuru, der Nachkomme des Ilûta-bani, Erwerb genannt und gekauft zum vollen Kaufpreise.

Insgesamt 4 Sekel weniger $\frac{1}{4}$ blanken Silbers, den Kaufpreis von 2 Qa Aussaat(fläche) innerhalb des Alten Kanals, (15) hat aus der Hand des Puḥḥuru, des Nachkommen des Ilûta-bani, Nabû-le', der Nachkomme des Ilûta-bani, als volle Bezahlung, (indem es) gegeben ist, empfangen; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (*usw. vgl. 6, 22-25*).

(22) Beim Siegeln dieser mit Siegeln versehenen Urkunde war angesichts von Nabû-zêru-lîšîr, dem Nachkommen des Arkât-ilâni-damqâti, Befehlsgeber von Barsipa, (25) angesichts von Zêr-Bâbili, dem Nachkommen des Nûr-Papsukkal, Verwaltungsdirektor von Ezida, Zeuge (?) (: *es folgen die Namen von fünf Zeugen*) (32) und Tontafelschreiber, der die mit Siegeln versehene Urkunde geschrieben hat, Nabû-mušêzib, der Nachkomme des Iddin-Papsukkal.

Barsipa, den 21. Ulul, (35) 13. Jahr des Kandalânu, Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Nabû-le' ist genau so wie ein Siegel von ihm kenntlich gemacht.

2. 50-e. Zum „Fünfziger“ vgl. oben 7, 3 Bem. Über die beiden „Fünfziger“ des Illûa in Bâb-Kîrâte und in Bît-Ḥa'lâ vgl. noch 2, 5 bzw. 12, 4f.

19. Kauf eines Palmengartens

Budge, PSBA 10 (1888) S. 146 und Pl. IV-VI Babylon

650/49 v. Chr.

Nur in keilschriftlicher Kopie veröffentlicht. Eine eigenartige Kaufurkunde, deren erste Hälfte dem normalen Immobiliarschema folgt, aber die Besonderheit aufweist, daß der Verkäufer den ganzen Kaufpreis empfängt und quittiert, während er zunächst nur etwa

zwei Drittel der verkauften Bodenfläche übereignet, Z. 17 f. Die an die übliche Nichtanfechtungsklausel (Z. 19–28) anschließenden Bestimmungen über das nachzuliefernde Drittel (Z. 29–36) sind teilweise so stark beschädigt, daß sich ihr Inhalt nicht mehr genau feststellen läßt und wir auch nicht erfahren, was einer sofortigen Übergabe hier entgegenstand. Liegt der Schlüssel in der Eigenschaft des Gartens als *hallātu* „Donatgut“, Z. 30? Jedenfalls verpflichtet sich der Verkäufer, jeder Verfügung über diesen Gartenteil sich zu enthalten, bis der Käufer in den Besitz desselben gelangt ist. Ganz eigenartig ist auch die Garantie gegen Rechtsmängel, die hier nicht allein dem Schema des Mobiliarkaufes folgt (vgl. 37), sondern dem Käufer im Falle einer erfolgreichen Geltendmachung von Drittrechten auf diesen Teil des Grundstückes die Befugnis einräumt, sich an einem anderen näher bezeichneten Garten des Verkäufers schadlos zu halten, Z. 37–43. – Zur Datumsformel vgl. Bem.

2 kurru 2 (pānu) šimdu ^{se}zēru ^{is}kirú ^{is}gišimmari zaq-pi iš-ši
bil-tum ^{tamirat}ha-ma-šu pi-ḥat ál qu-ta-a-a-nu

šiddu elú šār iltāni ita ^Išu-la-a apil-šú šá ^{I,d}nabû-êreš
šiddu šaplû šār šûti ita ^{is}kirî šá ^Ia-li-a'-ú
5 pûtu elîtu šār amurri ita ḥarrān^{II} šarri
pûtu šaplîtu šār šadî ita ḥar-ri šá ^Iba-laṭ-su

naphar 2 kurru 2 (pānu) šimdu ^{se}zēru ^{is}kirú ^{is}gišimmari zaq-pi iš-ši
bil-tum ^{tamirat}ha-ma-šu pi-ḥat ál qu-ta-a-a-nu
it-ti ^{I,d}nabû-eri-ba mār-šú šá ^Iaḥ-ḥe-e-a
10 ^Ibu-na-ni-tum ummi-šú u ^fe-riš-tum aššati-šú ^Iú-pa-qu
apil ^Iši-gu-ú-a ki-i $\frac{1}{3}$ 5 šiqli kaspî šibirti a-di-i $\frac{1}{2}$ šiqli kaspî
šá ki-i pi-i atri nadnu^{mu} mahîru im-bi-e-ma
i-šam a-na ši-me-šú gam-ru-tu

naphar $\frac{1}{3}$ 5 $\frac{1}{2}$ šiqli kaspû šibirtu i-na qāti^{II} ^Iú-pa-qu
15 mār-šú šá ^Ila-ba-a-ši mār ^Iši-gu-ú-a ^{I,d}nabû-erîba
mār-šú šá ^Iaḥ-ḥe-e-a ^Ibu-na-ni-tum ummu-šú
^fe-riš-tum aššatu-šú šîmî 1 kurri 2 (pāni) irbi-sāti ^{se}zēri
^{is}kirú ki-i ka-sap gamirti^{ti} id-din ma-ḥir
a-pil za-ki ru-gûm-ma-a ul i-ši ul iturru^{me}-ma
20 a-na a-ḥa-meš ul i-rag-gu-mu ma-ti-ma
ina arkât^{meš} ûmê^{meš} i-na aḥḥê^{meš} mârê^{meš}
kimti nesûti u sa-lat šá bît ^{I,d}nabû-erîba
mār-šú šá ^Iaḥ-ḥe-e-a šá illam-ma i-na muḥ-ḥi
^{is}kirî šû'âti^{meš} i-dib-bu-ub ú-šad-ba-bu

25 *innû^u ú-paq-ga-ru um-ma^{is} kirû šu'átu^{meš}*
ul nadin-ma kàs-pa ul ma-ḫir i-qab-bu-ú
^hpa-gir-ra-a-nu ka-sap im-ḫu-ru
a-di(!)-i 12-ta-a₄ i-ta-nap-pal
 [1 *kurru*] *sûtu matiⁱ rêḫet¹* *^{is}kirî-šú*
 30 [.]. *ù ḫal-la-tum^{1.d} nabû-eri-ba*
 [. *ú(?)*]-*šal-lam ki-i ḫa-ma-šu ù*
 [.]. *ul-tu rêḫti^{is} kirî^{meš}-šú*
 [. *ina m*]*uḫ-ḫi rêḫti^{is} kirî*
 [. *ul i-š*]*al(!)-lat a-di-i*
 35 *muh-ḫi šá¹ ú-pa-qu a-na^{is} kirî-šú it-ta-rad*
ù a-šar ba-nu-ú¹ ú-pa-qu i-šab-bat
i-na u₄-mu^h si-ḫu-ú u^h pa-gir-ra-a-nu
šá^{is} kirî it-tab-šu-ú^{is} kirû šá^{1.d} nabû-eri-ba
mâr-šú šá¹ aḫ-ḫe-e-a šá¹ miḫrat²) áli ù ita
 40 *abulli ù ita^{1.d} nabû-ú-še-zib mâr-šú šá*
¹ḫi-ṭa-a u ita nâri^{is} kirî šá-nu-ú
šá ina muḫ-ḫi bit-qu ita¹ ba-nu-nu
mâr^{1.d} sîn-bêl-zêri¹ ú-pa-qu ina lib-bi i-šab-bat

neš ili u šarri zakir³) neš^d marduk u^d šar-pa-ni-tum zakir³)

45 *i-na ka-nak^{aban} kunukki šu'âti^{meš}*

IGI *¹aḫ-ḫe-e-a mâr-šú šá^{1.d} nabû-zêru-úkin*
^{1.d}nabû-zêru-ib-ni mâr-šú šá^{1.d} nabû-rîm-ilâni^{meš}
¹mu-še-zib-^dmarduk mâr^h r'ú sisâ
¹ku-na-ru mâr-šú šá¹ ka-tir-ru
 50 *¹la-ba-ši-ili mâr-šú šá¹ il-ta-gi-bi*
¹šu-la-a mâr-šú šá^h šangû bâbili^{ki}
¹iddin-aḫu mâr-šú šá^{1.d} bêl-eri-ba
^{1.d}šamaš-uballiṭ^{is} mâr-šú šá¹ nu-um-mu-ru
¹za-kir mâr¹ arad-^dé-a
 55 *¹rašî^{si}-ili mâr¹ epêš^{es}-ili*
^{1.d}nabû-nâšîr^{is} mâr¹ dam-ga
ù ^htupsarru^{1.d} nergal-ú-še-zib mâr¹ dam-ga
bâbili^{ki} arah^{ah} arahsamnu úmu 13^{kám} šattu 18^{kám}
^dšamaš-šumu-úkin šar bâbili^{ki} šu-pur

60 ^{L.d} nabû-eri-ba mâr-šû šá ¹ah-še-e-a ¹bu-na-ni-tum
 ummi-šû ¹e-riš-tum aššati-šû kîma ^{aban} kunukki-šû (!)
 i-na u₄-mu-šû-ma su-un-qu u dan-na-tum
 i-na mâti iš-šá-kin-ma ummu a-na mârti
 ul i-pât-ti bâbu

1) ÍB.KAD. 2) GAB. 3) MU; oder ist *zakar* zu lesen? Vgl. 44, 9 ff. Bem.

2 Kur 2 (Pan) 3 Seah Aussaat(fläche), Garten mit Dattelpalmen bepflanzt, (frucht)tragenden Bäumen, (in der) Flur Hamašu des Verwaltungsbezirkes Gutäerstadt.

Obere Langseite im Norden angrenzend an Šulâ, den Sohn des Nabû-êreš, untere Langseite im Süden angrenzend an den Garten des Aliâ'u, (5) obere Querseite im Westen angrenzend an die königliche Landstraße, untere Querseite im Osten angrenzend an den Wassergraben des Balâtsu.

Insgesamt 2 Kur 2 (Pan) 3 Seah Aussaat(fläche), Garten mit Dattelpalmen bepflanzt, (frucht)tragenden Bäumen, (in der) Flur Hamašu des Verwaltungsbezirkes Gutäerstadt, hat mit Nabû-erîba, dem Sohne des Ahhêa, (10) seiner Mutter Bunânîtu und seiner Ehefrau Erištu Upâqu, der Nachkomme des Šigûa, um $\frac{1}{3}$ (Mine) 5 Sekel Blocksilber nebst $\frac{1}{2}$ Sekel Silber, das als Zugabe gegeben ist, Erwerb genannt und gekauft zu ihrem vollen Kaufpreise.

Insgesamt $\frac{1}{3}$ (Mine) 5 $\frac{1}{2}$ Sekel Blocksilber haben (!) aus der Hand des Upâqu, (15) des Sohnes des Lâ-bâši, des Nachkommen des Šigûa, Nabû-erîba, Sohn des Ahhêa, seine Mutter Bunânîtu (und) seine Ehefrau Erištu, als Kaufpreis von 1 Kur 2 (Pan) 4 Seah Aussaat(fläche), Garten, als volle Bezahlung, indem er (d. h. der Käufer, es) gegeben hat, empfangen; sie (!) sind (!) befriedigt, quitt.

Einen Anspruch haben (!) sie (!) nicht. Sie dürfen nicht (*usw. vgl. 16, 22-31*).

(29) [1 Kur] weniger 1 Seah, den Rest seines Gartens, (30) [. . . .]. und Donatgut, wird Nabû-erîba [. v]oll leisten. Wenn und [.] von dem Rest seiner Gärten [. Ü]ber den Rest des Gartens [. darf er nicht ve]rfügen, bis (35) daß Upâqu zu seinem Garten hinuntergehen wird. Auch wird Upâqu, wo (?) es ihm gefällt, Besitz ergreifen.

Sobald sich ein Ändernder (?) oder ein Vindikant des Gartens einstellt, wird den Garten des Nabû-erîba, des Sohnes des Ahhêa, der gegenüber der Stadt und angrenzend an (40) das Stadttor und angrenzend an Nabû-ušêzib, den Sohn des Hišâ, auch angrenzend an den Kanal eines zweiten Gartens ist, welcher auf dem Bruch angrenzend an Banûnu, den Nachkommen des Sîn-bêl-zêri, (liegt,) Upâqu dafür in Besitz nehmen.

Bei Gott und König hat er geschworen; bei Marduk und Šarpânîtu hat er geschworen.

(45) Beim Siegeln dieser mit Siegeln versehenen Urkunde war Zeuge (?) (: *es folgen die Namen von elf Zeugen*) (57) und Tontafelschreiber Nergal-ušêzib, der Nachkomme des Damqa.

Babylon, den 13. Arahsamnu, 18. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.

Der Fingernagel des (60) Nabû-erîba, des Sohnes des Ahhêa, seiner Mutter Bunânîtu (und) seiner Ehefrau Erištu ist genau so wie ein Siegel von ihnen (!).

Damals war Hunger und Not im Lande und die Mutter öffnete der Tochter die Tür nicht.

2. *ál qu-ta-a-a-nu*, Lage der „Stadt der Q/Gutäer“ unbekannt; vgl. noch Nbk. 90, 24 (594/93 v. Chr.): *ál qu-t-a-a-in* und BE VIII 145, 13: *ál gu-ti-e*.

17 f. Beachte, daß der hier als Kaufpreis von 1 Kur 2 Pan 4 Seah Aussaatfläche angegebene Betrag in Wirklichkeit gemäß Z. 11 der Kaufpreis (samt *atru*) des ganzen Gartens ist.

18 f. *ma-ḫir a-pil za-ki . . . ul i-ši*. Das hierzu oben 10, 11 f. Bem. Gesagte scheint mir im vorliegenden Fall besonders beachtlich zu sein. Denn in der sich auf die Nachleistung des nicht übereigneten Teiles des verkauften Gartens beziehenden zweiten Hälfte der Urkunde werden die Mutter und die Ehefrau des Verkäufers nicht mehr erwähnt. Außerdem aber ist ein Miteigentumsverhältnis zwischen dem Nabú-erība, seiner Mutter und der Ehefrau schwer vorstellbar. Sollten die beiden Frauen etwa nur ein Einspruchsrecht hinsichtlich des eines Teiles des Gartens gehabt haben und ihre Nennung als Vertragspartnerinnen bloß eine Verstärkung des sonst durch den *ina-ašābi*-Vermerk ausgedrückten Verzichtes (vgl. 3, 38 f. Bem.) bedeuten?

30. *ḫal-la-tum* „Donatgut“, Ableitung von Belege bei Ungnad, Glossar S. 61 s. v.; wirtschaftliche und rechtliche Bedeutung noch ganz unerforscht.

36. *a-šar* könnte hier auch temporale Bedeutung haben: „wann“; vgl. sonst Landsberger, ZA NF 9 (1936) S. 316, 1.

37. *ḫsi-ḫu-ú* „Ändernder (?)“. Die rechtliche Bedeutung dieses beim Mobiliarkauf neben *ḫpāqirānu* regelmäßigen Garantiefalles (vgl. 37, 6) ist noch nicht ermittelt; s. NRV I S. 102 Anm. 4; Landsberger, ZA NF 5 (1930) S. 287.

43. Das Versprechen, dem Käufer an Stelle des evinzierten Grundstückes ein anderes zu überlassen, ist gelegentlich in den Tontafeln aus Nuzu zu belegen (vgl. auch Koschaker, OLZ 1944 Sp. 101), in den Neubabyl. Urkunden ist es mir sonst noch nicht begegnet; vgl. aber den Naturalersatz an den Käufer für einen flüchtigen Sklaven in YBT VII 114, 6 ff. (528/27 v. Chr.). Beachte auch, daß hier nicht eine Leistungsverpflichtung des Verkäufers (*nadānu*) vereinbart, vielmehr dem Käufer ein Zugriff (*šabātu*) auf das Ersatzgrundstück eingeräumt wird; s. aber schon Z. 36.

44. Wörtlich: „Das Leben von Gott und König hat er bezeugt“ usw. – Der Eid ist übrigens in dieser Zeit bei Kaufurkunden verhältnismäßig selten; hier noch 32, 26.

62 ff. Vgl. außer der folgenden (20) noch die von C. H. W. Johns, PSBA 27 (1905) S. 98, zitierte, aber nicht veröffentlichte Tontafel Br. Mus. 83-1-18, 2597, in deren Datierung vom 24. Dumuz des 19. Jahres ebenfalls die Worte *sunqu ú dannatu ina máti iššakin* vorkommen, weiter Z. 18 ff. des von Pinches in den Transactions of the Victoria Institute 26 (1893) S. 163 ff. edierten Verpflichtungsscheines desselben Jahres. Sie weisen alle auf die durch den Bruderkrieg zwischen Šamaš-šumu-ukín und Assurbanipal hervorgerufene Notlage des Landes hin. Zur Zeit unserer Urkunde dürfte die Belagerung von Babylon durch die Assyrer, welche mindestens anderthalb Jahre gedauert hat, bereits begonnen haben. Sie verursachte später in der Stadt eine sehr große Teuerung (vgl. 20, 43 ff.), viele Leute verhungerten und die Annalen des siegreichen Assurbanipals (col. IV 44 f.)* berichten sogar, daß sie „gegen ihren Hunger das Fleisch ihrer Söhne und ihrer Töchter gegessen haben“, was wohl eine Übertreibung sein wird. Die Mutter, welche die Tochter nicht ins Haus einläßt, ist ebenfalls ein auch in literarischen Texten belegendes Bild der durch die Not gelösten engsten Familienbande.

20. Kauf eines verfallenen Hauses

Strassmaier, 8^e Congrès Nr. 6 (S. 8 ff.) (Babylon)

648/47 v. Chr.

Übersetzt bei Unger, Babylon (1931) S. 303 f.

8 2 ammatu 20 ubānu¹⁾ qanāte^{mes} adi mu-ši-e bītu ab-tu
šá na-pa-šu u e-pi-šú eršetim^{tim} tuba^{ki2)} šá qe-reb bābili^{ki}

1½ akali 3 ammatu 19 ubānu šiddu elú šár amurri

* Streck, Assurbanipal II (1916) S. 36f.

- táh bît ¹du-um-mu-qu mâr ¹re-mut-^dea
- 5 1½ akali 3 ammatu 19 ubânu šiddu šaplû šâr šadî
táh bît ^{1.d}bêl-êtir^{ir} mâr ^hALAM.KA³)
1 akalu pûtu elîtu šâr iltâni táh bît ¹gi-lu-ú-a apil ^heṭinnu
1 akalu pûtu šaplîtu šâr šûti táh eqli lîb-bu-u eqli
-
- naphar 7 (!)⁴ 14 ubânu qanâte^{mes} mi-ših-ti ¹en eqli
-
- 10 ½ akali 1 ammatu šiddu elû šâr amurri táh bît ¹du-muq
apil ¹re-mut-^dea ù ¹la-ba-ši-^dmarduk apil ¹na-bu-tu
½ akali 4 ubânu šiddu šaplû šâr šadî táh eqli lîb-bu-u eqli
5 ammatu 18 ubânu pûtu elîtu šâr iltâni táh bît ¹gi-lu-ú-a apil ^heṭinnu
6 ammatu pûtu šaplîtu šâr šûti táh bît ¹du-muq apil ¹re-mut-^dea
-
- 15 naphar 6 ammatu 9 ubânu qanâte^{mes} mi-ših-tú 2-i eqli
-
- ½ akali ammatu šiddu 2½ ammatu pûtu mu-šu-ú táh bît ¹du-muq apil ¹re-mut-^dea
-
- naphar 8 2 ammatu 20 ubânu qanâte^{mes} adi mu-ši-e
mi-ših-ti bîti šu-ma-a-ti
-
- itti ¹ku-na-a apil ^{1.d}adad-šumu-êreš ¹ú-ba-ru apil ¹mu-kal-lim
- 20 ki-i ½ manê 1 šiglu maṭi^{ti} kaspi šibirti maḥîru im-bi-e-ma
¹en šiglu kaspu šá ki-i pî atri nadnu^{nu} i-šam ana šî-mi-šû [gamrûti]
naphar ½ manê kaspu pešû^u ina qâti^{II} ¹ú-bar apil ¹mu(!)-[kal-lim]
¹ku-na-a apil ^{1.d}adad-šumu-êreš šîmî 8 2 ammati 20 ubâni
qanâte^{mes} ma-ḥir a-pil ru-gûm-ma-a ul îšû^u 5)
- 25 úl⁶) iturru^{mes}-m[a a-na a-ḥa-meš] ul i-rag-gu-mu
ma-ti-ma i-[na arkât úmê^{mes} ina aḥḥê^{mes} mârê^{mes}] kimti nes[ûti]
u sa-lat [šá bît ¹ku-na-a šá illam-ma bitu ul nadin-ma kaspu ul ma-ḥir]
i-qab-bu-ú [kasap im-ḥu-ru adi 12-ta-a₄ i-ta-nap-pal]
-
- ina ka-nak-^{tu}tuppi šu-a-ti
-
- 30 IGI ^{1.d}na[bû(?)⁷]-... apil ¹.....]
(Z. 31–39 Anfangsspuren von neun Zeugennamen)
- 40 ù ^htûpsarru ^{1.d}na[bû(?)⁷]-... apil ¹...]-ḥu(?) [bâbili^{ki}]
^{arab}aiaru úmu 29^{kám} šattu 20(!)^{kám} 8) ^dšámaš-šumu-úkin
šar bâbili^{ki} šu-pur ¹ku-na-a apil ^{1.d}adad-šumu-êreš

*kîma kan-gi-šú ina u₄-mu-šú-ú-ma^b nakîru ina muhhi áli
na-di-ma su-un-qa ina máti iš-šá-kin-ma mahîru 3 qû uttatu*

45 *a-na 1 šiqli kaspi ina pu-uz-ru iš-šá-mu*

¹⁾ Hier ŠU.SI.SI geschrieben. ²⁾ A.ḪA. ³⁾ Akkad. Lesung und Bedeutung unsicher. Ein lú-alam ist mehrmals schon in altsumerischen Tontafeln belegt; vgl. Genouillac, TSA S. XXXIII f. ⁴⁾ So anstatt 8 der Kopie; vgl. Bem. ⁵⁾ NU.TUG-ú. ⁶⁾ NU, fast wie BE geschrieben. ⁷⁾ Oder b[éZ](?). ⁸⁾ Auf der schadhafte Kopie nur 10 zu sehen, Ergänzung aber unzweifelhaft; vgl. 19, 62 ff. Bem.

8 (Ruten) 2 Ellen 20 Zoll an (Areal-)Ruten einschließlich der Passage, verfallenes Haus zum Abtragen und (Wieder-)Herstellen, (im) Stadtteil von Tuba innerhalb von Babylon.

1½ Doppelruten 3 Ellen 19 Zoll obere Langseite im Westen neben dem Hause des Dummuqu, des Nachkommen des Rêmut-Ea, (5) 1½ Doppelruten 3 Ellen 19 Zoll untere Langseite im Osten neben dem Hause des Bêl-êtir, des Nachkommen des Bildhauers(?), 1 Doppelrute obere Querseite im Norden neben dem Hause des Gilûa, des Nachkommen des Maurers, 1 Doppelrute untere Querseite im Süden neben dem Felde einer Innenpartie des (Gesamt-)Feld(grundstück)es;

insgesamt 7(!) (Ruten) 14 Zoll an (Areal-)Ruten ist das Ausmaß des ersten Feld(grundstück)es.

(10) ½ Doppelrute 1 Elle obere Langseite im Westen neben dem Hause des Dummuq, des Nachkommen des Rêmut-Ea, und des Lâ-bâši, des Nachkommen des Nabûtu, ½ Doppelrute 4 Zoll untere Langseite im Osten neben dem Felde einer Innenpartie des (Gesamt-)Feld(grundstück)es, 5 Ellen 18 Zoll obere Querseite im Norden neben dem Hause des Gilûa, des Nachkommen des Maurers, 6 Ellen untere Querseite im Süden neben dem Hause des Dummuq, des Nachkommen des Rêmut-Ea;

(15) insgesamt 6 Ellen 9 Zoll an (Areal-)Ruten ist das Ausmaß des zweiten Feld(grundstück)es.

½ Doppelrute eine Elle Langseite, 2½ Ellen Querseite, Passage, neben dem Hause des Dummuq, des Nachkommen des Rêmut-Ea.

Insgesamt 8 (Ruten) 2 Ellen 20 Zoll an (Areal-)Ruten einschließlich der Passage ist das Ausmaß dieses Hauses.

(Das) hat mit Kunâ, dem Nachkommen des Adad-šumu-êreš, Ubâru, der Nachkomme des Mukallim, (20) um ½ Mine weniger 1 Sekel Blocksilber Erwerb genannt und, (nebst) 1 Sekel Silber, das als Zugabe gegeben ist, gekauft zu seinem [vollen] Kaufpreise.

Insgesamt ½ Mine blanken Silbers hat aus der Hand des Ubâr, des Nachkommen des Mu[kallim], Kunâ, der Nachkomme des Adad-šumu-êreš, als Kaufpreis von 8 (Ruten) 2 Ellen 20 Zoll an (Areal-)Ruten empfangen; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat (!) er (!) nicht. (25) Sie dürfen nicht (darauf) zurückkommen, [um gegeneinander] zu klagen. Wann immer i[n künftigen Tagen von den Brüdern, den Söhnen], der Familie, den Verwa[ndten] oder Verschwägerten [des Hauses des Kunâ (einer ist), der sich erhebt und „das Haus ist nicht gegeben, das Silber ist nicht empfangen“] spricht, [so wird er das Silber, das (der Verk.) empfangen, zwölfmal ersetzen].

Beim Siegeln dieser Tontafel (30) war Zeuge (?) (: es folgen die Anfangszeichen der Namen von zehn Zeugen) (40) und Tontafelschreiber Na[bû(?)-...], der Nachkomme des ...]. hu (?).

[Babylon], den 29. Ajar, 20 (!). Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Kunâ, des Nachkommen des Adad-šumu-êreš ist genau so wie ein Siegel von ihm.

Damals belagerte der Feind die Stadt und Hunger war im Lande und ein Kurs (von) 3 Qa Gerste (45) zu 1 Sekel Silber wurde im Geheimen bewertet.

9. Statt 8 der Kopie richtig 7, wegen der Gesamtsumme (Z. 1 und 17) und weil die Fläche des Rechtecks genau $24 \frac{19}{24} \times 14 = 347 \frac{2}{24}$ Ellen ist oder 7 Ruten 14 Zoll.

15. Eine Berechnung auf Grund der Mittel der Seiten ($7 \frac{14}{24} \times 5 \frac{21}{24}$ Ellen) ergibt eine Fläche von 6 Ellen $8 \frac{3}{4}$ Zoll.

16. Das gibt eine Fläche von $8 \times 2 \frac{1}{2}$ Ellen = 2 Ellen $20 \frac{4}{7}$ Zoll.

17 f. Nach den ermittelten Teilwerten genau 8 Ruten 2 Ellen $19 \frac{9}{28}$ Zoll.

24. *ûl išû^u* auch hier wiederum fälschlich Mehrzahl anstatt Einzahl; vgl. auch 17, 13 Bem.

43 ff. Über den annalistischen Zusatz zur Datierung und die Auswirkungen des damaligen Krieges zwischen Babylonien und Assyrien vgl. 19, 62 ff. Ein Kurs von 3 Qa Gerste zu 1 Silbersekel bedeutet nach dem damaligen Durchschnittspreis mehr als eine 60fache Verteuerung. – Zu *ina pu-uz-ru* „im Geheimen“, hier wohl „im Schleichhandel“, vgl. aber auch Liv. 19 (527/26 v. Chr.), worin der eine Bruder die Sklavin des anderen Bruders in dessen Abwesenheit (*ina la gē-ri-bi*, Z. 6) *ina pu-uz-ru* (Z. 4) verkauft und desgleichen (Z. 17) einen Verpflichtungsschein ausgestellt hat.

21. Zahlungsverprechen über den Kaufpreis eines Feldes

TuM II/III 103

Barsipa

648/47 v. Chr.

Da die betreffende Kaufurkunde nicht erhalten ist, läßt sich der Zusammenhang nur vermuten. Ich möchte annehmen, daß Puḫḫuru das Feld zwar *ina našparti* „im Auftrage“ des Šumâ gekauft, aber den Kaufpreis aus eigenen Mitteln bezahlt hat. Daher geht das Eigentum am Grundstück erst dann auf den Šumâ über, wenn er dem Puḫḫuru den Kaufpreis erstattet, wofür ihm dieser die Kaufurkunde auszufolgen verspricht. Den anderen Fall, bei dem der Kaufpreis mit dem Gelde des Auftraggebers bezahlt wird, haben wir z. B. in Nbn. 85 (554/53 v. Chr.) und TCL XIII 127 (537/36 v. Chr.). Zur Stellvertretung beim Kauf, zum Kauf mit fremdem Gelde und dem Surrogationsgedanken im Neubabylonischen Recht San Nicolò, SavZ 49 (1929) S. 50 ff. und NRV I 55 Bem.; Petschow a. a. O. S. 17 ff.; Koschaker, Deutsche Rechtswissenschaft 5 (1940) S. 123, 26. Weniger wahrscheinlich erscheint es mir, daß ein Erfüllungsverprechen des Käufers an den Verkäufer (Puḫḫuru) über den gestundeten Kaufpreis eines Feldes vorläge, wobei sich der Letztere für den Verzugsfall den Rücktritt vom Vertrag vorbehält.

ki-i a-di dup-pi-šû

$1 \frac{2}{3}$ manê 3 šiqḷu kaspu ¹šū-ma-a apil ¹ilu-ta-bani

it-ta-šá-am-ma a-na ¹pu-uh-ḫu-ru [apil ¹ilu-[ta]-bani

it-tan-na i-maḫ-ḫar-ma ^{aban}kunukku šá 1 (pâni) irbi-sáti ^{še}zêri

5 ¹pu-uh-ḫu-ru a-na ¹šū-ma-a i-nam-din

ki-i la it-tan-na eḡlu pa-ni

¹pu-uh-ḫu-ru id-dag-gal

- ^hmu-kin-nu ^{I.d}nabû-ka-šir
*apil ^{I.d}ea-bél-ilânu^{mes}**
- 10 MIN ¹⁾ *^{I.d}nabû-ki-šir apil ^Iiddin-^dpap-sukkal*
- MIN *^{I.d}nabû-ušallim apil ^Iḫu-.[. .]*
- MIN *^Iku-na-a apil ^Iilu-ta-bani*
- MIN *^Išu-la-a apil ^h[. . . .]*
- MIN *^{I.d}nabû-êtir apil ^I[. . . .]*
- 15 *ù ^htûpsarru šá-tir ú-[il-t]im*
^{I.d}nabû-šumu-iškun^{um} apil ^Iḫu-ša-bi
bar-sip^{ki} arab^hnîsânu úmu 20^{kám}
šattu 20^{kám} šamaš-šumu-ukîn
šar bâbilî^{ki}

1) „ditto“, d. h. ^hmukinnu.

Wenn bis zu einem (Jahres-)Umlauf $1\frac{2}{3}$ Minen 3 Sekel Silber Šumâ, der Nachkomme des Ilûta-bani, herbeibringt und an Puḫḫuru, [den Nachkommen des] Ilû[ta]-bani, gibt, wird Puḫḫuru (es) empfangen und die mit Siegeln versehene Urkunde über 1 (Pan) 4 Seah Aussaat(fläche) (5) an den Šumâ übergeben. Wenn (dies)er (das Silber) nicht gibt, gehört das Feld dem Puḫḫuru.

Zeugen (: es folgen die Namen von sechs Zeugen) (15) und Tontafelschreiber, der die Verp[flichtungs]urkunde geschrieben hat, Nabû-šumu-iškun, der Nachkomme des Ḫuṣûbu. Barsipa, den 20. Nisan, 20. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.

1. *a-di dup-pi-šû*; zu dieser Wendung Oppenheim, RA 33 (1936) S. 143 ff.; Ungnad, AfO 14 (1941-44) S. 329, und Poebel, JNES 1 (1942) S. 296.

3. Zu Puḫḫuru 2, 2 f. Bem.

22. Kauf des Teiles eines 50-Hufen-Grundstückes

BRM I 38

Barsipa

648/47 v. Chr.

- 2 (pânu) ḫanši-sâti ^[še]zêru ina mu[ḫḫi ^{raqqat}]a-šu-nu*
ugar dil-bat^{ki} ina 5[0-e] šá ^Iiq-bi-^duraš¹⁾ ^hre'û alpi²⁾
šiddu el[û ^hz]tû³⁾ ^Ila-ba-a-ši
apil-šû šá ^Ina-din m[a]-ḫi-ra-nu eqli
- 5 *šiddu šaplû ^hi[t]û ^{I.d}uraš-ušallim apil-šû šá ^{I.d}nabû-erîba*
pûtu elîtu ^{ta}[mirat^(?)]na^(?)-[g]-u-û
pûtu šaplîtu a-r[i](!)-it-ti šá bît ^hbârû

naphar 2 (pânu) ḫanši-sâti ^{še}zêru ina muḫḫi ^{raqqat}a-šu-nu

ugar dil-bat^{ki} ina 50-e š[á] Iq-bi-d^duras
 10 apil-šú šá Iki-di-ni it-ti I^dnabû-ka-šir
 u I^duras-nâšir^{ir} mârê^{meš} šá I^dbêl-upahhir^{ir}
 Ila-ba-a-ši apil-šú šá I^dna-di-ni ki-i
 11 šiqli ½ šiqli kaspi šibirti mahîru
 im-bi-e-ma i-šam ana ši-me-šú gamrûti^{meš}

15 naphar naphar 11 šiqlu ½ šiqli kaspu šibirtu
 šîmî 2 (pâni) hanši-sâti^{še} zêri ina muhhi^{raqqat} a-šu-nu
 ugar dil-bat^{ki} ina 50-e šá Iq-bi-d^duras apil-šú šá Iki-din
 ina qâti^{II} Ila-a-ba-ši I^dnabû-ka-šir u I^duras-nâšir
 mârê^{meš} šá I^dbêl-upahhir^{ir} šîmî eqli-šú-nu
 20 ki-i kasap ga-mir-ti id-din ma-hir
 a-pil za-ka ru-gûm-ma-a ul i-ši
 ul iturru^{meš}-ma a-na a-ħa-meš
 ul i-rag-gu-mu ma-ti-ma
 ina ahhê^{meš} mârê^{meš} kimti nesûti
 25 u sa-lat šá bît I^dra-bu-us-su
 šá illam-ma ina muhhi eqli šu'âti^{meš} i-dib-bu-ub
 ú-sad-ba-bu innû^ú ú-paq-qa-ru
 um-ma eqlu šu'âti^{meš} ul na-din-ma kaspu
 ul ma-hir i-qab-bu-ú pa-qi-ra-nu
 30 kasap im-ħu-ru adi 12-ta-a₄ i-ta-nap-pal

ina ka-{ka-}A)nak^{tit}tuppi šu'âti^{meš}

IGI I^dnabû-ahhê^{meš}-bullit apil^hšangû dil-bat^{ki}
 IGI I^dre-mut apil-šú šá I^dšu-lu-ú-a
 IGI I^dki-na-a apil-šú šá I^duras-iddin
 35 IGI I^dnabû-zêru-ibni apil-šú šá I^dnabû-šumu-iddin
 IGI I^duras-iddin apil-šú šá I^dre-mut
 ù^hħupsarru šá-tir^{tit}tuppi
 I^dnabû-nâdin-aħi apil^hšangû dil-bat^{ki}
 bar-sip^{ki} arab dumûzu úmu 15^{kám} šattu 20^{kám}
 40 šámas-šumu-úkin šar bábili^{ki} šu-pur
 I^dnabû-ka-šir u I^duras-nâšir ki-ma^{aban(1)} kunukki-šú-nu

1) Vgl. Z. 8f. 2) hrê'ú alpi zwischen den Zeilen unter Iqbi-Uraš kleiner geschrieben. 3) [LÚ.Ú]S. SA. DU; vgl. Z. 5. 4) Zu tilgen.

2 (Pan) 5 Seah [Au]ssaat(fläche) a[n der Marsc]h Ašûnu, Gemarkung von Dilbat, vom Fünfziger des Iqbi-Uraš, des Rinderhirten, obe[re] Langseite [Na]chbar Lâ-bâši, Sohn des Nâdinu, der E[r]werber des Feldes, (5) untere Langseite Na[ch]bar Uraš-ušallim, Sohn des Nabû-eriba, obere Querseite die F[lur](?) Na[g]û(?), untere Querseite der Abflus[sg]raben des Grundstückes des *bârû*-Priesters.

Insgesamt 2 (Pan) 5 Seah Aussaat(fläche) an der Marsch Ašûnu, Gemarkung von Dilbat, vom Fünfziger de[s] Iqbi-Uraš, (10) des Sohnes des Kidinnu, hat mit Nabû-kâšir und Uraš-nâšir, den Söhnen des Bêl-upaḥḥir, Lâ-bâši, Sohn des Nâdinu, um 11 1/2 Sekel Blocksilber Erwerb genannt und gekauft zu ihrem vollen Kaufpreise.

(15) Insgesamt 11 1/2 Sekel Blocksilber, den Kaufpreis von 2 (Pan) 5 Seah Aussaat(fläche) an der Marsch Ašûnu, Gemarkung von Dilbat, vom Fünfziger des Iqbi-Uraš, des Sohnes des Kidinnu, haben (!) aus der Hand des Lâ-bâši Nabû-kâšir und Uraš-nâšir, die Söhne des Bêl-upaḥḥir, als Kaufpreis ihres Feldes, (20) als volle Bezahlung, (indem der Käufer es) gegeben hat, empfangen; sie (!) sind (!) befriedigt, quitt.

Einen Anspruch haben (!) sie (!) nicht. Sie dürfen nicht (*usw. vgl. 16, 22-31*).

(31) Beim Siegeln dieser Tontafel war Zeuge (?) (: *es folgen die Namen von fünf Zeugen*) (37) und Tontafelschreiber, der die Tontafel geschrieben hat, Nabû-nâdin-aḥi, der Nachkomme des Priesters von Dilbat.

Barsipa, den 15. Dumuz, 20. Jahr (40) des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Nabû-kâšir und des Uraš-nâšir ist genau so wie ein Siegel von ihnen.

7. *a-r[i](!)-it-ti*; zu *arittu* (im Gegensatz zu *ḥarru*) vgl. Ungnad, Glossar S. 30 s. v. und 47, 6 Bem. 20 f. *ma-ḥir a-pil* usw. alles Einzahl anstatt der richtigen Mehrzahl; vgl. 10, 11 f. Bem.

39 f. Jüngste bisher bekannte Datierung nach Šamaš-šumu-ukîn, wohl unmittelbar vor dem Fall von Babylon und dem Ende seiner Regierung.

23. Kauf von Baugelände

Strassmaier, 8^e Congrès Nr. 8 (S. 12 f.) (Babylon?)

667/66-648/47 v. Chr.

6 *ganâte^{meš} eglu ki-šub-bu-ú eršetim^[tim]*
kullab^{ki} 1) šá qé-reb bábili^{ki}

1 1/2 *akali šiddu elú šár iltâni tâḥ bît*
¹du-um-muq apil-šú šá ^{1.d}nabû-êreš mâr [1.]

5 1 1/2 *akali šiddu šaplú šár šûti tâḥ bît*
¹ápla-a ^hma-ḥi-ra-ni [bîti]

1 *akalu pûtu elîtu šár amurri sūqu [.]*

1 *akalu pûtu šaplîtu šár šadî tâḥ bît [1.]*
mâr ^hbêl piḥati

10 *naphar 6 ganâte^{meš} mi-ših-ti bîti [šū'âti^{meš}]*

München Ak. Abh. 1951 (San Nicolò) 8

it-ti ^{I.d}*bêl-ib-ni mâr* ^I. [. . .]

^I*âpla-a mâr* ^I*ir-a-ni k[i-i x manê x šiglu kaspi šibirti]*

šá ^{1/2} *akali eqli 4(?)²* [*šiglu kaspu ù x šiglu kaspu*]

šá ki-i pi-i [*atri nadnu mahîru im-bi-e-ma*]

(Rest der Vs. und entsprechender Teil der Rs. abgebrochen)

Rs. ^{I.d}*nabû-uballiš* [^{ti}(?) *apil-šú šá* ^I. *mâr* ^I.]

^I*e-ri-šú a* [*pil-šú šá* ^I. *mâr* ^I.]

^I*šu-ma-a* *apil-šú šá* [^I. *mâr* ^I.]

^I*la-a-ba-ši* [*apil-šú šá* ^I. *mâr* ^I.]

x + 5 ^{I.d}*bêl-êtir* [*apil-šú šá* ^I. *mâr* ^I.]

ù ^h*tupsarru* [*šá-tir* ^{ti}*tuppi*(?) ^I.]

mâr ^{I.d}*sîn-ta* [*b*(?) ⁿⁱ *bâbili* ^{ki}](?)

^{arah}*nîsâmu úmu* 20 [^{kâm} 3) *šattu* x ^{kâm}]

^d*šamaš-* [*šumu-ukîn šar bâbili* ^{ki}]

x + 10 *šu-pur* ^I. [^d*bêl-ib-ni mâr* ^I.]

ki-ma [^{aban} *kunukki-šú*]

¹) KUL.UNUG. ²) Oder 5? Vgl. Bem. ³) Oder: 20 [+ x].

6 Ruten Feld, unbebautes Grundstück, (im) Stadtteil Kullab innerhalb von Babylon. 1½ Doppelruten obere Langseite im Norden neben dem Hause des Dummuq, Sohnes des Nabû-êreš, des Nachkommen [des], (5) 1½ Doppelruten untere Langseite im Süden neben dem Hause des Aplâ, des Erwerbers [des Haus(grundstück)es], 1 Doppelrute obere Querseite im Westen (neben der) Straße [. . . .], 1 Doppelrute im Osten neben dem Hause [des], des Nachkommen des Statthalters.

(10) Insgesamt 6 Ruten, Ausmaß [dieses] Haus(grundstück)es, [hat] mit Bêl-ibni, dem Nachkommen des . [. . .], Aplâ, der Nachkomme des Ir'ani, u[m x Minen x Sekel Block-silber], – (nämlich) für ½ Doppelrute Feld 4 (?) [Sekel Silber, – und x Sekel Silber], das als [Zugabe gegeben ist, Erwerb genannt und

(Rest der Vs. und der entsprechende Teil der Rs. bis auf die Namen der letzten fünf Zeugen abgebrochen) (Rs. x+6) und Tontafelschreiber [, der die Tontafel geschrieben hat(?),], der Nachkomme des Sîn-ta[bni](?).

[Babylon](?), den 20. (?) Nisan, [x. Jahr des] Šamaš-[šumu-ukîn, Königs von Babylon].

(x+10) Der Fingernagel des [Bêl-ibni, des Nachkommen des], ist genau so wie [ein Siegel von ihm].

13. Vgl. 16, 14 f. Bem. Je nachdem man 4 oder 5 lesen muß, beträgt der Kaufpreis (Z. 12) ½ Mine und 4 Sekel (6 x 4) oder genau ½ Mine Silber.

Rs. x+10. Name des Verkäufers aus Z. 11 ergänzt.

24. Kauf eines Hofhauses

TuM II/III 13

Nippur

633/32 v. Chr.

Dieses Bruchstück eines Kaufvertrages, das linke obere Viertel einer größeren Tontafel, ist lediglich wegen seines Datums, welches aus dem vorletzten bisher bekannten Regierungsjahr Assurbanipals stammt, beachtlich; vgl. meine Prosopographie S. 71.

tup-pi bît tarbaši û[(?)]
eršetim^{tim} abul^d gu-la [šá qé-reb nippur^{ki}] 1)

21½ ammati ina 1 ammati šiddu el[û šâr iltâni](?)
tâh bît^I šumu-iddin mâ[r^I]
5 25 ina 1 ammati šiddu š[apl]û [šâr šûti]
tâh bît^{I.d} mâr^I]
18 [ina 1 ammati pûtu elîtu šâr amurri]
tâh [.]
1[8(?) ina 1 ammati pûtu šaplîtu šâr šadî]
(Rest der Vs. und entsprechender Teil der Rs. zerstört)
Rs. [IGI^{I.d} ner]gal-êtir mâ[r^I]
[IGI^{I.d} ninurta-aĥu-iddin mâ[r^I]
IGI^I ina-ešê-êtir mâ[r^I]
IGI^{I.d} en-lîl-êreš mâ[r^I]
x + 5 û^h tupsarru^{I.d} nin-[urta(?)-]
mâr^{I.d} lisi-gûn²⁾-a-a nippu[r^{ki} arâĥ ûmu x^{kâm}]
šattu 36^{kâm} I.d aššur-bâni-âp[li šar mâtâte](?)
šupur^{I.d} ninurta-aĥu-iddin m[âr^I]
ku-um^{aban} kunukki-šû u[d(!)³⁾-da-at]

1) Vgl. z. B. 3, 2. 2) NE-gûn. 3) Kaum t[u-.

Tontafel über das Hofhaus un[d (?).], (im) Stadtteil des Gula-Tores [innerhalb von Nippur].

21½ Ellen obe[re] Langseite [im Norden](?) neben dem Hause des Šumu-iddin, des Nachkomm[en des], (5) 25 Ellen u[nter]e Langseite [im Süden] neben dem Hause des [.], des Nachkommen des [.], 18 [Ellen obere Querseite im Westen neben], 1[8 (?)] Ellen untere Querseite im Osten

(Rest der Vs. und entsprechender Teil der Rs. bis auf die Namen der letzten vier Zeugen zerstört) (Rs. x+5) und Tontafelschreiber Nin[urta(?)-.], der Nachkomme des Lisi-gunâ.

Nippu[r, den x.], 36. Jahr des Aššur-bâni-apli, [Königs der Länder](?).

Der Fingernagel des Ninurta-aḫu-iddin, des Na[chkommen des], ist an Stelle seines Siegels ke[nntlich gemacht].

Rs. x+7. Vgl. aber 14 col. VI 45 Bem.

25. Feldkauf

BE VIII 159

Nippur

668/67-631/30(?) v. Chr.

(Der Anfang mit 2-3 Zeilen fehlt)

[37] ina 1 ammati [šiddu elū šār iltāni (?) ita]

[3]7 ina 1 ammati šidd[u] ša[plū šār šūti ita]

25 ina 1 ammati pūtu el[ītu šār amurri ita]

[2]5 ina 1 ammati pūtu šaplūtu šá[r šadī ita]

5 naphar 37 ina 1 ammati šiddu 25 ina 1 ammati pū[tu mi-ših-ti eqli šū'āti^{meš}
ki-i 1/3 mané kaspi šibirti ki-i ka-[sap ga-mir-ti ú x šiglu kaspu]
šá supri-šú šá a-ki-i pi-i at-r[i nadnu naphar 1/3 mané x šiglu kaspu]
šibirtu ga-mir-ti ¹pir-²u apil-šú šá ¹š[u(?) - itti ^{1.d}šamaš-erība apil-šú šá
¹epéš^{es}-ili] (?)¹)

maḫīru im-bi-e-ma i-šam šīmī-šú gam-r[u-ti na-din ma-ḫir]

10 a-pil(!)² za-ku ru-gúm-ma-a [u]l i-ši ul i-tu[r-ru-ma a-na a-ḫa-meš]

ul i-rag-gu-mu ma-ti-ma ina arkāt úmē^{meš} ina aḫḫē^{meš} mārē^{meš} [š kimti]

n[é]-su-tum u s[a]-la-tum šá bāt ^{1.d}šamaš-erība apil-šú šá ¹ep[éš^e]-i[li] (?)³ šá
illam-ma]

a-[na muḫ]ḫi eqli šū'āti^{meš} i-dib-bu-bu ú-šad-ba-bu innú^u ú-paq-qa-ru]

u ^[hi]pa-qir-a-nu ú-šab-šú-ú um-ma eqlu š[ú'ātu^{meš} ul na-din-ma]

15 [kaspu u]l ma-ḫir i-qab-bu-ú ^hpa-qir-a-nu kasap im-[ḫu-ru]

[adi 1]2-ta-a₄ i-ta-nap-p[al]

šá d[a]-b[a-b]a an-na-a in-nu-ú(!)

^da-[nu]m ^den-lil u ^dé-a ilāni^{meš} rabūtu^{meš} ár-[rat]

l[a] n[ap]-šú-ru li-ru-ru-šú-ma la i-gam-mi-[lu]

20 na[p]-šat-su ^dninur[ta b[él kudurri^{meš} kudurri-šú li-is-[su-uh]

ina ka-na[k ^{tu}ppi šu-ma-a-ti]

IGI [¹ apil]l ^{1.d}bé[l] (?) -]

(mehrere Zeilen abgebrochen)

Rs. x+3 [^{1.d}]-épuš^{us} apil ^{1.d}nabú-[. . . .]

¹[^da]dad-iddin apil ¹ap-la-[a]

- x+5 ^{I.d}nergal-uballit^{ti} apil ^{I.d}bél-ép[us^us³]
^{I.d}ninurta-iddin apil ^{I.d}bél-ép[us^us³]
^{I.d}ninurta-na-din-šumi apil ^Ire-mu-[tu]
^{I.d}nabû-ahhē^{me}-rîba apil ^{I.d}bél-épuš^u[š]
^{I.d}en-lil-šumu-ibni apil ^{I.d}bél-šû-nu
- x+10 ^Ila-ba-šu apil ^Iiddin-aḫi
^Ina-²-id-^dninurta apil ^{I.d}nabû-û-sal-[li]
^Išumu-ib-ni apil ^Iina-ešé-[étir]
^htupsarru šá-tir ^{ti}[t]uppi ^Iabi-ma-qa[r]
[apil ^{I.d}nabû-ušallim nippur^{ki} ^{arah}aiaru ūmu 3[+2](?)^{kam}4)
- x+15 [šattu x]^{kam} ^{I.d}aššur-bâni-apli šar mâtâte
[šu-up]-ri ^{I.d}šamaš-erîba apil-šû-šá ^Ie[pêš^{es}-ili](?)
[ki-ma ^{ab}an⁽¹⁾kun[uk]ki-š[ú] u[d(!)-da-at]

1) Vgl. Z. 12. 2) Kopie: *hir* 3) So vielleicht trotz der Spuren, jedenfalls unsicher. 4) 4 oder 5.

(Anfang fehlt) [37] Ellen [obere Langseite im Norden (?) angrenzend an, 3]7 Ellen un[tere] Langseit[e im Süden angrenzend an, 2]5 Ellen ob[ere] Querseite [im Westen angrenzend an], 25 Ellen untere Querseite im [Osten angrenzend an]. (5) Insgesamt 37 Ellen Langseite (und) 25 Ellen Quer[seite, das Ausmaß dieses Feldes], hat um $\frac{1}{3}$ Mine Blocksilber, als vo[lle Bezahlung, und x Sekel Silber] für seinen (d. h. des Verk.) Fingernagel(eindruck), das als Zuga[be gegeben ist, insgesamt $\frac{1}{3}$ Mine x Sekel] Block[silber], volle Bezahlung, Pir^u, Sohn des Š[u . . . (?), mit Šamaš-erîba, dem Sohn des Epêš-ili] (?), Erwerb genannt und gekauft zu ihrem vol[len] Kaufpreise.

[(Das Silber) ist gegeben, er (d. h. der Verk.) hat (es) empfangen]; (10) er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (*usw. vgl. 3, 14-21*).

(17) Wer diese Rec[h]tsabm[ach]ung beugt, den mögen A[nu], Ellil und Ea, die großen Götter, mit einem u[n]lö[sb]aren Flu[ch] verfluchen und (20) sein L[e]ben ungut behand[eln]. Ninur[ta, der H]err der Grenzsteine, möge seinen Grenzstein herausr[eissen]!

Bei Siege[In] dies[er Tont]afel war Zeuge (?) (: *es folgen die Namen der Zeugen, von denen elf ganz oder teilweise erhalten sind*); (*Rs x. +13*) Tontafelschreiber, der die Tontafel geschrieben hat, Abi-maqa[r, der Nachkomme des] Nabû-ušallim.

Nippur, den 3[+2]. (?) Ajar (x+15) [x. Jahr] des Aššur-bâni-apli, Königs der Länder.

[Der Fingerna]gel des Šamaš-erîba, des Sohnes des E[pêš-ili] (?), ist genau so wie] ein Si[eg]el von ih[m] ke[nntlich gemacht].

6-9. Käuferklärung und Kaufpreisquittung sind etwas durcheinandergeraten. - Z. 7: *šá šupri-šû*; vgl. auch 17, 9.

In dieser ausnahmsweise (vgl. noch 28) als Zwiesgesprächsurkunde* formulierten Kaufurkunde ist die übliche Käuferklärung des Käufers (*maḫīru imbēma išām* usw.) durch eine Übereignungserklärung des Verkäufers ersetzt, Z. 10–12; vgl. auch 13, 12: *pān K id-da-gal* „(das Haus) gehört (um soundsoviel Silber) dem K(äufer)“. Zur Wendung *pāni NN šudgulu (dagālu III₁)* „(eine Sache oder ein Recht) dem NN. übertragen, übereignen“ s. NRV I S. 17f. Der Übereignungserklärung geht eine solche über die Zahlung des Kaufpreises seitens des Käufers voraus, Z. 9f. Ob für diese den Austauschcharakter des Rechtsgeschäftes betonenden Abweichungen vom althergebrachten Schema der Kaufurkunde ein besonderer Grund vorlag, ist nicht ersichtlich; der Beweggrund der Veräußerung dürfte dazu kaum ausreichen.

[*tup-pi bīti eršetim^{im} (?) [.]¹*]
 [*šá qé-reb*](?) *bābili^{kli}*

¹i-ba-a mār ¹ba-laṭ-su a-na pa-[ni]
¹re-mu-tu mār ¹du-um-mu-qu i[l-lik-ma]²
 5 *ki-a-ma iq-bi um-ma bītu-a luḏ(!)³-dak-kām-ma*
kaspu bi-nam-ma lu-kul ù ^[h]re-šú-ta-mu⁴
šá i-na muḫḫi-ia lu-šal-[l]im ¹re-mu-tu
mār ¹du-um-mu-qu iš-me-šú-ma
1 manū ⅓ 3 šiqḷu kaspu i-hi-iṭ-ma
 10 *id-da-aš-šú ù bītu epuš^{us} sip-pu*
rak-su ^{is}daltu ^{is}s[i]k-kur kun-nu
pa-ni-šú ú-šad-gil šiddu elú
sulú⁵ rabū^u šiddu šaplú ¹abēl-iddin
mār ¹ápla-a pūtu elītu su-qu qat(!)-nu
 15 *pūtu šaplītu ¹amēl-^dšamaš*
na-din ma-ḫir a-pil za-ka ru-gu-um-ma-a
ul i-ši ul i-tur-ru-ma a-na
a-ḫa-meš ul i-rag-gu-mu ma-ti-ma
i-na arkāt^{meš} úmē^{meš} i-na aḫḫē^{meš}
 20 *mārē^{meš} kimti nesúti u sa-lat*
šá bīt ¹i-ba-a mār ¹ba-laṭ-su

* Dazu oben 1 Vorbem. und über die verhältnismäßige Häufigkeit von Zwiesgesprächsurkunden unter den Verträgen aus Ur, die vielleicht als eine Besonderheit der örtlichen Notariatspraxis zu erklären ist (vgl. z. B. auch den Hausmietvertrag UET IV 36 a. d. J. 544 v. Chr.), San Nicolò, Orient. 19 (1950) S. 221.

[šá] illam-ma a-na muhhi biti šu-ma-a-tum
 [i-dib-bu]-ub ú-šad-bab in-nu-ú
 25 ú-[p]aq-gar um-ma bitu šu-ma-a-ti
 ul na-din-ma kaspu ul ma-hir i-qab-bu-ú
 kasap im-hur a-di 12-[t]a-a₄ i-ta-nap-pal

i-na ka-nak ^{aban}k[unukki] šu'áti^{meš}

ina ušuzzu^{zu} šá ^{I.d}nab[ú-rêš]i-i-ši ^hšákin tēmi
 uri^{ki} ina uš[uzzu^z]u (?) [šá] ^{I(1)}ba-laš-su ^hšángú [u]ri^{ki}
 30 IGI ^{I.d}nabú-[. . .]-ibni [már] ^Imu-šib-ši
 IGI ^Iápl[a-i]a (?) [már] ^Ieri-ba
 IGI ^Inad-na-a [már ^Iilu-u]t-su-ma-bani
 IGI ^Itab-ba-[ni-e-a⁶] már ^Iilu-u]t-su-šadú(!)-iláni^{meš}
 IGI ^Ia-tar(?)-[. . . már ^{I.d}]sîn-iddin
 35 an-na-t[im⁷] ^hmu-kin]-nu-ú
 ú ^htu[psarru šá-tir ^{ab}]an kunukki
^{I.d}nabú-zêru-[. . . már ^{I.d} . . . -n]á²i[d] (!)
 ú MIN⁸) ^I[. . . . már ^{I.d} . . .]-na'id (?)

(Rest bis auf MIN „ditto“ zu Beginn der beiden nächsten Zeilen abgebrochen)

¹) Wenn, wie es fast scheint, der Schluß der ersten Zeile ^dm[ar]duk-áplu-id[^din](!) zu lesen ist, dann handelt es sich nicht um einen Stadtteil (*eršetu*), sondern um eine Ortschaft im „Verwaltungsbezirk“ (*pihatu*) von Babylon. ²) Vgl. **43**, 2 ff. ³) Kopie schlecht erhaltenes *ig-*, wohl vom Hsgbr. verlesen. Möglich wäre aber auch *bitu a-nam(!)-dak-kám-ma*: „das Haus werde ich dir geben“. ⁴) Vgl. z. B. auch VS IV 114, 1 (NRV I 359 a. d. J. 515/14 v. Chr.). ⁵) E. SÍR; vgl. oben **15**, 4 und 6 f. ⁶) Vgl. z. B. Cyr. 332, 9. ⁷) Hier also fem. anstatt des richtigen *annútu/i*; vgl. **37**, 14. ⁸) Das Wiederholungszeichen (MIN) in Z. 38-40 bezieht sich auch hier auf IGI und nicht auf ^htu^{sarru} und leitet hinzugefügte Zeigennamen ein; vgl. auch **21**, 10 ff.

[Tontafel über das Haus (im) Stadtteil (?) von . . .] . . . [innerhalb von (?)] Babylon.

Ibâ, der Nachkomme des Balâtsu, ist z[u] Rêmu^{tu}, dem Nachkommen des Dummuqu, g[egangen und] (5) hat folgendermaßen gesprochen, also: „Mein Haus will ich dir geben und gib du mir das Geld; denn ich will essen und die Gläubiger, die auf mir lasten, befriedigen.“

Rêmu^{tu}, der Nachkomme des Dummuqu, erhörte ihn und 1 1/3 Minen 3 Sekel Silber hat er abgewogen und (10) ihm gegeben, worauf (Ibâ) ihm das fertige Haus, festgemachte Türangelsteine, Tür und S[c]hloß sind befestigt, übereignet hat. Obere Langseite (des Hauses) die Große Prozessionsstraße (?), untere Langseite Bêl-iddin, der Nachkomme des Aplâ, obere Querseite die enge Straße, (15) untere Querseite Amêl-Šamaš.

(Das Silber) ist gegeben, er (d. h. Ibâ) hat (es) empfangen; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (*usw.* vgl. **13**, 14-24).

(27) Beim Siegeln dieser mit Sie[geln versehenen Urkunde] war in Gegenwart des Nab[ú-rêš]i-i-ši, des Befehlsgebers von Ur, in Ge[genwar]t (?) [des] Balâtsu, des Priesters

von [U]r, (30) Zeuge (?) (: *es folgen die Namen von fünf Zeugen*). * (35) Dies[e sind die Zeu]gen und Tont[afelschreiber, der die mit S]iegeln versehene Urkunde [geschrieben hat], ist Nabû-zêru-[. . . , der Nachkomme des

(*Rest bis auf Spuren zerstört*).

9 f. *i-hi-it-ma id-da-âš-šû*. Die Bedeutung von *hâtu* in Verbindung mit *nadânu* steht noch immer nicht ganz fest; vgl. aber Dossin, RA 29 (1932) S. 127 und vor allem Waterman, Royal Correspondence I (1930) 292, Rs. 6 f.: *ina ^{is}zi-ba-ni-ti iš-ku-n-û-šû-ma kaspu ma-lu-uš-šû i-hi-tu-ma id-da-âš-šû* „er setzte ihn auf die Waage und sein volles (Gewicht) in Silber hat er abgewogen und ihm gegeben“, ebenso Z. 9 ff. Vgl. auch den *^hhâtânu kaspi* in BE VIII 2, 33.

28 f. Leider sind diese beiden Funktionäre, deren Namen einen Hinweis für die nähere zeitliche Ansetzung der Urkunde bieten würden, bisher in keiner datierten Tontafel nachweisbar. UET IV 206 Rs. 3 hilft uns nicht weiter; vgl. San Nicolò, Orient. 19 (1950) S. 219, 4 und S. 232 sowie unten 36, 24 Bem. – Zum „Priester von Ur“ ebendort S. 232 und hier auch 28, 35.

35. *an-na-î[im ^hmu-kin]-nu-û*. Diese die Aufzählung der Zeuggennamen beschließende Wendung ist an solcher Stelle ganz eigentümlich; vgl. noch 37, 14 und wohl auch UET IV 206 Rs. 7. Wir finden sie sonst, allerdings nicht am Schluß, sondern am Anfang der Tafel, in demjenigen Urkundentypus, den man gewissermaßen als keilschriftrechtliche testatio oder *δικαιουργία* bezeichnen könnte und der mit den Worten beginnt: *annûtu ^hmukinnû ša ina pânišunu* „diese sind die Zeugen, vor denen“, worauf die Erklärung der Partei(en) beziehungsweise das Referat über die Parteihandlung folgt, während die Namen der anwesenden Zeugen den Abschluß bilden.

27. Hauskauf

UET IV 9

(Ur)

Erste Hälfte des 7. Jh. v. Chr.

Wenn die Lesung der einer Kollation bedürftigen Z. 14f., die ich zum Teil Ebeling verdanke, zutrifft, erbringt hier der Käufer außer dem Kaufpreise noch zwei Nebenleistungen. Es kommt zwar auch sonst gerade beim Hauskauf vor, daß er neben dem üblichen *atru* noch eine zweite Zugabe „für die Kleidung der Hausfrau“ (vgl. 32, 19 Bem.) zusammen mit dem Kaufpreis entrichtet, im vorliegenden Fall aber würde die zweite Zugabe seltsamerweise für den Tempel bestimmt sein; vgl. Bem.

(1–2 Anfangszeilen zerstört)

[. š]á q[é-reb ur^{ki}]

[x ina] 1 ammati šiddu elû šâr šû[ti]

tâh bît ^Idamqi-ia mâr ^Išu-zu-bu

13[+x]¹⁾ ina 1 ammati šiddu šaplû šâr iltâni

5 tâh bît ^{I,d}marduk-nâšir^{ir} mâr ^{I,d}sîn-bél-zêri

19 ina 1 ammati pûtu elîtu šâr šadî

tâh bît ^{I,d}marduk-nâšir^{ir} mâr ^{I,d}sîn-bél-zêri

21 ina 1 ammati pûtu šaplûtu šâr amurri

tâh birîti^{1a)} la-ši-ti

*) Drei weitere Zeuggennamen waren in Z. 38–40 nachgetragen.

- 10 [ki-i] 1 mané $\frac{1}{3}$ 3 šiqli kaspi šibirti
 [damqī]-ia mār ^Išu-zu-bu²⁾ it-ti ^Išu-ma-a mār ^{I.d}bēl-iddin apil ^Ia-bi-me-ra-a-[am]
 [mahī]ru im-bi-e-ma i-šam ana šimī-šú gam-ru-tu
 [naphar] 1 manū $\frac{1}{3}$ 3 šiqlu kaspu šibirtu u ^{1 en subāt}KUR.RA
 [šá] k[i-i pi-i a-ta]r (!) u 2(?) 2 (pānu) šimdu uṭṭatu (!) šá (?) [. . u]s(!)-sú
 15 [a-na bīt i]lāni(?) ^{meš} nadnu ^Išuma-a mār ^{I.d}bē[l(!)-i]ddin(!)
 [ina qāti^{II} ^Id[amqī]-ia mār ^Išu-zu-[bu]²⁾
 [šimī bīt]i-šú(!) ki(!)-i ka-[sap gamirti]
 [ma-ḥir a-p]il za-ki r[u-gúm-ma-a]
 [ul i-š]i [u]l i-t[ur-ru-ma]
 20 [a-na a-ḥa-meš ul i]-r[ag-gu-mu]
 ma-ti-ma ina arkāt^{meš} [úme^{meš} ina aḥḥ]é(!)^{meš} u(?)
 mār^{meš} kimti ne[sūti] u sa-lat
 šá bīt ^Išuma-a mār ^{I.d}bē[l-iddin šá illa]m(!)-ma
 a-na muḥḥi bīti šu'āti^{meš} [i-dib-bu]-bu
 25 ú-šad-ba-bu in-nu-ú [ú-paq-q]a-ru
 ú ^hpa-qir-a-n[i ú-šab-š]u-ú
 um-ma bītu šu'ātu^{meš} u[l na-din]-ma kà[s-p]i
 ul ma-ḥir i-qa-[ab-b]u-ú
 ka-sap im-ḥu-[ru a-di] 12-ta-a₄
 30 i-ta-na[p]-pal

ina ka-nak ⁱⁱⁱtuppi šu-ma-a-ti

- ina ušuzzu^{zu} šá ^{I.d}nin-gal-iddin ^hšá-kìn uri^{ki}
 IGI ^Iḥu-ud-da-a mār ^{I.d}nabû-ahḥé^{meš}-šul(?)^{lim}
^{I.d}sîn-e-til-ilāni^{meš} mār ^{I.d}sîn-iddin
 35 ^{I.d}ninurta-ga-mil mār ^{I.d}sîn-ú-si(!)-pi
^{I.d}sîn-ašarêd-ilāni^{meš} mār ^{I.d}sîn- .[.] .-ilāni^{meš}
^{I.d}nergal-iddin mār ^{I.d}sîn-ši-man-ni
^Inâdin-šâri-^dadad mār ^Išu-ma-a
^{I.d}sîn-ah[ḥé^m]^{es}-iddin mār ^Ila-ba-ši
 40 ^{I.d}ner[gal- . . . m]âr ^{I.d}nergal-nâšir^{ir}
 [I mâr] ^{I.d}sîn-iqbi (?)³⁾

(Rest zerstört)

1) Eventuell: 14 bis 16. 1a) RI. BA. NI; vgl. Bem. 2) Vgl. Z. 3. 3) E.
 München Ak. Abh. 1951 (San Nicolò) 9

[Tontafel über das Haus] in[nerhalb von Ur].

[x] Ellen obere Langseite im Sü[den] neben dem Hause des Damqia, des Nachkommen des Šûzubu, 13[+x] Ellen untere Langseite im Norden (5) neben dem Hause des Marduk-nâšir, des Nachkommen des Šîn-bêl-zêri, 19 Ellen obere Querseite im Osten neben dem Hause des Marduk-nâšir, des Nachkommen des Šîn-bêl-zêri, 21 Ellen untere Querseite im Westen neben dem ausganglosen Zwischenraum.

(10) [Um] $1\frac{1}{3}$ Mine 3 Sekel Blocksilber hat [Damq]ia, der Nachkomme des Šûzubu, mit Šumâ, dem Sohne(!) des Bêl-iddin, des Nachkommen des Abi-me-râ[m], (es) [Erwe]rb genannt und gekauft zu seinem vollen Kaufpreise.

[Insgesamt] $1\frac{1}{3}$ Minen 3 Sekel Blocksilber und 1 KUR.RA-Gewand, das als Zugabe sowie . . . 2 (Pan) 3 Seah Gerste(!), die(?) (15) [für das G]ötter[haus](!) gegeben ist, hat Šumâ, der Sohn(!) des Bê[l(!)-i]ddin(!), [aus der Hand des] D[amq]ia, des Nachkommen des Šûzu[bu, als Kaufpreis] seines [Hause]s, als vol[le Bezahlung empfangen; er ist bef]riedigt, quitt.

Einen A[nspruch ha]t er [nicht. Sie dürfen nic]ht (*usw. vgl. 3, 14-21*).

(31) Beim Siegeln dieser Tontafel war in Gegenwart des Ningal-iddin, des Statthalters von Ur, Zeuge (?) (: *es folgen die Namen von neun Zeugen*) (*Rest zerstört*).

9. *tâh biriti la-si-ti*, ebenso TCL XII 10, 10 (658/57 v. Chr.); vgl. die häufigeren *sûqu qatnu la a-su-i* „gesperrte enge Straße“ und *mûšû la-su-û* „ausgangslose Passage“, Belege bei Ungnad, Glossar S. 32 (*ašû* II) und S. 96 (*mûšû*). Zu *biritu*, Ungnad a. a. O. S. 46 s. v.; die Parallele TCL XII 10, 10 (*bi-ri-ti*) und das altbabyl. *iz-zi* (o. ä.) *ri-ba-(an-)na = igar biritim* (vgl. die Serie *ana ittišu* Taf. 4 col. IV 22; CT IV 22b, 1; BE VI 14, 1 usw.) schließen m. E., selbst wenn im Sumerischen *dal-* anstatt *ri-* zu lesen ist, das von Oppenheim, JCS 4 (1950) S. 188b hier angenommene *dalbanu* aus.

14 f. Die Lücken und die etwas zweifelhaften Lesungen Figullas lassen nur folgendes als gesichert erkennen: Der Käufer leistet als *atru* 1 KUR.RA-Gewand,* außerdem als zweite Nebenleistung eine bestimmte Menge Gerste, wobei ich aber Bedenken trage, den den 2 (*pânu*) vorangehenden Zweier als 2 (*kurru*) zu lesen, weil die Kureinheiten sonst konstant mit waagrecht Keilen bezeichnet werden, was hier unmittelbar vor den (senkrechten) 2 (*pânu*) um so mehr geboten gewesen wäre; die Nebenleistung beträgt also entweder $\frac{1}{2}$ oder $2\frac{1}{2}$ Kur Gerste. Das Z. 15 noch erkennbare [*i*]lâni^{meš} läßt darin eine Tempelspende vermuten, deren Bezeichnung oder Zweckbestimmung im letzten Wort der Z. 14 gestanden haben könnte. Dieses, wie Ebeling mir vorschlägt, *ša[ttu-u]s-sû* „jährlich“ zu lesen, erscheint mir deswegen bedenklich, weil der Verkäufer den Empfang quittiert, es sich also um eine einmalige Leistung gehandelt haben muß; auch wäre eine Verpflichtung des Käufers zu derartigen künftigen Leistungen in einer Kaufurkunde ohne Parallele. Über den Grund und Anlaß dieser zum Kaufpreis hinzutretenden „Tempelspende“, wenn sie wirklich eine solche gewesen ist, läßt sich aus diesem einzigen, überdies ganz unsicheren Beleg natürlich nichts sagen. Irgendeine Beziehung des Grundstückes zu einem Tempel ist jedenfalls in der Urkunde nicht zu erkennen.

32. Die Amtszeit des Ningal-iddin, welche über das Datum der Urkunde Aufschluß geben könnte, ist noch nicht näher ermittelt. Den Terminus ante quem bildet auf alle Fälle nach 41, 17 das Jahr 657/56 v. Chr., weil da bereits sein Sohn Šîn-balâšû-iqbi die Statthalterschaft von Ur innehat; vgl. auch 37, 17 f. Bem.

28. Kauf eines Palmengartens

UET IV 21

(Ur)

7. Jh. v. Chr.

Wie in 26 geht auch hier dem Kaufvertrag eine in Zwiegesprächsform gehaltene Schilderung der Vorverhandlungen voraus, bei welchen neben Käufer (Qîšat-ili) und Verkäufer

* Meist *mušêptu* gelesen; vgl. aber San Nicolò, Festschrift Wenger II (1945) S. 15 f. und jetzt ausführlich Oppenheim, JCS 4 (1950) S. 191 f.

(Nergal-ibni) noch ein Dritter, [Bêl](?)-zêri, auftritt, dem offenbar der zu entrichtende Kaufpreis zukommen soll, sowie ein unbenannter Sohn* des Verkäufers. Der schlechte Zustand der Tontafel läßt keine sicheren Aufschlüsse über den Inhalt der Vorverhandlungen und damit über den Beweggrund des Verkaufes zu. Herr Ebeling äußert darüber die in der Übersetzung versuchsweise mit allem Vorbehalt wiedergegebene Vermutung, welche sich auf die Worte *numm[ur pâni]* (Z. 2) und die 2 *gupâru* in Z. 12 stützt. Das Nähere bleibt dunkel und der Umstand, daß auch die Fassung der Kaufurkunde selbst entweder absichtlich oder durch Unachtsamkeit des Schreibers, nicht unerheblich vom üblichen Schema abweicht, erschwert noch mehr das Verständnis dieses interessanten Textes. Umschrift und Übersetzung sind daher, bis auf die festen wiederkehrenden Formalwendungen, durchaus problematisch.

- [^{I.d}nerg-al-ib-ni mâr ^Iâpla-ia]¹⁾
 [itti ^{I.d}bêl(?)]-zêri mâr-šû š[á ^I.]
 [šá i-na] a-[l]um(?) nu-um-m[u-ur pâni idû](??)
 [a-na pa-ni ^Iqîša]t-ili mâr ^Iâ[pla-ia](?)²⁾
 5 [il-lik-ma k]i-a-am [iq-bi um-ma]
 [kaspu šá ^{I.d}bêl(?)-zêri bi-n]am-ma mâru-ú-[a rabû](??)
 [lu-ú mâr]-banî(?) ù qaq-qa-ru
 [^{is}gišimmarz]^{meš}-ia³⁾ šá ina muhhi n[âri eš-še-tû]³⁾
 [pa-ni-k]a lid-gul ^Iqîš[at-ili mâr ^Iâpla-ia] (?)
 10 [iš-me-šû]-ma 55 šiglu kas[pu šá ^{I.d}bêl(?)-zêri]
 [a-na ^{I.d}]nerg-al-ib-ni id(!)-dî[n(!) ù]
 [^{I.d}bêl(?)]-zêri mâr-a-šû šá 2 gupâri [ippuš](??)
 [qaq-qa]-ru ^{is}gišimmari^{m[el]š}-š[û] šá [ina muhhi nâri eš-š]e-tû
 [pûtu elîtu x +]20 ina 1 ammati <šâr> il[tâni]⁴⁾
 15 pût[u šaplîtu 1(?)] me ina 1 ammati š[âr šûti]
 š[idd]u(!)⁵⁾ elû ^Iqîš[at-ili]
 šî[d]du(!)⁵⁾ šaplû ^Ie-ti[l(?)- . . . ^Iqîšat-ili]
 mâr ^Iâpla-ia ki-i š[îm]î-š[û] g[am-ru-tu]
 ma-hir a-di 1½ šigli k[aspi šá ki-i]
 20 pi-i a-tar šá ka-nak ^{aban}k[unukki nadnu]
 naphar 56½ šigli kaspu šîm[î qaq-qa-ri-šû]
^{I.d}nerg-al-ib-ni mâr ^Iâ[pla-ia]¹⁾
 i-na qâti^{II} ^Iqîšat-il[i e-tîr](?)
 mahîru im-bi-e-ma i-š[am šîmî-šû]
 25 gam-ru-tu ma-[t]i-ma ina ar[kât ûme^{meš}]
 i-na ahhê^{meš} [apl]ê^{meš} kimt[i nesûti]

* Dieser könnte übrigens mit [Bêl](?)-zêri auch identisch sein, ohne daß sich deswegen der Tatbestand wesentlich verschieben würde; vgl. Z. 4 ff. Bem.

ù sa-lat šá bît ^{I.d}nerga[l-ib-ni]
 mâr ^Iápla-ia šá illam-m[a a-na muhhi]
 qaq-qa-ru ⁱgiš[imma]ri^{mes} i-d[i]b-bu-[ub]
 30 ú-šad-bab in-nu-ú ú-paq-q[a-ru]
 um-ma kaspu ul na-din-ma qaq-qa-[ru]
 šu-a-ti ul ma-[h]ir i-qa[b-b]u-[ú]
 kasap im-ḫu-ru a-[di 12-t]a-a₄ i-[t]a-na[p-pal]

i-na ka-nak ^t[i^utuppi] šu-a-ti

35 *i-na ušuzzi^{zi} šá ^{I.d}[s]in-ukîn ^hšángú uri^{ki}*
 IGI ^{I.d}nergal-[... mâr] ^Iápla-ia
 IGI ^Iba-la-tu mâr ^{I.d}sîn-ahî-érés^{[el]š}(!)⁶
 IGI ^{I.d}sîn-r[im(?)-i]lâni^{mes} má[r] ^I.....⁷
 IGI ^{I.d}sîn-zêru-iddin apil ^Išáp[i]k-zêri
 40 [IGI] ^{I.d}bêl-nâšir mâr(!) [^I.....]
 [IGI] ^Iiddin^d.[. mâr ^I.....]
 [IGI] ^I.[. mâr ^I.....]
 ù ^htupsarru šá-t[ir] ^t[i^ut]u[pp]i ^{I.d}n[ab]ú-ahî-éré[š^o]^š [uri^{ki}]
^{arab}tebêtu ú[mu x^{kám} (Schluß abgebrochen)

1) Vgl. Z. 27 f. 2) So wohl im Hinblick auf Z. 17 f. zu ergänzen; danach gehören Käufer und Verkäufer derselben Familie an. 3) Vgl. Z. 13. 4) Falls <IM> S[I. DI] zu lesen ist; vgl. Z. 15. 5) Nach den erhaltenen Zeichenteilen deutlich ÚS.SA.DU, an sich itú; vgl. aber Z. 14 f. und ähnlich 18 Anm. 2. 6) So wohl trotz der Spuren. 7) Kopie mir nicht verständlich; Ebeling vermutet möglicherweise ^Iš(!)-id(!)-a-a-tum(!), vgl. z. B. 18, 31.

[Nergal-ibni, der Nachkomme des Aplaja, ist mit Bêl](?)-zêri, dem Sohne de[s , der in der] St[a]dt(?) das Erleuch[ten des Antlitzes versteht (d. h. kann) (??), zu Qîša]t-ili, dem Nachkommen des A[plaja] (?), (5) gegangen und hat fo]lgendermaßen [gesprochen, also: „Silber für Bêl(?) -zêri g]ib mir und mei[n ältester] (?) Sohn [werde Vollf]reier (?); das Grundstück mit meinen [Dattelpalmen] aber, am [Neuen] K[anal], gehöre (dafür) [di]r!“ Qîš[at-ili, der Nachkomme des Aplaja] (?), (10) erhörte ihn] und 55 Sekel Sil[ber für den Bêl](?)-zêri] hat er [dem] Nergal-ibni gege[ben (!) und Bêl](?)-zêri [wird] (nun) seinen Sohn zu(m Träger von) 2 Nackenhaar(strähnen) [machen](??).

[Das Grundst]ück mit sein[en] (d. h. des Verk.) Dattelpalmen, [am Ne]uen [Kanal, obere Querseite x+]20 Ellen im No[rden, (15) untere] Quer[seite] 100 (?) Ellen im [Süden], obere La[ngsei]te Qîš[at-ili], untere Lan[gs]eite Eti[l . . .] (?), hat [Qîšat-ili], der Nachkomme des Aplaja, zu sein[em] v[ollen] Ka[ufp]reis erworben. Einschließlich 1½ Sekel Si[lber, das als (20) Zugabe für das Siegeln der mit Si[egeln] versehenen Urkunde gegeben ist], insgesamt 56½ Sekel Silber, als Kaufp[reis] seines Grundstückes, hat] Nergal-ibni, der Nachkomme des A[plaja], aus der Hand des Qîšat-il[i] beglichen erhalten(?) (und dieser)] hat (es) Erwerb genannt und geka[uft] zu seinem] (25) vollen [Kaufpreise].

Wann im[m]er in kün[ftigen] Tagen von den Brüdern, [den Söhn]en, der Famili[e, den Verwandten] oder Verschwägerten des Hauses des Nerga[l-ibni], des Nachkommen des Aplaja, (einer ist,) der sich erhebt un[d wegen] des Grundstückes mit Datt[el]pa]lmen pr[o]zessie[rt], (30) (einen anderen) zu prozessieren veranlaßt, (den Vertrag) beugt, (das Grundstück) vindiz[iert], also: „Das Silber ist nicht gegeben und dieses Grundstück ist nicht er[w]orben“ sp[ri]ch[t], so wird er das Silber, das (der Verk.) empfangen, z[wölff]a]ch e[r]set[zen].

Beim Siegeln dieser T[ontafel] (35) war in Gegenwart von [S]în-ukîn, dem Priester von Ur, Zeuge (?) (: *es folgen die nur teilweise erhaltenen Namen von sieben Zeugen*) (43) und Tontafelschreiber, der die T[on]t[afel] geschrie[ben hat], N[ab]û-ahî-êre[š].

[Ur], d[en x.] Tebet, (*Schluß abgebrochen*).

4 ff. *nu-um-m[u-ur pâni]* „Erleuch[ten des Antlitzes]“ könnte nach der Ansicht von Ebeling in Verbindung mit [^hmâr]-banî (Z. 7) als eine Art Standeserhöhung aufgefaßt werden. Nun sind zwar m. E. die ^hmâr-banî „Vollfreien“ als Geburtsstand anzusehen, es wäre aber denkbar, daß auch die Möglichkeit eines Aufstieges auf Grund einer *venia natalium* bestanden hätte, oder, was mir wahrscheinlicher vorkommt, daß überhaupt beim Einzelnen die Feststellung seiner Standeszugehörigkeit zu den ^hmâr-banî, vielleicht im Zusammenhang mit der erstmaligen Anlegung einer bestimmten Haartracht (2 *gupâru*, Z. 12), die den Austritt aus der Kindheit bedeutet haben mag, mit einer Feier verbunden gewesen sei, für die man, wie auch im ersten Fall, Geld benötigte. Das sind aber, selbst wenn die Ergänzungen zutreffen sollten, alles nur Vermutungen, um dem Erhaltenen überhaupt einen Sinn abzugewinnen. Ich will daher, zumal wir über die Mündigkeit im babylonischen Recht nichts Näheres wissen, auch nicht auf den Festakt beim *sumere togam virilem* in Rom (darüber zuletzt auch Sanders zu P. Mich. VII 433 a. d. J. 110 n. Chr.) als Parallele hinweisen. Nicht hierher gehören dagegen die „2 Haare“ (*shtej sa'arot*), welche die Talmudtraktate als Pubertätszeichen ansehen, da es sich dort um Schamhaare handelt; vgl. auch Neufeld, *Revue internat. des droits de l'Antiquité* 6 (1951) S. 128, 31.

6 ff. [*kaspu . . . bi-n]am-ma . . . û qaq-qa-ru . . . [pa-ni-k]a lid-gul*; vgl. 26, 5 f.: *bitu-a lud(!)-dak-kâm-ma kaspu bi-nam-ma*.

12. *gupâri* (GÜ.BAR), eine bestimmte Haartracht, insbesondere das Nackenhaar (Ebeling); vgl. auch Landsberger, *Die Fauna des alten Mesopotamien* (1934) S. 131, 3.

17–25. Die auf die Grenzangaben des Grundstückes folgenden Formalwendungen des Kaufvertrages gehen nicht ganz in Ordnung; vgl. z. B. auch 25, 7 ff. In Z. 17 kann unmöglich [^{I-d}nergai-ib-ni] ergänzt werden, da dieser der Verkäufer ist (Z. 27 f.), der andererseits nicht Subjekt des regelwidrig nach der Preisquittung gestellten *mašêru imbêma išâm* (Z. 24) sein kann, so daß an letzterer Stelle ein Subjektswechsel vorgenommen werden muß.

20. *šá ka-nak* ^{aban}k[unukki]; vgl. 14 col. I 18 Bem.

31 f. Während sonst die Rechtsbehauptung eines eventuellen Vindikanten in der Nichtanfechtungsklausel immer „dieser Kaufgegenstand ist nicht gegeben und das Silber nicht empfangen“ lautet (vgl. 3, 19 f.), haben wir hier ganz singulär eine Inversion: „das Silber ist nicht gegeben und dieses Grundstück ist nicht empfangen (d. h. erworben)“. Sie ist rechtlich weiter nicht beachtlich, denn beide Fassungen wollen die Unwirksamkeit des Kaufes aus dem nämlichen Grund zum Ausdruck bringen, findet aber vielleicht ihre Erklärung darin, daß hier tatsächlich der Käufer gemäß Z. 10 f. den Kaufpreis gewissermaßen vorgeleistet hat.

29. Kauf eines Hausgrundstückes

BE VIII 7

Babylon

618/17 v. Chr.

7 *ganâte*^{meš} 5 *ammatu* 21 *ubânu e[glu]*
eršetim^{tim} *te-e šá qé-reb bâbi*[li^{ki}]

1 akalu 2 ammatu šiddu elú šár amurri tâh
 he-ri-ti šá bît ^Iabu-na-a-a
 5 1 akalu 2 ammatu šiddu šaplú šár šadî tâh
 bît ^{I.d}nabû-šumu-iškun^{un} apil ^Izêri-a-a
 1½ akalu 3 ammatu pûtu elîtu šár iltâni tâh
 bît ^{I.d}bêl-êtir apil ^{I.d}sîn-šá-du-nu
 1½ akalu 3 ammatu pûtu šaplîtu šár šûti
 10 tâh súqu qatnû^{mu}

naphar 7 qanâte^{meš} 5 ammatu 21 ubânu¹⁾ mi-ših-ti bîti šu'âti^{me}
 itti ^Išâkin-šumi apil-šú šá ^Ikal-ba-a mâr ^Iir-a-an
^{I.d}nabû-nâšîr apil-šú šá ^{I.d}nabû-iqîša^{ša} mâr ^hrê'îⁱ
 ki-i ⁵/₆ manê 1½ šiqli kaspi šibirti
 15 šá ½ akali eqli 6(!)²⁾ ½ šiqli ù ½ šiqli kaspu pešû^u
 šá ki-i pî atri nadnu^{mu} mahîru im-bi-e-ma
 i-šam ana šimîšû gamrûti³⁾

naphar ⁵/₆ manê 1½⁴⁾ šiqli kaspu šibirtu ina qâti^{II}
^{I.d}nabû-nâšîr apil-šú šá ^{I.d}nabû-iqîša^{ša} mâr ^hrê'îⁱ
 20 ^Išâkin-šumi apil-šú šá ^Ikal-ba-a mâr ^Iir-a-an
 [šîm]î bîti-šú ki-i kasap gamirti^{ti}
 [ma-hîr a-pil za-ki r]u-[gû]m-ma-a ul îši
 u[l] i-tur-(ru-)ma a-na a-ħa-meš ul i-rag-gu-mu
 ma-ti-ma ina ár(-kât)^{meš} ûmê^{me} ina ahĥê^{meš} mârê^{meš}
 25 kimti nesûti ù sa-lat šá bît
 mâr ^Iir-a-an šá illam-ma ina muĥĥi bîti šu'âti^{meš}
 i-dib-bu-ub ú-šad-ba-bu innû^u
 ú-paq-qa-ru um-ma bîtu šu'âti^{meš} ul nadinⁱⁿ
 kaspu ul ma-hîr i-qâ-bu-ú pa-qa(sic)-ra-an
 30 kasap im-ħu-ru a-di 12-a₄ i-ta-nap-pal

ina ka-nak ^{ti}tuppi šu'âti^{meš}

IGI ^Ire-mut apil-šú šá ^{I.d}nabû-iddin apil ^hpaĥaru
^Išâkin-šumi apil-šú šá ^Išumu-iddin apil ^Ina-ba-a-a
^Iba-[l]a-tu mâr ^hšangû ^dna-na-a
 35 ^{I.d}bêl-iqîša^{ša} mâr ^Iħa-am-ma-a-a
^Iapla-a apil-šú šá ^{I.d}sîn-nâšîr apil ^{I.d}ea-pat-tan-ni

¹bêl-šú-nu apil-šú šá ¹d nabû-qi-pi-ili
 apil ¹šá-na-ši-šú
¹d bêl-ú-pa-qu apil ¹ba-bu-tu
 40 ù ^htúpsarru ¹bêl-zêri apil ¹d sîn-šá-du-nu
 bâbili^{hi} arah^h ábu úmu 4^{kám} šattu 8^{kám}
¹d nabû-aplu-ušur šar bâbili^{hi} su-p[ur]
¹šákin-šumi apil-šú šá ¹kal-ba-a apil ¹ir-a-[an]
 ki-ma ^{aban}(¹) kunukki-[šú]

1) Genau $20 \frac{4}{7}$; vgl. Bem. 2) Kopie: 5, was aber rechnerisch unmöglich ist; vgl. Bem. 3) ŠÁM. TIL. LA. BI. ŠË. 4) Daher ist Z. 15 ù in *adi* zu verbessern; vgl. auch Z. 14f. Bem.

7 Ruten, 5 Ellen, 21 Zoll F[eld], (im) Stadtteil Tê innerhalb von Baby[lon]. 1 Doppelrute 2 Ellen obere Langseite im Westen neben der Grabung des Hauses des Abunâa, (5) 1 Doppelrute 2 Ellen untere Langseite im Osten neben dem Hause des Nabû-šumu-iškun, des Nachkommen des Zêria, $1\frac{1}{2}$ Doppelruten 3 Ellen obere Querseite im Norden neben dem Hause des Bêl-êtir, des Nachkommen des Sîn-šadûnu, $1\frac{1}{2}$ Doppelruten 3 Ellen untere Querseite im Süden (10) neben der engen Straße.

Insgesamt 7 Ruten, 5 Ellen 21 Zoll, das Ausmaß dieses Haus(grundstück)es, hat mit Šákin-šumi, dem Sohne des Kalbâ, des Nachkommen des Ir'an, Nabû-nâšir, Sohn des Nabû-iqîša, des Nachkommen des Hirten, um $\frac{5}{6}$ Mine $1\frac{1}{2}$ Sekel Blocksilber, (15) – (nämlich) für $\frac{1}{2}$ Doppelrute Feld $6\frac{1}{2}$ (!) Sekel, – einschließlich (!) $\frac{1}{2}$ Sekel blanken Silbers, das als Zugabe gegeben ist, Erwerb genannt und gekauft zu ihrem vollen Kaufpreise.

Insgesamt $\frac{5}{6}$ Mine $1\frac{1}{2}$ Sekel Blocksilber hat aus der Hand des Nabû-nâšir, des Sohnes des Nabû-iqîša, des Nachkommen des Hirten, (20) Šákin-šumi, Sohn des Kalbâ, des Nachkommen des Ir'an, [als Kaufpre]is seines Haus(grundstück)es, als volle Bezahlung [empfangen; er ist befriedigt, quitt].

[Einen A]n[s]pruch hat er nicht. Sie (!) dürfen (!) nicht (*usw. vgl. 16, 22-31*).

(31) Beim Siegeln dieser Tontafel war Zeuge (?) (: *es folgen die Namen von sieben Zeugen*) (40) und Tontafelschreiber Bêl-zêri, der Nachkomme des Sîn-šadûnu.

Babylon, den 4. Ab, 8. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

Der Fingern[agel] des Šákin-šumi, des Sohnes des Kalbâ, des Nachkommen des Ir'a[n], ist genau so wie ein Siegel [von ihm].

11. Die Fläche des Rechteckes ist 16×24 Ellen = $384 : 49 = 7$ Ruten; bleibt $41 : 7 = 5$ Ellen; bleibt $6 \times 24 : 7 = 20 \frac{4}{7}$ Zoll.

14 f. Aus einem Einheitspreis von $6\frac{1}{2}$ Sekel für 1 Rute rechnet sich ein Gesamtpreis von $50 \frac{107}{112}$ Sekel, also fast genau $\frac{5}{6}$ Mine 1 Sekel, weswegen der in der Kopie (Z. 15) angegebene Einheitspreis von $5\frac{1}{2}$ Sekel verlesen sein muß. Nämlich: $7 \times 6\frac{1}{2} = 45\frac{1}{2}$; $5 \times \frac{13}{14} = 4 \frac{9}{14}$; $\frac{21}{24} \times \frac{13}{14} = \frac{13}{16}$. Die Addition: $45\frac{1}{2} + 4 \frac{9}{14} + \frac{13}{16}$ ergibt $50 \frac{107}{112}$.

38. ¹šá-na-ši-šú, zum Familiennamen gewordene Berufsbezeichnung: „der von seinem *nášu*“. Es bezeichnet ebenso wie ^hša-^{is}karáni-šu, ^hša-^{tábtí}bi.a-šu und ^hša-nahbí-šu (unten 35, 42) den kleinen, vielleicht ambulanten Verkäufer dieser Erzeugnisse: *nášu*-Getränk, Wein, Salz und das mir nicht näher bekannte Gerät (*nahbí*); vgl. jetzt auch Oppenheim, JAOS Suppl. 10 (1950) S. 42, 29. Anders z. B. der „Kornhändler“ (^hnádin še'im) Cyr. 120, 15 (536/35 v. Chr.); Camb. 179, 15 (527/26 v. Chr.) u. a. m.

tup-pi bîti ep-šú sip-pu rak-su(!)¹) bîtu
 rug-gu-bu ^{is}daltu ^{is}sik-kur(!)^{1a}) kun-nu u pa-an ká[m](!)-mar²)
 eršetim^{tim} abulli ^d[L]UGAL.GÌR.RA šá qé-reb uri^{ki}

5 50 ina 1 ammati šiddu elú šár šadî tâh bît
¹ápla-a [apil] ^{1.d}nabû-šumu-iddin
 50 ina 1 ammati šiddu ša[pl]ú [š]ár amurri tâh súqu (?)^{2a}) rap-š[ú]
 25 ina 1 ammati pûtu elî[tu š]ár šúti tâh súqu (?)^{2a}) rap-[šú]
 25 ina 1 ammati pûtu [u šaplîtu š]ár iltâ[ni]
 tâh bît ¹ahh[é^{me}]^s-ib[ni] ap[il] ^{1.d}sîn-.[. .]

10 ki-i 2 mané 50 šigli kasp[î š]ibirti ¹[šá-la-a-nu]³)
 apil-šú šá ¹bul-luṭ ap[il] ¹. . .[. .] itti
^{1.d}sîn-zêru(!)⁴)-iddin [apil ^{1.d}nin]-gal-ú-še-zib⁵)
 mahîru im-bi-e-[ma i]-šam šim[î-šú gamrûti]

15 naphar 2 mané 50 šiglu kasp[î š]á at[rî] (!)
^{1.d}sîn-zêru-iddin apil ¹[^dnin-ga]l-ú-še-zib
 ina qâti^{II} ¹šá-la-a-nu apli šá [¹bul-luṭ] šim^{me}{-šú}⁶)
 bîti-šú ki-i kàs-pi g[a]-mîr-ti
 ma-hîr a-pil za-ki ru-gúm-ma-a ul i-ši
 ul i-tur-ru-ma a-na a-ḫa-meš
 20 ul i-rag-[rag-]⁶)gu-mu ma-ti-ma ina arkât^{meš} <úme^{meš}>⁷)
 ina ahḫe^{meš.e.a}(sic) u mârê^{meš} kimti nesûti
 u sa-lat šá bît ^{1.d}sîn-zêru-iddin apil ^{1.d}nin-gal-ú-še-zib
 šá illam-ma a-na muḫḫi bîti šu'âti^{meš} i-di[b-b]u-u[b]
 ú-šad-ba-bu en-nu-ma (sic)⁸) ú-paq-qa-r[u ^hpa-qir-a-nu]
 25 ú-šab-šú-ú un-ma bîtu [š]u'âtu^{meš} ul na-din-ma
 kàs-pi ul ma-hîr i-q[ab-bu-ú]
 kàs-pi im-ḫu-ru a-di 12-ta-[a₄ i-ta-nap-pal]

ina ka-nak ^{tit}tuppi [š]u'âti^{meš}

30 ina ušuzzi ^{1.d}ea-da-nu(?) [^hšákin lēmi (?) uri^{ki}](?)
 u ^{1.d}sîn-nádin-šumi [^hšángú uri^{ki}](?)

IGI ^{I.d}sîn-zêru-lîšîr [apil ^I.]
^{I.d}sîn-nâdîn- [apil ^I.]
^{I.d}sîn-nâdîn-[. [apil ^I.]
^Išâ-red [apil ^I.]
 35 ù ^htûpsarru ^{I.d}sîn-šumu-lîš[i]r apil ^{I.d}nin-gal-i[bni](?)
^{al}dûr-šu-qi-ti ^{arab}dumûzu úmu ^{8kám}
 šattu 12 ^{kám} ^dnabû-aplu-ušur šar bábili ^{ki}
 šu-pur ^{I.d}sîn-zêru-iddin ki-ma ^{aban⁽¹⁾}kunukki-šú
 tu-ud-da-ta

¹⁾ Kopie: -šu. ^{1a)} Kopie: -kul; vgl. aber Oppenheim, JCS 4 (1950) S. 188b. ²⁾ Wahrscheinlich ist das kur- der Kopie in ká[m]- zu verbessern; vgl. Bem. ^{2a)} Kopie: DIŠ; verlesen für SIL oder neues Ideogramm? ³⁾ Vgl. Z. 16. ⁴⁾ Kopie: MU; vgl. aber Z. 15. 22 und 38. ⁵⁾ Vgl. Z. 22. ⁶⁾ Versehen des Schreibers. ⁷⁾ Fehlt in der Kopie. ⁸⁾ So die Kopie; richtig: in-nu-ú.

Tontafel über das fertige Haus, festgemachte Türangelsteine, überdachtes Haus, Tür und Schloß sind befestigt, und (an) der Vorderseite ein kammar (?), (im) Stadtteil des [L]ugalgirra-Tores innerhalb von Ur.

50 Ellen obere Langseite im Osten neben dem Hause des (5) Aplâ, [des Nachkommen] des Nabû-šumu-iddin, 50 Ellen un[te]re Langseite [i]m Westen neben der Breit[en] Straße (?), 25 Ellen obe[re] Querseite [i]m Süden neben der Brei[ten] Straße (?), 25 Ellen [untere] Querseite [i]m Nord[en] neben dem Hause des Aḫḫ[é]-ib[ni], des Nachk[ommen] des Sîn-[. . .].

(10) Um 2 Minen 50 Sekel [Blo]cksilber hat [Šalânu], Sohn des Bulluṭ, des Na[ch]kommen des [mit] Sîn-zêru(!)-iddin, [dem Nachkommen des Nin]gal-[ušêzib], (es) Erwerb genann[t und ge]kauft [zu seinem vollen] Kaufprei[se].

Insgesamt 2 Minen 50 Sekel [Bloc]ksilber einschließlich 10 Sekel Silbe[r a]ls Zug[a]-be(!) (15) hat Sîn-zêru-iddin, der Nachkomme des [Ninga]l-ušêzib, aus der Hand des Šalânu, des Sohnes des [Bulluṭ], als (!) Kaufpreis seines Hauses, als volle [B]ezahlung empfangen; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (usw. vgl. 3, 14-21).

(28) Beim Siegeln [dieser] Tontafel war in Gegenwart von Ea-dannu (?), [dem Befehlsgeber von Ur](?), (30) und Sîn-nâdîn-šuni, [dem Priester von Ur](?), Zeuge (?) (: es folgen die Namen von vier Zeugen) (35) und Tontafelschreiber Sîn-zêru-lîš[i]r, der Nachkomme des Ningal-i[bni](?).

Dûr-Šuqîti, den 8. Dumuz, 12. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Sîn-zêru-iddin ist genau so wie ein Siegel von ihm kenntlich gemacht.

2. ká[m](!)-mar. Verkauf, Teilung und Vermietung von bît kám-mar oder auch bîtu ú kám-mar sind in den Urkunden aus Ur (anderswo mir nicht begegnet) häufig; vgl. UET IV 7, 1 (576/75 v. Chr.); UET IV 52, 22 (481/80 v. Chr.); UET IV 11, 1 (Darius II.); UET IV 38, 1 (399/98 v. Chr.) u. a. m. Es sind Objekte von mehreren Ellen im Grundriß, daher nicht dem kamru von 47, 10 gleichzusetzen. Was man darunter verstehen könnte, habe ich Orient. 19 (1950) S. 223, 5 zur Erwägung gestellt. Soeben macht mich Ebeling auf die in den Beduinengehöften mancher Gegenden noch heute vorkommenden „Bienenkorbhütten“, wor- München Ak. Abh. 1951 (San Nicolò) 10

über jetzt auch Ziegler, MDOG 82 (1950) S. 39, aufmerksam, was seinen Deutungsvorschlag aus heth. *kanmariš* wesentlich stützt.

29 f. Die Ergänzung der Titel der beiden Amtspersonen kann als ziemlich gesichert angesehen werden; vgl. 26, 28 f.; 28, 35 und UET IV 206, Rs. 2 f. An Stelle der schlechten Schreibung *I^dea-da-nu* (?) ^{lh}š könnte man vielleicht auch *I^dea-le² amē¹šákin* lesen.

36. Die Ortschaft *^dúr-šugiti* ist mir sonst nicht bekannt; wohl ein Vorort von Ur.

31. Feldkauf

BIN I 130

Uruk

611/10 v. Chr.

Käufer ist die Verwaltung des Eanna-Tempels in Uruk, deren „Tontafelschreiber“ auch den Vertrag ausgestellt hat. Das Formular weicht bei diesen Käufen durch die Tempelverwaltung oft nicht unerheblich vom regelmäßigen Schema ab; vgl. z. B. Pohl I 51 (533/32 v. Chr.); Pohl II 15 (537/36 v. Chr.) u. a. Möglicherweise liegt auch hier eine in Form des Verkaufes gekleidete *datio in solutum** zur Tilgung rückständiger Schulden aus dem Wirtschaftsbetrieb des Tempels, wie sie oft belegt ist, obwohl ich bisher den Verkäufer Šumâ nicht anderweitig nachweisen kann.

tup-pi eqli qaq-qar pi-i šul-pu
kišád nár šarri šá piḫat uruk^{ki}
50-e šá bît ¹gup (!)¹-pa²

2 me 50 šiddu elú ita (!)^{1a} qaq-qar²

5

šá é-an-na

2 me 50 šiddu šaplû ita ¹iqišá^{šá}-a apil ¹šil-la-a

50-e šá ¹šuma-a apil-šú šá ^{1,d}nabû-šumu-iddin^{2a}) apil ¹iddin-^dpap-sukkal

a-tar u ma-tu ma-la ba-šu-ú

10 *ki-i 1 manê $\frac{1}{3}$ ²) šiqli kaspi šibirti makkur ^dištar u ^dna-na-a³)*
¹šuma-a²) apil-šú šá ^{1,d}nabû-šumu-iddin apil ¹iddin-^dpap-sukkal

ul-tu é-an-na ma-ḫir

na-din ma-ḫir a-pil za-ku

ru-gúm-ma-a ul i-ši

ul i-tar-ma⁴) a-na muḫḫi eqli

15

šú²áti^{meš} ul i-rag-gu-mu

ma-ti-ma ina arkát^{me} úmê^{meš}

ina aḫḫê^{me} mârê^{me} kimti né-su(!)⁵-tú

u sa-lat š[á b]ît ¹šuma-a apil-šú šá ^{1,d}nab[ú-š]umu-iddin

šá illam-[m]a a-na muḫḫi eqli šú²áti^{meš}

* Dazu San Nicolò, AOr. 4 (1932) S. 179 ff.

20 *i-dib-bu-bu ú-šad-ba-bu*
innū^u ú-paq-qa-ru
um-ma eglu šu'ātu^{meš}
ul na-din-ma kaspu ul ma-hir
i-gab-bu-u ka-sap im-hu-ru
 25 *a-di 12-ta-a₄ i-ta-nap-pal*

ina u₄-mi-šú-ma I.^d marduk-šumu-ušur apil-šú šá I.^d nabû-šumu-iškun^{un}
apil I^h hu-un-zu-ú^h šákin tēmi uruk^{ki}
u I.^d nabû-n[a]-d[in-šumi apil-š]ú š[á] I.^d bēl-šumu-iškun^{un}
apil I^d [a-bi-bi^h šatammu] é-an-na
 30 IGI I[. apil-šú šá I.^d bēl(?)]-ú-sat apil I^e kur-za-kir
 I[. apil-šú šá I.]-a apil I.^d nabû-šar-ši-iláni^{me}
 I[. apil-šú šá I.]-bīti(?) apil^h rē'ú sattukki⁶)
 I[. apil-šú šá I.]-ukín(?) apil I^{ki} din-d marduk
 I[.] . [. apil I.]-^d nergal
 35 I.^d marduk-šarr-a-ni apil-šú šá I^{re}-mut apil I.^d sîn-leqê-tešlîti⁷)
ú^h tûpsarru I.^d marduk-ētir apil-šú šá I.^d bēl-šumu-iškun^{un}
apil I^d da-bi-bi^h tûpsar é-an-na
uruk^{ki} arab^h dumúzu úmu 25^{kám}
šattu 15^{kám} d nabû-aplu-úsur šar bábili^{ki}
 40 *šupur I^šuma-a apil-šú šá I.^d nabû-šumu-iddin*
apil I^d iddin-d pap-sukkal ki-i^{aban(1)} kunukki-šú
tu-ud-da-a-tú

¹) So vielleicht besser als das etwas undeutliche *li-* des Herausgebers; vgl. auch GCCI II 7, 1 (518/17 v. Chr.): *Igub-ba-a*. ^{1a}) Hier bloß Ú.S.A. ²) Über Rasur geschrieben. ^{2a}) MU.MU, an sich also auch *-nâdin-šumi*, doch in dieser Zeit in solcher Schreibweise weniger üblich; vgl. auch Z. 28. ³) Die letzten zwei Worte kleiner zwischen den Zeilen geschrieben. ⁴) Irrigerweise Ein- anstatt Mehrzahl. ⁵) Kopie: *-šu-*. ⁶) SÁ.DUG₄. ⁷) A.RA.ZU.

Tontafel über das Feld, in Halmen stehendes Grundstück, (am) Ufer des Königs-Kanals im Verwaltungsbezirk von Uruk, Fünfziger der Familie Gubbâ (?).

250 (Ellen) obere Langseite angrenzend an das Grundstück (5) von Eanna, 250 (Ellen) untere Langseite angrenzend an Iqîšâ, den Nachkommen des Šillâ, Fünfziger gehörig dem Šumâ, dem Sohne des Nabû-šumu-iddin, des Nachkommen des Iddin-Papsukkal, (sei es) mehr oder weniger, soviel vorhanden ist.

Dafür hat 1 Mine $\frac{1}{3}$ Sekel Blocksilber, (Tempel-)Gut der Istar und der Nanâ, (10) Šumâ, Sohn des Nabû-šumu-iddin, des Nachkommen des Iddin-Papsukkal, von Eanna, empfangen. (Das Silber) ist gegeben, er hat (es) empfangen; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. Sie(!) dürfen(!) nicht (*usw. vgl. 13, 14-24*).

(26) Als damals Marduk-šumu-ušur, Sohn des Nabû-šumu-iškun, des Nachkommen des Hunzû, Befehlsgeber von Uruk und Nabû-n[â]d[in-šumi, Sohn d[e]s] Bêl-šumu-iškun, des Nachkommen des D[â]bibi, Verwaltungsdirektor von] Eanna waren, (30) war Zeuge(?) (: *es folgen die schlecht erhaltenen Namen von sechs Zeugen*) (36) und Tontafelschreiber Marduk-êtir, Sohn des Bêl-šumu-iškun, des Nachkommen des Dâbibi, Tontafelschreiber von Eanna.

Uruk, den 25. Dumuz, 15. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

(40) Der Fingernagel des Šumâ, des Sohnes des Nabû-šumu-iddin, ist entsprechend einem Siegel von ihm kenntlich gemacht.

3. Man könnte *bît Iguš(l)-pa-* auch als aus einem Familiennamen abgeleitete Ortsbezeichnung auffassen: „Fünfinger von Bît-Gubbâ“. Zum „Fünfinger“ (50-ú) vgl. 7, 3 Bem.

9. Zu *makkuru* (NÍG.GA) als öffentlich-rechtlichem Vermögen (König, Tempel, Stadt) vgl. San Nicolò, *Orient.* 18 (1949) S. 297 Bem.

26 ff. Zu den hier genannten Amtspersonen vgl. die Listen meiner Prosopographie S. 12, 15 und S. 18.

32. Zum *hrê-ú sattukki*, dem „Hirten der regelmäßigen Opfer“, vgl. auch San Nicolò, *Orient.* 20 (1951) S. 139f., wobei die wirtschaftliche Funktion dieser „Opfer“ (Spenden oder feste Lieferungen) noch einer endgültigen Klärung bedarf.

37. *hûpsar é-an-na*; über den „Tontafelschreiber“ als Verwaltungs- und Buchhaltungsbeamter vgl. San Nicolò *Orient.* 18 S. 292 und zu den „Tontafelschreibern von Eanna“ insbesondere Prosopographie S. 28, 65 und S. 46.

32. Kauf eines verfallenen Hauses

Weißbach, *WVDOG* 4 (1903) Tf. XV 2 Babylon

605/04 v. Chr.

Umschrift und Übersetzung dortselbst S. 44 f.; letztere auch bei Unger, *Babylon* S. 308 f. Beachtlich sind an dieser Urkunde zwei Einzelheiten. Sie ist der älteste sicher datierbare Beleg für die beim Hauskauf oft zum *atru* hinzutretende Sondergabe „für die Kleidung (*ana lubâri*) der Hausfrau“; s. Z. 19 Bem. Außerdem wird Z. 40 ff. bescheinigt, daß der Kaufpreis bereits 28 Monate vor Ausstellung der vorliegenden Urkunde bezahlt worden ist. Hatte damals der Käufer noch keine Kaufurkunde erhalten und warum? Das erstere ist wohl anzunehmen, da man sonst einen Vermerk über die Außerkraftsetzung der früheren Tontafel erwarten dürfte, wie z. B. BE VIII 115, 41 (495/94 v. Chr.) und TuM II/III 2, 44 f. (494/93 v. Chr.). Den Grund für die Verzögerung in der Ausfertigung der Kaufurkunde erfahren wir nicht, er dürfte aber wohl beim Verkäufer gelegen sein und vielleicht mit der Abwicklung der Z. 13 f. erwähnten Transaktion zusammenhängen. Beachte auch das Fehlen der Nichtanfechtungsklausel.

10 *ganâte*^{meš} 6 *ammatu bîtu ab-tu šá na-qa-ru*
u e-pi-šú eršetim^{tim} *kullab*^{hi} *šá gé-reb bábili*^{hi}

1½ *akali 17 ubânu šiddu elú šár iltâni tâh bît*
ki-na-a apil-šú šá ^{I.d}*bêl-iddin* *u* ^{I.d}*nabû-ki-šir*
 5 *mâr*^h*addupu u tâh* ^{I.d}*bêl-iddin* *mâr* ^{I.d}*da-bi-bi*

1½ akali 17 ubānu šiddu šaplū šār šūti tāh bīt
 1^dbél-áplu-ušur mār 1^{si-si-ia}

1½ akali 1 ammatu 18 ubānu pūtu elītu šār amurri
 tāh sūqu rap(!)-šá¹) mu(!)-taq ^dnergal šá ha-di-e

10 1½ akali 5 ammatu 6 ubānu pūtu šaplūtu šār šadī
 tāh bīt 1^dbél-iddin mār 1^{da-bi-bi}

naphar 10 qanāte^{meš} 6 ammatu mi-ših-tum bīti šu-a-tum
 ina lib-bi 34 qanāte^{meš} šá 1^dnabū-ahhe^{meš}-bullit^{ti} mār 1^{da-bi-bi}
 a-na 1^dbél-ušallim mār ^hišparu a-na kaspi id-di-nu it-ti

15 [1]aqar-a²) apil-šú šá 1^dbél-ušallim mār ^hišparu 1^{ú-ba-ru}

[apil]-šú šá 1^dnabū-ušallim^{im} mār 1^{amēl-dé-a} ki-i

[2]3 mané 53 šiglu kaspi pešū^u šá ½ akali eqli 2 mané 12 šiglu kaspu

[u] ⅓ mané 4 šiglu kaspu šá ki-i atri 9 šiglu kaspu 10 kurru uttatu

5 kurru suluppī šá a-na lu-ba-ri nadnu^{mu}

20 mahīru im-bi-e-ma i-šam ši-mi-šú gam-ru-tu

náphar³) 24⅓ mané 6 šiglu kaspu šibirtu

10 kurru uttatu 5 kurru suluppī ina qāti^{II}

1^{ú-bar} apil-šú šá 1^dnabū-ušallim mār 1^{amēl-dé-a}

1^{a-gar-a} apil-šú šá 1^dbél-ušallim^{im} mār ^hišparu

25 [š]imī bīti-šú kasap gamirtim^{im} ma-ḥir a-pil

[ru-gū]m-ma-a ul iši neš ili u šarri zak-ru

[ina k]a-nak ⁱⁱⁱtuppi šu-a-tum

IGI 1^dmarduk-šumu-ib-ni apil-šú šá 1^{bi-bi-e-a}

mār 1^{arkāt}^{meš}-ilāni^{meš}-damqāti

30 1^{ba-laṭ-su} apil-šú šá 1^{ib-na-a} mār 1^{aš-kan}^{an}-du⁴)

1^{múkîn-zéri} apil-šú šá 1^dšamaš-ib-ni

1^{šu-la-a} apil-šú šá 1^{mu-šal-lim-d}marduk mār ^hšangū ^dadad

1^dnabū-kalam-ma-ibni apil-šú šá 1^dbél-ētir mār 1^{epēs}^{es}-ili

1^{ápla-a} apil-šú šá 1^{mu-še-zib} mār 1^{ár-rab-ti}

35 1^{ki-rib-tu} apil-šú šá 1^dé-a-ahhe^{meš}-iddin

ù 1^dbél-uballit^{ti} ^htupsarru mār 1^{ku-du-ra-nu}

bābili^{ki} ^{arab}adāru ūmu 24^{kām} šanat réš šarrūti

1^dnabū-kudurri-ušur šar bābili^{ki} šu-pur 1^{a-gar-a}

apil-šú šá 1^dbél-ušallim kēma ^{aban}(¹)kunukki-šú kaspu

40 šimī bītišu⁵) ^{arab}arāhsamnu ūmu 24^{kām}

šattu 19^{häm} I. d. nabû-aplu-ušur
I aqar-a ma-hir

- 1) sic. 2) DĀN-a; vgl. aber Z. 24 und 38 und dazu Weißbach a. a. O. S. 46, 3. 3) ŠU.NIGIN.
4) Ebenfalls eine zum Familiennamen gewordene Berufsbezeichnung; vgl. Nbn. 665, 2. 5) É.BI.

10 Ruten 6 Ellen verfallenes Haus zum Niederreißen und (Wieder-)Herstellen, (im) Stadtteil Kullab innerhalb von Babylon.

1½ Doppelruten 17 Zoll obere Langseite im Norden neben dem Hause des Kînâ, des Sohnes des Bêl-iddin, und des Nabû-kišir, (5) des Nachkommen des Rohrflechters, und neben dem Bêl-iddin, dem Nachkommen des Dâbibi, 1½ Doppelruten 17 Zoll untere Langseite im Süden neben dem Hause des Bêl-aplu-ušur, des Nachkommen des Sisîa, 1½ Doppelruten 1 Elle 18 Zoll obere Querseite im Westen neben der Breiten Straße, dem Prozessionsweg des Nergal der Freude(?), (10) 1½ Doppelruten 5 Ellen 6 Zoll untere Querseite im Osten neben dem Hause des Bêl-iddin, des Nachkommen des Dâbibi.

Insgesamt 10 Ruten 6 Ellen, das Ausmaß dieses Hauses, – von den 34 Ruten, die Nabû-ahhê-bullit, der Nachkomme des Dâbibi, an Bêl-ušallim, den Nachkommen des Webers, für Geld gegeben (d. h. verkauft) hat, – hat mit (15) Aqara, dem Sohne des Bêl-ušallim, des Nachkommen des Webers, Ubâru, [Sohn] des Nabû-ušallim, des Nachkommen des Amêl-Ea, um [2]3 Minen 53 Sekel blanken Silbers, – (nämlich) für ½ Doppelrute Feld- (grundstück) 2 Minen 12 Sekel Silber, – [und] ⅓ Mine 4 Sekel Silber, das als Zugabe (sowie) 9 Sekel Silber, 10 Kur Gerste (und) 5 Kur Datteln, die für ein (Staats-)Kleid gegeben sind, (20) Erwerb genannt und gekauft zu ihrem vollen Kaufpreise.

Insgesamt 24⅓ Minen 6 Sekel Blocksilber, 10 Kur Gerste (und) 5 Kur Datteln hat aus der Hand des Ubâr, des Sohnes des Nabû-ušallim, des Nachkommen des Amêl-Ea, Aqara, Sohn des Bêl-ušallim, des Nachkommen des Webers, (25) als [Ka]ufpreis seines Hauses, als volle Bezahlung empfangen; er ist befriedigt.

[Einen Ans]pruch hat er nicht. Bei Gott und König ist geschworen.

[Beim S]iegeln dieser Tontafel war Zeuge(?) (: *es folgen die Namen von sieben Zeugen*) (36) und Bêl-uballit, Tontafelschreiber, der Nachkomme des Kudurânu.

Babylon, den 24. Adar, Regierungsantrittsjahr des Nabû-kudurri-ušur, Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Aqara, des Sohnes des Bêl-ušallim, ist genau so wie ein Siegel von ihm.

Das Silber, (40) den Kaufpreis seines Hauses, hat Aqara am 24. Arahsamnu, 19. Jahr des Nabû-aplu-ušur empfangen.

9. Der durch mehrere Bezirke der Stadt ziehende Prozessionsweg des Nergal der Freude ist teils „Enge“ teils „Breite“ Straße; vgl. Unger, Babylon S. 113.

12. Das Mittel der Seiten ergäbe eine Fläche von genau 10 Ruten und 6 Ellen weniger ½ Quadratzoll.

17. Aus dem Einheitspreis von 132 Sekeln für die Rute (½ *akali*) ergibt sich ein Gesamtpreis von $10\frac{6}{7} \times 132 = 23$ Minen $53\frac{1}{7}$ Sekel.

19. *a-na lu-ba-ri* „für ein (Staats-)Kleid“, manchmal auch TUG^{bi.a} geschrieben; vgl. zu dieser beim Hauskauf begegnende, „für die Hausfrau“ (*ša bêlet bitî*) bestimmte zweite Nebenleistung des Käufers San Nicolò, Orient. 16 (1947) S. 286 ff. mit rechtsvergleichenden Ausblicken.

26. Die übliche, oft verkürzte Nichtanfechtungsklausel fehlt ganz; dafür enthält die Urkunde den seltener begegnenden Eid; s. hier noch 19, 44. Zu *nêšu* (MU) beim Eid vgl. 44, 7 ff. Bem.

30. Die Bedeutung von *hašk/gandu* (s. auch Nbn. 314, 16: ^hšá-k/gan-na) ist noch unsicher; vgl. aber Jensen, ZA 6 (1891) S. 348. 40 ff. Vgl. Vorbem.

33. Kauf eines verfallenen Hauses

Pohl I 2

Uruk

603/02 v. Chr.

tu-pi bîti ab-ta šá na-pa-šu u e-pi-šu
eršetim^{im} nâr har-ri šá dâš-ka²-i-tú
šá qé-reb uruk^{ki}

šiddu elú šar iltáni tâh sūqu qât-nu
5 šiddu šaplú šár sūti tâh bît¹ iqîša^{ša}-a apil-šú šá¹ šá^d-nabû-šu-ú
pātu elītu šár amurri tâh sūqu rapšu mu-taq ili u šarri
pātu šaplūtu šár šadi tâh bît¹ marduk-nâšir apil-šú šá¹ šu-la-a
bît¹ šil-la-a apil-šú šá¹ na-zi-ia a-tar u ma-tu
ma-la ba-šu-ú

10 ki-i 4 manê kaspî šibirti¹ ku-na-a
apil-šú šá¹ nabû-šumu-êreš apil¹ ku-ri-i
it-ti¹ mukîn-zêri apil-šú šá¹ haš-di-ia
apil¹ bēl-e-tè-ru mahīru im-bi-e-ma
i-šam šimī-šú gam-ru-tu

15 nap̄har 4 manê 4 šiqu kaspū šibirtu a-di 4 šiqu kaspî
šá a-ki-i pi-i a-tar nadnu¹ mukîn-zêri
apil-šú šá haš-di-ia šimī bîti-šú ina qâti^{II} ku-na-a
apil-šú šá¹ nabû-šumu-êreš ki-i ka-sap ga-mir-ti
ma-ħir a-pil za-ki ru-gum-ma-a ul i-ši
20 ul i-tur-ru-ma a-na a-ħa-meš ul i-rag-gu-mu
ma-ti-ma ina arkât^{meš} ūmē^{meš} ina aħhē^{meš} mārē^{meš}
kimti nesūti u sa-lat šá bît¹ mukîn-zêri
apil-šú šá¹ haš-di-ia šá illam-ma
ana muħħi bîti šu'âti^{meš} i-dib-bu-bu
25 ū-šad-ba-bu innū^{nu-ú}
ū-paq-qa-ru um-ma bîtu šu'âti^{meš}
ul na-din-ma kâs-pi ul ma-ħir i-qab-bu-ú
kasap im-ħu-ru a-di 12-ta-a₄ i-ta-nap-pal

ina ka-nak^{tit} tuppi šu'âti^{meš}

30 ina ušuzzu^{zu} šá¹ šamaš-zêru-iqîša^{ša} apil¹ gimil^d-na-na-a^h šâkin tēmi uruk^{ki}

IGI¹ marduk-šumu-ibni apil-šú šá¹ na-din apil¹ zêri-a-a
¹ nabû-ga-mil apil-šú šá¹ bēl-nâšir apil^h išparu

¹tab-ni-e-a apil-šú šá ¹mušézi^d marduk apil ¹zêri-a-a
^{1.d}nergal-šá-red apil-šú šá ¹mukîn-zêri apil ^{1.d}bêl-e-ṭè-ru
35 ^{1.d}marduk-nâšir apil-šú šá ¹šu-la-a apil ¹ku-ri-i
¹ (leer)
¹ (leer)
¹ (leer)
40 u ^htûpsarru šá-tir ^utuppi ^{1.d}nabû-balât-su-iq-bi
apil-šú šá ^{1.d}marduk-erîba apil ^hetinnu
uruk^{ki} ^{arab}adâru ûmu 18^{kâm} šattu 2^{kâm}
^{1.d}nabû-kudurri-ušur šar bâbili^{ki}
šu-pur ¹mukîn-zêri apil-šú šá ¹ḥaš-di-ia
ki-ma ^{aban}kunukki-šú tu-ud-da-tû

Tontafel über das verfallene Haus zum Abtragen und (Wieder-)Herstellen, (im) Stadtteil des Aška'itu-Wassergrabens innerhalb von Uruk.

Obere Langseite im Norden neben der engen Straße, (5) untere Langseite im Süden neben dem Hause des Iqîšâ, des Sohnes des Ša-Nabû-šû, obere Querseite im Westen neben der Breiten Straße, dem Prozessionsweg von Gott und König, untere Querseite im Osten neben dem Hause des Marduk-nâšir, des Sohnes des Šulâ; das Haus des Šillâ, des Sohnes des Nazia, (sei es) mehr oder weniger, soviel vorhanden ist.

(10) Um 4 Minen Blocksilber hat Kunâ, Sohn des Nabû-šumu-êreš, des Nachkommen des Kurî, mit Mukîn-zêri, dem Sohne des Ḥašdia, des Nachkommen des Bêl-eṭêru, (es) Erwerb genannt und gekauft zu seinem vollen Kaufpreise.

(15) Insgesamt 4 Minen 4 Sekel Blocksilber einschließlich 4 Sekel Silber, das als Zugabe gegeben ist, hat Mukîn-zêri, Sohn des Ḥašdia, als Kaufpreis seines Hauses, aus der Hand des Kunâ, des Sohnes des Nabû-šumu-êreš, als volle Bezahlung empfangen; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (*usw. vgl. 13, 14-24*).

(29) Beim Siegeln dieser Tontafel (30) war in Gegenwart von Šamaš-zêru-iqîša, dem Nachkommen des Gimil-Nanâ, dem Befehlsgeber von Uruk, Zeuge (?) (: *es folgen die Namen von fünf Zeugen*)* (39) und Tontafelschreiber, der die Tontafel geschrieben hat, Nabû-balât-su-iqbi, (40) Sohn des Marduk-erîba, des Nachkommen des Maurers.

Uruk, den 18. Adar, 2. Jahr des Nabû-kudurri-ušur, Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Mukîn-zêri, des Sohnes des Ḥašdia, ist genau so wie ein Siegel von ihm kenntlich gemacht.

30. Zu Šamaš-zêru-iqîša als Befehlsgeber von Uruk vgl. die Liste, Prosopographie S. 12.

* Darunter Z. 34 ein Sohn des Verkäufers. Von drei weiteren Zeugen ist nur der Personenkeil eingesetzt, der Platz für ihre Namen aber frei gelassen.

34. Kauf eines verfallenen Hauses

Pohl I 3

Babylon

602/01 v. Chr.

tup-pi bîti ab-tu šá na-pa-su u e-pi-[šú]
 ù ki-šub-ba-a eršetim^{tim} É.GAL.ĤAL.ĤAL
 šá qé-reb uruk^{ki}

35 ina 1 ammati šiddu šaplû šár šúti tâh bît
 5 ^{I.d}bêl-ahhê^{meš}-iddin apil-šú šá ^{I.d}bêl-êpus^{us} apil ^Ié-kur-za-keir
 ù tâh bît ^{I.d}nabû-abkal-ili apil-šú šá ^Idu¹)-[. . .] apil ^Ire-ma-nu
 35 ina 1 ammati šiddu šaplû šár [iltâni] tâh sulî⁽¹⁾² qât-nu
 35 ina 1 ammati pûtu elîtu š[âr šadî tâh] ù(?)
 tâh bît [^I. . . .].
 10 35 ina 1 ammati pûtu šapl[êtu šár amurri]-tu
 tâh bît ^Itab-ni-e-a apil-šú šá ^I[. . . .]-úsur(?)

bît ^Inad-na-a apil-šú šá ^{I.d}nabû-êtir apil ^{I.d}bêl-e-tè-ru
 a-tar u ma-tu ma-la ba-áš-šu-ú ki-i
 1½ manê kaspi šibirti ^Inad-na-a³) apil-šú šá ^{I.d}nabû-êtir
 15 apil ^{I.d}bêl-e-tè-ru it-ti ^{I.d}nabû-šumu-êreš³)
 apil-šú šá ^{I.d}nabû-ahhê^{meš}-šullim apil ^Ire-ma-nu mahîru
 im-bi-e-ma i-šam šimî bîti-šú gam-ru-tu

naphar 1½ manê kaspu šibirtu a-di ^Ien^{subat}KUR.RA
 šá a-ki-i pi-i a-tar nadnu^{nu} ^Inad-na-a apil-šú šá ^{I.d}nabû-êtir
 20 apil ^{I.d}bêl-e-tè-ru šimî bîti-šú ki-i
 kasap gamirtu^{ti} ina qâti^{II} ^{I.d}nabû-šumu-êreš apil-šú šá ^{I.d}nabû-ahhê^{meš}-šullim
 [apil ^Ire-ma-nu ma-hîr a-pil za-ki
 [ru-gû]m-ma-a ul i-ši ul i-tur-ru-ma
 [a-na] aha^A)-meš ul i-rag-gu-mu ma-ti-ma
 25 [ina ark]ât úmê^{meš} ina ahhê^{meš} mâre^{meš}
 nê-su-tu⁵) u sa-lat šá bît ^Inad-na-a
 apil-šú šá ^{I.d}nabû-êtir apil ^{I.d}bêl-e-tè-ru šá illam-m[a]
 a-na muhhi bîti šu'âti^{meš} i-dib-bu-ub
 ú-šad-ba-bu innû^ú ú-paq-qa-ru u ^hpa-qí-ra-nu
 30 ú-šar-šu-ú um-ma bîtu šu'âtu^{meš} ul na-din-ma
 kaspu ul ma-hîr i-qab-bu-ú ka-sap
 im-ħu-ru a-di [12]-ta-a₄

im(sic)-ta-nap-pal

ina ka-nak^{tit} [tuppi] šu'âti^{meš}

- 35 IGI ¹*mu-še-zib-d* marduk apil-šú šá ¹*ardi-ia* apil ¹*e-gi-bi*
^{1.d}*nabû-šumu-iddin* apil-šú šá ¹*bâni-a* apil ^h*bâiru*
^{1.d}*bêl-êreš* apil-šú šá ¹*haš-di-ia*
^{1.d}*marduk-šarr-a-ni* apil-šú šá ¹*ku-ri-gal-zu*
¹*mu-še-zib-d* bêl apil-šú šá ^{1.d}*nergal-iddin*
40 ¹*iddin-ahi* apil-šú šá ^{1.d}*bêl-iddin*
¹*ku-na-a* apil-šú šá ^{1.d}*nabû* (- . . .)⁶⁾ apil ¹*da-bi-bi*
¹*kabti-ia* apil-šú šá ¹*re-mut-ili* apil ^h*naggaru*
u ^h*túpsarru* ¹*du-muq-a* apil-šú šá ^{1.d}*nabû-êtir* apil ¹*sip-pi-e-a*
^h*bâbili*^{ki} ^{arab}*kislîmu* ^{ûmu} 22^{kâm} šattu 3^{kâm}
45 ^{1.d}*nabû-kudurri-ušur* šar ^h*bâbili*^{ki}
^š*u-pur* ¹*nad-na-a* apil-šú šá ^{1.d}*nabû-êtir*
^{kîma} ^{aban}(¹) ^h*kunukki-šú* ^{tu-ud-da-a-ta}

1) Oder auch DU- (*mukîn*-). 2) Kopie: É. A', wohl verlesen für E. SÍR; vgl. 26 Anm. 5. 3) Der Schreiber hat hier unbegreiflicherweise die Namen des Verkäufers und Käufers verwechselt; denn Verkäufer ist Nadnâ; vgl. Z. 12. 19. 26f. und 46. 4) ŠEŠ. 5) Fehlt *kimti*. 6) Die Kopie bietet nur ^{1.d}*nabû*, das Namenverzeichnis (S. 33) hat aber Nabû-êtir.

Tontafel über das verfallene Haus zum Abtragen und (Wieder-)Herstel[len] sowie Baugelände, (im) Stadtteil Egalhalhal innerhalb von Uruk.

35 Ellen obere Langseite im Süden neben dem Hause des (5) Bêl-aḫḫê-iddin, des Sohnes des Bêl-êpuš, des Nachkommen des Ekur-zakir, und neben dem Hause des Nabû-abkal-il-ili, des Sohnes des Du [. . .], des Nachkommen des Rêmanu, 35 Ellen untere Langseite im [Norden] neben der engen Prozessionsstraße (?), 35 Ellen obere Querseite [im Osten neben . . .] und(?) neben dem Hause des [. . .], (10) 35 Ellen untere Querseite [im Westen . . .] . . . neben dem Hause des Tabnêa, des Sohnes des [. . .]-ušur (?).

Das Haus des Nadnâ, des Sohnes des Nabû-êtir, des Nachkommen des Bêl-êtêru, (sei es) mehr oder weniger, soviel vorhanden ist, hat um 1½ Minen Blocksilber Nabû-šumu-êreš(!), Sohn des Nabû-aḫḫê-šullim (!), (15) des Nachkommen des Rêmanu (!), mit Nadnâ (!), Sohn des Nabû-êtir (!), des Nachkommen des Bêl-êtêru (!), Erwerb genannt und gekauft zum vollen Kaufpreise seines (d. h. des Nadnâ) Hauses.

Insgesamt 1½ Minen Blocksilber nebst 1 KUR.RA-Gewand, das als Zugabe gegeben ist, hat Nadnâ, Sohn des Nabû-êtir, (20) des Nachkommen des Bêl-êtêru, als Kaufpreis seines Hauses, als volle Bezahlung aus der Hand des Nabû-šumu-êreš, des Sohnes des Nabû-aḫḫê-šullim, [des Nachkommen des] Rêmanu, empfangen; er ist befriedigt, quitt. [Einen Ansp]ruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (*usw.* vgl. 11, 15-24).

(34) Beim Siegelndieser T[ontafel] (35) war Zeuge (?) (: *es folgen die Namen von acht Zeugen*) (43) und Tontafelschreiber Dummuqa, Sohn des Nabû-êtir, des Nachkommen des Sippêa.

Babylon, den 22. Kislim, 3. Jahr (45) des Nabû-kudurri-ušur, Königs von Babylon. Der Fingernagel des Nadnâ, des Sohnes des Nabû-êtir, ist genau so wie ein Siegel von ihm kenntlich gemacht.

14 ff. Zur Verwechslung von Käufer und Verkäufer in der Käuferklärung vgl. oben Anm. 3.

35. Kauf des Anteils einer Schlächterpfründe

Über das Wesen und die Gestaltung des *isqu* Neubabylonischer Tempel, auch „Einkommensrechte“ genannt, sowie über die mit ihnen verbundenen Rechte und Pflichten San Nicolò, AOr. 6 (1933) S. 179 ff. und 7 (1935) S. 25 ff. Zum Formular NRV I S. 87 f.

Driver, JRAS Cent. Suppl. 1924 Tf. IV f. Babylon 666/65 v. Chr.

Umschrift und Uebersetzung von Driver, ebendort S. 44 ff. Eine Reihe von Verbesserungen bringt nach einer Reinigung der Tafel Stephens, JCS 1 (1948) S. 273 f. Leider scheint der Beginn von Z. 28 nicht kollationiert worden zu sein. Außer der dem Schema des Immobiliarkaufes, dem regelmäßig auch der Verkauf von *isqu* folgt, eigenen Nichtanfechtungsklausel, mit ihrem *kasap imhurû adi 12-tâ itanappal* des Vindikanten, weist die Urkunde auffallenderweise noch das Versprechen der Rückerstattung des einfachen Kaufpreises seitens des Verkäufers im Eviktionsfalle (Z. 23–29) auf.

[a-*hu isi*]q¹) ^htâbi^{hu}-û-tu šá bît pa-pa-[^h]u
^dlugal-marad-d)a ù ilâni^{meš} marad-da^{ki} ma-la ba-šu-ú
 [...]. pu-ut zitti šá ¹šu-ma-a mâr-šú šá
¹a-qa[r-a]²) ^{1.d}marduk-šâpik-zêri mâr-šú šá ¹[a-qa]r-^dmarduk
 5 mâr ^hšangû ^dišta[r bâbili^{ki3}] it-ti ^{1.d}[en-lîl-û]dammiq^{ia}
 mâr-šú šá [^{1.d}mard]uk-šarr-a-ni⁴) apil ^hšangû ^dištar bâb[ili]^{ki}
 ki-[i] 1 [m]ané kaspi šibirti mahî[r]u (!)
 i[m-b]i-e-ma i-šam [an]a šimî-šú ga[mrûti]⁵)
 naphar 1 manû [kaspu pe]šû^u šimî a-*hu* [isi]q
 10 ^htâbi^{hu}-û-[tu šá bît pa-pa-*hu* ^dlugal-marad-d)a
 ù ilâni^{meš} marad-da^{ki} ma-la ba-sû]-ú
^{1.d}marduk-šâpik-zêri mâr-šú šá ¹a-qar-^d[marduk mâr ^hšangû ^dištar bâbili^{ki}]
 it-ti ^{1.d}en-lîl-udammiq^{ia} mâr-šú š[á ^{1.d}marduk-šarr]-a-ni
 mâr ^hšangû ^dištar bâbili^{ki} ki-i kâs-pi(!) ga-mir-ti
 15 id-din ma-*hir* a-pil za-ka ru-gûm-ma-a ul i-ši
 ul ¹iturru⁶)-ma a-na a-*ha-meš* ul i-rag-ga⁷)-mu

- ma-ti-ma ina arkât úmē^{meš} ina aḫḫē^{meš} mārē^{meš} 8) kimti
 nesúti ù sa-lat šá bît ^{I.d}en-líl-uda[m]miq^{iq}
 šá illam-ma ina muḫḫi isiq ^htábiḫu-ú-tu šu'áti^{meš}
 20 i-dib-bu-ub ú-šad-da-bu innū^u ú-pa-qa-ru um-ma
 isiq ^htábiḫu-ú-tu šu'áti^{meš} ul na-din-ma kaspu ul ma-ḫir
 i-qab-bu-ú kasap im-ḫur a-di 12-ta-a₄ i-ta-naḫ-ḫ[a]l
 u₄-mu ^hsi-ḫu-ú u ^hpa-qir-ra-nu šá a-ḫu isiq
^htábiḫu-ú-tu šá bît pa-pa-ḫu ^dlugal-marad-da ù iláni^{meš}
 25 marad-da^{ki} ma-la ba-šu-ú pu-ut zitti šá ^Išu-ma-a
 mār-šú šá ^Ia-qar-ra it-tab-šu-ú ^{I.d}en-líl-udammiq^{iq} mār-š[ú š]á ^{I.d}marduk(!)⁹⁾-
 šarr-a-ni

 mār ^hšangú ^distar bābili^{ki}
 ú(!)-ṭar(!)-ra(!)-ma¹⁰⁾ a-na ^{I.d}marduk-šāpik-zēri mār-šú šá
^Ia-qar-^dmarduk mār ^hšangú ^distar bābili^{ki} i-nam-di-nu

 30 ina ka-nak ^{aban}kunukki šu'áti^{meš}

 IGI ^{I.d}marduk-ētir mār ^Iga-ḫal ^hērib bīti ^dmadānu
 IGI ^Imu-še-zib-^dmarduk mār ^{I.d}bēl-e-ṭē-ri
 IGI ^Ikudurru mār-šú šá ^Iú-pa-qu mār ^hšangú ^distar bābili^{ki}
 IGI ^Iza-kir mār-šú šá ^Iú-pa-qu mār ^hšangú ^distar bābili^{ki}
 35 IGI ^{I.d}bēl-ušallim mār-šú šá ^{I.d}en-líl-udammiq^{iq} mār ^hšangú ^distar bābili^{ki} 8)
 nādīnu^{nu} isqi
 IGI ^{I.d}nabû-aḫḫē^{meš}-bul-liṭ mār-šú šá ^Ibi-ta-a mār ^hramak¹¹⁾ ^dpap-sukkal
 IGI ^Izēru-ú-tú mār-šú šá ^Iza-kir mār ^hšangú ^distar bābili^{ki}
 IGI ^{I.d}bēl-aḫ-iddin mār-šú šá ^Ikudurru mār ^hšangú ^distar bābili^{ki}
 40 IGI ^Ikudurru mār-šú šá ^{I.d}nabû-zēru-ib-ni mār ^hrabâ-a-šá-^dninurta
 IGI ^Iiqiša^{ša} ^dmarduk mār-šú šá ^{I.d}bēl-ib-ni mār ^haddupu^{11a)}
 IGI ^{I.d}bēl-aḫ-iddin mār-šú šá ^{I.d}bēl-iddin mār ^hšá-na-aḫ-bi-e-šú¹²⁾
 IGI ^{I.d}nabû-za-kir mār-šú šá ^Išul-lu-mu
 ù ^htupsarru šá-tir ^{ti}tuppi ^{I.d}nergal-nāsir^{ir}
 45 mār-šú šá ^Iib-na-a bābili^{ki} ^{arab}ulūlu ²kām
 úmu ²⁰kām šattu ²kām ^dšamaš-šumu-úkin(!)⁸⁾ šar bābili^{ki} ¹³⁾
 šu-pur ^{I.d}en-líl-udammiq^{iq} mār-šú šá ^{I.d}marduk-šarr-a-ni
 mār ^hšangú ^distar bābili^{ki} ki-ma ^{aban}kunukki-šú

1) [GIŠ.ŠUB.B]A; zur Ergänzung der (vorangehenden) Lücke vgl. Stephens und Z. 9. 23 f. 2) Vgl. Z. 26.
 3) Vgl. Z. 28 f. 4) Vgl. Z. 26 f. 5) Wohl TIL. L[A. BI. Š]Ē trotz des vorangehenden -šú. 6) i-GUR-ma.
 7) So deutlich die Kopie. 8) So Stephens. 9) Kopie nur: AMAR. 10) Kopie: i[ḫ]-tir-ma, was indessen

verlesen sein dürfte; vgl. Bem. ¹¹⁾ GAD und dazu Driver a. a. O. S. 46, 4. ^{11a)} Goetze schlägt JCS 2 (1948) S. 176 die Lesung *adkuppū* vor. ¹²⁾ Vgl. auch TCL XII, 7, 20 (640/39 v. Chr.): *Išá-na-ah-bi-šú* und dazu oben 29, 38 Bem. ¹³⁾ Die letzten zwei Worte mit kleineren Zeichen zwischen den Zeilen geschrieben (Stephens).

[Die Hälfte] der Schlächter[pfrün]de der Zel[li]a des [Lugal-maradd]a und der (übrigen) Götter von Marad, soviel vorhanden ist, [...].* Hauptanteil des Šumâ, des Sohnes des Aqa[ra], hat Marduk-šâpik-zêri, Sohn des [Aqa]r-Marduk, (5) des Nachkommen des [Priesters der Išta]r von Babylon, mit [Ellil-u]dammiq, dem Sohne des [Mard]uk-šarrâni, des Nachkommen des Priesters der Ištar von Baby[lon], um 1 [M]ine Blocksilber Erwe[r]bge[nan]nt und gekauft [z]u ihrem vo[llen] Kaufpreise.

Insgesamt 1 Mine blan[ken] [Silbers], den Kaufpreis der Hälfte der (10) Schlächter[pfrün]de [der Zella des Lugal-maradd]a und der Götter vom Marad, [soviel vorhande]n ist, hat (von!) Marduk-šâpik-zêri, dem Sohne des Aqar-[Marduk, des Nachkommen des Priesters der Ištar von Babylon], Ellil-udammiq, Sohn de[s Marduk-šarr]âni, des Nachkommen des Priesters der Ištar von Babylon, als volle Bezahlung, (15) (indem der Käuf)er (es) gegeben hat, empfangen; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (*usw.* vgl. 13, 14-24).

(23) Sobald ein Ändernder (?) oder ein Vindikant der Hälfte der Schlächterpfründe der Zella des Lugal-maradda und der Götter (25) von Marad, soviel vorhanden ist, des Hauptanteils des Šumâ, des Sohnes des Aqara, sich einstellt, wird Ellil-udammiq, Sohn [de]s Marduk(!)-šarrâni, des Nachkommen des Priesters der Ištar von Babylon, (den Kaufpreis) v[ol]l begleichen (!)** und an Marduk-šâpik-zêri, den Sohn des Aqar-Marduk, des Nachkommen des Priesters der Ištar von Babylon, geben.

(30) Beim Siegeln dieser mit Siegeln versehenen Urkunde war Zeuge(?) (: *es folgen die Namen von zwölf Zeugen****) (44) und Tontafelschreiber, der die Tontafel geschrieben hat, Nergal-nâsir, (45) Sohn des Ibnâ.

Babylon, den 20. Schalt-Ulul, 2. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn(!), Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Ellil-udammiq, des Sohnes des Marduk-šarrâni, des Nachkommen des Priesters der Ištar von Babylon, ist genau so wie ein Siegel von ihm.

1-3. [*a-hu isi*]q ^h*tâbîhu-û-tu* . . . *ma-la ba-šu-û* . . . *pu-ut zitti šá Išu-ma-a*, erg. nach Z. 23 ff.; zu *pûl zitti* „Stirn des Anteils“ als Hauptanteil vgl. Ungnad, Glossar S. 124 f. s. v. *pûtu* 3) und AfO 14 (1941-44) S. 59, 16. Wenn die Hälfte des *isig tâbîhûti*, d. h. der mit dem Schlächtergewerbe in einem bestimmten Heiligtum verbundenen Bezugsrechte und Pflichten, die hier den Kaufgegenstand bilden, als Hauptanteil bezeichnet wird, so ist das m. E. nur so zu erklären, daß nicht eine Zwei-, sondern eine Drei- oder Mehrteilung des *isqu* vorgelegen hat, daher die Hälfte gegenüber den übrigen Anteilen (*zittu*) den größeren, d. h. den Hauptanteil darstellt. Unergründlich bleibt aber immer für uns, worauf die Verfügungsberechtigung des Ellil-udammig über den Anteil des Šumâ beruhte. – ^h*tâbîhu* geschr. GÍR.LÁ, daher auch ^h*nâs patri* „Dolchträger“. – Driver a. a. O. S. 47 bezieht *mala bašû* auf „die Götter“, m. E. zu Unrecht; vgl. z. B. auch 36, 4.

* Vielleicht fehlt nichts; nur Rasur? Vgl. Z. 23 ff.

** D. h. „zur Gänze erstatten“.

*** Darunter als erster ein „Tempelbetreter des (Gottes) Madânu“, wohl in amtlicher Eigenschaft, und Z. 35 f. ein Sohn des Verkäufers.

12-15. Der Schreiber hat hier, anders als oben 34, 14 ff., versehentlich die Konstruktion mit *itti* aus der Käuferklärung übernommen und dadurch ebenfalls Käufer und Verkäufer verwechselt. Oder ist *itti* (für das übliche *ina qâti*) aus Z. 14 um eine Zeile hinaufzurücken?

23 ff. Das zu Beginn der Z. 28 von Driver gelesene *î[î]-fir-ma* ist nicht recht am Platze. Wohl aber finden wir im gleichen oder analogen Zusammenhang mehrmals den Intensivstamm *uttaramma*; vgl. TCL XII 27, 6 ff. (603/02 v. Chr.): *u₄-mu si-hu-ú u pa-qi-ra-nu ina muh₃-hi it-tab-šu-ú V ú-tar-ram-ma ana K i-nam-din*; ebenso VS V 12, 20 (NRV I 48 a. d. J. 567/66 v. Chr.): *ut-ta-ra-am-ma* und Nbn. 257, 11 (549/48 v. Chr.): *ú-tar-ra-ma*. Objekt ist der bezahlte Kaufpreis, wie Nbn. 257, 10 zeigt. Die Rückerstattung des Kaufpreises durch den Verkäufer an den Käufer im Falle der Eviktion entspricht der Rechtsnorm der neubabylonischen Gesetzesfragmente für den Sklavenkauf; vgl. meine Beiträge S. 210, 1 und Petschow a. a. O. S. 64, der aber die obige Verbalform irrigerweise von *táru* ableitet. Das Vorkommen des gleichen Versprechens in einem Immobiliarkauf neben der für diesen typischen Nichtanfechtungsklausel (Z. 16-22) ist schwer verständlich; vgl. auch 19, 37 ff. Zu dem eben dem Schema des Mobiliarkaufes angehörenden Haftungsstatbestand *h₃sihú* (Z. 23) vgl. oben 19, 37 Bem.

36. Kauf des Anteils einer Brauerpfründe

UET IV 23

Ur Beginn der 2. Hälfte des 7. Jh. v. Chr.

[*tup-pi i*] *siq^h bappiru¹* -ú-tu
[*šá bît pa*] -*pa-hi^d nin-a-zu šá qé-reb É(!).GÍD.DA^{1a}*

[*x ú*] *mé^{mes} i-na šatti ki-i pi-i*
[*te-é*] *m(!)² h^h bappiru^m a-tar u ma-tu ma-la ba-šu-u*

5 *ki-i 1/2 mané kaspi šibirti^{1.d} nergal-uballit^{it}*
apil¹ zêru-iddin it-ti^{1.d} sîn-uballit^{it} apil^{1.d} nergal-iddin
mahîru im-bi-e-ma i-šam šimî^{mes 3} gam-ru-tu

naphar 1/2 mané kaspu^{1.d} sîn-uballit^{it} apil^{1.d} nergal-iddin
ina qâti^{II} i.d nergal-uballit^{it} apil¹ zêru-iddin
10 *šimî isqi ki-i ka-sap ga-mir-ti*
ma-hir a-pil za-ki ru-gúm-ma-a
ul i-ši ul i-tur-ru-ma a-na a-ha-meš
ul i-rag-gu-mu ma-ti-ma ina arkât^{mes} úmē^{mes}
ina ahhē^{mes} mârē^{mes} kimti nesúti
15 *u sa-la-tum šá bît^{1.d} nergal-iddin*
šá illam-ma a-na muh₃hi isqi
šú'âti^{mes} i-dib-bu-ub ú-šad-ba-bu
in-nu-ú ú-paq-qa-ru^h pa-qi-ra-nu
ú-šar-šu-ú um-ma isqu šú'âtu^{mes}
20 *ul {i-}na-din-ma ka-sap ul ma-hir*

i-qab-bu-ú ka-sap im-hu-ru
a-di 12-ta-a₄ i-ta-nap(!)⁴-pal

⟨ina⟩⁵ ka-nak ^{tit}tuppi šu'áti^{meš}

- ina ušuzzu^{zu} šá ^{I.d}sîn-tab-ni-ušur ^hšá-kîn uri^{ki}
 25 IGI ^{I.d}sîn-aḫu-ērēš^{es} apil ^{I.d}sîn-šumu-irašši^{ti}
^{I.d}sîn-nâdin-šumi apil ^Imu-šib-ši
^{I.d}sîn-ušallim apil ^{I.d}sîn-kabit-ilâni^{meš}
^Iapla-a apil ^{I.d}nin-gal-ú-še-zib
^{I.d}nabû-zêru-iddin apil ^{I.d}nabû-ú-še-zib
 30 ^Ipal-gu apil ^{I.d}nergal-nâšir
^{I.d}sîn-erîba apil ^{I.d}nin-gal-ú-še-zib
^htûpsarru ^{I.d}sîn-iddin apil ^{I.d}sîn-aḫu-šub-ši
 [ur]ⁱ^{ki} ^{arab}nîsânu ūmu 26^{kám}
 [šattu x^{kám}] ^daššur-bâni-âpli šar mâtâte
 35 [šupur ^I.^d sîn-uballiṭ^{ti} ki-i
 [^{aban}kunukki-šú] tu-ud-da-a-ti

1) Wohl ŠIM+A (oder GAR) = BAPPIR; vgl. auch UET IV 136, 1; VS V 109, 2; BRM I 82, 1 u. v. a. Figulla liest (S. 11) KAS.NAK, was mir unklar bleibt. Zur akkadischen Lesung des Ideogr. oben 16, 12 Bem. ^{1a}) So liest auch Figulla S. 59; wohl ein sonst m. W. nicht belegter Tempel von Ur. ²) So vielleicht nach Ebeling zu ergänzen. ³) MEŠ vielleicht Versehen für -šú; vgl. aber auch 30, 16. ⁴) Tontafel fälschlich: -pa-. ⁵) Fehlt in der Kopie.

[Tontafel über die] Brauer[p]fründe [der Ze]lla des Ninazu innerhalb von Egidda (?).
 [x T]age im Jahre entsprechend [dem Entsch]luß (?) der Brauer, (sei es) mehr oder weniger, soviel vorhanden ist.

(5) Um ½ Mine Blocksilber hat Nergal-uballiṭ, der Nachkomme des Zêru-iddin, mit Sîn-uballiṭ, dem Nachkommen des Nergal-iddin, (es) Erwerb genannt und gekauft zum vollen Kaufpreise.

Insgesamt ½ Mine Silber hat Sîn-uballiṭ, der Nachkomme des Nergal-iddin, aus der Hand des Nergal-uballiṭ, des Nachkommen des Zêru-iddin, (10) als Kaufpreis der Pfründe, als volle Bezahlung empfangen; er ist befriedigt, quitt.

Einen Anspruch hat er nicht. Sie dürfen nicht (*usw.* vgl. II, 15–24).

(23) ⟨Beim⟩ Siegeln dieser Tontafel war in Gegenwart des Sîn-tabni-ušur, des Statthalters von Ur, (25) Zeuge (?): *es folgen die Namen von sieben Zeugen*; (32) Tontafelschreiber Sîn-iddin, der Nachkomme des Sîn-aḫu-šubši.

[Ur], den 26. Nisan, [x. Jahr des] Aššur-bâni-apli, Königs der Länder.

(35) [Der Fingernagel des] Sîn-uballiṭ ist entsprechend [einem Siegel von ihm] kenntlich gemacht.

3. Über die Teilung der Tempelpfründen nach Tagen und sogar Bruchteilen von Tagen des monatlichen oder jährlichen Dienstturnus (*girru*, s. 88, 1 Bem.), analog den *ἡμέραι ἀγρευτικά* bzw. *leitourgiká* ägyptischer Tempel in griechisch-römischer Zeit, vgl. San Nicolò, AOr. 6 (1933) S. 180 und S. 200 f.

3 f. *ki-i pi-i [le-ē]m(!) ḥbappirumēš*; wenn die Ergänzung zutrifft, ist der Beschluß der Tempelbrauer wohl weniger auf die Anzahl der „Tage“, als auf die auf den Tag entfallenden Emolumente zu beziehen; vgl. z. B. auch YBT VI 10, 9 ff. (555/54 v. Chr.) und dazu Prosopographie S. 66 ff.

24. Die Nennung des *Sîn-tabni-ušur*, Sohn des oben (27, 32) erwähnten *Ningal-iddin*, als Statthalter von Ur ist ein wichtiger Anhaltspunkt für die Datierung der Urkunde, deren Jahresangabe zerstört ist. Terminus post quem ist jedenfalls 657/56 v. Chr., weil in diesem Jahre gemäß 41, 17 noch sein Bruder *Sîn-balâtsu-iqbi* diese Würde bekleidet hat. Aus dem Umstand, daß hier im Gegensatz zu 41 nicht mehr *Šamaš-šumu-ukîn*, sondern *Aššur-bâni-apli* als König im Datum angeführt wird, dürfte abzuleiten sein, daß unsere Urkunde aus der Zeit nach dem Ende des Bruderkrieges und dem Tode des *Šamaš-šumu-ukîn*, also aus der Zeit nach 648 v. Chr. stammt; vgl. auch oben 19, 62 ff. Bem. – Nachfolger des *Sîn-tabni-ušur* könnte der oben 26, 28 f. genannte *Nabû-rêšu-iši* gewesen sein.

34. Über das Datum vgl. die vorige Anm.

37. Sklavenkauf

Zum formularen Aufbau und den einzelnen Klauseln der Mobiliarkaufurkunde NRV I S. 98 ff. mit Lit.; Petschow a. a. O. S. 43 ff.

UET IV 27

Ur

Erste Hälfte des 7. Jh. v. Ch.

Auch hier wiederum die bei Kauf- und Tauschverträgen in dieser Zeit ganz ungewohnte Form der Zwiesgesprächs-urkunde; vgl. 26 Vorbem. Der Verkauf der fremden Sklavin dürfte vielleicht durch den Pfandgläubiger infolge Pfandverfalls erfolgen. Das Fehlen von Vaters- oder Ahnherrnnamen bei beiden Kontrahenten im Gegensatz zu den Zeugen und dem Schreiber ist in dieser Zeit nicht weiter auffallend; vgl. 1, 1 Bem.

[^Uš^U-la-a a-na pa-an ^Iš^U-zu-bu il-li-k[ám-ma]
 ka-a-am iq-bi um-ma ^Išá-ḥi-ti ^Iša-hir-t[i]
 šá ^Iilu-ba-ni (!) šá ina pa-ni-ka bi-in-na ^Iš^U-la-[a]
 ù ^Iš^U-zu-bu a-ḥa-meš il-tim-mu-ma 1 manû kaspu
 5 ^Iš^U-zu-bu (sic) šⁱ-mi-šú gamru^{ru} 1)-tu i-ḥi-(iṭ-)^{1a})ma id-da-áš-šú
^Iš^U-la-a(sic) pu-ú-tu ^hsi-ḥi-i u ^hpa-qir-a-ni na-ši

^hmu-kin-nu ^{I.d}bél-ahhé^{meš}-bul-luṭ mâr ^Iamêlu-ina-qâti^{II}-bît^dpap-sukkal
^Iam-me-ni-ilu mâr ^Itap-pû(sic)²)-^dsîn
^{I.d}bél-iddin mâr ^{I.d}nabû-ušabši^{šⁱ}
 10 ^{I.d}sîn-bél-la-a-nu mâr ^Iki-na-a
^Iú-bar mâr ^Išul-lu-mu
^Izêri-iá mâr ^{I.d}nabû-le³
^{I.d}bél-šú-nu mâr ^Iiddin-aḥi

naphar an-nu-ti ^hmu-kin-nu-ú ^htupsarru

15 *šá-tir ú-íl-ti* ^{I.d} *nabû-ú-še-zib*
mâr ¹ *ba-lať-su-ušur urí^{ki} arah *adâru*
ûmu 11 ^{kám} *šattu* 8 ^{kám} ^{I.d} *nin-gal-iddin*
^h *šá-kîn urí^{ki}**

1) TIL-ru. 1a) Fehlt auf der Tontafel. 2) KA.

Šulâ ist zu Šûzubu gekomm[en und] hat folgendermaßen gesprochen, also: „Šahîti, die Mag[d] des Ilu-bani, die zu deiner Verfügung ist, gib mir!“

Šul[â] und Šûzubu haben einander erhört und 1 Mine Silber (5) hat Šulâ (!) als ihren vollen Kaufpreis abgewogen und ihm gegeben. Šûzubu (!) hat sich für einen Ändernden (?) oder einen Vindikanten verbürgt.

Zeugen (: es folgen die Namen von sieben Zeugen).

(14) Alle diese sind die Zeugen; Tontafelschreiber, (15) der die Urkunde geschrieben hat, Nabû-ušêzib, der Nachkomme des Balâtsu-ušur.

Ur, den 11. Adar, 8. Jahr, (da) Ningal-iddin, Statthalter von Ur war.

3. *ina pa-ni-ka*; vgl. Vorbem.

5f. Die Namen von Käufer (Šulâ) und Verkäufer (Šûzubu) offenbar (vielleicht schon Z. 3f.) auch hier verwechselt; vgl. 34, 1ff; 35, 12ff. – Zu *hâtu – nadânu* oben 26, 9f. Gem.

6. *pût . . . našî*; d. h. „für (den Fall eines Auftretens eines) ^h *sihû* oder ^h *pâqirânu*“ usw.; vgl. z. B. 35, 23ff. Zum ersten dieser beiden Haupthaftungstatbestände der Eviktionsgarantie beim Mobiliarkauf s. 19, 37 Bem.

14. Zu dieser ganz singulären Schlußwendung hinter den Zeugnennamen vgl. auch 26, 35.

15. *šá-tir ú-íl-ti*. Neben seiner spezifischen Bedeutung „Verpflichtungsschein“ und die darin verkörperte „(Schuld-)Verpflichtung“ kann *u'iltu* auch jede „(Vertrags-)Urkunde“ und sogar die Tontafel als Schriftträger schlechthin bezeichnen, wie literarische Zeugnisse zeigen.

17f. *šattu* ^{8kám} ^{I.d} *nin-gal-iddin* ^h *šá-kîn urí^{ki}* und ebenso UET IV 90, Rs. x + 10: *ša[tt]u* 12 ^{kám} ^{I.d} *nin-gal-id[în]*, wobei der Amtstitel hier auf dem schadhafte Rand der Tafel gestanden haben dürfte. Die Annahme einer Datierung nach Statthalterjahren habe ich Orient. 19 (1950) S. 218f. abgelehnt. Die dort ausgesprochenen Vermutungen über den in Betracht kommenden ungenannt bleibenden König möchte ich dahin ergänzen, daß es mir jetzt nach dem bei 39, 19 Bem. Festgestellten nicht mehr so fernliegend erscheint, daß es sich doch um Königsjahre des Aššur-aḫu-iddin handeln könnte; danach würde die vorliegende Tontafel aus dem Jahre 673/72 v. Chr. stammen. Die politischen Hintergründe dieser besonderen Datierweise bleiben allerdings, ebenso wie auch bei 39 und den übrigen Urkunden, die zwar den Königsnamen anführen, aber im Titel das Staatsgebiet nicht erwähnen, weiter ungeklärt. Zur Amtszeit des Ningal-iddin selbst vgl. das bei 27, 32 Bem. Gesagte. Die von Oppenheim, JCS 4 (1950) S. 190 unserer Datierung gleichgestellte Formel aus TCL XII, 8, 30, die auch sonst öfters begegnet (vgl. z. B. oben 14 col. I 35f. Bem.), ist keine richtige Parallele.

38. Bruchstück eines Sklavenkaufes

TuM II/III 18

Dilbat

625/24–606/05 v. Chr.

^{I.d} *en-lil-šumu-iddin apil* ¹ *id-du-[tú]*¹⁾
ina hu-ud lib-bi-šú ¹ *li²-a-[tu]*

München Ak. Abh. 1951 (San Nicolò) 12

^fša-hir-ta-šú a-na 1 mané [kaspī]

a-na šīmī [. a-na ^I.]

(Rest der Tafel bis auf den Schluß zerstört)

Rs. u ^htišsarru ^Iara[d- . . . apil ^I.]

dil-bat^{ki} ^{arab}šabātu ūm[u x^{kám} šattu x^{kám}]

^{I.d}nabû-aplu-ušur ša[r b]âbili^{ki}

1) Vgl. z. B. 69, 9.

Ellil-šumu-iddin, der Nachkomme des Iddu[tu, hat] in freier Entschließung Li'â[tu], seine Magd, für 1 Mine [Silber] zum [.] Kaufpreise [an NN. gegeben.

(Rest der Tafel bis auf den Schluß zerstört)

(Rs.) und Tontafelschreiber Ara[d- . . . , der Nachkomme des] .

Dilbat, den [x.] Šabat, [x. Jahr des] Nabû-aplu-ušur, Köni[gs] von [B]abylon.

4. a-na šīmī [gamrūti] oder [hariš(i)].

39. Vereinbarung über den Abschluß eines Sklavenkaufes

BRM I 30/31

Dilbat

680/79 v. Chr.

Die genaue rechtliche Charakterisierung dieser an sich einfachen Vereinbarung ist etwas schwierig. Die Tatsache, daß der Kauf nach Billigung des Sklaven seitens des Käufers nicht bloß wirksam, sondern überhaupt erst zum Abschluß kommen soll (Z. 5), läßt es, bei dem wenigstens grundsätzlichen Barcharakter des babylonischen Kaufes, auch hier, wie schon Koschaker, Sav. Z. 49 (1929) S. 654 hinsichtlich VS V 20 (NRV I 49 a. d. J. 555/54 v. Chr.) richtiggestellt hat, unangebracht erscheinen, von einem Kauf auf Probe zu sprechen. Es könnte daher nur ein durch die Hingabe eines Teiles des Kaufpreises (45 Silbersekel) geschlossener Arrhalkauf angenommen werden, aus dem erst bei Billigung der Ware unter Zahlung des Restes des Kaufpreises das Bargeschäft, d. h. der eigentliche Kauf zum Abschluß gelangt. Während es aber in VS V 20, 18f. heißt, daß bei Nichtzustandekommen des Kaufes der Empfänger der Arrha diese an den Geber „zurückzuerstatten“ (*turru - nadâmi*) hat, heißt es hier Z. 9f. nur: „ $\frac{2}{3}$ Mine 5 Sekel Silber wird Bêl-êpuš an Upâqu geben“ (*inamdin*), so daß man berechtigterweise fragen kann, ob die Hingabe einer Arrha überhaupt stattgefunden hat. Der Umstand, daß wie oben 31 Vorbem. bemerkt, die *datio in solutum* im neubabylonischen Recht als Kauf konstruiert wird, scheint mir den Weg aus dieser Schwierigkeit zu weisen. Bêl-êpuš ist dem Upâqu 45 Sekel schuldig und, da er nicht zahlen kann, bietet er ihm bis zum Schluß des nächsten Monats die Hingabe eines Sklaven an Erfüllungs Statt an. Upâqu willigt unter der Bedingung, daß ihm der Sklave zusagt, ein und wird in diesem Falle den Überschub des Wertes des Sklaven über den Betrag seiner Forderung (20 Sekel) zuzahlen; der Kauf auf Grund *datio in solutum* käme damit zustande, Z. 5: „(Upâqu) wird das Gesinde wegführen.“ Findet dagegen der Sklave nicht die Billigung des Gläubigers, so kommt es zu keiner

Annahme an Erfüllungs Statt und Bêl-êpuš muß seine Schuld erfüllen, was er Z. 7 ff. verspricht. Bricht er die Vereinbarung und bringt er den Sklaven zum zugesagten Termin nicht, so hat er vom Schuldbetrag Verzugszinsen zu leisten, Z. 20 ff.

Der vorliegende ist m. W. der erste Beleg der im neubabylonischen Recht häufigen Ausstellung von Verträgen in zweifacher selbständiger Ausfertigung, wobei aber hier die Begebungsklausel noch fehlt; vgl. meine Beiträge S. 127 und S. 164f. Unser Text folgt dem besser erhaltenen BRM I 30, dem gegenüber 31 nur ganz unbedeutende graphische Varianten aufweist.

ina qí-ti arhi šá ^{arab}nîsâni
^{1.d}bêl-êpuš^{us} a-mi-lut-ti
 ib-ba-kâm-ma a-na ¹ú-pa-qu
 i-nam-din ki-i pa-ni ¹ú-pa-qu
 5 mah-ri a-mi-lut-ti ib-ba-ka
 ù $\frac{1}{3}$ šiqli kaspu a-na ^{1.d}bêl-êpuš^{us}
 i-nam-din ù ki-i pa-ni
¹ú-pa-qu la mah-ri
 $\frac{2}{3}$ manê 5 šiqlu kaspu ^{1.d}bêl-êpuš^{us}
 10 a-na ¹ú-pa-qu i-nam-din
^hmu-kin-ni¹⁾ ¹iddin-ahi apil ¹e-gi-bi
^{1.d}nabû-nâšir^{ir} apil ^hšángû^d adad
^{1.d}bêl-ú-sip-pi apil ¹ù-šur-a-mat^dé-a
^{1.d}uraš-iddin apil ^{1.d}é-a^d harru^{1a)}-ilâni^{meš}
 15 ¹za-kir apil ^hnaggaru
^{1.d}nabû-nâšir^{ir} apil ^hnaggaru
 ù²⁾ ^htupsarru ^{1.d}bêl-šú-nu apil ¹bêli-ia-ú
 dil-bal^{ki} ^{arab}adâru úmu 29^{kâm}
 šattu 1^{kâm} ^daššur-ahu-iddin šarri³⁾
 20 ki-i ina qí-it⁴⁾ arhi
 la it-tal-ka arha
 2 šiqlu kaspu ú-šal-lam

1) 31, 12: -nu-. 1a) GU₄. 2) 31, 18: u. 3) Fehlt nichts. 4) 31, 21: -ti.

Am Monatsende des Monats Nisan wird Bêl-êpuš das Gesinde herbeiführen und an Upâqu geben. Wenn es dem Upâqu (5) gefällt, wird er das Gesinde wegführen und $\frac{1}{3}$ (Mine an) Sekel(n) Silber an Bêl-êpuš geben; wenn es aber dem Upâqu nicht gefällt, wird $\frac{2}{3}$ Mine 5 Sekel Silber Bêl-êpuš (10) an Upâqu geben.

Zeugen (: es folgen die Namen von sechs Zeugen) (17) und Tontafelschreiber Bêlšunu, der Nachkomme des Bêliâu.

Dilbat, den 29. Adar, 1. Jahr des Königs Aššur-aḫu-iddin.

(20) Wenn er am Ende des Monats (Nisan) nicht kommt, wird er monatlich 2 Sekel Silber erstatten.

2. *amélūtu* bezeichnet männliche und weibliche Unfreie ohne Unterschied, kann aber auch so wie hier (s. den Kaufpreis von 1 Mine 5 Sekel) bei einer einzigen Person verwendet werden; vgl. z. B. Dar. 568, 4 (499/98 v. Chr.): 1^{et} *ha-me-lut-tum* „1 (weibl. Stück) Gesinde“.

5. *ib-ba-ka* (statt *ibbakū*) „er wird wegführen“, d. h. „kaufen“. Zu (*ana kaspi*) *abāku* in der technischen Bedeutung „kaufen“ bei beweglichen Sachen vgl. NRV I S. 103 Anm. 2.

19. *daššur-aḫu-iddin šarru*, ohne Angabe des Landes. Kein Versehen des Schreibers, da die beiden übrigen Urkunden aus Dilbat vom 8. (TCL XII 4, 15) bzw. 9. Jahr (BRM I 32, 17), im Gegensatz zu den (allerdings aus anderen babylonischen Städten stammenden) Verträgen des 3. bis 6. Jahres,* ebenfalls keine Landesangabe enthalten; vgl. auch oben 37, 17 f. Bem. und Ähnliches auch bei Assurbanipal während und unmittelbar nach Beendigung des Bruderkrieges, oben 13, 32 Bem.

40. Feldertausch

Böhl, *Orientalia Neerlandica*
(1948) S. 116 ff. (S. 124 ff.)

Dilbat

695/94 v. Chr.

Zum Tauschvertrag vgl. NRV I S. 144. – Außer der keilschriftlichen Kopie, Umschrift und Übersetzung bietet Böhl noch einen vortrefflichen Kommentar zum Texte. Die Felder sind in dieser Urkunde nicht vermessen und vielleicht aus diesem Grunde ist an Stelle des üblichen Betrages in Geld zum Ausgleich (*takpur/štu*) des Mehrumfanges oder Mehrwertes des einen Tauschobjektes gegenüber dem anderen ein etwas unklar bleibender Ausgleich in natura vorgesehen. Zur eigenartigen Eviktionsklausel vgl. Z. 18 Bem.

Folgende Umschrift nach freundlicher Kollation der Tontafel durch Herrn Böhl.

I^dbél-êrêš^{es} apil-šú šá I^da-a-a-nu u I^{eri}-ba-ilu
apil-šú šá I^duraš-iddin a-ḫa-meš il-tim-mu-ma
eql-šú-nu a-na a-ḫa-meš ú-šap-’i-lu
eqlu šá I^dbél-êrêš muḫḫi āli ita
 5 *I^{mu}-še-zib-ilu apil-šú šá ^{(I.)^d}ba-bu_g-êrêš^{es} u eqlu*
šá I^{eri}-ba-ilu ina kan-du-re-e ita
I^da-ni-ilu apil ^hbā’iru a-na a-ḫa-meš
ú-šap-’i-lu eqlu šá I^{eri}-ba-ilu šá kan-du-re-e
a-di nāri pa-an I^dé-a-ba-nu id-da-gal
 10 *ù eqlu šá I^dbél-êrêš^{es} atru itti(!) ši-i-ḫi*
pa-an I^{eri}-ba-ilu i-dag-gal
eqlu šá I^dbél-êrêš^{es} a-na I^{eri}-ba-ilu
ú-šap-’i-lu
ki-i eqlu šá I^dbél-êrêš atru a-na sūti¹)-ta-a₄

* Strassmaier, 8^o Congrès Nr. 4 (S. 6 f.); hier 4 f. und 51; VSV 2 (NRV I 108), Speleers 278.

- 15 ¹eri-ba-ilu i-na-áš-šú ki-i šá ¹eri-ba-ilu
 atru a-na 3 qâ-a₄ ^{1.d}bêl-êreš i-na-áš-šú
 u₄-mu ^hsi-hu-ú u ^hpa-qi-ra-nu i-ba-áš-šú-u
 man-nu a-na libbi eqli-šú ur-rad
-
- ^hmu-kin-ni ^{1.d}bêl-ibni apil ^hbâ'iru
 20 ^{1.d}uraš-iddin apil-šú šá ¹raši^š-ili
 ú ^htupsarru ^{1.d}uraš-iddin
 apil ¹a-bur-re-e-a dil-bat^{ki} arab^htebêtu úmu 18^{kám}
 šattu 5^{kám} ^daššur-nâdin-šumi šar bábili^{ki}
 šá it-ta-bal-kit ½ manê kaspu
 25 i-tur-ru

1) BAR.

Bêl-êreš, Sohn des Daiânu, und Erîba-ilu, Sohn des Uraš-iddin, haben einander erhört und ihr(e) Feld(er) miteinander getauscht. Das Feld des Bêl-êreš oberhalb der Stadt angrenzend an (5) Mušêzib-ilu, den Sohn des Bâbu-êreš, und das Feld des Erîba-ilu in den Grenzmarken (?) angrenzend an Dani-ilu, den Nachkommen des Fischers, haben sie miteinander getauscht. Das Feld des Erîba-ilu in den Grenzmarken (?) gehört bis zum Fluß dem Ea-bânu, (10) während das überschüssige Feld des Bêl-êreš samt dem Gehöft dem Erîba-ilu gehört; es ist (nämlich) das Feld, das Bêl-êreš mit Erîba-ilu getauscht hat.

Wenn das Feld des Bêl-êreš überschüssig ist, (15) wird Erîba-ilu zu je 1 Seah (es) bekommen, ist dasjenige des Erîba-ilu überschüssig, wird Bêl-êreš zu je 3 Qa (es) bekommen.

Sobald sich ein Ändernder (?) oder ein Vindikant einstellt, wird jeder (der Tauschenden) zu seinem Felde hinuntergehen.

Zeugen (: es folgen die Namen zweier Zeugen) (21) und Tontafelschreiber Uraš-iddin, der Nachkomme des Aburrêa.

Dilbat, den 18. Tebet, 5. Jahr des Aššur-nâdin-šumi, Königs von Babylon.

Wer (den Vertrag) übertritt, wird (es) mit ½ Mine Silber (25) büßen.

5 und 7. *kan-du-re-e*, noch unklar; vgl. die Deutungsversuche von Böhl a. a. O. S. 128, die aber auch nicht schlüssig sind. Ebeling denkt an eine Bildung vom Stamm *kd*, wozu auch der Übersetzungsvorschlag.

10. Für *šihu* „Gehöft“ vgl. Ungnad, ZA NF. 4 (1929) S. 69.

14–16. Die Ausgleichsklausel enthält m. E. eine Ellipse, die das Verständnis wesentlich erschwert. Ihr Sinn scheint mir der zu sein, daß der allfällige Überschuß des einen Grundstückes gegenüber dem anderen, je nachdem entweder mit der ganzen oder mit der halben Fläche in Anrechnung gebracht und ausgeglichen werden soll, was aus der verschiedenen Bonität der beiden Felder gerechtfertigt sein könnte. Der Erklärung von Böhl a. a. O. S. 134 f., wonach der Überschuß durch die Leistung einer „Abgabe bei der jeweiligen Ernte“ von 1 Seah beziehungsweise 3 Qa Getreide (pro 1 Seah Fläche) aus dem größeren Grundstück wettzumachen gewesen wäre, vermag ich mich aus verschiedenen Gründen nicht anzuschließen. Seinem Einwand, daß der Benachteiligte, wenn man ihm für die Kleinigkeit, um welche das hingegabene Feld sich größer als das dafür eingetauschte erweist, ein Stückchen seines früheren Feldes zuweisen möchte, in Verlegenheit geraten würde, weil er damit nichts anfangen könnte, darf ich den auch von ihm angeführten Kaufvertrag

VS V 3 (NRV I 45 a. d. J. 647/46 v. Chr.) entgegenhalten. Dieser sieht nämlich ebenfalls eine Berichtigung des bei der Nachmessung als ungenau befundenen Ausmaßes des Grundstückes durch Zuschlag des Fehlenden beziehungsweise des Überschusses an die offenbar benachbarten Grundstücke des Käufers oder Verkäufers vor; vgl. dazu San Nicolò, Studi Bonfante II (1930) S. 46. Desgleichen scheint mir die in den Urkunden aus Nuzu häufige, auch in manchem Tauschvertrag vorkommende Klausel, die einen solchen Ausgleich in natura ausschließt, für seine grundsätzliche Zulässigkeit und tatsächliche Möglichkeit zu sprechen; vgl. z. B. HSS IX 144, Rs. 5 f.; HSS IX 157, 16 f.; HSS XIII 380, 18 ff.: *ša ma-an-ni-im-me-e eqil-šu ma-du la i-na-ak-ki-is e-sù-ma la ú-ra-ad-dá* „wer immer, dessen Feld mehr ist, wird nicht abtrennen und (wenn es) weniger ist, nicht hinzufügen“. Auch in unserem Tauschvertrag zwingt m. E. nichts zur Annahme, daß wegen der Lage der beiden Felder ein allfälliger Naturalausgleich undurchführbar gewesen wäre.

18. *man-nu a-na libbi eqli-šu ur-rad*. Böhl übersetzt: „so wird jeder von beiden seines Feldes verlustig gehen“, indem er S. 129 *ana* in *ina libbi* = *ištu libbi* (decedere ab agro) verbessert. Ich halte die Berichtigung nicht für gerechtfertigt, erstens weil für die obige Rechtsfolge im Neubabylonischen die schon aus der mittelassyrischen Rechtssprache bekannte, gelegentlich auch in Urkunden aus Nuzu begegnende (vgl. Nuzi III 266, 11 f. und III 270, 16 f.), Wendung *qātu ina* (der Sache) *tellē, tētellī* üblich ist, die gleich in 41, 15, aber auch sonst mehrmals begegnet, dann aber auch deswegen, weil *ana libbi* (= *ana muḫḫi*) m. E. durchaus einen guten Sinn gibt. Bei Geltendmachung von Drittrechten auf eines der getauschten Grundstücke wird nämlich der Tausch rückgängig gemacht: jeder „begibt sich zu seinem (eigenen) Felde“, d. h. er erhält sein früheres Feld zurück und kann so dessen Verteidigung sachkundig übernehmen. Daß er diese Verteidigung in eigener Sache führt, der Vertrag also aufgehoben ist, ergibt sich daraus, daß in der Urkunde, anders als bei der Defensionsübernahme seitens des Verkäufers (sog. *murruqu*-Klausel; darüber zuletzt Petschow a. a. O. S. 57 f.), nichts von einer Rückgabe des „bereinigten“ Grundstückes an den Tauschpartner (*murruqu-nadānu*) verlautet.

25. *i-tur-ru* vgl. 1, Rs. x + 12 f. Bem.

41. Tausch von Grundstücken

UET IV 32

Ur

657/56 v. Chr.

tup-pi šá šu-pel-ti šá^{I.d} sîn-bêl-kullati
mâr^I ú-sa-tu ù^I ba-laṭ-su mâr^{I.d} nêrgal-nâšir
a-na a-ḥa-meš in-dâl¹)-ku-ú-ma ú-šap-pi-il

40 *ina 1 ammati šiddu ù 30 ina 1 ammati pûtu bît^{I.d} sîn-bêl-kullati*
 5 *šá tâḫ bît^{I.d} sîn-nâdin-aḫi mâr^{I.d} sîn-tê-m-ilâni^{meš}*
šá ina eršetim^{tim} abul IGI.BI.NIBRU.KI.A.ŠÈ

15 *ammatu šiddu ù 12 ammatu pûtu bît^I ba-laṭ-su*
šá tâḫ bît^{I.d} sîn-(bêl-)^{1a} kullati šá ina eršetim^{tim} abul šarri
 ù 90 *ina 1 ammati pûtu eqli^{nâr} ḥar-ri ina a-ḥu uri^{ki}*
 10 *ita^{I.d} nêrgal-nâšir ina^a ma-du-um-mi-e*
 ù 50 *šiqu kaspu šibirtu*

naphar^{1en} bîtu^{1en} eqlu ù 50 šiqu kaspu šibirtu

ina qâti^{II} ¹ba-laṭ-su ^{1.d}sîn-bêl-kullati ku-mu biti-šú
 ma-ḫir man-nu šá ib-ba-lak-ki-tu
 15 qât^{II}-su ina šu-pel-ti te-²-il-li

ina ka-nak ^{III}tuppi šu'âti^{meš}

ina ušuzzu^{zu} šá ^{1.d}sîn-balât-su-iq-bi šakkanakku²⁾ uri^{ki 3)}
 IGI ^{1.d}sîn-iddin mâr-šú šá ^{1.d}sîn-aḫu-šub-ši
^{1.d}sîn-iddin mâr-šú šá ^{1.d}nabû-êtir^{ir}
 20 ¹ku-na-a mâr-šú šá ^{1.d}sîn-iddin
^{1.d}nin-giz-zi-da-éreš mâr-šú šá ^{1.d}nérgal-iddin
^{1.d}nusku-éres^{es} mâr-šú šá ^{1.d}en-lil-iqîša^{šá}
¹a-kut(?)^{ti} mâr-šú šá ^{1.d}sîn-áplu-lîšir
 ù ^htupsarru šá-tir ^{III}tuppi
 25 ¹kudurru mâr-šú šá ^{1.d}nabû-aḫḫê^{meš}-iddin
 uri^{ki} ^{arab}dumûzu úmu 7^{šam}
 šattu 11^{kám} ^dšamaš-šumu-úkîn
 šar bábili^{ki}

¹⁾ Einwandfreier Beleg für den von Soden, Das akkadische Syllabar (1948) S. 29 noch mit Fragezeichen gebrachten Silbenwert *dâl* von AŠ. ^{1a)} Fehlt in der Kopie. ²⁾ GĪR.ARAD. ³⁾ Hier: UNU.ŠEŠ.

Tontafel über den Tausch, den Sîn-bêl-kullati, der Nachkomme des Usâtu, und Balâtsu, der Nachkomme des Nergal-nâsir, miteinander beraten und dann vorgenommen haben(!).

40 Ellen Langseite und 30 Ellen Querseite ist das Haus des Sîn-bêl-kullati, (5) das neben dem Hause des Sîn-nâdin-aḫi, des Nachkommen des Sîn-ṭem-ilâni, im Stadtteil des Igbibinibru(ki)aše-Tores (liegt).

15 Ellen Langseite und 12 Ellen Querseite ist das Haus des Balâtsu, das neben dem Hause des Sîn-(bêl-)kullati im Stadtteil des Königs-Tores (liegt), und 90 Ellen die Querseite des Feldes (am) Wassergraben bei der Stadt, (10) angrenzend an Nergal-nâsir, in der Ortschaft Madummê, sowie 50 Sekel Blocksilber;

insgesamt 1 Haus, 1 Feld und 50 Sekel Blocksilber hat aus der Hand des Balâtsu Sîn-bêl-kullati an Stelle seines Hauses empfangen.

Jeder, der (den Vertrag) übertritt, (15) geht des Tausch(objekt)es verlustig.

Beim Siegeln dieser Tontafel war in Gegenwart von Sîn-balâtsu-iqbi, dem Statthalter von Ur, Zeuge (?): *es folgen die Namen von sechs Zeugen* (24) und Tontafelschreiber, der die Tontafel geschrieben hat, (25) Kudurru, Sohn des Nabû-aḫḫê-iddin.

Ur, den 7. Dumuz, 11. Jahr des Šamaš-šumu-úkîn, Königs von Babylon.

3. *a-na a-ḫa-meš in-dâl-ku-ù-ma ú-šap-pi-il*, wörtlich: „sie haben miteinander beraten und getauscht“.

6. *abul IGI.BI.NIBRU.KI.A.ŠÈ*, akkadisch *abullu ša pânîšu ana nippur^{ki}*, d. h. „Tor, dessen Antlitz nach Nippur (gerichtet ist)“. Über dieses Stadttor von Ur und das korrespondierende in Nippur (IGI.BI.URI.KI.A.ŠÈ „dessen Antlitz nach Ur (gerichtet ist)“) vgl. San Nicolò, Orient. 19(1950) S. 231, 3 mit Belegen.

11. Offenbar erreichen das Haus und das Feld, die Balâtsu in Tausch gibt, nicht den Wert des wesentlich größeren Hauses des Sin-bêl-kullati, so daß der erstere noch 50 Sekel Silber als Ausgleichszahlung (*takpurtu*, von *kapâru* II₁ „abwischen“) entrichten muß.

15. *qât*^{II}-*su ina šu-pel-ti te²-il-li*, wörtlich: „seine Hand geht vom Tausch(objekt) hoch“; anderweitige Belege dieser den Rechts- oder Anspruchsverlust an oder auf etwas ausdrückenden Wendung bei San Nicolò a. a. O. S. 226, 6 und oben 40, 18 Bem. Sie gehört zur gleichen Begriffssphäre wie das altbabylonische *qâtam našâhu* „manum depellere“ im Vindikationsprozeß; dazu San Nicolò, Schlußklauseln S. 169 f. – In unserer Urkunde wird für den Fall der Vertragsverletzung an Stelle der bei verschiedenen Vertragsarten häufigen Konventionalstrafe in Geld (vgl. auch hier 40, 24 f. und 42, 15 f.) ausnahmsweise Verfall des Tauschgegenstandes zugunsten der vertragstreuen Partei vereinbart.

17. Beachte, daß Sin-balâtsu-iqbi nicht den üblichen babylonischen Titel eines Befehlsgebers (*hšâkin tēmi*) von Ur führt, sondern *hšakkanakku* heißt. Auch sein Vater Ningal-iddin (27, 32; 37, 17 f.) vor ihm und sein Bruder Sin-tabni-ušur (36, 24) nach ihm führen die neutrale Bezeichnung *hšâkin uri^{ki}*. Das ist für die Beurteilung des Verhältnisses der Stadt Ur zu Assyrien in dieser Zeit von Bedeutung; erst ihr Nachfolger(?) Nabû-rêšu-iši nennt sich *hšâkin tēmi uri^{ki}*, 26, 28 f. Das glücklicherweise erhaltene Datum (Z. 26 ff.) bietet den einzigen urkundlichen Stützpunkt für die zeitliche Ansetzung der Statthalterschaft des Ningal-iddin und seiner beiden Söhne Sin-balâtsu-iqbi und Sin-tabni-ušur in Ur; vgl. oben 27, 32 Bem. und 36, 24 Bem.

42. Tausch von Teilen aus 50-Hufen-Grundstücken

TuM II/III 23

Barsipa

656/55 v. Chr.

(Anfang, etwa 2 Zeilen, fehlt)

2 *pânu*^{3e} *zêru ina 50-e šá bît* ^hNI[...]¹⁾
šá ina qâti^{II} ^{I.d}bêl-šú-nu *mâr* ^Ida-[...]
5 *šiddu elû* ^Ipu-uh-hu-r[*u ma-hir-nu*]²⁾
eqli lib-bi eqli šiddu šaplû ^Ip[*u-uh-hu-ru*]
ma-hir-nu eqli ù a-šu-nu(!)^{2a)} [...]
pûtu el[it]u [lib-b]i eq[l]i pûtu šaplûtu eglu [šá (?) ...]
^{I.d}mardu[*k-šarr*]-*a-ni ina hu-ud lib-bi-šû pa-an*
10 ^Ipu-uh-hu-ru *ú-šad-gil*
^ù ^Ipu-uh-hu-ru *ina hu-ud lib-bi-šû*
20 *zîzâti*^{meš} *ina* ^{tamirat}*gu-ra²-bi*
ina 50-e šá ^Isu-pi-e-^dbêl *apil* ^Iilu-ta-bani
pa-an ^{I.d}mardul-šarr-[*a-ni*] *apil* ^Iili-ia
15 ^hšá-pi-ru ^hbappiru^{meš} *ú-šad-g[il]*
šá it-ta-bâl-ki-tu 2 manê ka[spu]
i-tur-ru
ina ka-nak ^{tut}tuppi *šû²âti*^{meš}

ina maḥar ^{I.d}nabû-šumu-ušur *apil* ^Iili-ia³⁾
20 *ina maḥar* ^{I.d}nabû-nâdîn-šumi *apil* ^Inûr-^dpa[p-sukkal]⁴⁾

- IGI ¹arad-^dsu-ti-ti apil ¹ilu-ta-bani abi-šú
 šá ¹pu-uh-~~hu~~-ru ma-hir-nu egli
 IGI ¹a-gar-a apil ¹ilu-ta-bani
 IGI ¹za-kir apil ¹ibni-ili
 25 IGI ¹[. . . .], apil ^hnaggaru
 IGI ¹šâkin-[šum]i [apil] ¹[ba]-si-ia.
^htušarru ^{1.d}nabû-šâkin-šumi
 mâr ¹arkât^{meš}-ilâni^{meš}-dam[qâti^{meš}]
 bar-sip^{ki} arab^{tebetu} ûmu 7^[kâm]
 30 ša[ttu] 12^{kâm} ^dšâmaš-šum[u-ukîn]
 šar bâbili^{hi}

¹) NI[.ŠUR] oder NI[.GAB]; vgl. 1 Anm. 2. ²) Vgl. Z. 6 f. und 22. ^{2a}) Vgl. 2, 7 Bem. ³) Möglicherweise stand in der anschließenden Bruchstelle der Amtstitel des Nabû-šumu-ušur; vgl. 8, 19 und 9, 21 f. ⁴) Ebenso; vgl. 7 Anm. 12 f. und 9, 23 f.

(Anfang fehlt). 2 Pan Aussaat(fläche) vom Fünfziger der Familie (?)], der zu Händen des Bêlšunu, des Nachkommen des Da[. . . .], ist, (5) obere Langseite Puḫḫur[u, der Erwerber] des Feldes, (mit) einer Innenpartie des (Gesamt-)Feldes, untere Langseite P[uḫḫuru], der Erwerber des Feldes, und (die Marsch) Ašûnu (!) [. . . .], ob[er]e Querseite [eine Innenpart]ie des (Gesamt-)Fel[d]es, untere Querseite das Feld [des (?)], hat Mardu[k-šarrâni in der Freude [seines] Herzens [an] (10) Puḫḫuru übereignet, während Puḫḫuru in der Freude [seines] Herzens 20 Anteile in der Marsch Gura'bi, vom Fünfziger des Supê-Bêl, des Nachkommen des Ilûta-bani, an Marduk-šarrâ[âni], den Nachkommen des Ilia, (15) den Obmann der Brauer, überei[gnet hat].

Wer (den Vertrag) übertritt, wird (es) mit 2 Minen Si[lber] büßen.

Beim Siegeln dieser Tontafel war angesichts von Nabû-šumu-ušur, dem Nachkommen des Ilia, (20) (und) angesichts von Nabû-nâdin-šumi, dem Nachkommen des Nûr-Pa[psukkal], Zeuge (?) (: es folgen die Namen von fünf Zeugen*); (27) Tontafelschreiber Nabû-šâkin-šumi, der Nachkomme des Arkât-ilâni-dam[qâti].

Barsipa, den 7[.] Tebet, (30) 12. Ja[hr] des Šamaš-šum[u-ukîn], Königs von Babylon.

1. Zu 50-ú vgl. 7, 3 Bem.

5 f. Über die Persönlichkeit des Puḫḫuru oben 2, 2 f. Bem.

9 f. [pa-an] ^hpu-uh-~~hu~~-ru ú-šad-gil; zu dieser Wendung vgl. 26 Vorbem.

13. Ein weiterer Fünfziger des Supê-Bêl ebenfalls in der Umgebung von Barsipa (Bâb-Šurâte) ist in TCL XII 6, 2 f. (641/40 v. Chr.) bezeugt und wird zum Teil von Puḫḫuru gekauft.

15. Über den ^hšâpiru vgl. San Nicolò, Orient. 20 (1951) S. 148 zu Z. 11. Da die Urkunde „angesichts“ des Verwaltungsdirektors von Ezida (Nabû-nâdin-šumi, Z. 20) errichtet ist, dürfte Marduk-šarrâni Obmann der Brauer dieses Tempels von Barsipa gewesen sein.

19 f. Zu diesen beiden Amtspersonen vgl. die oben Anm. 3 f. angeführten Urkunden.

* Darunter als erster „Arad-Sutîti, der Nachkomme des Ilûta-bani, Vater des Puḫḫuru, des Erwerbers des Feldes“, Z. 21 f.

43. Tausch von Grundstücken

UET IV 33

Ur

603/02 v. Chr.

Zur Formulierung des Vertrages als Zwiegesprächsurkunde vgl. 26 und 37 Vorbem.

¹amêl-^dnabû apil-šú šá ^{1,d}n[a]-n[a-a-êreš] ¹)
 mâr ¹gimil-^dna-na-a a-na
 pa-ni ¹ibni-^dištar apil-[šú šá] ¹mukîn-zêri
 mâr ^hrabi-bânê il-lik-ma
 5 ki-a-am iq-bi um-ma
 1 me ammatu ù ammatu šuqlu²) qaq-qar mu-šu-ù
 a-na šâr iltâni tâh pûti šá bîti-ka
 ma-la bîti-ka lil-[l]i(!) bi-nam-ma
 1 me ammatu qaq-qar šiddu elû šâr šûti
 10 tâh bîti-ka ù ma-la bîti-ka
 i-šad-da-ad lud-dak-ka
¹amêl-^dnabû apil-šú šá ^{1,d}na-na-a-êreš
 u ^hibni-^dištar apil-šú šá ¹mukîn-zêri
 a-ḥa-meš il-te-mu-ù
 15 šu-pul-ti it-ti a-ḥa-meš ipuš[^ušû] (?)³)

IGI ¹mukîn-zêri apil-šú šá ^{1,d}bêl-le²
 mâr ¹[. .].[. .]meš (?)
 IGI ¹na'id-^dmarduk apil-šú šá ¹[. . .]
 mâr ¹ku-ri-[i]
 20 ^{1,d}nabû-nâdîn (?)-[. .].
 apil-šú ša ^{1,d}ninurta(?)-[. .].
 mâr ¹nûr-^d[. . .]
 ù ^htûpsarru ^{1,d}a (?)-. . . .
 apil-šú šá ^{1,d}bêl-a[h]hê^{m[es]}(?)-[. . .]
 25 mâr ¹ḥu-u[n](!)-zu (?) u[r]i^{[k]i}
^{arab}dumûzu úmu 1^{kám} šattu 2^{kám}
^{1,d}nabû-kudurri-ušur šar bábili^{ki}

1) Vgl. Z. 12. 2) GÍN; vgl. 3, 3 Bem. 3) D[Û]?

Amêl-Nabû, Sohn des N[a]n[â-êreš], des Nachkommen des Gimil-Nanâ, ist zu Ibni-Ištar, dem Sohne [des] Mukîn-zêri, des Nachkommen des Oberbaumeisters, gegangen und (5) hat folgendermaßen gesprochen, also: „100 Ellen, aber Kleinellen, Grundstück, die Passage gegen Norden neben deinem Hause, soviel dein Haus hinaufg[eh]en

(d. h. reichen) möge, gib mir und 100 Ellen Grundstück, obere Langseite im Süden (10) neben deinem Hause und soviel dein Haus sich hinzieht, will ich dir geben.“

Amêl-Nabû, Sohn des Nanâ-êreš, und Ibni-Ištar, Sohn des Mukîn-zêri, haben einander erhört (und) (15) den Tausch miteinander ausgefü[hrt] (?).

Zeuge (?) (: *es folgen die Namen dreier Zeugen*) (23) und Tontafelschreiber D[a], Sohn des Bêl-a[h]hê(?)-[. . .], (25) des Nachkommen des H[u[n]zû (?).

U[r], den 11. Dumuz, 2. Jahr des Nabu-kudurri-ušur, Königs von Babylon.

6. Zu *mûšû* vgl. 4, 9 Bem.

8. *lil-[l]i*; vgl. auch 84, 4.

44. Bruchstück eines Veräußerungsvertrages (?)

BE VIII 4

Nippur

629/28 v. Chr. (?)

Die allein erhaltene Rückseite der Tontafel bildet wahrscheinlich, aber nicht notwendig, den Abschluß eines Veräußerungsvertrages, weil Fluchklauseln auch in Urkunden familien- und erbrechtlichen Inhalts häufig sind; vgl. z. B. hier I. Abgesehen davon, daß sie zu den wenigen nach Aššur-etil-ilâni datierten Urkunden gehört, bietet sie noch andere interessante Einzelheiten.

(Vorderseite zerstört)

Rs. *šá da-ba-bu an-na-² innû^u ^da-nu[m](!)¹ ^den-lil*
u ^dé-a ár-ra-t[a m]a-[r]u-uš-ti^u la nap(!)²-[šu-r]u(!)
li-ru-ru-ši-ma la i-gam-mi-il nap-{pa-}³šat-su

^dšamaš daiân šamê^e u eršetim^{tim} ápla na-qa me-e
 5 *li-ki-in-šu-ma ina š[u](!)-r]u-du eršetim^{tim} etimmi-šu*
li-ša-ma-² ki-ip-su

neš-šu ^den-lil u ^dnin-lil ilâni^{meš} âli-šu-nu za-kar
neš-šu ^dninurta u ^dnusku ra-bi-iš šu-lum-šu-nu za-kar
neš-šu ^daššur-e-til-lu-ili šarri bêli-šu-nu za-kar

10 *ina ka-na-ku ^{(tit)3} abanⁱ kunukki šuma^{3a})-a-ta*

^hšibu⁴ ^{I,d}nergal-ušallim apil ^{I,d}nergal-êtir^{ir}
^Ituk-kul-lum apil ^Ibêl-šu-nu
^Ikab-ti-ia apil ^Išuma-a
^Ibêl-šu-nu apil ^{I,d}nusku-nâšir
 15 *^{I,d}nergal-na-šir apil ^{I,d}ninurta-nâš[ir]*
^{I,d}nabû-na'id apil ^I[bê]l-šu-nu

13*

¹du-muq apil ^{1.d}nabú-zêru-i[^{ddin}] (?)
¹šu-zu-bu apil ¹zê[r]i-i[a]
 ù ^htípsarru ^{1.d}šamaš-eríba apil ^{1.d}ninurta-uballit^{i[1]}
 20 nippur^{ki} arah^h dumúzu úmu 20^{kám} šattu 2^{k[ám]}
^da[ššur]-etil-ili šar ^{m[át}aš-šur^{hi}]⁵⁾

1) Kopie eher: -na[m]. 2) Kopie: ab-. 3) Zu tilgen. 3a) MU. 4) AB.BA; vgl. 15, 28 Bem. 5) Vgl. 60, 16 f.; 61, 16 f. u. a. m.

(Vs. zerstört). Wer diese Rechtsabmachung beugt, den mögen Anu (!), Ellil und Ea, die großen Götter, mit einem [s]ch[l]immen unlös[bare]n (!) Fluc[h] verfluchen und sein Leben ungut behandeln. Šamaš, der Richter des Himmels und der Erde, möge ihm den Erbsohn, den Wasserspender, (5) wegnehmen und beim He[rabstei]genlassen in die Erde seinen Totengeist nach der Totenspende sich sehnen lassen!

Bei Ellil und Ninlil, den Göttern ihrer Stadt, ist geschworen; bei Ninurta und Nusku, dem Wächter ihres Heils, ist geschworen; beim König Aššur-etil-iláni, ihrem Herrn, ist geschworen.

(10) Beim Siegeln dieser mit Siegeln versehenen Urkunde war Zeuge (: es folgen die Namen von acht Zeugen) (19) und Tontafelschreiber Šamaš-eríba, der Nachkomme des Ninurta-uballit.

(20) Nippur, den 20. Dumuz, 2. Jahr des A[ššur]-etil-iláni, Königs von [Assyrien].

4. *ápla*, d. h. TUR.UŠ (DUMU.NITA), hier nicht wie sonst bei den Eigennamen bloß graphische Variante, sondern technisch für *ibila*, den erbberechtigten Sohn, dem der Totenkult des Vaters obliegt. Ausnahmsweise begegnet in einem Adoptionsvertrag aus der Kassitenzeit die gleiche sakrale Pflicht für die (einzige) Tochter gegenüber der Adoptivmutter, BE XIV 40, 14 f.: *fe-ti-ir-tum mârazza me-e i-na-aq-qi-ši* „(wenn diese stirbt,) soll ihre Tochter Êtirtum ihr Wasser spenden“; zur Urkunde David, Adoption im altbabyl. Recht (1927) S. 93; zur Sache auch Klíma, Untersuchungen zum altbabyl. Erbrecht (1940) S. 5 f.

6. *li-ša-ma-’ ki-íp-su*; letzteres nach frdl. Mitteilung von Ebeling für *ki-is-pu*, den technischen Ausdruck für das Totenspeiseopfer; vgl. auch Assurb. Annalen col. VI 76: *ki-is-pi na-aq mēmeš ú-ša-am-me-šú-nu-ti* „nach Totenspende (und) Wasserlibation ließ ich sie (d. h. die Totengeister der aus ihren Gräbern geworfenen Könige) sich sehnen“. Das Verbum ist nach v. Soden, ZA NF.15 (1950) S.180 *šamú* „durstig sein, sich nach etwas sehnen“.

7 ff. *neš-šú . . . za-kar*, letzteres wohl für das regelmäßige *za-kir*; ein Infinitiv mit fut. Bedeutung kommt hier deswegen nicht in Betracht, weil dieser Eid im Augenblick der Verbriefung in der Urkunde stets bereits geleistet ist. Zu *neš-šú* (ebenso VS V 52, 9 (NRV I 22 a. d. J. 524/23 v. Chr.), meist nur *neš*, aber auch *ni-iš* (Nbk. 164, 37 a. d. J. 579/78 v. Chr.) und MU geschrieben, Ungnad, Glossar S. 115 s. v. Die Annahme von Schott, ZA NF. 10 (1938) S. 179, „daß mu in den Eidesformeln stets *nš(u)* zu lesen ist“, trifft zwar in Verbindung mit *zakáru* zu, (vgl. hier 32, 26), dagegen kaum in der Formel MU *ili šúlú* „den Namen (*šumu*) des Gottes (zum Himmel) emporsteigen lassen“. – Die Pers.suffixe (*áli-šú-nu* usw.) zeigen, daß die schwörende Partei in dieser Urkunde mindestens aus zwei Personen bestanden hat.

20 f. Der Beginn der Regierung der beiden Söhne Assurbanipals, Aššur-etil-iláni und Šin-šar-iškun, und damit die genaue Datierung ihrer Urkunden, bleibt noch etwas unsicher, solange das Todesjahr ihres Vaters nicht feststehend ermittelt ist; vgl. dazu auch San Nicolò, Prosopographie S. 71 f. Hält man allerdings an der m. E. unzutreffenden (vgl. 15, 34 Bem.) Gleichung Kandalánu = Assurbanipal fest (so noch Moortgat in Scharff-Moortgat, Ägypten und Vorderasien im Altertum, 1950, S. 422), ergäbe sich als Regierungsantrittsjahr des Aššur-etil-iláni 626/25 v. Chr. und für Šin-šar-iškun frühestens 621/20 v. Chr.

21. Da der Rand der Tafel abgebrochen ist, könnte noch die *supru*-Klausel gefolgt haben, wie die erhaltenen Nageleindrücke vermuten lassen.

45. Hausmiete in Verbindung mit einem Bauvertrag

TuM II/III 24

Barsipa

601/600 v. Chr.

Zur Hausmiete vgl. NRV I S. 154f. Bei der Verbindung einer Hausmiete mit einem Bauvertrag kann entweder der letztere als Werkvertrag (*bîtu ana épîšânûti nadânu*) im Vordergrund stehen (z. B. VS V 117 [NRV I 635 a. d. J. 486/85 v. Chr.]) oder umgekehrt der Mietvertrag, wie hier; Nbn. 845 (541/40 v. Chr.); VS V 50 (NRV I 628 a. d. J. 525/24 v. Chr.) u. a. m. Zu den Rechtswirkungen dieses gemischten Vertrages vgl. Bem. zu NRV I 628. In der vorliegenden Urkunde kann die Verbindung mit einem Bauvertrag auf Grund verwandter Texte überhaupt nur daraus geschlossen werden, daß der Mieter gemäß Z. 10f. den festgesetzten jährlichen Mietzins in Wirklichkeit nicht zu entrichten hat, indem dieser „an Stelle“ (*kûmu*) der ihm für die Bauführung zustehenden Vergütung tritt, d. h. mit ihr aufgerechnet wird.

a-di 5 šanâti^{meš} ganâte^{meš}
šá^{I.d} nabû-aplu-iddin apil^I ilu-ba-ni
šá^{I.d} nabû-mîtu-uballit^{it} apil^I ši-rik^d nabû
ina lib-bi aš-bu i-na šatti
 5 *5 šiqlu kaspu i-di bîti a-na*
^{I.d}nabû-aplu-iddin i-nam-din
pu-ut ši-ni-ti
ši-ki-in aš(!)-kup-[pa-ti] (?)¹
^{I.d}nabû-mîtu-uballit^{it} na-ši
 10 *a-na šatti i-di bîti*
ku-mu e-pi-šu šá dul-[lu bîti]

^hmu-kin-nu ^{I.d}mâr-bîti-i[li]
apil-šu šá^I ra-šil apil^I arkât^{kât}-il[âni-damqâti]²
^Itab-ni-e-a apil-šu šá^I r[e]-m[ut^d . . .]
 15 *apil^h eṭinnu^h tûpsarru ^{I.d}nabû-nâdin-[aḥ]i*
apil^h maššâr abulli bar-sip^{ki}
arab^{adâru} ūmu 21^{kâm} šattu 4^{kâm}
^{I.d}nabû-kudurri-ušur
šar bâbil^{ki}

¹) So nach Ebelings Vorschlag; die Kopie hat als erste Silbe: z. ²) Vgl. etwa 18, 26.

Fünf Jahre lang wird für die Ruten des Nabû-aplu-iddin, des Nachkommen des Ilu-bani, in denen Nabû-mîtu-uballit, der Nachkomme des Oblaten des Nabû, wohnt, (5) (dieser) 5 Sekel Silber Hausmietzins an Nabû-aplu-iddin geben.

Für die Überholung (des Daches), das Setzen der Schwel[le] (?) hat sich Nabû-mîtu-uballit verbürgt.

(10) Jährlich ist der Hausmietzins an Stelle der (d. h. als Entgelt für die) Ausführung der Arb[eit am Hause].

Zeugen (: *es folgen die Namen zweier Zeugen*); (15) Tontafelschreiber Nabû-nâdin- [. . .], der Nachkomme des Stadttorwächters.

Barsipa, den 21. Adar, 4. Jahr des Nabû-kudurri-ušur, Königs von Babylon.

1. *qanâte^{mes}*; die Bezeichnung „Ruten“ an Stelle von *bîtu* „Haus“ mag auf den unfertigen Zustand des Gebäudes hindeuten; vgl. auch VS V 117, 1 (NRV I 635).

7 ff. Die Verpflichtung zur Instandhaltung des Hauses trifft, soweit sie sachlich in Betracht kommt, regelmäßig auch den Bauführer als Mieter. Sie enthält hier zwei Tatbestände, von denen der zweite *ši-ki-in âs(!)-kuš-[pa-ti](?)* sonst m.W. nirgends belegt ist.* Für *šintti* (sc. *ûri*) „Überholen (des Daches)“ vgl. auch VS IV 64, 15 (NRV I 307 a. d. J. 532/31 v. Chr.) und dazu Ungnad, Glossar S. 152 s. v. *šanû* I. Zur Wendung *ûru i/ušan(n)i* „das Dach wird er überholen“, die zum normalen Inhalt der Klausel gehört, bringt Oppenheim, Untersuchungen zum babyl. Mietrecht (1936) S. 75 f., eine andere Ableitung und Bedeutung des Verbums: „dichten“.

10 f. Dazu Vorbem. Die Präp. *kîmu* „an Stelle, anstatt“ ist hier und überhaupt bei Arbeitsleistungen nur durch eine Umschreibung wie oben (u. ä.) zu übersetzen. In Nbn. 845 wird, da es sich nur um einen kleinen Anbau vor dem Hause handelt, bloß ein Teil des Mietzinses gegen die Vergütung für die Bauführung aufgerechnet und im voraus fiktiv in Empfang gestellt, Z. 8 ff.: *4 šiglu kašpu ina i-di bîti a-na šatti ku-um e-pi-šû šâ bîti V₁ V₂ u V₃ maḥ-ri-i* „4 Sekel Silber vom Mietzins des Hauses jährlich haben an Stelle der (Vergütung für die) Herstellung des Hauses die (drei) V(ermieter) empfangen“.

46. Gartenpacht

Die sehr formenreichen landwirtschaftlichen Pachtverhältnisse des Neubabylonischen Rechtes sind noch nicht hinreichend erschlossen. Die Einteilung und Klassifizierung in NRV I S. 339 ff. ist nicht erschöpfend und auch in ihren Abgrenzungen teilweise überholt, kann daher nur als ungefährer Wegweiser angesehen werden. Vgl. noch San Nicolò, Beiträge S. 232 ff. und Orient. 19(1950) S. 227 f.; v. Bolla, Untersuchungen zur Tiermiete und Viehpacht im Altertum (1940) S. 120.

TuM II/III 133

Barsipa

644/43 v. Chr.

Das vorliegende Bruchstück stammt aus einem Pachtvertrag *ana^h nukaribbûti* „zur gärtnerischen Bearbeitung“ (Z. 4), deren Gegenstand meist Dattelpalmen, dann aber auch andere Obstbäume waren, die teils in eigenen (Dattelpalmen-)Gärten (^{is}*kirû*), teils auch auf Grundstücken mit anderen Kulturen gezogen wurden.

1 *kurru irbi-sâti^{se} zêru (!)¹* ina bâb ki-ra

šâ ¹*pu-uh(-hu-ru)²* apil ¹*ilu-ta-bani*

^{1,d}*na-na-a-êreš* u ^{1,d}*nabû-bâni(!)³*-zêri

a-na ^h*nukaribbu-û-tu*

5 [i]š-ba-tu pu-ut [i-ru-tu]

(Rest der Vs. und entsprechender Teil der Rs. zerstört)

* Zu *askuppu/atu* „Türschwelle“ Baumgartner, ZA NF. 2 (1925) S. 136; vgl. auch *na-sa-hu šâ as-ku-ub-ba-tum* in dem Bericht über einen Hauseinbruch, Cyr. 329, 2 f. (531/30 v. Chr.).

Rs. [.š]á i[l-t]a-ba[l-ki-tu]
 [x ší]qlu kaspu i-tur-ru
 [h^mu-kin-nu ^{1,d}nabû-le' apil ^haškapu (!)⁴)
^{1,d}šamaš-erîba apil ¹zêru-ú-tu
 x + 5 ^{1,d}šamaš-nâsir apil ¹ilu-šú-abu-šú
^htúpsarru ^{1,d}bêl-udammig^{iq}
 apil ¹maš-tuk bar-sip^{ki} ^{arab}tašrîtu
 úmu 3^{kám} šattu 4^{kám}
¹kan-da-la-nu šar bá[b]ili^{ki}

1) Tontafel nu anstatt ZIR (UMUN). 2) Fehlt auf der Kopie. 3) Kopie PAP anstatt DÜ.
 4) Kopie IR anstatt AŠGAB.

1 Kur 4 Seah Aussaat (fläche) in Bâb-Kîrâ(te), gehörig dem Puḥ(huru), dem Nachkommen des Ilûta-bani, haben Nanâ-êreš und Nabû-bâni(!)-zêri, zur gärtnerischen Bearbeitung [ü]bernommen. Für die G[rabung

(Rest der Vs. und entsprechender Teil der Rs. zerstört)

(Rs.) [We]r (den Vertrag) ü[be]rtr[itt], wird (es) mit [x Se]kel Silber büßen.

Zeugen (: es folgen die Namen dreier Zeugen); (x + 6) Tontafelschreiber Bêl-udammig, der Nachkomme des Maštuku.

Barsipa, den 3. Tašrit, 4. Jahr des Kandalânu, Königs von Ba[b]ylon.

1. Zum Grundbesitz des Puḥhuru in Bâb-Kîrâte vgl. 18 und 47 Vorbem.

4 f. a-na ^hnukaribbu-ú-tu [i]s-ba-tu. Meist sind die Neubabylonischen Pachtverträge ex latere locatoris stilisiert, beginnen also mit der Erklärung des Verpächters (ana . . . nadânu „zur . . . geben“), aber auch die umgekehrte Formulierung ex latere conductoris (ana . . . šabâtu „zur . . . übernehmen“) wie hier und auch 47 ist, namentlich in älterer Zeit, häufig. Sachliche Gesichtspunkte scheinen für diesen Unterschied nicht in Betracht zu kommen; ob wir es dagegen mit einer entwicklungsgeschichtlichen Umgestaltung des Formulars zu tun haben, bedarf noch der Feststellung.

47. Gartenpacht

TuM II/III 134

Barsipa

619/18 v. Chr.

Der Vertrag enthält, wie die meisten dieser Gattung, ausführliche Bestimmungen über die von den Pächtern zu leistenden Arbeiten, die aber hier zum Teil einen eigenen Charakter haben und deren Gegenstand, trotz manchen wertvollen Aufschlusses durch Herrn Ebeling, nicht überall klar wird, weil wir über die Technik des babylonischen Gartenbaus noch zu wenig unterrichtet sind; vgl. über die altbabylonischen Verhältnisse vornehmlich auf Grund der Serie ana ittišu Landsberger, MSL I S. 192 ff. Über die rechtliche Natur und Konstruktion der Pacht ana ^hnukaribbûti unten Bem. zu Z. 14 ff.

Der Garten gehört wie 46 zum Grundbesitz des Puḥhuru in Bâb-Kîrâte, der später gemäß Erbteilung vom Jahre 610/09 v. Chr. (2) auf seine Söhne übergang; vgl. auch die

beiden Pachtverträge TuM II/III 135 und 136 (557/56 bzw. 552/51 v. Chr.) eines Enkels des Puḫḫuru, Zêr-Bâbili.

- 1 kurru ^{se}zêru e-li-nu-û 4 pânu ^{se}zêru [šû-pa-lu ḥarrâni^{II}]
 [naphar] 1 kurru 4 pânu ^{se}zêru šá ^Ipu-uh-ḫu-ru ap[il ^Iilu-ta-bani]
^{I.d}bêl-aḫḫê^{meš}-rîba apil ^hašlaku u ^{I.d}nabû-êtir [apil ^I.]
 [a]-di 3 šanâti^{meš} a-na nukaribbu-û-tu iš-ba-[tu]
 5 [p]u-ut ḫi-ru-tu šá eqli a-na lab-ka ḫi-ru-tu
 ḫar-ri u a-rit-ti na-šu-û šá mi-šir
 u aq-gul-la-tú šá-qu-tu šá me^{meš} ^{I.d}bêl-aḫḫê^{meš}-rîba
 u ^{I.d}nabû-êtir na-šu-û a-na muḫḫi 1 kurri ^{se}zêri 5 kurru
 šis-sin-nu ik-ka-lu pu-ut e-pi-šu
 10 šá i-ga-ri na-šu-û 2 ammatu u ⁵/₆ ammatu ka-am(!)-ri
 ú-šaq-qu-u ki-in-šu(!) i-ka(!)-niš
 ina tiṭṭi i-šak-ka-nu kam-ri
 a-di muḫḫi [š]u(!)-ul(!)-li-e šá me^{meš}
 i-šap-pa-ku 1 šiqḷu kaspu i-nam-da-ás-šú-nu-tu
 15 ^{is}ga-ap-na ru-[ub]-bu-tú šal-šú ik-ka-lu
 šá ú-rab-bu-û šal-šú ^Ipu-uh-ḫu-ru
 it-ti ik-kal šá it-ta-bal-ki-tu
¹/₃ šiqḷi kaspu ú-šal-lam
-
- ^hmu-kin-nu ^Iib-na-a apil ^Isik-ku-û-a
 20 ^{I.d}nabû-iq-bi apil ^Ida-me-qu u ^htúpsarru
^{I.d}nabû-le³-kullati bar-sip^{ki}
 arab^htebêtu úmu 2^{hám} šattu 7^{hám}
^{I.d}nabû-aplu-úsur šar bâbili (sic)

1 Kur obere Aussaat(fläche), 4 Pan Aussaat(fläche) [unterhalb der Landstraße]; insgesamt 1 Kur 4 Pan Aussaat(fläche), gehörig dem Puḫḫuru, dem Nachk[ommen des Ilûta-bani], haben Bêl-aḫḫê-rîba, der Nachkomme des Bleichers, und Nabû-êtir, [der Nachkomme des, a]uf 3 Jahre zur gärtnerischen Bearbeitung überno[mmen].

(5) [F]ür die Umgrabung des Feldes nach dem Feuchten, die Grabung von Wassergräben und Abflußgräben haben sie sich verbürgt. (Für die Arbeit) mit *mešru* und Picken, die Tränkung mit Wasser haben sich Bêl-aḫḫê-rîba und Nabû-êtir verbürgt. Auf (je) 1 Kur Aussaat(fläche) werden sie 5 Kur (Datteln) als (ihr) *šissinnu* genießen. Für die Errichtung (10) einer Mauer haben sie sich verbürgt. 2 Ellen und ⁵/₆ Ellen werden sie die Erdanhäufungen hoch machen, die Böschung soll sich neigen (?), in den Ton (d. h. in den Erdboden hinein) werden sie (sie) anlegen, bis zum Heraufkommenlassen(!) des Wassers werden sie die Erdanhäufungen aufschütten.

1 Sekel Silber wird er (d. h. Puḫḫuru) ihnen (dafür) geben. (15) Von den (schon) großge[zo]genen Obstbäumen werden sie ein Drittel genießen, von denjenigen, die sie (erst) großziehen werden, wird ein Drittel Puḫḫuru mitgenießen.

Wer (den Vertrag) übertritt, wird $\frac{1}{3}$ (Mine an) Sekel(n) Silber voll erstatten.

Zeugen (: es folgen die Namen zweier Zeugen) (20) und Tontafelschreiber Nabû-le'-kullati.

Barsipa, den 2. Tebet, 7. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

1. Ergänzt nach TuM II/III 135, 4.

5. *ḫi-ru-tu . . . a-na lab-ka*; zu *labāku* „feucht werden“ Ebeling, Orient. 19 (1950) S. 271; *ana* ist hier quantitativ oder final, als Grabung bis zu oder nach dem Grundwasser. Nach den bei Ungnad, Glossar S. 80 s. v. angeführten Belegen war sie zweimal des Jahres vorzunehmen.

6. Zu *arittu* vgl. San Nicolò, Studi Arangio-Ruiz I S. 41, 26.

7 f. *mi-sir u aq-gul-la-ti*. Bei dem Parallelismus der beiden Termini in manchem Pachtvertrag (vgl. z. B. auch TuM II/III 135, 7) kommt man mit der Bedeutung „Grenze, Grenzgebiet“ für *misru* nicht aus, man würde irgendein Werkzeug vermuten; vgl. auch Camb. 142, 7 (528/27 v. Chr.). Zu *aqgullu* Falkenstein, ZA NF. 8 (1934) S. 63, 6.

9 f. Das *šissinnu* ist die Naturalvergütung des Pächters bei der Pacht mit *imittu* „Pachtaufgabe“. Bei dieser Pachtform, die an sich mehr Werk- als Pachtvertrag ist, hat der Pächter die alljährlich vor der Ernte (Datteln auf den Palmen) kommissionell geschätzte und „auferlegte“ (*emêdu*) Fruchtmenge, gemäß einem von ihm jeweils darüber ausgestellten Verpflichtungsschein (NRV I S. 366 ff.), an den Verpächter abzuliefern. Für seine Arbeit erhält er ein nach der Flächeneinheit bemessenes Fixum: meist 3–5 Kur Früchte für das Kur Boden. – Über das Kur als Flächenmaß oben I, 15 Bem. Als Hohlmaß hatte es in damaliger Zeit (mit denselben Unterabteilungen: 1 Kur = 5 Pan = 30 Seah (*sātu*) = 180 Qa)* nach H. Lewy, JAOS 64 (1944) S. 72, genau 241.2 Liter, während bisher sein Gehalt mit rund 150 Liter angenommen wurde.

10. *ka-am(!)-ri*, vgl. Z. 12, von *kamāru* „anhäufen“, das auch in mathematischen Texten für „addieren“ belegt ist. Gegen die Verbindung mit einem anderen Stamm *kmr*, der nach Landsberger, MSL I S. 208 f. das „Eingraben“ der Datteln zur Nachreife bezeichnet (davon *kimru*), spricht m. E. die Art der Anlage (*šaqū* II „hoch machen“).

11 f. *ki-in-šu(!) i-ka(!)-niš*. Die Kopie bietet zwar *sag* anstatt *ka*, vgl. aber Nbk. 202, 7 f. (576/75 v. Chr.): *ki-in-šu i-kan-ni-šu*. Es dürfte daher eine Wendung *kinšu kanšu* (I₁) vorliegen, die wir versuchsweise wie oben übersetzt haben, oder mit Ebeling transitiv: „Die Böschung werden sie beugen“. Was die Gestalt der Anlage betrifft, so scheint es sich um eine in den Erdboden hineingreifende Böschung entsprechender Neigung an der einen Seite der Erdhaufen zu handeln, zwecks Sammeln und Abfließens des Wassers. Daß sie mit dem *igaru* zusammenhängt, zeigt die Errichtung einer Mauer beim Damm (*makallū*) eines Kanals in Nbk. 202.

13. *a-di muḫḫi [š]u(!)-ul-li-e šá mēmeš*, d. h. wohl „bis zur Hochwassergrenze“ sollen sie die Erde aufschütten.

14 ff. Bereits die mannigfache Art der Entlohnung der beiden Pächter beziehungsweise ihre Beteiligung am Ertrag zeigt auch an diesem Beispiel deutlich die komplexe rechtliche Zusammensetzung der Pachtverträge *ana ḫnukaribbūti*. Die Dattelernte ist nach dem oben zu Z. 9 f. Bemerkten auf Grund und im Umfang der jährlichen *imittu* an den Verpächter abzuliefern, die Gärtner erhalten davon ein *šissinnu* von 5 Kur Datteln für das Kur Land, hier also insgesamt 9 Kur Früchte. Für die Errichtung der Schutzanlage steht ihnen eine besondere Vergütung von 1 Sekel Silber zu. Nicht allein bei diesem letzteren außerordentlichen Tatbestandstück des Vertrages, sondern auch bei der normalen gärtnerischen Pflege der Dattelpalmen haben wir es mehr mit einem Werk- als mit einem Pachtvertrag zu tun. Anders hinsichtlich der im Garten vorhandenen Obstbäume anderer Art (*šgaḫnu*); hier liegt Teilpacht vor. Die Anteile der Parteien sind verschieden, je nachdem es sich um die bei Übernahme der Pacht schon vorhandenen und fruchttragenden

* Sie entsprachen nämlich ursprünglich derjenigen Menge an Saatgetreide, die zur Bestellung der entsprechenden Grundfläche erforderlich gewesen ist.

Bäume oder um solche handelt, die erst von den Pächtern großgezogen werden. Vom Ertrag der ersteren steht ihnen nur ein Drittel, von demjenigen der letzteren hingegen zwei Drittel zu; anders z. B. Dar. 193, 19 ff. (517/16 v. Chr.).

Trotz der verschiedenen Natur seiner Bestandteile ist unser Vertrag als gemischter Vertrag und nicht etwa als eine Verbindung voneinander abhängiger Werkverträge und Teilpacht anzusehen. Dominierende Rechtsfigur ist darin die Pacht. Und zwar hat man, wie bereits Koschaker, HG VI S. 119, für das altbabylonische Recht festgestellt, selbst bei der Pachtung von Dattelpalmengärten gegen *šissinu*, bei der also der Pächter keinen Pachtzins leistet, deswegen an der Form der Pacht festgehalten, weil das Entgelt des Pächters doch auch in der Nutzung des Grundstückes bestanden hat, indem er die Zwischenräume zwischen den Dattelpalmen (ganz oder teilweise) für sich mit anderer Frucht bebauen durfte. Das ist auch in den neubabylonischen Verträgen häufig ausdrücklich ausgesprochen; vgl. NRV I S. 348 Anm. 12.

48. Gesellschaftsvertrag

UET IV 56

Babylon

624/23 v. Chr.

Zum *harrānu*-Vertrag vgl. NRV I S. 554f.; Szlechter, La société en Babylonie, en Grèce et à Rome (1947) S. 66ff. und als Form der Viehverstellung v. Bolla a. a. O. S. 137 ff. – Die vorliegende Urkunde ist als Verpflichtungsschein (Einl. vor 50) mit Angabe des Geschäftszweckes (*ana harrāni*) stilisiert.

11½ mané kaspu mah-ru-ú
 u ur-ku-ú a-di ⅓ šiqli kaspi hu-bu-ut-tu-tu
 šá Išad-din-nu apil-šú šá I^dnabû-za-kir
 ina muhhi I^dbêl-ib-ni apil-šú šá I^bu-ra-šú
 5 apil I^bu-ú-šu a-na harrāni^{II} a-ḫi
 ina ú-tur I^dbêl-ib-ni it-ti
 Išad-din-nu ik-kal kaspu I^dbêl-ib-ni
 ina šeri ul ú-maš-šar šá ú-maš-šar-ra
 pu-ut na-ši
 10 ^hmu-kin-nu I^dbêl-iqîša^{šá}
 apil-šú šá I^ba-lat-su mâr ^hšángû ^dištar bábili^{ki}
 I^dbêl-eri-ba apil-šú šá I^dnabû-ušabši^{šá} apil I^sag-gil-la-a-a
 Išá-pi-^dnabû apil-šú šá I^dbêl-ú-du-ú-a
 mâr ^hšángû ^dgar-pa-za I^dnabû-aḫu-êreš
 15 apil-šú šá I^dnabû-ušallim apil I^diddin-^dmarduk
 u ^htúpsarru I^dšamaš-nāšir^{ir} apil I^diqîša^{šá} ^dmarduk
 bábili^{ki} ^{arab}aiaru úmu 30^{kám}
 šattu 2^{kám} I^dnabû-aplu-úsur šar bábili^{ki}

11½ Minen Silber, früheres und späteres, einschließlich ⅓ (Mine an) Sekel(n) Silber zinslose (Einlage), gehörig dem Šaddinnu, dem Sohne des Nabû-zakir, zu Lasten des Bêl-ibni, Sohnes des Burâšu, (5) des Nachkommen des Bûšu, zu einem Geschäftsunternehmen.

Einen gleichen Teil vom Gewinn wird Bêl-ibni mit Šaddinnu genießen. Bêl-ibni darf Silber auf dem Lande nicht „stehenlassen“; für das, was er „stehenläßt“, hat er sich verbürgt.

(10) Zeugen (: *es folgen die Namen von vier Zeugen*) (16) und Tontafelschreiber Šamaš-nâšir, der Nachkomme des Iqîša-Marduk.

Babylon, den 30. Aiar, 2. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

1 f. *kaspu maḫ-ru-ú u ur-ku-ú*, häufig namentlich bei Quittungen, Abrechnungen usw. Hier erfährt man daraus, daß eine mehrmalige Kapitaleinlage erfolgt war.

2. *ḫubuttu* (-*atu*, -*útu*) an sich „zinsloses Darlehen“ (vgl. z. B. 52, 3), hier wohl aber wie oben. Normalerweise sind die Einlagen zu verzinsen und mit ihren Zinsen sowohl bei der Gewinnberechnung wie bei Auflösung des Gesellschaftsverhältnisses vorwegzunehmen; vgl. bereits die Serie *ana ittišu* Taf. 6 col. I 24 f. (Landsberger, MSL I S. 76) und dazu Eilers, Gesellschaftsformen im altbabyl. Recht (1931) S. 14; Lautner, Festschrift Koschaker III (1939) S. 27, 8b; Szlechter a. a. O. S. 42 ff.; Leemans, The Old-Babylonian Merchant (1950) S. 31.

8f. Es ist schwer, die juristische Bedeutung von *mašáru* II₁ „heraus-, loslassen“, dann aber auch Personen und Sachen (auch *dullu* „die Arbeit“ usw.) „im Stich lassen, verlassen“, in diesem Zusammenhang festzustellen. Ein allgemeines Geschäftsverbot für den Kommendatar außerhalb der Stadt ist selbstredend kaum anzunehmen, weil es gerade der eigentlichen Betriebsform eines *ḫarránu* widersprechen würde (zum Wort jetzt auch Leemans a. a. O. S. 23, 73), wohl aber eher, daß ihm eine über die Dauer seiner Überlandreise reichende Kreditgewährung (etwa „Geld stehenlassen“) auf dem Lande untersagt war. Darauf scheint mir nämlich das Verbot von Außenständen in zwei anderen Verträgen a. d. J. 597/96 v. Chr. hinzuweisen: *kaspu ina šêri ul im-mar-rek-ki* „Silber darf auf dem Lande nicht zurückbleiben“; Nbk. 64, 21 f. und BRM I 45, 6. Handelt der Kommendatar gegen die Vereinbarung, so übernimmt er hier für derartige Geschäfte eine eventuell bis zur Garantie gesteigerte Bürgschaft.

14. *álgar/šá-pa-š/za*, Name und Lage mir unbekannt. Zum „Stadtpriester“ in neu- und spätbabylonischer Zeit s. die Verweisungen oben 26, 28f. Bem. am Ende und 75, 10 Bem.

49. Gesellschaftsvertrag

Strassmaier, ZA 4 S. 141f. Nr. 12* Sippar

611/10 v. Chr.

Setzt der Gerant ebenfalls eine Kapitaleinlage ein, so dürfte wohl die Kommenda zum eigentlichen Gesellschaftsverhältnis geworden sein.

- [x] *manû šá* ^{I.d}*bêl-mukîn-á*[*pli*(?) *apil* ^I. . . .]
 [x] *manû šá* ^I*re-mut-á*^d*bêl apil* ^{I.d}. [. . .]-*uballit*^[it](?)
 [*naḫḫar* x+] 1 *manû kaspu it-ti a-ḫa-meš a-na ḫarráni*^{II}
 [*iš*]-*ku-n*[*u* (!) *mi*]*m-ma ma-la ina áli u šêri*
 5 [*ip-p*]*u*(!)-*šu* [*ina ú-tur a-ḫa-ta*] *šú-nu i-di bîti* [.]
 [.]-*gar* [.]-*nu* (?) *iš*-[.] *u*
 [.] ^{I.d}*nabû-ki-šîr apil* ^I[^d(?) . . .-*idd*]*in* (?)¹
 [.] *ina ḫarráni*^{II}-*šú-nu a-na* [.]
 [.] *i-nam-di-nu*

* Umschrift dortselbst S. 118.

- 10 ^hmu-kin-nu ^{1.d}nergal-nášir apil ^{1.d}bêl-e-tir
¹šákin-šumi apil-šú šá ^{1.d}nergal-iddin apil ¹da-bi-bi
¹zêru-ú-tú apil ¹da-bi-bi
u ^htúpsarru ¹re-mut-^dnabû apil ^{1.d}bêl-e-tê-ru
sippar^{ki} ^{arab}ulûlu úmu 23^{kám}
- 15 šattu 15^{kám} ^{1.d}nabû-aplu-ušur
šar bábili^{ki}

1) [SÜN].NA.

[x] Mine(n), gehörig dem Bêl-mukîn-a[pli] (?), dem Nachkommen des, x] Mine(n), gehörig dem Rêmut-Bêl, dem Nachkommen des [. . .]-uballit (?); [insgesamt x+]1 Minen Silber haben sie miteinander zu einem Geschäftsunternehmen [ei]ngelegt.

(Von) [all]em, was sie in Stadt und Land (5) [erarb]eiten, haben sie [am Gewinn gleichen Ant]eil.

Mietzins des Hauses [. . . . (die erhaltenen Teile der nachfolgenden Z. 6-8 ergeben keinen sicheren Zusammenhang)] werden sie geben.

(10) Zeugen (: es folgen die Namen dreier Zeugen) (13) und Tontafelschreiber Rêmut-Nabû, der Nachkomme des Bêl-e-têru.

Sippar, den 23. Ulul, (15) 15. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

3 ff. Die bei beiderseitiger Kapitalbeteiligung typischen Formalwendungen; vgl. NRV I S. 554.

5. *i-di biti* [. . . ; vgl. z. B. auch Nbk. 88, 8 (595/94 v. Chr.), ebenfalls an die paritätische Gewinnanteils-klausel anschließend: *i-di biti ina harrâni^{II} šu-nu i-nam-di-in* „den Mietzins des Hauses wird er (d. h. der nichtgeschäftsführende Gesellschafter) von ihrem Geschäftsunternehmen geben.“ Etwas deutlicher wird das Verhältnis durch Dar. 280 (512/11 v. Chr.), aus dem wir erfahren, daß der geschäftsführende dem anderen Gesellschafter auch ein Haus vermietet, wobei es Z. 13 f. heißt: *i-di biti ultu harrâni^{II} in-ni-ti-ru* „der Mietzins des Hauses wird aus dem Geschäftsunternehmen beglichen“; was m. E. soviel heißt, daß er zu den Geschäftsunkosten gerechnet wird.

50. Verpflichtungsschein

Über das Wesen und die Bedeutung des neubabylonischen Verpflichtungsscheines (*w'iltu*) vgl. NRV I S. 192 ff. und 232 f. sowie San Nicolò, Beiträge S. 165 f. Zur Sicherung der Forderung durch Pfand- und Bürgenstellung NRV I S. 268 ff.

BRM I 29

Dilbat

700/699 v. Chr.

- 2¹) 1 (^pânu) irbi-sâti uttatu
šá ¹na-di-ni mâr
¹amêl-^dna-na-a ina muhhi
^fe-tel-li-ti
- 5 ašš[ati] šá ^{1.d}la-ga-ma-al-êtir^{ir}
ina ^{arab}dumûzu 2 1 (^pânu) irbi-sâti

uttatu qaqqadu
^fe-tel-li-ti
 a-na ¹na-di-ni
 10 ta-nam-din-nu
 [ina] ušuzzu^{zu} šá ¹in-di-e-šú
 [apil-šú] šá ^{1.d}bél-ú-sip-pi
 [^htúpsarru ^{1p}u-uh-^{hu}-ru már
^{11.d}nabû-lé^p
 15 [dil]-bat^{ki(1)}
 šattu 3^{kám} arab^hnîsánu úmu 29^{kám2})
^{1.d}bél-ib-n[i]
 šar kiššati

¹) [1+]₁; vgl. Z. 6. ²) Die anomale Stellung des Königsjahres vor dem Monats- und Tagesdatum dürfte nach Lage und Größe der Schriftzeichen aus einem Versehen des Schreibers herrühren, der zunächst die Tafel – wie bei manchen Arten von Wirtschaftstexten – ohne Ausstellungsort und Königsnamen abschließen wollte, dann aber das Fehlende in den knappen zur Verfügung stehenden Raum hineinstellen mußte. Da der Nachtrag auch den Stadtnamen umfaßt, sind andere, durch das nahende Ende der kurzen Regierung des Bêl-ibni denkbare Gesichtspunkte m. E. nicht in Betracht zu ziehen.

2 (Kur) 1 (Pan) 4 Seah Gerste, gehörig dem Nâdinu, dem Nachkommen des Amêl-Nanâ, zu Lasten der Etellîtu, (5) der Ehef[rau] des Lagamal-êtir. Im Monat Dumuz wird sie 2 (Kur) 1 (Pan) 4 Seah Gerste, Kapitalbetrag, an Nâdinu (10) geben.

[In] Gegenwart des Indêšu, [des Sohnes] des Bêl-usippi; [Tontafelschreiber P]juh^huru, der Nachkomme des Nabû-le^p.

(15) [Dil]bat, den 29. Nisan, 3. Jahr des Bêl-ibn[i], Königs der Großmacht.

1. Zum Kur als Hohlmaß und seinen Unterabteilungen oben 47, 9f. Bem.

7. qaqqadu (SAG. DU) „Kapitalbetrag“, d. h. Schuldbetrag ohne die Zinsen; vgl. NRV I S. 160 Anm. 1.

18. Beachte den für einen König von Assyriens (Sîn-ahhê-ri^{ba}) Gnaden auffälligen Titel šar kiššati anstatt šar babilî^{ki}.

51. Verpflichtungsschein

Strassmaier, 8^e Congrès Nr. 3 (S. 4f.)

Libbi-âli

677/76 v. Chr.

Bereits bei Oppert-Ménant, Documents juridiques de l'Assyrie et de la Chaldée (1877) Nr. XX S. 186f. veröffentlicht. Übersetzung auch bei Unger, Babylon S. 301 Nr. 30.

1²/₃ manê kaspu šá ^{1.d}nabû-ahû-iddin
 ina muh^hî ¹mu-ra-nu ina qí-it ar^hî
 šá ^{arab}ulûli kaspu a-na ^{1.d}nabû-ahû-iddin
 i-nam-din ki-i la it-tan-nu
 5 ar^ha 2 šiglu kaspu ina muh^h-^hî-šú i-rab-bi

^hmu-kin-ni ^{I.d}aššur-ila-a-a ^{htaš-liš(!)}¹⁾
^Iqu-qu-ú ^{hsi-pi-ri}
^Išákin-šumi mâr ^Ida-bi-bi
^Izêr-bâbili^{ki} apil ^Išad-ú²⁾-nu
10 ^{I.d}bêl-zêri apil ^hbârû
^{I.d}marduk-balâtu apil ^Inûr-^dpap-sukkal
û ^htupsarru ^Iim-ba-a
apil ^Iarkât^{meš}-ilâni^{meš}-damqâti
^{al}lib-bi-âli ^{arab}nîsânu ûmu 25^{kâm}
15 šattu 4^{kâm} ^daššur-aḫu-iddin
šar aš-šur^{ki} (sic)³⁾

1) Kopie: -šú.
 RLA I S. 195 b.

2) Oder: ^Išadû⁴⁾.

3) Über das gelegentliche Fehlen des Det. *mât* vgl. Ebeling,

1²/₃ Minen Silber, gehörig dem Nabû-aḫu-iddin zu Lasten des Mûrânu. Am Monatsende des Ulul wird er das Silber an Nabû-aḫu-iddin geben. Wenn er (es) nicht gibt, (5) wächst monatlich 2 Sekel Silber zu seinen Lasten hinzu.

Zeugen (: es folgen die Namen von sechs Zeugen)* (12) und Tontafelschreiber Imbâ, der Nachkomme des Arkât-ilâni-damqâti.

Libbi-âli, den 25. Nisan, (15) 4. Jahr des Aššur-aḫu-iddin, König von Assyrien.

6. ^{htaš-liš(!)}; vgl. noch CTXXII 74,6 (NBB 74): ^{htaš-li-šû}^{meš}-ka; GCCI II 395, 30 (NBB 255) u.a.m. Zur Bedeutung Eilers, ZDMG 90 (1936) S. 190f.; Ebeling denkt an einen „Dreiergruppenführer“.

7. Zu ^{hsi-pi/iru} „Pergamentschreiber(?)“ und seinem Verhältnis zum ^htupsarru, dem „Tontafelschreiber“, beide auch Verwaltungs- und Rechnungsbeamte vgl. San Nicolò, Orient 18 (1949) S. 290 ff.

14. ^{al}lib-bi-âli. Ich stimme Landsberger, ZA NF 7 (1933) S. 290 zu, daß dieser Ortsname weder hier noch in den beiden übrigen von Unger, Babylon S. 78, angeführten Urkunden auf die „Binnenstadt“ (*libbi âli*) von Babylon bezogen werden darf, sondern bestenfalls einen Vorort davon bezeichnen könnte. Aus den Personennamen könnte auch im Gegensatz zu Unger eher auf Barsipa geschlossen werden, denn Zêr-Bâbili ist dort ebenso häufig wie in Babylon, dafür sind aber mindestens zwei der in der Tontafel vorkommenden Familiennamen (Arkât-ilâni-damqâti und Nûr-Papsukkal) gerade in Barsipa seit langer Zeit heimisch. Es könnte sich daher m. E. auch um eine Ortschaft in der Umgebung von Barsipa handeln. Oder sollte man gar an Aššur denken, das sehr häufig, auch amtlich, nach seiner „Binnenstadt“ (anders Unger, RLA I S. 172 § 3) ^{al}libbi-âli bezeichnet wurde?

52. Verpflichtungsschein

Mold. II 2

Himeru

656/55 v. Chr.

1 manû 1/3 šiqli 6 šiqu kaspu šá ^Išu-ma-a
 ina muḫḫi ^{I.d}bêl-aḫḫê^{meš}-ri-ba

* Darunter als erste zwei Amtspersonen; vgl. Bem.

hu-bu-tu-ut-tum

hmu-kin-nu¹ ka-ši-ru mâr hrêû
 5 *I.^dnabû-ahhê^{meš}-šul-lim mâr¹ im-bu-ši-ia*
I.^dbêl-iddin mâr¹ ir-a-ni
I.^dbêl-ki-šir mâr¹ e-gi-bi
û I.^dbêl-ka-šir^{al} hi-me-ri
arab^šabâtu (ûmu)¹ 25^{kâm} šattu 12^{kâm}
 10 *{šattu 12^{kâm}}² dšamaš-šumu-ukîn*
šar bâbili^{ki}

1) Vom Schreiber versehentlich ausgelassen. 2) Dittographie.

1 1/3 Mine 6 Sekel Silber, gehörig dem Šumâ, zu Lasten des Bêl-ahhê-rîba, zinsloses Darlehen.

Zeugen (: *es folgen die Namen von vier Zeugen*) (8) und (Tontafelschreiber) Bêl-kâšir.

Ĥimeru, 25. Šabať, (10) 12. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.

1. Wörtlich: „1 Mine 1/3 (Mine an) Sekel(n) 6 Sekel“. – Derselbe Gläubiger Šumâ kehrt vielleicht in 54; VS IV 3; VS IV 4 und VS IV 6 (NRV I 160f. und 163 a. d. J. 659/58–652/51 v. Chr.) wieder. Demnach wäre auch die m. W. sonst nicht belegte Ortschaft Ĥimeru unweit von Babylon zu suchen.

3. Ein ausdrückliches Leistungsversprechen fehlt und ist zur Rechtswirksamkeit des Verpflichtungsscheines an sich nicht erforderlich. Ein solches wird meist dann beigesetzt, wenn der Leistungstermin im voraus vereinbart ist, der Zinsenlauf oder besondere Verzugsfolgen festgesetzt werden; vgl. z. B. 50, 6 ff.; 53, 3 f.

53. Verpflichtungsschein mit Pfandbestellung

Weld Coll., Ashmolean Mus. 1928–1 Uruk

651/50 v. Chr.

Veröffentlicht von Langdon, JRAS 1928 S. 322.; Übersetzung S. 325. Gegenstand des Pfandrechtes ist der Sohn des Schuldners; vgl. u. a. ebenso UET IV 104 (1. Hälfte 4. Jh. v. Chr. ?) und VS VI 187 (NRV I 341 a. d. J. 435/34 v. Chr.): Tochter bzw. Schwester der beiden Schuldner als Verfallspfand.

17 šiglu 4-tú mati^{ti} kaspu šá I.^dmarduk-zêru-ib-ni
apil I.^dnergal-êtir ina pa-an I.^dnergal-êtir apil I.^dbêl-iq-bi
ul-tu ûmi 1^{kâm} šá arab^štašrîti ina 1 šiglu 4-tú
ina muh-ši-šû i-rab-bi I.^{ar}ra-bi
 5 *mâr-šû maš-ka-nu šá I.^dmarduk-zêru-ibni*
h^{ra}-šû-û šá-nam-ma

- a-na muh-ḫi ul i-šal-laṭ*
a-di ^{I.d}*marduk-zêru-ibni kaspi-šû*
i-šal-li-mu
- 10 ^h*mu-kin-nu* ^{I.d}*nabû-êṭir apil-šû šá* ^{I.d}*nabû-zêru-ibni*
^{I.d}*nabû-ga-mil apil-šû šá* ^{I.d}*na-na-a-aḫu-ušur*
^I*šumu-iddin apil-šû šá* ^{I.d}*nergal-êṭir*
u ^h*ṭupsarru* ^I*šá-tap-d*^d*nabû-šu-ú*
apil ^{I.d}*na-na-a-uballit*^{it} *uruk*^{ki}
- 15 ^{arab}*ulûlu úmu 21* ^{kám} *šattu 18* ^{kám}
^{I.d}*aššur-bâni-apli šar mâtâte*

17 weniger $\frac{1}{4}$ Sekel Silber, gehörig dem Marduk-zêru-ibni, dem Nachkommen des Nergal-êṭir, zur Verfügung des Nergal-êṭir, des Nachkommen des Bêl-iqbi. Vom 1. Tašrit an wächst auf 1 Sekel $\frac{1}{4}$ zu seinen Lasten hinzu.

Arrabi, (5) sein Sohn, ist Pfand des Marduk-zêru-ibni. Irgendein anderer Gläubiger darf darüber nicht verfügen, bis Marduk-zêru-ibni sein Silber voll erstattet erhält.

(10) Zeugen (: *es folgen die Namen dreier Zeugen*) (13) und Tontafelschreiber Ša-tap-Nabû-šû, der Nachkomme des Nanâ-uballit.

Uruk, (15) den 21. Ulul, 18. Jahr des Aššur-bâni-apli, Königs der Länder.

2. In den Verpflichtungsscheinen hat *ina pâni S* „zur Verfügung des S(chuldners)“ im allgemeinen die gleiche Bedeutung wie *ina muh-ḫi*.

3f. Die Verpflichtung zur Zahlung der Vertragszinsen (25%) läuft vom 1. des nächsten Monats an.

5. Im neubabylonischen Terminus *maškanu*, von *šakanu* „setzen, legen“ abgeleitet, erscheint die Verpfändung beweglicher wie unbeweglicher Sachen analog der deutschrechtlichen Satzung als „setzen“ für eine Schuld.

6ff. Über dieses die Pfandbestellung regelmäßig begleitende Verbot NRV I S. 269 und Nr. 294 Anm. 5.

8f. Wörtlich: „bis M. hinsichtlich seines Silbers zufrieden sein wird.“

54. Verpflichtungsschein

CT IV 31c

Babylon

653/52 v. Chr.

- $\frac{1}{2}$ *manê 1 šiqu kaspu*
ḫu-bu-ut-tu-ti šá ^I*šu-ma-a*
ina muh-ḫi ^{I.d}*bêl-šumu-iš-kun*
^{I(?)1}*d*^d*bêl-iddin mâr* ^I*dan*^d*adad*
- 5 ^h*mu-kin-ni* ^{I.d}*marduk-šarr-a-ni*
mâr ^{(I)2}*d*^d*sîn-nâšir* ^I*šá-d*^d*nabû-šu(!)-ú*
mâr ^h*ašlaku* ^I*iqiša*^{šá}*-a apil* ^I*epêš*^{šé}*-ili*
^{I.d}*nabû-ú-sip-pi mâr* ^{(I.d)2}*na-na-a-a*

¹ba-am-ma-a mâr ^hnaggaru
 10 ¹za-bu-nu mâr ^hpaḥaru
¹i-ba-a mâr ^hpaḥaru
¹ḫu-za-lu mâr ^hpaḥaru
 û tupsarru ^{1.d}marduk-šumu-ušur
 mâr ^hšángû ^dšamaš bábili^{ki}
 15 ^{arab}arāhsamnu ūmu 8^{kám} šattu 15^{kám}
^dšamaš-šumu-úkin
 šar bábili^{ki}

1) Oder: u (<1.>d? 2) Fehlt in der Kopie.

½ Mine 1 Sekel Silber, zinsloses Darlehen, gehörig dem Šumâ, zu Lasten des Bêl-šumu-iškun (und) des Bêl-iddin, des Nachkommen des Dan-Adad.

(5) Zeugen (: es folgen die Namen von acht Zeugen) (13) und Tontafelschreiber Marduk-šumu-ušur, der Nachkomme des Priesters des Šamaš.

Babylon, (15) den 8. Arahsamnu, 15. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.

2. Zu Šumâ vgl. 52, 1 Bem.

55. Verpflichtungsschein

Mold. II 3

Babylon

652/51 v. Chr.

Neben der bei einer Mehrheit von Schuldnern sehr häufigen wechselseitigen Bürgschaft enthält der Verpflichtungsschein eine zweite Klausel (Z. 7f.), für die ich zwar aus dem Neubabylonischen Material noch keine Parallele anzuführen weiß, die aber praktisch wohl im Sinne einer Gesamtgläubigerschaft aufzufassen sein dürfte.

3 mané kaspu šá ¹pir-ḫu ¹šu-ma-a
 u ^{1.d}nabû-ga-mil ina muḫḫi ^{1.d}aššur-dan-nu
¹a-a-bu-ú ¹ba-tu-ul
¹i-gi-gi ^{1.d}nergal-a-a u ¹ši-g[ú (?) -ú]-a
 5 ul-tu ūmi 1^{kám} šá ^{arab}dumûzi šá arḫa-a₄ 1 šiqḫu
 ina muḫ-ḫi-šú-nu i-rab-bi 1^{en} pu-ut
 šá-ni-i na-šu-ú šá im-mar-ru
 kaspu i-maḫ-ḫar

^hmu-kin(1)-nu ¹eri-ba
 10 mâr-šú šá ¹gú-ra-ḫa-ma ¹du-um-qu

München Ak. Abh. 1951 (San Nicoló) 15

mâr-šú šá¹ na(1)¹-di-nu¹ šá-mi-i apil-šú šá⁽¹⁾² at-ri-nu
Iš^u-ma-a mâr^h bā'iru¹ dšamaš-iddin
mâr^h šangû(1) bābili^{ki} ddamqi-iá (apil-šú)² šá¹ ga-ḫal
u^h tūpsarru¹ mu-ra-nu mâr¹ e-gi-bi⁴
 15 *bābili^{ki} arā^h dumūzu ūmu⁹ kām*
šattu 16^{kām} dšamaš-šumu-úkin
šar bābili^{ki}

1) Kopie: *ga-*. 2) Fehlt.

3 Minen Silber, gehörig dem Pir'u, Šumâ, und Nabû-gâmil, zu Lasten des Aššur-dannu, Ajabu, Batûlu, Igigi, Nergalâa und Šig[û]a (?). (5) Vom 1. Dumuz an wächst jeweils monatlich 1 Sekel zu ihren Lasten hinzu.

Sie haben sich einer für den anderen verbürgt. Wer (sie zuerst) sieht, darf das Silber empfangen.

Zeugen (: *es folgen die Namen von sechs Zeugen*) (14) und Tontafelschreiber Mûrânu, der Nachkomme des Egibi.

(15) Babylon, den 9. Dumuz, 16. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.

5f. Ein Jahreszins von 6 $\frac{2}{3}$ % erscheint so niedrig, daß man annehmen darf, es sei 1 Sekel pro Mine monatlich gemeint, was dem gesetzlichen Zinsfuß von 20% entspricht.

6f. *1^{en} pu-ut šá-ni-i na-šú-ú* „sie haben sich einer für den anderen verbürgt“; zu der bei einer Mehrheit von Schuldnern vorherrschenden Übernahme einer mutua fideiussio Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 84 ff., und Cuq, *Études sur le droit Babylonien* (1929) S. 297 ff.

7f. Vgl. Vorbem. Für *amâru* „sehen“ im Sinne von „(an)treffen“ vgl. in ähnlichem Zusammenhang die Vereinbarung zwischen Bürgen und Schuldner in Nbk. 52, 20ff. (599/98 v. Chr.): *ina pân^h a-tu-ú šá bābu rabu^u a-ḫa-meš im-mar-ru-ú* „vor dem Pförtner der Großen Pforte (in Larsa) werden sie einander treffen.“

56. Verpflichtungsschein

BRM I 37 = Mold. II 4

Babylon

652/51 v. Chr.

Der diesem Verpflichtungsschein zugrunde liegende Tatbestand bleibt dunkel. Ist Aqara ein Pfändling oder ein verkaufter Sklave?

$\frac{1}{3}$ *šigli kaspu ni-is-ḫu*
šá muḫ-ḫi¹ d¹ nabû-bêl-ilâni^{meš}
ul-[t]u ūmi 20^{kām} šá^{arā^h} du[m]ûzi
a-šar¹ d¹ nabû-šumu-iškun^{un} 1a-qar-a
 5 *ú-kal-lam iṭ-tir*
^hmu-kin-nu¹ iṣil-la-a
mâru šá¹ d¹ nabû-na-a-a

^I.[...]. *apil* (?) ^{I.d}*sîn-šad-û-nu*
^I*bu[l-l]uṭ* *apil* ^{I.d}*nabû-na-a-a*
 10 *u* ^h*túpsarru* ^{I.d}*šamaš-ú-še-zib*
bábilī^{ki} ^{arab}*dumúzu* *ûmu* 20^{kám}
šattu 16^{kám} ^d*šamaš-šumu-ukîn*
šar *bábilī*^{ki}

$\frac{1}{3}$ (Mine an) Sekel(n) Silber, ratenweise abzutragendes Darlehen (?), das zu Lasten des Nabû-bêl-ilâni ist, wird er vom 20. Du[m]uz an, wo Nabû-šumu-iškun den Aqara (5) vorweist, begleichen.

Zeugen (: *es folgen die Namen dreier Zeugen*) (10) und Tontafelschreiber Šamaš-ušêzib. Babylon, den 20. Dumuz, 16. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.

1. Die Bedeutung von *nishu*, an sich „Auszug, Abzug, Abhebung“, und namentlich *ana nishī nadānu* bzw. *našû* (vom Gläubiger bzw. Schuldner gesagt) ist bei Kreditgeschäften trotz der vielen Belege noch immer nicht festgelegt; vgl. NRV I S. 707 zu Nr. 226 Anm. 6. Unsere Übersetzung ist nur ein Behelfsvorschlag.

57. Verpflichtungsschein

Strassmaier, 8^e Congrès Nr. 7 (S. 10 ff.)

Babylon

652/51 v. Chr.

10 *šiglu* *kaspu* *šá* ^I*šu-la-a*
ina *muhhi* ^I*a-qar-a*
ul-tu *ûmi* 1^{kám}
šá ^{arab}*adâri* *a-na* 1 *ma-ni-e*
 5 12 *šiglu* *kaspu* *ina* *muh-hi-šû*
i-rab-bi

^h*mu-kin-nu* ^{I.d}*bêl-ahhe*^{meš} *-ri-ba*
mâr ^I*paḥaru*
^I*nûr-e-a* *apil* ^h*šangû* ^d*ea*
 10 ^I*šá-pi-i* ^d*bêl* *apil* ^{I(1)}*nûr-dsîn*
^{I.d}*nabû-ahû-úšur* *apil* ^I*ir-a-ni*
ù ^h*túpsarru* ^{I.d}*bêl-ú-šal-lim*
bábilī^{ki} ^{arab}*tebētu* *ûmu* 4^{kám}
šattu 16^{kám} ^d*šamaš-šumu-ukîn*
 15 *šar* *bábilī*^{ki}
^I*ba-laṭ-su*
apil ^h*rabi-bânê*

¹) Kopie ^h.

10 Sekel Silber, gehörig dem Šulâ, zu Lasten des Aqara. Vom 1. Adar an wächst auf 1 Mine (5) 12 Sekel Silber zu seinen Lasten hinzu.
Zeugen (: *es folgen die Namen von vier Zeugen*)* (12) und Tontafelschreiber Bêl-ušallim. Babylon, den 4. Tebet, 16. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, (15) Königs von Babylon. Balâtsu, der Nachkomme des Oberbaumeisters.

58. Verpflichtungsschein

TuM II/III 37

Nippur

635/34 v. Chr.

Die Verpflichtungsscheine 58, 60, 62, 68f. und das fragm. TuM II/III 40 (423/22 v. Chr.) bilden wegen der beteiligten Personen eine eigene Urkundengruppe, die von 635/34 bis 620/19 v. Chr. (?) reicht. Sie liegen also verhältnismäßig eng beieinander, und das könnte vielleicht auch ein Argument dafür sein, daß zwischen dem 34. Jahr des Assurbanipal und dem Regierungsantritt seines Nachfolgers Aššur-etil-ilâni nicht mehr als drei bis vier Jahre liegen; vgl. oben 44, 20f. Bem.

5 *šiglu kaspu šá* ^{I.d}*ninurta-uballiṭ*¹⁾
apil ^I*erība-d*^d*marduk ina pa-ni* ^{I.d}*ninurta-aḫu-iddin*
apil ^{I.d}*nabû-zêru-ibni ina 1 šigli* *ḫum-mu-šû kaspu*
ina muḫ-ḫi-šû i-rab-bi

5 ^I*mu-kin-nu* ^I*bêl-šû-nu apil* ^{I.d}*nabû-ušallim*
^{I.d}*ninurta-ušallim apil* ^{I.d}*nabû-û-si-pi*
^{I.d}*šamaš-iddin*¹⁾ *aḫi-šû*
^{I.d}*šîn-zêru-ibni apil* ^{I.d}*nabû-le*²⁾
^h*tûpsarru* ^{I.d}*ninurta-ga-mil*

10 [*apil* ^I*apla-a nippur*^{ki}] ^{arab}*ta[šr]îtu ûmu 15*^{kâm}
šattu 34^{kâm} ^{I.d}*aššur-bâni-âpli*
šar mâtâte

1) Dahinter nur Rasur; vgl. 62, 1.

5 Sekel Silber, gehörig dem Ninurta-uballiṭ, dem Nachkommen des Erība-Marduk, zur Verfügung des Ninurta-aḫu-iddin, des Nachkommen des Nabû-zêru-ibni. Auf 1 Sekel wächst ein Fünftel zu seinen Lasten hinzu.

(5) Zeugen (: *es folgen die Namen von vier Zeugen*); (9) Tontafelschreiber Ninurta-gâmil, (10) [der Nachkomme des Aplâ].

[Nippur], den 15. Ta[šr]it, 34. Jahr des Aššur-bâni-apli, Königs der Länder.

10. Zur Ergänzung des Ahnherrnamens vgl. 62, 8 und 68, 10. Nippur als Ausstellungsort ist aus zahlreichen Übereinstimmungen der Personennamen erwiesen; vgl. u. a. 60, 1 und 14; 62, 1 und 8f; 69, 1 ff.

* Ein fünfter ist Z. 16f. hinzugefügt.

59. Verpflichtungsschein

TuM II/III 36

Nippur

um 635/34 v. Chr.

[x] manû kaspû qaqqadu šá ^{1.d}nusku-mešrû-ilâni^{meš}
 [apil] ^{1.d}en-lil-êpuš^{us} ina muhhi ¹ki-na-a
 [ap]il ^{1.d}ninurta-na-šir ul-tu úmi 15^{kám}
 šá ^{arab}adâri arha 1/2 šigli kaspû ina muh-^{hi}-šú
 5 i-rab-bi

ⁿmu-kin-ni ^{1.d}nergal-êtir apil ¹apkallu
^{1.d}ninurta-aĥu-iddin apil ¹šil-la-a
^{1.d}ninurta-aĥu-iddin apil ¹re-mut
¹arki¹⁾-^den-lil-allak apil ¹é-kur-[ga-m]il
 10 ù tupsarru šá-tir ú-ìl-ti
^{1.d}ninurta-aplu-ibni apil ^{1.d}šamaš-iddin
 nippur^{ki} ^{arab}adâru úmu 15^{kám}
 šattu 32[+x]^{kam2)} ^{1.d}aššur-bâni-apli
 [šar] mâtâte

1) A.BA.- 2) 32-36.

[x] Mine(n) Silber, Kapitalbetrag, gehörig dem Nusku-mešrû-ilâni, [dem Nachkommen des] Ellil-êpuš, zu Lasten des Kînâ, [des Nachko]mmen des Ninurta-nâšir. Vom 15. Adar an wächst monatlich 1/2 Sekel Silber zu seinen Lasten (5) hinzu.

Zeugen (: es folgen die Namen von vier Zeugen) (10) und Tontafelschreiber, der den Verpflichtungsschein geschrieben hat, Ninurta-aplu-ibni, der Nachkomme des Šamaš-iddin.

Nippur, den 15. Adar, 32[+x]. Jahr des Aššur-bâni-apli, [Königs] der Länder.

60. Verpflichtungsschein

TuM II/III 38

Nippur

628/27 v. Chr. (?)

1 manû kaspû šá ^{1.d}ninurta-uballit^{it} apil ¹erîba-^dmarduk
 ina pa-ni ^{1.d}šamaš-uballit^{it} apil ¹du-um-muq-a
 u ¹iqiša^{šá}-a apil ¹id-di-ia
 ul-tu úmi 9^{kám} šá ^{arab}kislîmi
 5 i-na šatti 10 šiglu kaspû
 ina muh-^{hi}-šú-nu i-r[ab]-bi
 pu-ut a-^{ha}-meš [na]-šú-ú
 šá qé-reb kaspû ú-[š]al-l[am]

- ^hmu-kin-ni ^{I.d.}ninurta-aḫu-ia[din (?) apil ^Inabû-zêru-ibni] (?)¹
 10 ^{I.d.}šamaš-iqîša^{šá} apil ^{I.d.}bél-[. . .]
^Iba-ni-ia apil ^Ika-š[ir] (?)
^Ila-qip apil ^Iaḫu-irašši^{š[il]}
^Ina-di-ši-pak apil ^{I.d.}nabû-áhhé^{me}-bullit
 u ^htúpsarru ^{I.d.}ninurta-ušallim apil ^{I.d.}nabû-ú-sip-pí
 15 nippur^{ki} ^{arab}kislîmu úmu 9^{kám}
 šattu 3^{kám} ^{I.d.}aššur-etil²)-ilâni^{me}
 šar ^{mât}aš-šur^{ki}

1) Vgl. 58, 2f. 2) NIR. IG.

1 Mine Silber, gehörig dem Ninurta-uballit, dem Nachkommen des Erîba-Marduk, zur Verfügung des Šamaš-uballit, des Nachkommen des Dummuqa und des Iqîša, des Nachkommen des Iddia. Vom 9. Kislim an (5) wächst jährlich 10 Sekel Silber zu ihren Lasten hinzu.

Füreinander haben sie sich [verb]ürgt; derjenige, der am nächsten ist, wird das Silber voll er[s]tat[ten].

Zeugen (: es folgen die Namen von fünf Zeugen) (14) und Tontafelschreiber Ninurta-ušallim, der Nachkomme des Nabû-usippi.

(15) Nippur, den 9. Kislim, 3. Jahr des Aššur-etil-ilâni, Königs von Assyrien.

8. šá qé-reb kaspu ú-[š]al-l[am], dafür meist *ittir* „wird begleichen“. Über diesen Zusatz zur Klausel der mutua fideiussio vgl. das Schrifttum in NRV I 286 Anm. 2 und zuletzt San Nicolò, SBAW, 1937, 6 S. 33, 1. Er hat ebenfalls seinen Vorläufer in den Nuzu-Urkunden; vgl. u. a. HSS XIV 560, 10ff.: *amêlütumeš a-na amêlütumeš ma-ḫi-iš pu-ta ma-an-nu-um-mi-e i-na libbi-šu-nu aš-bu šé'átu^{meš} a-na G ú-ma-al-la* „einer ist für den anderen Bürge, wer immer von ihnen anwesend ist, wird das Korn an den G(läubiger) voll leisten.“

16f. Zur Chronologie des Aššur-etil-ilâni und seines Bruders und Nachfolgers Sîn-šar-iškun vgl. 44, 20f. Bem.

61. Verpflichtungsschein

BE VIII 5

Nippur

627/26 v. Chr. (?)

- 8 šiglu kaspu šá ^{I.d.}ninurta-áhhé^{meš}-rîba
 apil ^Iki-na-a ina pâni ^{I.arab}ulûl-a-a
 apil ^Iib-bu-tu ul-tu úmi 1^{kám}
 šá ^{arab}arāhsamni <ina>¹) 1 šigli hum-mu-šú
 5 kaspu ina muḫ-ḫi-šú
 i-rab-bi

^hmu-kin-ni ^Iú-bar
 apil ^{I.d.}bél-ú-sa-t[ú]
^Ieri-ba-^dell[il] (?)

- 10 *apil* ^{I.d}*ninurta-aḫu-[iddin]*(?)
^{I.d}*ninurta-e-ti-[ir]*
apil ^{I.d}*nabû-na-ši[r]*
^h*tûpsarru* ^{I.d}*sîn-râ'im-šumi*
apil ^{I.d}*marduk-zêru-ib-ni*
15 *nippur*^{ki} ^{arab}*arāḫsamnu* ^{ûmu} ¹^{kâm}
šattu ⁴^{kâm} ^d*aššur-etil-ilâni*^{me[3]}
šar ^{mât}*aš-šur*^{ki}

1) Fehlt in der Kopie.

8 Sekel Silber, gehörig dem Ninurta-aḫḫê-rîba, dem Nachkommen des Kînâ, zur Verfügung des Ulûlâa, des Nachkommen des Ibbutu. Vom 1. Araḫsamnu an wächst (auf) 1 Sekel ein Fünftel (5) Silber zu seinen Lasten hinzu.

Zeugen (: es folgen die Namen dreier Zeugen) (13) und Tontafelschreiber Sîn-râ'im-šumi, der Nachkomme des Marduk-zêru-ibni.

(15) Nippur, den 1. Araḫsamnu, 4. Jahr des Aššur-etil-ilâni, Königs von Assyrien.

62. Verpflichtungsschein

TuM II/III 39

Nippur

624/23 v. Chr. (?)

- $\frac{1}{3}$ *šiqli kaspu šá* ^{I.d}*šamaš-iddin* *apil* ^{I.d}*nabû-û-sip-pá*
ina muḫḫi ¹*balât-su* *apil* ¹*šu-ma-a*
ul-tu ^{ûmi} ¹^{kâm} *šá* ^{arab}*nîsâni*
ina arḫi šal-šú šá ¹ *šiqli kaspu* *ina muḫ-ḫ[zi]-š[ú]*
5 *i-rab-b[zi]*

-
- ^h*mu-kin-ni* ^{I.d}*ninurta-ibni* *apil* [^I.....]
^{I.d}*nabû-zêru-ušabši*^{si} *apil* ^{I.d}*nabû-êt[ir]*
^{I.d}*ninurta-ga-mil* *apil* ¹*apla-a*
^{I.d}*ninurta-ušallim* *apil* ^{I.d}*n* ^{ibû-û-sip-pá}
10 ^h*tûpsarru* ^{I.d}*šamaš-zêru-iqîša*^{šá} *apil* ¹*apla-a*
nippur^{ki} ^{arab}*adâru* ^{ûmu} ¹⁴^{kâm}
šattu ²^{kâm} ^{I.d}*sîn-šar-iškun*^{un}
šar ^{mât}*aš-šur*^{ki}

$\frac{1}{3}$ (Mine an) Sekel(n), gehörig dem Šamaš-iddin, dem Nachkommen des Nabû-usippi, zu Lasten des Balâtšu, des Nachkommen des Šumâ. Vom 1. Nisan an wächs[t] monatlich ein Drittel Sekel Silber zu sei[nen] Lasten[n] (5) hinzu.

Zeugen (: es folgen die Namen von vier Zeugen); (10) Tontafelschreiber Šamaš-zêru-iqîša, der Nachkomme des Aplâ.

Nippur, den 14. Adar, 2. Jahr des Sîn-šar-iškun, Königs von Assyrien.

63. Sammeltafel mit Auszügen aus Verpflichtungsscheinen

TuM II/III 35

(Nippur ?)

628/27(?) – 624/23 v. Chr. (?)

Im Gegensatz zur Sammelkarte von Kaufverträgen in 14 sind hier die sieben Verpflichtungsscheine nur im Auszug wiedergegeben, aber mit gelegentlichen Nachträgen. Besonderer Wert wird auf eine Anführung der Namen der Zeugen und des Schreibers gelegt. Das Register ist für den Gläubiger Rêmut-Gula, vielleicht sogar von ihm selber, angefertigt und betrifft seine ausstehenden Geldforderungen, die fast durchwegs verzinslich sind. Der Zinsfuß ist nach Z. 1 einheitlich der gesetzliche, nämlich 20%. Als Ausstellungsort kommt höchstwahrscheinlich Nippur in Betracht; leider ist bisher m. W. noch keiner der hier ausgezogenen Verpflichtungsscheine im Original aufgetaucht.

kaspu šá¹re-e-mu-tu^dgu-la šá ina pa-an šábē^{meš} ù ina 1 šigli hum-mu-šú i-rab-bu-ú MU.NE

1 manû kaspu ina muhhi¹ šul-lum apil^{1,d}en-lil-ia u¹apla-a apil^{1,d}ninurta-na-šir-pu-ut a-ħa-meš na-šu-ú

šá qer-bu ú-šal-lam¹pir²u apil^{1,d}id-du-tú^{1,d}nergal-iddin apil^{1,d}ninurta-ušabši^{si}iddin-ahu apil¹ú-šal-li

mu-kin-ni-e^{1,d}ninurta-za-kir-šumi apil¹ahu-lu-mur^htúpsarru^{arab}ulûlu úmu 24^{kám}šattu 2^{(kám)1} d^dsîn-šar-iškun^{um}

5 *1 manû kaspu ina m[uhhi¹] apil^{1,d}nábû-êreš mu-kin-ni-e^{1,d}nergal-ušallim apil^{1,d}nergal-êtir*

[¹. . . .]-kin(?) apil¹[. . . . h^htúpsarru¹]d^dninurta-êtir^{ir} apil¹kudurru^{arab}tašrîtu úmu 1^{kám} kaspu na-din

[. . . . š]attu 3^{kám} [d^daššur-etil-ilâni^{me}](?) šá-tir šanat rêš šarrûti d^dsîn-šar-iš-kun

[x kaspu ina] mu[hhi¹] apil¹du-um-muq-a mu-kin-ni-e¹šumu-iddin apil^{1,d}bêl-ahhê^{meš}-rîba

[¹. . . . apil¹] ^{1,d}šamaš-zêru-ib-ni apil¹ka-lum^{1,d}šamaš-na-šir apil^{1,d}nábû-ahhê^{me}-bullit

10 *[h^htúpsarru¹ apil] ¹ka-lum² ul-tu úmi 1^{kám} šá^{arab}arahsamni*

[. š]attu 3^{kám} d^daššur-etil-ilâni^{me} 2 šanâti^{meš} šiptu³) it-tan-na

[x kaspu ina muhhi¹]-a apil¹ba-am-ma-a¹ešê-êtir apil^{1,d}ninurta-iddin

- [u^I apil^{I.d} . . . -šum]u(?)-êreš pu-ut a-ḥa-meš na-šu-ú šá qer-bi kaspu
 [ú-šal-lam mu-kin-ni-e^{I.d}]ninurta-mu-še-ti-iq-urra apil^I kudurru
 15 [I^I apil^I I]-iddin(?) apil^I ba-laṭ-su^{I.d} ba-bu₈-aḥu-iddin
 [apil^I I apil^I] ^{I.d}nábû-igîša^{šá} ^htúpsarru ^{I.d}ninurta-aḥḥe^{meš}-iddin
 [apil^I arab úmu x^{kám}] šattu 2^{kám} ^{I.d}sîn-šar-iškun^{um}
-
- [x kaspu ina muḥḥi^{I.d} . . . -uballitⁱ](?) apil^{I.d} bēl-u-sa-a-ti šá la ši^{ptu}
 [.]-e(?) ú-šal-lam
 20 [x kaspu] a-na ḥu-bul-lum ina arab dumúzi šattu 2^{(kám)1} ^dsîn-šar-iškun^{um}
 [ina muḥḥi^f mâr]at ^{I.d}bēl-ibni u ^{f.d}šu-zi-an-na-ri-šat márti-šú
^hmu-kin-ni-[e^I a]pla-a apil^I aḥḥe^{meš}-šá-a ^Iigîša^{šá}-a apil^{I.d} nábû-ušallim^I lib-luṭ apil^I
^Ita-ad-din
^htúpsarru ^Ikudurru apil^{I.d} ninurta-erība arab šabātu úmu 10^{kám} šattu 2^{kám} ^dsîn-šar-
 -iš-kun
 1 šiqlu^f a-ḥat-êreš^{veš} mâr^Iat ^Iapla-a ^Iza-kir apil^I aḥu-lu-mur ^{I.d}ellil-šumu-iddin
 25 apil^I šul-l[um^I]-e-a apil^{I.d} nusku-e-a mu-kin-ni-e-šú
 šá la ši[ptu ina pi-te]-e bábi ta-nam-din

1) Fehl. 2) Dahinter eine kleinere Lücke, in der aber nichts gestanden haben dürfte. 3) MÁŠ.

Silber, gehörig dem Rêmut-Gula, das zur Verfügung der Leute ist und (bei dem) auf 1 Sekel ein Fünftel hinzuwächst. Namentlich:

1 Mine Silber, zu Lasten des Šullum, des Nachkommen des Ellilia, und des Aplâ, des Nachkommen des Ninurta-nâšir. Füreinander haben sie sich verbürgt; derjenige, der am nächsten ist, wird (es) voll erstatten. Pir^u, der Nachkomme des Iddutu, Nergal-iddin, der Nachkomme des Ninurta-ušabši, Iddin-aḥu, der Nachkomme des Ušalli, sind die Zeugen, Ninurta-zakir-šumi, der Nachkomme des Aḥu-lûmur, der Tontafelschreiber. Den 24. Ulul, 2. Jahr des Sîn-šar-iškun.

(5) 1 Mine Silber, zu L[asten des], des Nachkommen des Nabû-êreš. Zeugen: Nergal-ušallim usw.*

(24) 1 Sekel Aḥât-êreš, Tochter (!) des Aplâ. Zakir, der Nachkomme des Aḥu-lûmur, Ellil-šumu-iddin, (25) der Nachkomme des Šul[lum, und]êa, der Nachkomme des Nuskuêa, sind ihre Zeugen. Ohne Zi[nsen] wird sie (es) [beim Öffn]en der Pforte geben.

1. MU.NE, oft auch MU.NI oder MU-nu(?), mir morphologisch teilweise unklar, während die Bedeutung sich wohl sicher aus mu = šumu „Name“ ergeben dürfte.

6f. kaspu na-din usw. Die Lücken der nächsten Zeile lassen den Grund für die zweifache Datierung („3. Jahr [des Aššur-etil-ilâni]“ und „Regierungsantrittsjahr des Sîn-šar-iškun“) nicht erkennen. Sollte die Hingabe des Geldes zunächst ohne Ausstellung eines Verpflichtungsscheines erfolgt sein?

* Der schlechte Zustand der Tafel macht eine zusammenhängende Übersetzung der nachfolgenden Auszüge sehr unsicher, da meist gerade die bedeutsamen rechtsgeschäftlichen Wendungen zerstört sind. Wir lassen daher nur noch den letzten, verhältnismäßig gut erhaltenen Auszug folgen und verweisen für die übrigen auf die Anmerkungen.

11. 2 *šanāti^{mes} šiptu it-tan-na* „2 Jahre wird er (noch) Zinsen geben“ oder „hat gegeben“ (?); vgl. dagegen Z. 18 und 26 *ša la šiptu* „ohne Zinsen“. Der altbabylonische Terminus *šiptu* ist in dieser Bedeutung in neubabylonischer Zeit fast ausnahmslos durch *hubullu* (vgl. auch hier Z. 20) ersetzt. Die ständige Notariatspraxis widerlegt auch die in einem Urteil des kgl. Gerichtes zu Babylon zum Ausdruck kommende scheinbare Unterscheidung zwischen Geld- und Naturaliensschulden, TCL XII 86, 17 ff. (550/49 v. Chr.): *ma-na-ma ša ul-tu u₄-mu an-na-a kās-pi a-na šip-tum še-im ana hubulli a-na B i-nam-di-nu* „wer immer vom heutigen Tage an Silber auf *šiptu*, Getreide auf *hubullu* an den B(eklagten) gibt“ usw.

26. [*ina pi-te*]-e *bābi* „beim Öffnen der Pforte“. Wie 68, 3 und 69, 3 zeigen, haben wir es mit einem Leistungstermin und nicht etwa mit einer Bestimmung des Leistungsortes zu tun, und zwar handelt es sich um die jährliche Feier der „Öffnung der (heiligen) Pforte“ im Haupttempel der Stadt für die Götterprozession. In Babylon selbst fand das Fest vom 4. bis 6. Ulul statt; vgl. Unger, RLA I S. 366b. Das Gegenstück dazu lautet *ina edēl bābi* „beim Verriegeln der Pforte“, 71, 16. Es sind somit auch in Babylonien Anfang und Ende einer bedeutenden religiösen Feierlichkeit Termine für den Geschäftsverkehr gewesen. Hingegen ist das in zwei Urkunden über Wachdienst vorkommende „bis zum Schließen der Pforte“ *a-di-i tu-ru bābi* (Nbk. 134, 5 [583/82 v. Chr.] und VS VI 247, 3 [NRV I 714]) kein analoger Leistungstermin, sondern bezieht sich auf das tägliche Aufsperrn und Abschießen der Tore öffentlicher Gebäude; vgl. auch YBT III 7, 5 ff. (NBU 7): *u₄-mu-us-su ina pitē bāb[i ū] tur-ru bābi . . . nu-šal-lu*, „täglich, beim Öffnen [und] Schließen der Pfort[e] . . . beten wir.“

64. Verpflichtungsschein mit Generalhypothek

BE VIII 157

Bar . . e (?)

nach 625/24 v. Chr. (?)

[x *kaspu qaqqadu*(?) *ša* ¹*apla-a*¹⁾ *apil*]
 [¹.]-*ibni*(?) *ina m[uhhi* ^{1.d}. . .]-*mukīn-z[ēri*(?) *apil*]^{1a)}
 [¹. *ul-t*] *u ūmi* ^{1.kām} *ša* ^{arab}*ūlūli*²⁾ ^{2.k[ām]}
 [*ina* ¹] *šiqli* ² *gi-ri-e kaspu ina muh-hi(!)-šū*
 5 [*i-ra*]-*b-bi mim-mu-šū* *ša āli u s[ēri]*
 [*maš*]-*ka-nu kaspi* ^h*rašū* ^u *ša-na*[*m-ma*]
a-na muhhi ul i-šal-laṭ a-di
¹*apla-a kaspi-šū i-šal-lim-mu*
^h*mu-kin-ni* ^{1.d}*ninurta-uballit*^{it}
 10 *apil* ¹*il-la-a* ^{1.d}*ellil-zēru-ibni ahi-šū*
^{1.d}*šamaš-erība apil* ^{1.d}*nabū-iqīša*^{šā}
¹*lib-luṭ apil* ¹*mu-tāl-d* *da-ga[n]*
¹*kudurru apil* ^{1.d}*ninurta-iqīša*^{šā}
u ^h*tūpsarru* ^{1.d}*šamaš-ina-ešē-ētir*
 15 [*apil* ^{1.d}*šamaš-iddin* ^ā*ba-a[r*(?)*]-.e*(?)
 [^{arab}*ūl*]*ūlu* ^{2.kām} *ūmu* ^{1.kām}
 [*šattu* x]^{kām} ^{1.d}*sīn-ša[r-iškun*^{un}
 [*šar* ^{māt}*aš-šur*^{ki}]

1) Vgl. Z. 8. 1a) Nur Zeichenreste. 2) Hier und Z. 16: KIN.^{DGINANNA}.

[x Silber, Kapitalbetrag (?), gehörig dem Aplâ, dem Nachkommen des]-
ibni (?), zu L[asten des . . .]-mukîn-z[êri(?), des Nachkommen des Vo]m 1. Schalt-
Ulul an [wäch]st [auf 1] Sekel $\frac{2}{24}$ Sekel Silber zu seinen Lasten (5) hinzu.

Seine Habe in Stadt und L[and] ist [Pf]and für das Silber. Ir[gendein] anderer Gläubiger darf darüber nicht verfügen, bis Aplâ sein Silber voll erstattet erhält.

Zeugen (: *es folgen die Namen von fünf Zeugen*) (14) und Tontafelschreiber Šamaš-ina-ešê-êtir, (15) [der Nachkomme des] Šamaš-iddin.

Ba[r . . .]e(?), den 1. Schalt-[UI]ul, [x. Jahr] des Sîn-ša[r-iškun, Königs von Assyrien].

5f. *mim-mu-šû šâ âli u š[êri maš]-ka-nu kaspi*; vgl. NRV I 312 Bem. Zu diesem in den neubabylonischen Urkunden häufigen Generalpfandreht, dessen Wesen und Wirkungen noch nicht genügend erforscht sind, vgl. auch Koschaker, Über einige griech.Rechtsurkunden usw.(1931) S.8f. Hier möchte ich nur bemerken, daß es auch an einem ideellen Teil des Vermögens möglich gewesen ist; vgl. Dar. 235, 5 ff. (514/13 v. Chr.).

65. Verpflichtungsschein

TuM II/III 67

Barsipa

634/33 v. Chr.

3 *kurru suluppî qaqqadu*
šâ ^{1.d}nabû-bêl-ili apil ¹ibni-ili
ina muhhi ^{1.d}nabû-ga-mil apil ¹dan-^dnabû
u ^{1.d}nabû-nâsir apil ^hnaggaru ina ^{arab}kislîmi
5 *i-nam-dîn-nu* ^{1.en}pu-ut
šâ-nu-e na-šu-û

^hmu-kin-nu ^{1.d}mâr-bîti-le'
apil ¹hu-ša-bi [¹.]
ap[il] ^{1.d}nabû-aĥu-iddin ^htûpsarru
10 ^{1.d}nabû-udammiq^{ia} apil ¹ilu-šû-abu-šû
bar-sip^{ki} ^{arab}adâru ūmu 30^{kâm}
šattu 14^{kâm} *kan-da-la-nu*
šar bâbili^[ki]

3 Kur Datteln, Kapitalbetrag, gehörig dem Nabû-bêl-ili, dem Nachkommen des Ibni-ili, zu Lasten des Nabû-gâmil, des Nachkommen des Dan-Nabû, und des Nabû-nâsir, des Nachkommen des Zimmermanns. Im Monat Kislim (5) werden sie (sie) geben. Sie haben einer für den anderen sich verbürgt.

Zeugen (: *es folgen die Namen zweier Zeugen*); (9) Tontafelschreiber (10) Nabû-udammiq, der Nachkomme des Ilušu-abušu.

Barsipa, den 30. Adar, 14. Jahr des Kandalânu, Königs von Babylon.

12. *kan-da-la-nu*. Zur häufigen Schreibung des Königsnamens ohne vorangestellten Personenkeil (so hier auch 18, 35, dagegen aber z. B. 14 col. V 45: ^dkan-da-la(!)-nu) San Nicolò, Orient. 17 (1948) S. 283f.

66. Verpflichtungsschein mit Pfandbestellung

Pognon, JA 11. série 9 (1917) S. 403 ff. Nippur

621/20 v. Chr. (?)

[x m]anê 43 šiglu kaspu qaqqadu
 [šá I.]^dninurta-udammiq^{ia} apil¹ kudurru
 [ina muh^h]i¹ ^{I.d}nabû-ahhê^{meš}-rîba(!)¹
 [mâ]r¹ ba-laṭ-su ul-tu ūmi¹ ^{kâm}
 5 [šá^a] ^{raḥ}tašriti ina 1 šigli hum-mu-šû kaspu
 [ina m]uh-ḥi-šû i-rab-bi
 isqu šá ^{I.d}nabû-ahhê^{meš}-rîba
 maš-ka-nu kaspi šá ^{I.d}ninurta-ud[ammiq^{ia}]
^hra-šu-ú šá-nam-ma ina m[uh^hi]
 10 ul i-šal-laṭ a-di ^{I.d}ninurta-u[dammiq^{ia}]
 kaspi-šû i-šal-li-mu

^hmu-kin-nu ^{I.d}ninurta-ahu(?) -id[d]in(?) apil¹ ^{I.d}en-lil-qa(!)² -eš
^Igi-mil-lu apil¹ ^{I.d}ninur-a-a³)
^Išul-lu-mu apil¹ ^{I.d}ninur-a-a³)
 15 ^{I.d}ninurta-udammiq^{ia} apil¹ ^{ahu-lu-mur}
^{I.d}sîn-nâsir^{ir} apil¹ ^{I.d}nabû-unammir^{ir} ⁴)
 u ^htûpsarru ^{I.d}nabû-mukîn-apli nippur^{ki}
^{arab}ulûlu ūmu 9^{kâm} šattu 5^{kâm}
^dsîn-šar-iškun^{un} šar mât aš-šur^{ki}

1) Kopie: ŠU. 2) Kopie eher: TE, was aber keinen Sinn ergibt. 3) Nach Ebeling auf Grund von KAJ 192, 2 und KAJ 284, 3 so zu lesen. 4) ZAB-ir.

[x M]ine(n) 43 Sekel Silber, Kapitalbetrag, [gehörig dem] Ninurta-udammiq, dem Nachkommen des Kudurru, [zu Last]en des Nabû-ahhê-rîba, [dem Nachkom]men des Balâtsu. Vom 1. (5) Tašrit an wächst auf 1 Sekel ein Fünftel Silber [zu] seinen [L]asten hinzu.

Die Tempelpfründe des Nabû-ahhê-rîba ist Pfand für das Silber des Ninurta-ud[ammiq]. Irgendein anderer Gläubiger darf darü[ber] (10) nicht verfügen, bis Ninurta-u[dammiq] sein Silber voll erstattet erhält.

Zeugen (: es folgen die Namen von fünf Zeugen) (17) und Tontafelschreiber Nabû-mukîn-apli.

Nippur, den 9. Ulul, 5. Jahr des Sîn-šar-iškun, Königs von Assyrien.

67. Verpflichtungsschein

TuM II/III 68

Barsipa

621/20 v. Chr.

[x+]2 kurru uttatu qaqqadu
 šá ¹lib-lu-tu apil¹ ¹ilu-ta-bani

- ina muḫḫi ^{I.d}bêl-nâšir u ^Izêri-ia
 mâre^{mes} šá ^{I.d}nabû-aḫu-iddin
 5 aplē^{mes} ^Ie-gi-b[i] a-[n]a muḫḫi 1 kurri 1 pânu
 uṭṭatu ina [muḫḫi-šú-nu t]a-rab-bi
 ina bit [^Ilib-lu-tu uṭṭatu qaq]qadu
 u ḫu[¹bullu¹] i-nam-din-nu]
-
- ^hmu-kin-nu ^{I.d}nabû-êtir
 10 apil ^Iilu-t[a](!)-bani
 MIN²⁾ ^{I.d}nabû-le² apil[l] ^I[i]lu-ta-bani
 MIN ^{I.d}šamaš-nâšir apil ^Ie-gi-bi
^htúpsarru ^{I.d}marduk-êtir apil ^Imi-šir-a-a
 bār-síp^{ki} ^{arah}kislîmu úmu 20^{kám}
 15 šattu 5^{kám} ^{I.d}nabû-aplu-ušur
 šar bābīl^{ki}

1) HA[R. RA]. 2) Wiederholungszeichen; vgl. 21 Anm. 1.

[x+]2 Kur Gerste, Kapitalbetrag, gehörig dem Libluṭu, dem Nachkommen des Ilûta-bani, zu Lasten des Bêl-nâšir und Zêria, der Söhne des Nabû-aḫu-iddin, (5) der Nachkommen des Egib[i]. A[u]f 1 Kur [w]ächst 1 Pan Gerste zu [ihren Lasten] hinzu. Im Hause [des Libluṭu werden sie die Gerste, Kap]ital und Zi[nsen, geben].

Zeugen (: es folgen die Namen dreier Zeugen); (13) Tontafelschreiber Marduk-êtir, der Nachkomme des Ägypters.

Barsipa, den 20. Kislim, (15) 5. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

68. Verpflichtungsschein

TuM II/III 41

Nippur

620/19 v. Chr. (?)

Dieser Verpflichtungsschein zeichnet sich dadurch aus, daß beide Zeugen Frauen sind, ein ganz vereinzelter Fall (s. noch TuM II/III 47, 10 f. a. d. J. 578/77 v. Chr.), denn an sich sind Frauen im neubabylonischen Recht als Urkundenzeugen nicht zugelassen. Ist bei einem Vertrag die Anwesenheit weiblicher Angehöriger der Partei zur Bekundung ihres Anspruchsverzichtes erforderlich, so werden sie nicht, wie die männlichen, unter die ^hmukinnu angeführt, sondern mit der Wendung *ina ašābi* (u. ä.) gesondert genannt; vgl. oben 3, 38 f. Bem. – Die gleichen Parteien wie in 69.

1 manû kaspu šá ^{I.d}ninurta-ušallim
 apil ^{I.d}nabû-ú-si-pi ina pa-ni ^{I.d}ninurta-ga-mil
 apil ^Iapla-a ina pi(?)¹-te-e bābi kaspu
 a-na qaqqadi-šú i-nam-din

5 ^hmu-kin-nu ^šar-ra-a
 mârât ¹erîba-^dmarduk
^še-tel-li-tû
 mârât ¹erîba-^dmarduk
 [^htûpsa]rru ram(a)-ni-šû
 10 ^{1.d}ninurta-ga-mil apil ¹apla-a
 nippur^{ki} arah^harâhsamnu ûnu ¹kâm
 šattu ⁶kâm ^{1.d}sîn-šar-iškun^{un}
 šar mât aš-šur^{ki}

¹) Kopie zwar hier und 69, 3 eindeutig pa-, doch könnte es leicht für pi- verlesen sein, da nach Ebeling patû anstatt petû assyrischer Dialekt ist.

¹ Mine Silber, gehörig dem Ninurta-ušallim, dem Nachkommen des Nabû-usippi, zur Verfügung des Ninurta-gâmil, des Nachkommen des Aplâ. Beim Öffnen der Pforte wird er das Silber in seinem Kapitalbetrag geben.

(5) Zeugen: Šarrâ, die Tochter des Erîba-Marduk, Etellîtu, die Tochter des Erîba-Marduk; sein eigener [Tontafelsch]reiber (10) Ninurta-gâmil, der Nachkomme des Aplâ. Nippur, den 1. Arahsamnu, 6. Jahr des Sîn-šar-iškun, Königs von Assyrien.

3. Zum Leistungstermin *ina pitê bâbi* oben 63, 26 Bem.

9. [^htûpsa]rru ram(a)-ni-šû „sein eigener Tontafelschreiber“. Unter den nicht wenigen Privaturkunden, die von einer der Parteien selber ausgestellt sind (vgl. hier 83), ist mir die Bezeichnung eines „Schreibers in eigener Sache“ noch nicht begegnet. Beachte aber, daß Nabû-gâmil drei Wochen später in dem Verpflichtungsschein 69 nicht als „eigener“ Schreiber fungiert.

69. Verpflichtungsschein

TuM II/III 42

Nippur

620/19 v. Chr. (?)

Vgl. Nr. 68. Da in diesem Verpflichtungsschein eine Außerkraftsetzung des drei Wochen älteren früheren nicht ausgesprochen ist, könnte es sich hier und in 68 um zwei verschiedene (unverzinsliche) Forderungen des Ninurta-ušallim gegen Ninurta-gâmil handeln.

$1\frac{1}{2}$ manê kaspu šâ ^{1.d}ninurta-ušallim
 apil ^{1.d}nabû-û-sip-pî ina pâni ^{1.d}ninurta-ga-mil
 apil apla-a ina pi(?)¹-te-e bâbi kaspu
 a-na qaqqadi-šû i-nam-din

5 ^hmu-kin-ni ¹û-sa-t[u]
 apil ^{1.d}nabû-âh^hé^{me}-bullit
^{1.d}ninurta-na-din-šumi
 apil ^{1.d}bêl-erîba

^Iid-du-tù apil ^{I.d}ninur-a-a²⁾
 10 ^{I.d}šamaš-šumu-lišir apil ^{I.d}nabû-zêru-ibni
^htûpsarru nippur^{ki} ^{arab}arāhsamnu
 ūmu 21^{kām} šattu 6^{kām}
^dsîn-šar-iš-kun šar ^{mā}aš-šur^{ki}

1) Vgl. 68 Anm. 1. 1) Vgl. 66 Anm. 3.

1½ Minen Silber, gehörig dem Ninurta-ušallim, dem Nachkommen des Nabû-usippi, zur Verfügung des Ninurta-gâmil, des Nachkommen des Aplâ. Beim Öffnen der Pforte wird er das Silber in seinem Kapitalbetrag geben.

(5) Zeugen (: es folgen die Namen dreier Zeugen); (10) Šamaš-nâdin-šumi, der Nachkomme des Nabû-zêru-ibni, Tontafelschreiber.

Nippur, den 21. Arahsamnu, 6. Jahr des Sîn-šar-iškun, Königs von Assyrien.

70. Verpflichtungsschein

TuM II/III 69

Barsipa

619/18 v. Chr.

15 kurru uttatu qaqqadu šá
^{I.d}nabû-udammiq^{ia} apil ^{I.d}nabû-ibni
 ina muh-^{hi} ^{I.d}bêl-na-šir
 mâr-šû šá ^{I.d}nabû-aḥu-iddin
 5 apil ^Ie-gi-bi ina ^{arab}dumûzi(!)¹⁾
 20 kurru uttatu ga-mir-ti
 ina bâb ka-lak-ka
 a-na ^{I.d}nabû-udammiq^{ia}
 i-nam-din
 10 ^hmu-kin-ni ^{I.d}nabû-šumu-ib-ni
 apil ^Iki-din-^dsîn
 [^htûpsarru]
 šá-tir ú-ìl-tim
^Išil-la-a apil ^Iêdu-êtir
 15 bar-sip^{ki} ^{arab}arāhsamnu ūmu 10^{kām}
 šattu 7^{kām} ^{I.d}nabû-âplu-úsur
 šar bâbili^{ki}

1) Kopie: SU.

15 Kur Gerste, Kapitalbetrag, gehörig dem Nabû-udammiq, dem Nachkommen des Nabû-ibni, zu Lasten des Bêl-nâšir, des Sohnes des Nabû-aḥu-iddin, (5) des Nachkom-

men des Egibi. Im Monat Dumuz wird er 20 Kur reifer Gerste am Tore des Lagerraumes an Nabû-udammiq geben.

(10) Zeugen (: *es folgt ein einziger Zeugennamen*); (12) [Tontafelschreiber], der den Verpflichtungsschein geschrieben hat, Šillâ, der Nachkomme des Êdu-êtir.

(15) Barsipa, den 10. Arahsamnu, 7. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

3 ff. Der Schuldner kommt (zusammen mit seinem Bruder Zêria) auch im Verpflichtungsschein 67 vor. 6. 20 *kurru*; darin ist wohl die allerdings sehr hohe Verzinsung des Kapitals inbegriffen.

71. Verpflichtungsschein mit Generalhypothek

King, ZA 9 (1894) S. 398 ff.

Uruk

619/18 v. Chr. (?)

Umschrift und Übersetzung auch bei Peiser, KB IV S. 176f. Zur Datierung nach Sîn-šar-iškun s. Z. 14f. Bem.

$\frac{1}{2}$ manê kaspu šá I.^dnabû-zêru ušabši^{si}
 apil-šú šá I.^dbêl-erîba ina muhhi I.^dnabû-le^{l1}(?)
 û I.^dbêl-ibni mârê^{meš} šá I.^šu-ma-[a]
 ul-tu ûmi 12^{kám} šá arab^{tebêti} <ina>¹⁾ muhhi 1 ma-ni-e
 5 1 šiqlu kaspu ina muh-hi-šú(-nu)¹⁾ i-rab-bi
 mim-mu-šú-nu ma-la ba-šu-ú maš-ka-nu
 šá I.^dnabû-zêru-ušabši^{si} 1^{en} pu-ut
 šá-ni-i na-šu-ú^h mu-kin-nu
 I.^dnergal-êtir apil-šú šá I.^etil-li
 10 I.^diddin-ahi apil-šú šá I.^dna-na-a-karâbi
 I.^dardi-a apil-šú šá I.^apla-a
 I.^apla-a apil-šú šá I.^dmarduk-êrêš^{es}
 û^h i^hupsarru I.^{mu}-še-zib^d marduk apil-šú šá I.^{še}-gus²⁾
 uruk^{ki} arab^{tebêtu} ûmu 12^{kám} šattu 7^{kám}
 15 I.^dsîn-šar-iškun^{un} šar mât <aš-1> šur^{ki}
 ina e-dil bâbi

1) Fehlt auf der Kopie: 2) = SU; vgl. Nbk. 365, 14: I.^{še}-gu-su; Cyr. 151, 12.

$\frac{1}{2}$ Mine Silber, gehörig dem Nabû-zêru-ušabši, des Sohnes des Bêl-erîba, zu Lasten des Nabû-le^{l1}(?) und des Bêl-ibni, der Söhne des Šum[â]. Vom 12. Tebet an wächst auf 1 Mine (5) 1 Sekel Silber zu ihren (!) Lasten hinzu.

Ihre Habe, soviel vorhanden ist, ist Pfand des Nabû-zêru-ušabši. Sie haben sich einer für den anderen verbürgt.

Zeugen (: *es folgen die Namen von vier Zeugen*) (13) und Tontafelschreiber Mušêzib-Marduk, Sohn des Šêgusu.

Uruk, den 12. Tebet, 7. Jahr (15) des Sin-šar-iškun, Königs von Assyrien.
Beim Verriegeln der Pforte.

14f. Die Datierung nach Sin-šar-iškun in dieser und in der zweiten von Pinches, JRAS 21 S. 383 ff. veröffentlichten Urkunde des gleichen Jahres stellt uns vor ein Rätsel; denn beide Tontafeln sind in Uruk ausgefertigt, welche Stadt zum Herrschaftsgebiet des Nabû-aplu-ušur gehört. In der Tat besitzen wir aus Uruk zahlreiche Rechts- und Wirtschaftsurkunden, die nach sämtlichen Jahren seiner Regierung datiert sind, mit Ausnahme soviel ich sehe seines Antritts-, des 3., 4. und 21. Jahres. Keines dieser drei Jahre – das letzte scheidet begrifflicherweise aus – stimmt aber mit einem 7. Jahr des Sin-šar-iškun überein, gleichgültig, ob wir dessen Regierungsantritt wie oben um 626/25 oder (bei einer Gleichung Kandalānu = Assurbanipal; oben 44, 20 f. Bem.) um 621/20 v. Chr. ansetzen. Da auch eine vorübergehende Besetzung von Uruk durch Sin-šar-iškun in dieser Zeit kaum in Betracht kommt, bleiben die beiden Datierungen nach dem Assyrikerkönig neben gleichzeitigen aus demselben Ort nach Nabû-aplu-ušur noch ungeklärt.

16. Ergänze: „werden sie das Silber geben“. Zu *e-dil bābi* vgl. 63, 26 Bem.

72. Verpflichtungsschein

UET IV 84

Ur

655/54 v. Chr.

Die Besonderheit dieses Verpflichtungsscheines liegt darin, daß die Klausel, wonach kein anderer Gläubiger auf die Pfandsache greifen darf, bevor der Pfandgläubiger seine volle Befriedigung erhält (vgl. 53, 6 ff.; 64, 6 ff. usw.), auch hier vorkommt, obwohl in der Urkunde von einem Pfand überhaupt keine Rede ist; dazu Z. 6 ff. Bem.

12 *šiqlu kaspu šá¹ damqi-ia*
ina pa-an¹ šá-lam-mu ù¹ šá-[red](?)
1^{en} pu-ú-tu šá-ni-[i]
na-šu-ú ina muh-^{hi} 1 ma-n[i-e]
 5 *1½ šiqli kaspu ina muh-^{hi}-šú-nu i-ra[b-bi]*
^hra-šu-ú šá-nam-ma a-na mu[h-^{hi}]
ul i-šal-laṭ a-di¹ dam[qi-ia]
kaspi-šú i-šal-[li-mu]

^hmu-kin-nu I.^dnabû-ah[u(?)-iddin](?)
 10 *mâr¹ la-ba-š[i/u]*
[I.^dninurta-ga-mil mâr¹ na-[din](?)
I.^dšîn-rêš-bîti mâr¹ I.^dninurta-ga-m[il]
I.^dnergal-uballit^{it} mâr¹ šá-du-nu
ù^h tupsarru š[á-ti]r ú-ùl-ti
 15 *I.^dšîn-[n]âdin-šumi mâr¹ mu-šib-ši*
uri^{ki} arab^h kislîmu úmu 29^{kâm}
šattu 13^{kâm} dšamaš-šumu-ukîn
šar bābili^{ki}

12 Sekel Silber, gehörig dem Damqia, zur Verfügung des Šalammu und des Ša[rêdu](?). Sie haben einer für den andere[n] sich verbürgt. Auf 1 Min[e] wächst (5) 1½ Sekel Silber zu ihren Lasten [hinzu].

Irgendein anderer Gläubiger darf dar[über] nicht verfügen, bis Dam[qia] sein Silber voll erstattet er[hält].

Zeugen (: es folgen die Namen von vier Zeugen) (14) und Tontafelschreiber, der den Verpflichtungsschein ge[schrieben h]at, (15) Šin-[n]âdin-šumi, der Nachkomme des Mušêbši.

Ur, den 29. Kislim, 13. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.

6 ff. Worauf ist *ana muhhi* „darüber“ zu beziehen, da keine Pfandbestellung erwähnt ist? Es und mit ihm die Klausel auf den Schuldbetrag zu beziehen, den der Gläubiger (etwa als Darlehnsgeber) vor dem Zugriff anderer Gläubiger bewahren wollte, erscheint mir rechtlich ebenso schwer vorstellbar wie der Ausschluß einer anderweitigen persönlichen Inanspruchnahme der Schuldner. Entweder war die Pfandbestellung, wie es gelegentlich der Fall ist, in einer anderen Urkunde verbrieft, auf die aber dann hier jede Bezugnahme fehlen würde, oder es liegt einfach eine Gedankenlosigkeit des Schreibers vor.

73. Verpflichtungsschein mit Pfandbestellung

Strassmaier, ZA 4 (1889) S. 141 Nr. 11 Babylon

612/11 v. Chr.

Umschrift dortselbst S. 117; desgleichen nebst Übersetzung auch bei Peiser, KB IV S. 176 f.

1 *manû kaspu qaqqadu*¹⁾ šá ^Iiqîša^{šá}-^dmarduk apil-šú
 šá ^Ikalbi-^dnannar ina muhhi ^Id^dnabû-êtir apil-šú šá
 I[. . . .] apil ^hšá-tábt^{hi.a}-šú šá šatti
 a-na muh-^{hi} ma-ni-e 7 šiglu kaspu
 5 *ina muh-^{hi}-šú i-rab-bi eqil-šú šá ina abul ^den-líl*
maš-ka-nu šá ^Iiqîša^{šá}-^dmarduk
^hmu-kin-nu ^Id^dšamaš-zêru-ibni
apil-šú šá ^Ila-a-ba-ši apil ^Ina-bu-na-a-a
^Id^dmarduk-êtir apil-šú šá ^Išákin-šumi-šú(!)²⁾
 10 *apil ^hšá-tábt^{hi.a}-šú ^Id^dbêl-ahhê^{meš}-iddin*
^Išuma(!)-a ^haddupu apil-šú u ^htúpsarru
^Id^dnabû-êtir apil-šú šá ^Imar-duk apil ^hašlaku
bábilⁱ ^{ki} arab^h dumûzu úmu 27^{hám}
šattu 14^{hám} ^Id^dnabû-aplu-úsur šar bábilⁱ ^{ki}

¹⁾ Vgl. Strassmaier a. a. O. S. 117, 1. ²⁾ Vielleicht so zu lesen.

1 Mine Silber, Kapitalbetrag, gehörig dem Iqîša-Marduk, dem Sohne des Kalbi-Nannar, zu Lasten des Nabû-êtir, des Sohnes des [. . . .], des Nachkommen des Salz(händler)s. Jährlich wächst auf die Mine 7 Sekel Silber (5) zu seinen Lasten hinzu.

Sein Feld, das am Ellil-Tor (liegt), ist Pfand des Iqîša-Marduk.

Zeugen (: es folgen die Namen von vier Zeugen) (11) und Tontafelschreiber Nabû-êtir, Sohn des Marduk, des Nachkommen des Bleichers.

Babylon, den 27. Dumuz, 14. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

74. Verpflichtungsschein

BIN I 107

Uruk

610/09 v. Cr

20 kurru uttatu makkur ^dištar
u ^dna-na-a ina muhhi ^{I.d}šamaš-erība
apil-šú šá ^{I.d}bêl-iddin ina ^{arab}dumûzi ina muhhi
1 kurri 1 pânu hu-bul-lum
5 i-nam-din

^hmu-kin-nu ^Ire-mut
apil-šú šá ^Iba-la-tu apil ^Iha-an-bi
^Išá-pik apil-šú šá ^{I.d}nabû-šumu-ušur
apil ^Ihu-un-zu' ^{I.d}bêl-ušallim
10 apil-šú šá ^{I.d}nabû-nâšir apil ^Inûr-^dsîn
^{I.d}[b]êl-iddin apil-šú šá ^Imun-na-bit-ti
[api]l ^haddupu u ^htišsarru ^{I.d}marduk-êtir
apil ^Ida-bi-bi uruk^{ki}
^{arab}kislîmu ûmu 8^{kâm} šattu 16^{kâm}
15 ^dn[a]bû-aplu-ušur šar bâbili^{ki}

20 Kur Gerste, (Tempel-)Gut der Ištar und der Nanâ, zu Lasten des Šamaš-erība, des Sohnes des Bêl-iddin. Im Monat Dumuz wird er auf 1 Kur 1 Pan Zins (5) geben.

Zeugen (: es folgen die Namen von vier Zeugen) (12) und Tontafelschreiber Marduk-êtir, der Nachkomme des Dâbibi.

Uruk, den 8. Kislim, 16. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

12f. Marduk-êtir ist der ^htišsar ê-an-na der Zeit (vgl. Prosopographie S. 18), der den Verpflichtungsschein namens der Tempelverwaltung als Gläubigerin ausgestellt hat.

75. Verpflichtungsschein

Strassmaier, ZA 4 (1889) S. 144 Nr. 16*

Sippar

608/07 v. Chr.

4 kurru duh-nu makkur ^dšamaš
ina ma-ši-hu šá ^dšamaš a-ki 1 pâni

* Umschrift dortselbst S. 119f.

- ina muhhi* ^{I.d}nabû-tul-tab-ši-lîšir
apil ^{I.le'i-d}marduk ^{I.d}šamaš-šumu-ukîn
 5 *apil* ^Idan-ni-e-a
ina ^{arab}âbi *ina muhhi* 1 *kurri*
 1 *pânu duh-nu* *ina bît karê* ^{meš}
šá ^dšamaš *i-nam-din-nu*
^{I^{en}} pu-ut 2-i na-šu-ú
-
- 10 *ina ušuzzu* ^{zu} *šá* ^{I.d}bêl-nâšir ^hšangû sip-par ^{ki}
^{I.d}bêl-ibni *apil* ^{I.h}šangû sip-par ^{ki}
^{I.d}bêl-nâšir *apil* ^Itu-na-a
u ^htupsarru ^{I.d}nabû-bêl-šú-nu
apil ^hatû
 15 *sip-par* ^{ki} ^{arab}nîsânu ^{ûmu} 25 ^{kâm}
šattu 18 ^{kâm} ^{I.d}nabû-aplu-ušur *šar bábili* ^{ki}

4 Kur Hirse (Tempel-)Gut des Šamaš, im Maße des Šamaš zu 1 Pan, zu Lasten des Nabû-tultabši-lîšir, des Nachkommen des Ile'i-Marduk, (und) des Šamaš-šumu-ukîn, (5) des Nachkommen des Dannêa. Im Monat Ab werden sie auf 1 Kur 1 Pan Hirse (als Zins) in den Vorratsräumen des Šamaš geben. Sie haben sich einer für den anderen verbürgt.

(10) In Gegenwart des Bêl-nâšir, des Priesters von Sippar (; es folgen die Namen zweier Zeugen) (13) und Tontafelschreiber Nabû-bêlšunu, der Nachkomme des Pförtners.

(15) Sippar, den 25. Nisan, 18. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

10. Zu Bêl-nâšir, Priester von Sippar, vgl. Prosopographie S. 34.

76. Verpflichtungsschein

TuM II/III 149

Nippur

656/55 v. Chr.

[x] *kurru uṭṭatu šá* ^Iid-du-na
 [*ina muhhi* ^I]na-ši-ri *ina lîb-bi e-bu-ru*
 [*uṭṭatu*](?) ^ù(?)¹ *hu-bul-li-šú* ^Ina-šir
a-na ^Iid-du-na *i-nam-din*

- 5 *ina ušuzzi* ^{zi} *šá* ^Iiddina-a *apil* ^{I.d}nabû-ušallim
^{I.d}[KÛ.S]UD(?)²-nâšir ^{ir} *apil* ^{I.d}en-l[il(!)-ga-mi]l
^Itab-ni-e-a a[*pil* ^I. . . .]
^htupsarru ^Iki-na(!)-a [*apil* ^I. . . .]

nippur^{ki} arab^h šabātu ūmu 11^{kám}
 10 šattu 12^{kám} I.^d šamaš-šumu-ukîn³⁾
 šar bābili^{ki}

¹⁾ Wenn man die erhaltenen Zeichenreste als ū ergänzen darf. ²⁾ Nach Zimmern, ZA NF 2 (1925) S. 180, 1 ist die Lesung kūbu des Ideogr. keineswegs gesichert. ³⁾ Starke Rasur.

[x] Kur Gerste, gehörig dem Idduna, [zu Lasten des] Nāširu. Von der Ernte wird Nāširu [die Gerste] (?) und (?) ihr Zins an Idduna geben.

(5) In Gegenwart von (: es folgen die Namen dreier Zeugen); (8) Tontafelschreiber Kīnā (!), der Nachkom[me des].

Nippur, den 11. Šabaṭ, (10) 12. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.

2. *ina lib-bi e-bu-ru*; aus der Erwähnung der „Ernte“ folgt noch nicht, daß es sich um eine Pachtzinsschuld handle.

77. Verpflichtungsschein

TuM II/III 43

Barsipa

608/07 v. Chr.

1 manū kaspu qaqqadu šá I.^d bēl-ēreš
 apil-šú šá I.^d bēl-e-tir ina muḫḫi
 I.^d ša-nabû-šu-ú apil-šú šá I.^d ba-nu-ilu-ú-a
 a-na muḫḫi ma-ni-e 10 šiglu kaspu
 5 ḫubullu ina muḫ-ḫi-šú i-rab-bi
 kaspu šá ina 1 šigli pit-qa i-nam-din

^hmu-kin-nu I.^e ri-ši
 apil-šú šá I.^d nabû-erība I.^d na-na-a-ú-šal-li
 apil-šú šá I.^d bēl-ēreš I.^d nabû-aplu-iddin
 10 apil-šú šá I.^d nabû-ga-mil apil I.^{kuṭimmu}^{mu 1)}
^htúpsarru I.^d nabû-zēru-ibni apil-šú šá
 I.^d nabû-ga-mil apil I.^{kuṭimmu}^{mu 1)}
 bar-sip^{ki} arab^h araḫsamnu ūmu 3^{kám}
 šattu 18^{kám} I.^d nabû-aplu-úšur
 15 šar bābili (sic) ²⁾

¹⁾ KÛ(!). DÍM-mu; Tontafel: PAD anstatt KÛ. ²⁾ Vgl. 4 Anm. 2.

1 Mine Silber, Kapitalbetrag, gehörig dem Bēl-ēreš, dem Sohne des Bēl-ētir, zu Lasten des Ša-Nabû-šú, des Sohnes des Banû-ilúa. Auf eine Mine wächst 10 Sekel Silber (5) Zins zu seinen Lasten hinzu.

Silber, das auf 1 Sekel ein Achtel (Legierung hat), wird er geben.

Zeugen (: *es folgen die Namen dreier Zeugen*); (11) Tontafelschreiber Nabû-zêru-ibni, der Sohn des Nabû-gâmil, des Nachkommen des Goldschmiedes.

Barsipa, den 3. Arahsamnu, 18. Jahr des Nabû-aplu-ušur, (15) Königs von Babylon.

6. *kaspu ša ina 1 šiqli pit-qa*. Seit Pognon erblickt man in dieser und ähnlichen Verbindungen die Bezeichnung von Silberlegierungen, von denen m. W. diejenige mit $\frac{1}{12}$ (*2 girê*) unedlen Metalls die feinste ($916\frac{2}{3}\%$ Silber), die mit $\frac{1}{5}$ (*hummušu*) die geringste (800%) ist, wobei man selbstredend an der „Reinheit“ des Edelmetalls selbst nicht die heutigen Maßstäbe anlegen darf. Am häufigsten findet man die Legierung zu $\frac{1}{8}$ (*pitqu*) mit 875% Silber, deren ältester mir bekannte Beleg der obige ist. Dagegen bedeutet *kaspu lâ pitqu* (GCC I 359, 1 und 404, 1 a. d. J. 551/50 bzw. 546/45 v. Chr.) wohl „ungeformtes, ungesogtes Silber“.

78. Verpflichtungsschein

TuM II/III 70

Nippur

602/01 v. Chr.

Weitere Verpflichtungsscheine, in denen Libluš als Schuldner beziehungsweise als Gläubiger auftritt, sind 79; VS III 4 (NRV I Nr. 228 a. d. J. 601/600 v. Chr.); TuM II/III 44 (600/599 v. Chr.) und TuM II/III 73 (598/97 v. Chr.).

1 *kurru* [.] *šamaššammī ša* ^{I.d}*nabû-êreš*
apil ^I*na-zi-ia ina muhhi* ^I*lib-luš*
apil ^{I.d}*ninurta-ibni ina* ^{arab}*kislīmi šamaššammī*
i-nam-din ki-i la it-tan-nu
5 *ul-tu šatti* ^{1kām} ^{I.d}*nabû-kudurri-ū-šur*
šar bābili^{ki} *ina muhhi* *1 kurri* *1 pānu*
šamaššammī ina muh-hi-šū
[ē]-rab-bu-ū

^h*mu-kin-ni* ^{I.d}*sîn-iqbi*
10 *apil*(-šū ša)¹⁾ ^{I.d}*ninurta-pir*^{u-ū-šur} *apil* ^I*ta-qiš*
^I*ahu-dan*(?) *apil* ^I*ki-di-na-a*
^{I.arab}*ulûl-a-a* *apil* ^I*ki-din*
^I*ta-qiš* *apil* ^I*ahu-eriba*
u ^h*pîpsarru* ^{I.d}*ninurta-kabti-ahhê*^{meš}-šū
15 *apil* ^{I.d}*ninurta-ahhê*^{meš}-lu-mur
nippur^{ki} ^{arab}*tašrîtu ūmu* ^{15kām}
šattu ^{3kām} ^{I.d}*nabû-kudurri-ū-šur*
šar bābili^{ki}
^{I.d}*en-lil-damqa*^ā
20 *apil* ^I*šu-zib*^d-*en-lil*

1) Fehlt.

1 Kur [x Pan x Seah] Sesam, gehörig dem Nabû-êreš, dem Nachkommen des Nazia, zu Lasten des Libluṭ, des Nachkommen des Ninurta-ibni. Im Monat Kislim wird er den Sesam geben. Wenn er (ihn) nicht gibt, (5) wächst vom 1. Jahr des Nabû-kudurri-ušur, Königs von Babylon, an auf 1 Kur 1 Pan Sesam zu seinen Lasten [h]inzu.

Zeugen (: *es folgen die Namen von vier Zeugen*)* (14) und Tontafelschreiber Ninurta-kabti-aḫḫêšu, (15) der Nachkomme des Ninurta-aḫḫê-lûmur.

Nippur, den 15. Tašrit, 3. Jahr des Nabû-kudurri-ušur, Königs von Babylon.

Ellil-damqa, (20) der Nachkomme des Šûzib-Ellil.

4ff. Dem Verpflichtungsschein liegt offenbar eine ältere, wahrscheinlich unverzinsliche Schuld zugrunde. Der Betrag wird jetzt auf zwei Monate weiter gestundet, aber dabei vereinbart, daß im Verzugsfalle 20% Zinsen seit Entstehung der Forderung zu leisten sind. Ob eine Novation dabei stattgefunden hat, mag hier angesichts des Fehlens einer Außerkraftsetzung der früheren Schuldurkunde zweifelhaft erscheinen; vgl. NRV I 167 und 299 Bem.

79. Verpflichtungsschein

TuM II/III 71

Nippur

601/600 v. Chr.

8 kurru 1 pânu uṭṭatu šá ¹lib-luṭ
 apil ^{1.d}nînurta-ibni ina muḫ-ḫi ^{1.d}nergal-iddin
 apil ¹šumu-iddin ul-tu ūmi 8^{kam}
 šá ^{arab}nîsâni ina muḫ-ḫi 1 kurri 1 (pânu) irbi-sâti uṭṭatu
 5 ina muḫ-ḫi šû ta-rab-bi
 [ina ^{arab} (?) uṭṭa]tu u ḫu-bul-li-šû
 [i-nam]-din
 [e-lat (?) uṭṭati (?) ma]ḫ-ri(!)-ti
 (nad-na)(?)-a-ta
 10 [^hmu-kin-ni ¹itti-^dšamaš-balātu
 apil ^{1.d}nabû-iqîša ^{šá} ^{1.d}šamaš-êreš^{veš}
 apil ^{1.d}ninurta-aḫḫe-iddin ^{1.d}šamaš-[a]ḫe-iddin
 apil ¹aḫḫe^{meš}-šû u ^htupsarru
¹bêl-šû-nu apil ^{1.d}nusku-e-a
 15 nippur^{ki} ^{arab}nîsânu
 ūmu 8^{(kam)1} šattu 4^{(kam)1} ^{1.d}nabû-kudurri-ušur
 šar bâbili^{ki}

1) Fehlt.

8 Kur 1 Pan Gerste, gehörig dem Libluṭ, dem Nachkommen des Ninurta-ibni, zu Lasten des Nergal-iddin, des Nachkommen des Šumu-iddin. Vom 8. Nisan an wächst auf 1 Kur

*) Ein fünfter ist Z. 19f. nachgetragen.

1 (Pan) 4 Seah Gerste (5) zu seinen Lasten hinzu. [Im Monat (?) wird er die Gers]te und ihren Zins [ge]ben.

[Abgesehen (?) von der fr]üheren [Gerste (?), die übergeb]en (?) ist.

(10) Zeugen (: es folgen die Namen dreier Zeugen) (13) und Tontafelschreiber Bêl-šunu, der Nachkomme des Nuskêa.

(15) Nippur, den 8. Nisan, 4. Jahr des Nabû-kudurri-ušur, Königs von Babylon.

80. Verpflichtungsschein mit teilweiser Wohnungsantichrese

TuM II/III 104

Nippur

628/27 v. Chr. (?)

Über die Antichrese im neubabylonischen Recht vgl. Beiträge S. 247 f. Hier handelt es sich, wie Z. 3 f. zeigt, um eine Zinsantichrese, die sich aber nur auf die Zinsen von zwei Dritteln des Kapitals erstreckt, während das letzte Drittel bar zu verzinsen ist. Vgl. als Parallele aus den Papyri z. B. BGU VI 1273 (222/21 v. Chr.) mit einer ἐνοίκησις zur Tilgung der Zinsen von drei Vierteln des Kapitals.

1 manû kaspu šá ^{I.d}nabû-zêru-ibni apil ^{I.d}bêl-ibni
 ina pa-ni ^{I.d}nabû-ahhê^{mes}-iddin apil ^{I.má}-{la-} ¹hu
 bitu maš-ka-nu šá kaspi-šú ki-i ²/₃ manê kaspi
^{I.d}nabû-zêru-ibni ina ²) bitu a-šib ù ¹/₃ šiqli kaspu
 5 ina 1 šiqli hum-mu-šú kaspu ina muh-^{hi}-šú i-rab-ba
^hra-šu-ú šá-nam-ma {a-na} ³)
 ina muh-^{hi} bitu ul i-šal-lat
 a-di ^{I.d}nabû-zêru-ibni kaspi-šú i-šal-lim-ma

^hmu-kin-ni ^Ii-ba-a apil ^{I.d}en-lil-êreš
 10 ^{I.d}ninurta-nâšîr apil ^{I.d}nabû-le²
^Iapla-a apil ^{I.d}nabû-zêru-ibni
 u ^htúpsarru ^{I.d}šamaš-ú-bal-liš apil ^{I.d}ninurta-iddin
 nippur^{ki} ^{arab}ulûlu úmu 4^{kám}
 šattu 3^{kam}
 15 ^daššur-e-til-li-ili
 šar ^{mát}aš-šur^{ki}

1) Fehlt auf der Tafel. 2) Über Rasur. 3) Zu streichen.

1 Mine Silber, gehörig dem Nabû-zêru-ibni, dem Nachkommen des Bêl-ibni, zur Verfügung des Nabû-ahhê-iddin, des Nachkommen des Schiffers. Das Haus (des Sch.) ist Pfand für sein (d. h. des Gl.) Silber. Entsprechend ²/₃ Mine Silber wohnt Nabû-zêru-ibni

in dem Hause und (bei) $\frac{1}{3}$ (Mine an) Sekel(n) Silber (5) wächst auf 1 Sekel ein Fünftel Silber zu seinen (d. h. des Sch.) Lasten hinzu.

Irgendein anderer Gläubiger wird über das Haus nicht verfügen, bis Nabû-zêru-ibni sein Silber voll erstattet erhält.

Zeugen (: es folgen die Namen dreier Zeugen) (12) und Tontafelschreiber Šamaš-uballit, der Nachkomme des Ninurta-iddin.

Nippur, den 4. Ulul, 3. Jahr des (15) Aššur-etil-ilâni, Königs von Assyrien.

81. Bürgschaft

UET IV 198

Babylon

619/18 v. Chr.

- ^{1.d}[s]în-zêru-iqîša^{3a} apil ^{1.d}sîn-iddin
¹ba-la-tu apil ^{1.d}bêl-le'
^{1.d}sîn-zêru-lišîr apil ¹apla-a
¹bîta(?) -a apil ^{1.d}bêl-êreš
 5 [A]hê^{mes}-šâ-a apil ¹ku-na-a
 [E-r](?)-ši apil ^{1.d}sîn-apkal-ilâni^{me 1})
 [I.] apil ¹mu-šib-ši
 [pu-ut ¹za]-kir apil ¹kudurru apil ¹ku-na-a
 [i]na qâti^{II} ¹aḫu-li-šîr ^hrabi-ki-šîr
 10 na-šu-ú ki-i ih-te-liq
 1 biltu kaspu i-tur-ru-nu
-
- ^hmu-kin-ni ¹šumu-iddin apil ¹zêru-tú
 (2 größtenteils ausradierte Zeilen)
 15 ù ^htûpsarru ^{1.d}sîn-nâdin-aḫi apil ¹apla-a²)
 bâbilî^{ki} arah^hnîsânu úmu 2^{kâm} šattu 7^{kâm}
^{1.d}nabû-aplu-ušur šar bâbilî^{ki}

¹) Vgl. u. a. UET IV 195, 10 und UET IV 197, 2. ²) Über Rasur geschrieben.

[S]în-zêru-iqîša, der Nachkomme des Šîn-iddin, Balâtu, der Nachkomme des Bêl-le³, Sîn-zêru-lišîr, der Nachkomme des Aplâ, Bîta (?), der Nachkomme des Bêl-êreš, (5) [A]hêšâ, der Nachkomme des Kunâ, [Er]iši (?), der Nachkomme des Sîn-apkal-ilâni, [.], der Nachkomme des Mušêbši, haben sich [für Za]kir, den Sohn(!) des Kudurru, des Nachkommen des Kunâ, bei Aḫu-lišîr, dem Hauptmann (?), (10) verbürgt.

Entflieht er, werden sie (es) mit 1 Talent Silber büßen.

Zeugen (: es folgt der Name eines Zeugen, diejenigen zweier weiterer sind ausradiert) (15) und Tontafelschreiber Sîn-nâdin-aḫi, der Nachkomme des Aplâ.

Babylon, den 2. Nisan, 7. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von Babylon.

9. ^hrabi-ki-šîr. An sich ein noch unklarer assyrischer Militärgrad, begegnet aber auch in neubabylonischen Urkunden; vgl. z. B. YBT VI 11, 27 (555/54 v. Chr.) zwischen ^hrabi-unqâte und dem Priester ^hrabi-zabbu.

9f. [i]na gâti^{II} Iahû-li-šir . . . na-šu-û. Zur Neubabylonischen Bürgschaftsformel *pût S ina gâti G našû*, wörtlich „die Stirn des S(chuldners bzw. der verbürgten Leistung oder Tatsache) aus der Hand des G(läubigers) emporheben“, welche auch bei der vom Bestand einer Schuld unabhängigen Garantieübernahme für einen bestimmten Erfolg dem Versprechensempfänger gegenüber verwendet wird, vgl. zuletzt San Nicolò, SBAW 1937, 6 S. 14ff., zustimmend Eilers, OLZ 1942 S. 277. Ich möchte aber nochmals darauf hinweisen, daß die Neubabylonische Formulierung nicht an die Altbabylonische anknüpft, indem *ina gâti* „aus der Hand“ hier nur präpositioneller Ausdruck ist und lediglich dem Sumerischen *ki-G*(läubiger)-*r* a der letzteren entspricht, mit dem dortigen *šu-dù-a S* „die Hand bezüglich des S(chuldners)“ (dazu Koschaker, HG VI S. 20) daher nichts zu schaffen hat. Da ein „sich verbürgen aus der Hand des Gläubigers“ sprachlich ein Unding wäre, andererseits die bisherige Wiedergabe „zu Händen“ zu Mißverständnissen (in manum!) führen kann, ziehe ich jetzt das sprachlich freilich nicht minder ungenaue, aber farblosere „bei“ vor.

82. Gestellungsbürgschaft

Lutz II 2

(Uruk)

616/15 v. Chr.

Dazu Umschrift und Übersetzung bei Lutz, UCP IX/1 (1927) S. 33f. Die m. W. bisher älteste unter den vielen Gestellungs- und sonstigen Bürgschaften aus dem großen Eanna-Tempel in Uruk; vgl. außer Dougherty, AJSL 46 (1930) S. 73ff. auch San Nicolò, SBAW 1937, 6 S. 16ff. Den Grund für die Gestellung des Nabû-êtir an die Tempelbehörde erfahren wir nicht, dürfte aber wie meist mit Forderungen aus dem Wirtschaftsbetrieb des Heiligtums zusammenhängen. – Zur Gestellungs- und Stillesitzbürgschaft im Babylonischen Recht vor allem Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 50ff.

*I*re-mu-tu apil šû šá *I*za-b[i-d]a-a *I*.^dnabû-balât-su-iqbi
 apil-šû šá *I*.^dnabû-êtir u *I*.^dbêl-êpuš^{us} apil-šû šá *I*.^dna-na-a-ilu-û(!)¹-a
 pu-ut *I*.^dnabû-êtir apil-šû šá *I*za-bi-da-a na-šu-û
 ina ^{arab}aiâri *I*.^dnabû-êtir ib-ba-ku(!)²-nim-ma
 5 a-na ^hqî-i-pi u ^hšatammi i-nam-di-nu-uš
 ki-i *I*.^dnabû-êtir a-na a-šar šá-nam-[ma]
 it-tal-ku(!)² 3 mané kaspu *I*r[e-mu-tu]
I.^dnabû-balât-su-iqbi u *I*.^dbêl-ê[puš^{us}]
 a-na [é³]-an-na i-nam-di-nu]
 10 ^hmu-kin-[nu *I*.]
*I*arad-^dbêl [apil-šû šá *I*. apil *I*.]
I.^dbêl-ahhê^{me}-iddin [apil-šû šá *I*. apil *I*.]
I.^dnabû-šumu-iddin apil-šû šá *I*.^dbêl-uballit^{it} apil *I*é-kur-za-kir
*I*mukîn-zêri apil-šû šá *I*.^dnabû-ušallim apil *I*.^dadad-leqé- . . . -iá⁴)
 15 ^htúpsarru *I*.^dnabû(!)^{4a}-na-din-šumi apil-šû šá *I*.^dbêl-šumu-iškun^{un} apil *I*da-bi-bi
^htúpsar é-an-na (uruk^{ki})⁵ ^{arab}adâru úmu 24^{kám} šattu 10^{kám}
^dnabû-aplu-úšur šar [bâbîl]ⁱ^{ki}⁶)

¹) In der Kopie schlechtes -ak, worauf Lutz *I*.^dnanâ-^dnabû-a liest, was natürlich nicht angeht; vgl. dagegen richtig z. B. TCL XII 20, 33 (609/08 v. Chr.). ²) Kopie: -šu. ³) Die Hälfte des Zeichens noch erhalten.

4) Trotz der Kopie, die ein unmögliches *apil Iid-di-ia* bietet, kaum etwas anderes als A. RA(!).ZU(!) = *-tes-
litu* zu erwarten. 4a) Kopie deutlich *istar-*, entgegen sämtlichen übrigen Belegen dieses oft genannten
Tontafelschreibers von Eanna; vgl. Z. 16 Bem. 5) Fehlt in der Kopie. 6) [KÁ.DINGIR]-ra.

Rêmûtu, Sohn des Zab[id]â, Nabû-balâtsu-iqbi, Sohn des Nabû-êtir, und Bêl-êpuš,
Sohn des Nanâ-ilûa, haben sich für Nabû-êtir, den Sohn des Zabidâ, verbürgt. Im Monat
Ajar werden sie den Nabû-êtir herbeiführen und (5) an den Bevollmächtigten und den
Verwaltungsdirektor (sc. von Eanna, über)geben.

Wenn Nabû-êtir an irgendeinen an[deren] Ort geht, [werden] 3 Minen Silber R[êmûtu],
Nabû-balâtsu-iqbi und Bêl-ê[puš] an [Eanna geben].

(10) Zeugen (: *es folgen die Namen von fünf Zeugen*); (15) Tontafelschreiber Nabû(!)-
nâdin-šumi, Sohn des Bêl-šumu-iškun, des Nachkommen des Dâbibi, Tontafelschreiber
von Eanna.

⟨Uruk,⟩ den 24. Adar, 10. Jahr des Nabû-aplu-ušur, Königs von [Babyl]on.

1f. Unter den drei Bürgen befinden sich der Bruder (Rêmûtu) und der Sohn (Nabû-balâtsu-iqbi) des
Nabû-êtir.

5. *hqi-i-pi u hšatammi*. Gemäß den Listen meiner Prosopographie S. 13 und 15 hießen diese beiden Mit-
glieder der höchsten Verwaltungsbehörde von Eanna Amurru-udammiq und Marduk-šâkin-šumi.

6f. Sehr häufig enthalten die Gestellungsbürgschaften neben dem Versprechen eigenen positiven Handelns
(Stellung der verbürgten Person) noch die Garantie eines bestimmten Erfolges, nämlich des Verbleibens der
Person an einem bestimmten Ort (Stillesitzbürgschaft), der für die Vorführung maßgebend ist.

16. *hšupsar é-an-na*; vgl. hier noch 31, 37 Bem. und über die Amtszeit des Nabû-nâdin-šumi Prosopo-
graphie S. 18.

83. Werkvertrag über Tempelwachdienst

TuM II/III 205 = BE VIII 8

Babylon

618/17 v. Chr.

Nabû-šumu-iškun übernimmt gegen ein jährliches Entgelt den dem Mušêzib-Bêl,
wohl als Inhaber der betreffenden Tempelpfründe (*isqu*, s. Einl. vor 35), obliegenden
Tempelwachdienst im Monat Arašsamnu; vgl. VS VI 56 (NRV I 623 a. d. J. 561/60
v. Chr.); VS VI 168 (NRV I 610, Zeit des Darius I.) und VS VI 247 (NRV I 714, undatiert).
Außer dem bedungenen Entgelt sichert Mušêzib-Bêl zu, seinen gleichnamigen Sklaven
für den Dienst zur Verfügung zu stellen.

Es handelt sich um ein rein internes Vertragsverhältnis, bei dem Nabû-šumu-iškun den
Mušêzib-Bêl nur in seinem Pflichtenkreis vertritt, ohne damit einen Anspruch auf die mit
dem *isqu* verbundenen Bezugsrechte zu erlangen; denn Inhaber der Tempelpfründe, und
dadurch der Tempelverwaltung gegenüber unmittelbar verpflichtet und berechtigt, bleibt
nach wie vor Mušêzib-Bêl.

arab arašsamnu araš ma-šar-ti šá bît ^dnin¹-ezen

šá ¹mu-še-zib-^dbêl mâr ^{1,d}šîn-tab-ni

a-di-²i ¹mu-še-zib-^dbêl ^hgal-la-šû

ú-šá-az-za-zù²) šá šatti

5 $1\frac{1}{2}$ šigli kaspu šá ma-šar-ti

*¹mu-še-zib-^dbél a-na ^{1.d}nabû-šumu-iškun^{un}
 apil-šú šá ^{1.d}nabû-nâšir apil ¹e-gi-bi
 i-nam-din arah ma-šar-ti
 šá ¹mu-še-zib-^dbél ina pâni ^{1.d}nabû-šumu-iškun*

10 *^hmu-kin-nu ¹šá-^dmarduk-ba-na-a
 apil-šú šá ^{1.d}nabû-ki-el-tu apil ¹mu-kal-lim
¹ta-qiš-^dgu-la apil-šú šá ¹i-sin-na-a³⁾
 mâr ¹mu-kal-lim
 u ^htúpsarru ^{1.d}nabû-šumu-iškun^{un} apil-šú šá ^{1.d}nabû-nâšir*

15 *mâr ¹e-gi-bi bâbili^{ki}
 arah^htašritu ūmu 15^{kám} šattu 8^{kám}
^{1.d}nabû-aplu-ušur
 šar bâbili^{ki}*

¹⁾ BE VIII 8 verlesen. ²⁾ = -su; BE VIII 8 liest -zu. In diesen späten Texten ist -su als -zu, sowohl nach offener als auch nach geschlossener Silbe (vgl. z. B. oben 74, 9), so häufig, daß ein eigenes Silbenzeichen zu m. E. durchaus gerechtfertigt erscheint. ³⁾ BE VIII 8: -a-a.

(Betrifft) den Monat Arahsamnu, den Monat der Bewachung des Tempels des Nin-ezen, wofür Mušêzib-Bêl, der Nachkomme des Sîn-tabni, fürwahr seinen Sklaven Mušêzib-Bêl stellt.

Jährlich (5) 1½ Sekel Silber für die Bewachung wird Mušêzib-Bêl an den Nabû-šumu-iškun, den Sohn des Nabû-nâšir, des Nachkommen des Egibi, geben. Der Monat Bewachung ist (nunmehr) zur Verfügung des (d. h. obliegt dem) Nabû-šumu-iškun.

(10) Zeugen (: es folgen die Namen zweier Zeugen) (14) und Tontafelschreiber Nabû-šumu-iškun, Sohn des Nabû-nâšir, (15) des Nachkommen des Egibi.

Babylon, den 15. Tašrit, 8. Jahr des Nabû-aplu-ašur, Königs von Babylon.

1. *arab*arāhsamnu arah ma-šar-ti; der Tempeldienst traf die Inhaber der isqu periodisch nach einem bestimmten Turnus; vgl. auch VS VI 56, 1 (NRV I 623): [gî]-ir-ri ma-šar-tum šá arabšim[āni] „der Bewachungs[tu]rnus des Monats Sim[an]“, aber auch z. B. UET IV 161, 1 (528/27 v. Chr.): [gî]-ir-ri šá hêrib-bîti „[T]urnus der Tempelbetreter“ u. a. m.; dazu San Nicolò, Orient. 19 (1950) S. 230f.

3. a-di-'i hat hier asseverative Bedeutung, ähnlich wie beim Eid.

4. ū-šá-az-za-zû; vgl. in gleicher Verbindung auch den intransitiven Nifal (mašartu) i-za-az-zu „Wachdienst stehen“ in VS VI 168, 5 und dazu NRV I S. 519 Anm. 3.

14f. Nabû-šumu-iškun hat also selber die Urkunde geschrieben; vgl. hier auch 68, 9.

84. Streitverzicht aus einem Prozeß de modo agri

Strassmaier, ZA 3 (1888) S. 228f. Babylon 654/53 v. Chr.

Umschrift von Budge, ebendort S. 221f.; desgleichen samt Übersetzung Peiser, KB IV S. 168f. Den Gegenstand des Rechtsstreites lassen die Z. 2ff. mit ziemlicher Si-

cherheit erkennen: Das Grundstück hatte nicht die Ausdehnung, die es haben sollte. Ob der Kläger dieses vom Beklagten gekauft oder ob er es bei der Auseinandersetzung einer Erbgemeinschaft erworben hatte, können wir nicht feststellen, ist aber weiter nicht relevant, weil auch bei einer solchen Teilung eine Haftung für richtiges Ausmaß vorzuliegen pflegte, falls sie nicht wie z. B. 2, 10ff. geradezu ausgeschlossen wurde. Die Grundlage der Entscheidung bildet ein vom Gerichtshof verfügtes Ordal (*huršánu*); dazu Bem. zu Z. 6 und 7-9.

Die vorliegende Urkunde formell als Urteils- oder Verhandlungsprotokoll anzusehen, dürfte deswegen nicht angehen, weil ein solches stets von den mitwirkenden Richtern bezeugt wird, deren Namen oft durch die Klausel *ina purussî dîni šu' âti* „bei der Entscheidung dieses Rechtsstreites“ eingeführt werden; vgl. u. a. Nbn. 13, 12 ff. (556/55 v. Chr.); TCL XII 86, 25 ff. (550/49 v. Chr.); YBT VI 92, 51 ff. (549/48 v. Chr.); Nbn. 356, 41 ff. (547/46 v. Chr.); TCL XIII 122, 35 ff. (nach 544/43 v. Chr.); Cyr. 332, 27 ff. (531/30 v. Chr.). Sie hat daher einen anderen Charakter; ihr Zweck scheint mir die als Friedegedinge wirkende (s. Z. 23f. Bem.) Beurkundung der Ausstellung und vor Zeugen erfolgenden Begebung des *tuppi lâ târi û lâ dabâbi* (dazu unten Z. 9ff. Bem.) an die Gegenpartei. Der beurkundeten Tatsache wird, wie nicht selten auch schon bei den altbabylonischen Streitverzichtsurkunden, und ähnlich wie bei mancher deutschrechtlichen securitas, eine notitia über die Gerichtsverhandlung vorausgeschickt.

- ¹šá-^dnabû-šu-ú ¹mun-na-bit-ti di-i-ni
 ig-ri-e-ma um-ma eglu šá bît ¹i-bu-ni
 ul-tu muhhi du-uk-ku-di-in-du a-na ú-šal-la
 šá ^{nár}gub-ba-ta ul il-li ina pa-an ¹dbél-le'
 5 ^hšákin tēmi bābili^{ki} di⁽¹⁾-i-ni id-bu-bu-ma
 di-in-šú-nu ú-par-su-ma hur-šá-an ina muh-^{hi}-šú-nu
 ip-ru-su ár-ka-niš ina bāb hur-šá-an ½ manē 3 šiglu kaspu
 la-pa-an ¹mun-na-bit-ti iš-šu-nim-ma
 a-na ¹šá-^dnabû-šu-ú id-(^{din}-)¹nu û ¹šá-^dnabû-šu-ú
 10 ina hu-ud lib-bi-šú ^mtuppi la ta-ri
 u la da-ba-bu ik-nu-uk-ma
 a-na ¹mun-na-bit-ti id-din
 ul itâr-ma ¹šá-^dnabû-šu-ú it-ti ¹mun-na-bit-ti
 ul i-dib-bu-ub

 15 ^hmu-kin-nu ¹ap-la-a apil ¹e-gi-bi
¹kur-ban-nu-^dmarduk mâr ¹SAG.DI-ti²)
¹ki-rib-ti mâr ¹maš-tuk
¹ap-la-a mâr ^hrabi-bānē
¹dbél-iddin mâr ¹dan-ni-e-a
 20 û ^htupsarru ¹ba-laṭ-su apil ¹dbél-e-tè-ru

*bābili^{ki} arab^h tašrītu ūmu 14^{kām} šattu 14^{kām}
^dšamaš-šumu-ukîn šar bābili^{ki}
 šu-pur ¹šā^dnabû-šu-ú u ¹mun-na-bit-ti
 kīma ^{(ti)3}aban^{ab} kunukki-šū-nu*

¹) Fehlt auf der Tontafel. ²) So liest Ungnad, Glossar S. 137 s. v. das durch das Det. *amēlu* (^h) als Titel oder Berufsbezeichnung zu erkennende Wort. Ebeling möchte es vom aramäischen Stamm *sgd* ableiten und darin einen (aramäischen) „Verehrer des Flußgottes“ (*h*sag-di-d/ti) erblicken. ³) Zu streichen.

Ša-Nabû-šû hat Munnabitu gerichtlich belangt, also: „Das Feld von Bît-Ibuni reicht nicht von Dukkudindu zum Wiesengrund des Gubbatu-Kanals.“ Vor Bêl-le', (5) dem Befehlsgeber von Babylon, haben sie prozessiert und sie (d. h. die Richter) haben ihren Rechtsstreit entschieden, indem sie ihnen ein Ordal auferlegten.

Nachher haben sie (d. h. die Richter) am Tore des Ordals $\frac{1}{2}$ Mine 3 Sekel Silber von seiten des Munnabitu hergebracht und an Ša-Nabû-šû gegeben und Ša-Nabû-šû (10) hat in freier Entschließung eine Tontafel des Nicht(darauf)zurückkommens, um zu prozessieren, gesiegelt und an Munnabitu gegeben.

Nicht (darauf) zurückkommen wird Ša-Nabû-šû, um mit Munnabitu zu prozessieren.

(15) Zeugen (: *es folgen die Namen von fünf Zeugen*) (20) und Tontafelschreiber Balâtsu, der Nachkomme des Bêl-e'têru.

Babylon, den 14. Tašrit, 14. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.

Der Fingernagel des Ša-Nabû-šû und des Munnabitu ist genau so wie ein Siegel von ihnen.

1f. *M di-i-ni-ig-ri-e-ma* mit dopp. Akkusativ, wörtlich „durch einen Rechtsstreit befehlen“; vgl. u. a. noch Strassmaier, 8^o Congrès Nr. 4, 1f. (678/77 v. Chr.); TCL XII 4, 1f. (673/72 v. Chr.); BE VIII 2, 4 (655/54 v. Chr.) und BIN I 141, 4f. Als Ausdruck der Prozeßeinleitung durch eine wider den Gegner gerichtete Parteihandlung kommt *gerû* ebenfalls schon im altbabylonischen Recht vor; vgl. Schorr, UAZP S. 426 Anm. 4.

3f. Zum Topographischen Unger, Babylon S. 106. Über *uš/sallu* vgl. außer den Verweisungen bei Matouš, Symb. Hrozný II S. 170 (oben) noch v. Soden, ZA NF 9 (1936) S. 235 Z. 42 (Syn. *ragqatum*). – Z. 4: *il-li* wörtlich „hinaufgeht“ (s. auch *lil-[l]i* 43, 8); demnach dürfte der nicht näher ausgeführte Gegenstand der Klage das nicht richtige Ausmaß eines erworbenen Grundstückes sein; vgl. Vorbem.

4f. Der damalige *šākin fēmi* von Babylon hieß mit vollem Namen Bêl-le'-kullati: TCL XII 11, 9f. (654/653 v. Chr.). Die „Befehlsgeber“ babylonischer Städte treten oft als Vorsitzende verschiedentlich zusammengesetzter Gerichtshöfe auf. Wir kennen die Namen einer ganzen Reihe von ihnen aus Babylon, Barsipa, Dilbat, Uruk*, Kuta usw. vom Ende des 8. bis zum Beginn des 5. Jh. v. Chr. Ich habe mir bei meinen Materialsammlungen folgende *h*šākin fēmi von **Babylon** notiert:

715/14 v. Chr. um 675	Bêl-aḫḫê-ri Ubar	VS I 37 col. III 36f. und col. IV 50f. Amherst Coll. 224, Rs. 26 (Weidner, AfO 13 [1939] S. 51 ff.)**
654/53	Bêl-le'-kullati	84, 4f.; TCL XII 11, 9f.
648–626	Nabû-nâdin-aḫi	VS V 5, 28f. (NRV I 33)
569/68	Nabû-êreš	VS VI 43, 13f. (NRV I 648)
560/59	Mušêzib-Bêl	V R 67, 1 (Unger, Babylon S. 39, 6); Kohler- Peiser, BR II S. 73 f. (o. J.)

* Für Uruk vgl. die Liste, Prosopographie S. 12f.

** Vgl. auch Watermann, Royal Correspondence I 327, Rs. 11 und I 418, 2f.

552/51 v. Chr.	Nabû-iddin	Nbn. 170, 2 (1) und 13f.
531/30	Marduk-zâkir-šumi	Cyr. 312, 30
525/24		Camb. 276, 5f.
517/16	Bêl-aplu-iddin	Dar. 154, 3
516/15		Dar. 206, 6
499/98	Ina-Esagila- . . .	Dar. 577, 3f.
496/95	Guzânu	TCL XIII 196, 2f.; BRM I 81, 5

5. *dina dabâbu* umfaßt, abgesehen von der häufigen verblaßten allgemeinen Bedeutung des Zeitwortes als solchen, alle Handlungen der Parteien vor Gericht.

6. *di-in-šû-nu ú-par-su-ma* „(die Richter) haben ihren Rechtsstreit entschieden“; vgl. z. B. noch TCL XII 4, 5 und Scheil, RA 12 (1915) S. 5 ff. Z. 12 (558/57 v. Chr.). *Purrusu* (*parâsu* II₁) bezeichnet das Fällen der richterlichen Entscheidung in Verfolg des klägerischen Begehrens *purussû šukun* (*šuknâ*) „die Entscheidung setze(t)“; Nbn. 356, 28 (547/46 v. Chr.); BIN II 134, 12 (535/34 v. Chr.).* In dem Zeitwort mit der Grundbedeutung „scheiden, trennen“ tritt auch im neubabylonischen Recht, deutlicher als bei *dânu*, das ebenfalls im Sinne von „richten, ein Urteil fällen“ vorkommt, der scheidrichterliche Charakter des Urteils (*purussû dîni* „Entscheidung des Rechtsstreites“) hervor.** Der Inhalt desselben wird, soweit es sich nicht um Feststellungs- oder Gestaltungsurteile handelt, gleichfalls mit *parâsu* (I₁) ausgedrückt, und zwar sowohl wie hier Z. 6f. bei einem Beweis- als auch vor allem bei Leistungsurteilen: x *kaspu eli* (oder *ina muhhi*) *A iprusû* „soundsoviel Silber haben (die Richter) zu Lasten des A entschieden“; vgl. z. B. TCL XII 4, 6f.; Nbn. 13, 10f.; YBT VII 7, 58f. und 75f. (538/37 v. Chr.); Cyr. 332, 24f.; TCL XIII 147, 12 ff. (529/28 v. Chr.). Unsere obige nur sinngemäße Übersetzung „sie haben ihnen auferlegt“ entspricht wörtlich der neuassyrischen Rechtssprache, die tatsächlich dafür *emêdu* „auferlegen“ verwendet; s. die Belege bei Ungnad in Inschriften vom Tell Halaf (1940) S. 56 zu Z. 6.

Das Ordal (*hurš/sânu**** ist als Beweismittel ziemlich in allen Kreisen des Keilschriftrechtes verbreitet gewesen; besonders häufig läßt es sich in Susa und später in Nuzu belegen, dann bis zuletzt auch in Assyrien. An neubabylonischen Urkunden kann ich außer dieser und der nachfolgenden (85) nur noch BIN II 132 (kurz nach 650 v. Chr.) anführen, die alle drei noch dem 7. Jahrhundert angehören; spätere Belege sind mir bisher nicht bekannt geworden. Die relative Seltenheit des *huršânu* im neubabylonischen Rechte scheint mir dafür zu sprechen, daß es hier neben den übrigen nur noch als außerordentliches, wenn auch durchaus positives Beweismittel Anwendung fand. Die Frage nach den Voraussetzungen seiner Anwendung können wir aber ebensowenig beantworten wie diejenige nach der Form des neubabylonischen Gottesurteils. Daß es noch das aus § 2 des Kodex Hammurabi bekannte Flußordal gewesen sei, ist möglich, wenn auch bisher nicht nachweisbar.

Der Umstand, daß das Gericht zur Klärung der Streitfrage, die an sich durch eine Nachmessung des Grundstückes leicht entschieden werden konnte, ein Ordal anordnet, spricht keineswegs gegen den von uns angenommenen Tatbestand des Rechtsstreites. Denn auch im altbabylonischen Prozeßrecht erfolgt eine solche Nachmessung in ordalmäßiger Verbrämung durch Heranziehung von Götterwahrzeichen; vgl. als ein Beispiel für mehrere CT II 45, 9 ff. (UAPZ 278): *i-na ša-ša-ri-im ša šamaš bitum us-sà-ni-iq-ma 12 GÍN bitum a-na pí tup-pa-at ši-ma-tim im-ti-ma* „mit (Heranziehung) der Säge des Šamaš wurde das Hausgrundstück nachgemessen und 12 Gin Hausgrundstück waren gemäß den Kaufontafeln weniger“; dazu Walther, Das altbabyl. Gerichtswesen (1917) S. 203. Ob in unserer Urkunde aus der Mehrzahl *ina muhhi-šû-nu* „ihnen (haben die R. ein Ordal auferlegt)“ in Z. 6 auf ein zweiseitiges Gottesurteil zu schließen ist, d. h. auf ein solches, bei dem beide Parteien die Handlung vollziehen, mag hier dahingestellt bleiben, obwohl

* Zum Datum vgl. Prosopographie S. 24, 21.

** Es bezeichnet die Folge der Untersuchung des Streitfalles, weniger diese selbst, daher auch *arkatsu parâsu* nicht mit Landsberger, MSL I S. 80f. und S. 93, 36f. „seine Sache (Angelegenheit) untersuchen“, sondern „entscheiden“, bestenfalls „klarstellen“; so schon Lautner, Richterliche Entscheidung S. 25, 72. Die sumerische Spalte der Serie *ana ittišu* gewährt darüber keinen Aufschluß, weil sie neben tar die noch unklaren GUG₄ und SAR (ŠĪR) bietet.

*** Bekanntlich nach dem Berg in der Unterwelt so genannt, an dem das Gericht über die Seelen abgehalten wird.

die größere Wahrscheinlichkeit dafür spricht. Denn auch in Nuzu gibt es je nach Umständen und Beweis-thema ein- und zweiseitige Ordale; vgl. z. B. Nuzi II 125, 23f.; HSS V 45, 11 und HSS XIII 36, 19f. einer-, HSS IX 7, 24; AASOR XVI 74, 25 und 75, 30 andererseits. Die von Lautner a. a. O. S. 34, 101 angeregte Frage, ob auch in dem Eide, namentlich wenn er unter rechtsförmlicher Heranziehung von Götterwahrzeichen geleistet wurde, ein ordalmäßiger Vorgang gesehen worden sei, könnte vielleicht, zumal sie in dem Rechtskreis von Arrapha eine starke Stütze findet, auch für das neubabylonische Recht gestellt werden. Denn hier gibt es ebenfalls Eide mit derartigen besonderen Formalitäten; so z. B. YBT VII 22, 4 (537/36 v. Chr.); GCCI II 395, 23f.; Dar. 468, 8ff. (504/03 v. Chr.): *šum ili ina kakkabi rabū* . . . *ū-še-el-li* „den Namen Gottes hat er ‚mit‘ dem großen Stern (zum Himmel) emporgehen lassen.“

7-9. *bāb hur-šá-an* ist wohl das „Tor (zur Stätte) des Ordals“. Wie dieses letztere hier ausgegangen ist, ob etwa der Beklagte „am Tore“ vor dem Gottesurteil zurückgeschreckt ist, wie es gelegentlich vorkam, erfahren wir zwar nicht ausdrücklich, die Entscheidung ist aber jedenfalls nicht zu seinen Gunsten ausgefallen. Denn der Gerichtshof nimmt 33 Sekel Silber „von ihm“ und übergibt sie dem Kläger, offenbar zur Befriedigung seiner Ansprüche wegen des geringeren Ausmaßes des Grundstückes. Ein Ausgleich in Geld bei derartigen Unstimmigkeiten ist, neben einem solchen in natura, auch schon in manchem Kaufvertrag vorgesehen; vgl. San Nicolò, Studi Bonfante II S. 45ff. Daraus, daß der Gerichtshof sogleich die Befriedigung des Klägers vornimmt und nicht erst ein Leistungsurteil fällt, dürfte man wohl folgern, daß durch den Ausgang des Ordals mit der Beweisfrage zugleich auch die Rechtsfrage für das Gericht entschieden war, obwohl man vielleicht gut tun wird, den knappen Text nicht allzusehr zu pressen. Denn wir begegnen der gleichen sofortigen Vollstreckung der richterlichen Entscheidung (nach durchgeführtem Beweisverfahren: Zeugen und Urkunden) auch in anderen Fällen, in denen unbedingt ein Leistungsurteil vorliegt. So heißt es TCL XIII 219 + Nbn. 720, 27ff. (543/42 v. Chr.): *ḫdaiānumes im-tal-[ku-ma]* . . . *5 manē kaspu šá ina ú-il-ti šu-a-tim šat-ru a-di 10-šú e-li-šú-nu ip-ru-su-ma a-na K id-di-nu* „die Richter haben beraten und . . . 5 Minen Silber, das auf jenem Verpflichtungsschein geschrieben war, legten sie zehnfach ihnen (d. h. den beiden Beklagten) auf und gaben (es) dem K(läger)“; desgleichen Cyr. 332, 20ff.: *ḫšangú sip-par-ki* . . . *ḫšibu* *mes [ā]li* . . . *im-tal-ku-ma 1 manū 50 siglu kaspu . . . eli K ip-ru-su-ma a-na B id-din-nu* „der Priester von Sippar (und) . . . die [Sta]dtältesten haben beraten und . . . 1 Mine 50 Sekel Silber . . . legten sie der K(lägerin) auf und gaben (es) dem B(eklagten).“ In unserer Urkunde fehlt allerdings der Hinweis auf Beratung und Spruch (*imtal-kūma x eli NN iprusū*), was m. E. entschieden für die obige Annahme spricht.

9ff. Wie schon im altbabylonischen Gerichtsverfahren (dazu Lautner, a. a. O. S. 39ff.), bildet auch im neubabylonischen Rechtsgang die Ausstellung und Begebung des *tuppi lá tári ú (lá) dabābi*, der „Tontafel des Nicht(darauf)zurückkommens, um zu prozessieren“, den Abschluß des Rechtsstreites, wie es auch hier vermerkt ist. Ob das allerdings jetzt immer der Fall war, mag noch dahingestellt bleiben; auch sonst scheinen mir nämlich gegenüber dem altbabylonischen Rechte nicht unwesentliche Unterschiede zu bestehen, deren augenfälligster das Fehlen des Eides sein dürfte, der regelmäßiger Bestandteil des alten *tuppu lá ragāmim* ist. Zu untersuchen wäre auch die Funktion der Urkunde, welche die Richter gegen eine „Änderung“ ihres Urteils selber ausstellen, siegeln und der obsiegenden Partei aushändigen; vgl. Scheil, RA 12 (1915) S. 5ff. Z. 35ff.: *a-na la e-ni-e ḫdaiānumes tup-pi iš-tu-ru-ma ina abankumukki-šú-nu ib-ru-mu-ma a-na K id-di-ni* „damit (es) nicht geändert werde, haben die Richter die Tontafel geschrieben, ihre Siegel (darauf) gerollt und (sie) an den K(läger) übergeben“; ebenso Nbn. 668, 19ff. (544/43 v. Chr.); Nbn. 1128, 26ff. (Zeit des Nabû-na'id). Sie mag vielleicht dem gelegentlich erwähnten *tuppi dīni* entsprechen, von dem auch Abschriften genommen werden; vgl. Nbn. 355, 12 (547/46 v. Chr.) und TCL XII 122, 14.

13f. Vgl. Vorbem. Im Formular der neubabylonischen Streitverzichturkunde als Sonderurkunde steht der Streitverzicht in der Regel, umgekehrt als hier, am Anfang, denn sie beginnt mit den Worten: *ul itárma A ana muḫḫi S itti B ul idabbub* „es wird nicht (darauf) zurückkommen A, um wegen des S(treitgegenstandes) mit B zu prozessieren“: Nbk. 172, 1ff. (578/77 v. Chr.); VS VI 47 (NRV I 650 a. d. J. 565/64 v. Chr.); VS VI 51 (NRV I 662) und Nbk. 382 (beide 564/63 v. Chr.); BE VIII 40 (556/55 v. Chr.); gegenseitig (*di-in-šú-nu di-i-ni* „ihr Rechtsstreit ist gerichtet“): BE VIII 19 (etwa 570 v. Chr.). Daß in unserem Falle der Streitverzicht nicht etwa ein Teil des richterlichen (Leistungs-)Urteils ist, ergibt sich m. E. einwandfrei aus der Hervorhebung der Ausstellung der Urkunde *ina ḫūd libbišu* „in freier Entschließung“, Z. 10; so auch UET IV 201, 9ff. a. d. Zeit des Šamaš-šumu-ukīn.

* Zusammengesetzt von San Nicolò, Symb. Koschaker S. 178ff.

23 f. Beachtenswert ist die Ersatzsiegelung der Urkunde, und zwar nicht bloß seitens des Erklärenden, sondern durch beide Parteien. Erblickt man in der Streitverzichtserklärung und Begebung der Tontafel eine Verfügung, so wäre eine einseitige Untersiegelung verständlich, obwohl sie sonst bei Urkunden dieser Gattung nicht vorzukommen pflegt, die beiderseitige Untersiegelung durch Aussteller und Empfänger der Streitverzichtstafel bringt aber m. E. deutlich den Gedanken des prozessualen Friedegedings zum Ausdruck.

85. Ordalfestsetzung in einem Prozeß über den Kaufpreis von Kleinvieh

Coll. Tisserant 35

Dilbat

652/51 v. Chr.

Nur in Umschrift veröffentlicht von Scheil, RA 18 (1921) S. 32f. Eine Kollation des Originals würde möglicherweise noch manche Lesung verbessern können, da aber diese Mängel bis auf Z. 3 und 12 nur die Zeugnennamen betreffen, haben wir, im Hinblick auf den einzigartigen Charakter der Urkunde, es für richtig gehalten, sie trotz des gegenwärtigen Zustandes ihrer Veröffentlichung hier aufzunehmen. Ihre große Bedeutung liegt in dem auch rechtsvergleichend sehr interessanten Nachweis der Leistung eines Geldeinsatzes seitens der zum Ordal bestimmten Parteien; s. dazu Bem. Ein weiterer Prozeß wegen einer Kaufpreisforderung ist Strassmaier, 8^e Congrès Nr. 4 (S. 6f.) a. d. J. 678/77 v. Chr.

- I.^dbél-êfir apil ^hšangû dil-bat^{ki} di-i-ni I.^dnabû-šumu-êreš
 apil-šû šá I.^dnabû-zêru-ibni apil ^(h)rê'û¹) i-hu-uz-zu-ma
 um-ma 27 šêni-ia ki-i [a-na x kaspi ina qâti^{II}-ia]
 ta-ta-bak mim-mu ina lib-bi ul mah-rak^{1a})*
- 5 *[ár]-ka-niš ina pulgri ^hbâbili^{ki} u ^hdil-bat^{ki,meš}
 di-ni id-bu-bu-ú-ma a-na úmi 14^{kám} šá arab^{adâri}
 a-na huršâni²) iš-pur-šú-nu-tu
 1 manû kaspu I.^dbél-êfir i-šak-kan
 u 2 manê kaspu I.^dnabû-šumu-êreš i-šak-kan*
- 10 *úmu 4^{kám} šá arab^{âbi} huršâni il-la-ku
 [šá] it-ta-bal-kit šá la di-i-ni
 ina (?) ši(?)-kit-ti-šú³) qât^{II}-sú i-te-li
^hmu-kin-nu I.^duraš-nâdin-apli (?) apil I.^dea-
 I.^dbél-nâdin-apli apil ^hšangû dil-bat^{ki}.*
- 15 *I.^dnabû-erîba-a (?)⁴) apil ^hgallabu
 I.^d -ili apil ^hšangû dil-bat^{ki}
 I.^den-lil-aplu-ibni KI.MIN
 I.^dmarduk-zêru-ibni apil I.^egi-bi
 I.^duraš-šumu(?) -êreš apil ^hbâ'iru*
- 20 *I.^den-lil-šadû(?) apil ^(I)ah-hu-tum⁵)*

[^htupsarru šá-tir ⁱⁱⁱtuppi] ^{I.d}nabû-aḫu-iddin apil ^hbā'iru
 dil-bat^{ki} ^{arab}sîmānu ūmu 16^{kām} šattu 16^{kām}
^dšamaš-šumu-ukîn šar bābili (sic)

1) Det. fehlt in der Umschrift. 1a) Vgl. auch 8^e Congrès Nr. 4, 6. 2) HUR.SAG. 3) Vgl. Bem.
 4) So die Umschrift. 5) Pers.-Keil fehlt in der Umschrift.

Bêl-êtir hat ein Rechtsverfahren (gegen) Nabû-šumu-êreš ergriffen, also: „Als du 27 (Stück) Kleinvieh [von mir für x Silber] weggeführt (d. h. gekauft) hast, habe ich nichts davon erhalten.“

(5) [Na]chher haben sie in der Versammlung der Babylonier und Dilbatäer prozessiert und (diese) hatte sie für den 14. Adar zum Ordal geschickt. 1 Mine Silber wird (jetzt) Bêl-êtir einsetzen und 2 Minen Silber wird Nabû-šumu-êreš einsetzen. (10) Am 4. Ab werden sie zum Ordal gehen.

[Wer] (die Vereinbarung?) übertritt, wird ohne Rechtsverfahren seines Einsatzes (?) verlustig gehen.

Zeugen (: es folgen die Namen von acht Zeugen); (21) [Tontafelschreiber, der die Tontafel geschrieben hat,] Nabû-aḫu-iddin, der Nachkomme des Fischers.

Dilbat, den 16. Siman, 16. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, Königs von Babylon.

1 f. *di-i-ni N . . . i-lu-uz-zu-ma* „er hat ein Rechtsverfahren (gegen) N. ergriffen“, sonst m. W. bisher nicht belegter Ausdruck der Prozeßeinleitung durch eine ebenfalls wider die Gegenpartei gerichtete Handlung (vgl. *gerû* 84, 1 f. Bem.). Sachlich hat sie ihre Parallele in dem *dîna šabātu* „das Rechtsverfahren ergreifen“ der Nuzu-Urkunden (Gadd, RA 23 [1926] Nr. 33, 26 und Nr. 5, 34), welches zeigt, daß auch hier direktes Objekt *dînu* und nicht die Person des Belangten ist, also m. A. n. doch anders als *šabātu* im altbabylonischen Prozeßrecht, das nach Lautner a. a. O. S. 19 als „ergreifen der Person“ die Personenladung bezeichnet. Formell dagegen hängt unsere Wendung aufs engste mit dem altbabylonischen Terminus für den Prozeßeröffnungsakt seitens des Gerichtes zusammen: *dînam šūhuzu* „das Rechtsverfahren ergreifen lassen“, d. h. „Prozeßverfahren gewähren“; dazu Lautner a. a. O. S. 25 f.

3 f. Zu *ana kaspi abāku* oben 89, 5 Bem.

5. *ina puḫri ḫābīlīki u ḫdīl-batki* „in der Versammlung der Babylonier und Dilbatäer“; vgl. analog *puḫur ḫābīlīki.meš ū huruḫki-a-a* „Versammlung der Babylonier und Urukäer“ (Belege bei San Nicolò, Festschrift Wenger II [1945] S. 9, 2); *p. ḫābīlīki.meš ḫbar-sipki.meš ū huriki.meš* „V. der Babylonier, Barsipäer und Uräer“ UET IV 200, 5 und 8f. (Mitte des 7. Jahrh. v. Chr.); *p. ḫābīlīki.meš* „V. der Babylonier“, Strassmaier, 8^e Congrès Nr. 4, 7 (678/77 v. Chr.); *p. ḫēutiḫki* „V. der Kutäer“ Kohler-Peiser, BR II S. 17; *puḫur nippur^{klī}* „Versammlung von Nippur“ BE IX 69, 1 (426/25 v. Chr.) u. a. Die ziemlich regelmäßige Anführung der „Babylonier“ neben den ortsansässigen Mitgliedern der Gerichtsversammlung bezieht sich m. E. auf die aus Babylon stammenden oder dorthin ressortierenden Amtspersonen, die als Vorsitzende (vor allem der *ḫšākin fēmi*, oben 84, 4f. Bem.) und Beisitzer im *puḫru* der betreffenden Stadt (Dilbat, Uruk, Ur usw.) Sitz und Stimme hatten.

Soviel sich ohne nähere Kenntnis der noch nicht genügend erforschten Neubabylonischen Gerichtsverfassung sagen läßt, sind, wie bereits Cuq, *Études* S. 403 ff., richtig festgestellt hat, den mit „Berufs“-Richtern besetzten königlichen Gerichten, den „Richtern des Königs“ (*ḫdaiānē ša šarri*) unter dem Vorsitz des *ḫsartēnu*, der ebenfalls Berufsrichter war, die verschiedenen örtlichen *puḫru* gegenüberzustellen.

Diese „Versammlungen, conventus“ mannigfacher Art und Zusammensetzung – es ist in Camb. 85, 3 (538/37 v. Chr.) sogar ein *puḫur ḫši-bu-tu šā ḫmi-šir-a-a* „Versammlung der Ältesten der Ägypter“ aus Babylon überliefert – waren an sich keine Gerichtsbehörden, sondern übten vor allem in den Tempeln eine ausgedehnte Verwaltungstätigkeit aus. In entsprechender Zusammensetzung und meist unter staatlichem Vorsitz fungierten sie aber auch als Tempelgerichte und darüber hinaus (wie hier) als allgemeine

Gerichtshöfe, von welchen allerdings der Rechtszug, und zwar nicht immer nur als Berufung im heutigen Sinne, an das kgl. Gericht zulässig war; vgl. San Nicolò a. a. O. S. 8 ff. und SDHI 16 (1950) S. 447.

Z. 6 ff. Zu *huršānu* oben S. 143. Das *puhru* von Dilbat hatte schon im Vorjahr den 14. Adar als Ordaltermin bestimmt, dieser war aber aus uns unbekannt bleibenden Gründen nicht eingehalten worden, und wird jetzt, drei Monate später, neuerdings angesetzt. Das Beweisthema ist in unserer Urkunde nicht angegeben und wird wohl im seinerzeitigen eigentlichen Beweisurteil enthalten gewesen sein. Schwierig ist die Beantwortung der Frage nach dem formellen Charakter unserer Urkunde: Gerichtsbeschuß oder Parteienvertrag? Aus ähnlichen wie die oben 84 Vorbem. angestellten und anderen Erwägungen neige ich zur letzteren Alternative, nicht ohne gewisser Bedenken mir dabei bewußt zu werden, deren Ausführung ich mir vorbehalten muß. Auch hier könnte übrigens nur weiteres Material, welches u. a. über den Umfang des Parteibetriebes im neubabylonischen Rechtsverfahren Aufschluß geben würde, endgültige Klärung bringen.

Das Interessanteste ist hier der mir sonst in den Keilschriftrechten noch nicht begegnete Erlag eines Geldeinsatzes zum Ordal, wobei der Beklagte den doppelten Betrag des Klägers zu leisten hat, Z. 8 f. Bei diesem Einsatz denkt man unwillkürlich an das altrömische sacramentum, und die vorliegende Parallele aus fernen Landen könnte sogar eine Stütze für die moderne These bilden, wonach auch dem Rechtsgang der römischen Vor- und Frühzeit das Gottesurteil nicht unbekannt gewesen wäre; vgl. Lévy-Bruhl, Studi Bonfante III (1930) S. 81 ff.; vgl. Düll, SavZ 58 (1938) S. 17 ff.; Kaser, Das altrömische ius (1949) S. 18 ff. u. ö. (mit Lit.) sowie mit rechtsvergleichenden Ausblicken auch Dekkers, Revue internat. des droits de l'Antiquité 1 (1948) S. 55 ff.; ablehnend aber u. a. Luzzatto, SDHI 15 (1949) S. 296 und de Francisci, SDHI 16 S. 392. Allein das m. W. bisher einzige Vorkommen* und die Eigentümlichkeiten unseres Falles mahnen doch zu einer gewissen Vorsicht. Ist der Geldeinsatz wirklich als Wettsumme organischer Bestandteil des Ordals gewesen oder hängt er nicht eher mit dem Umstand zusammen, daß hier eine Terminserstreckung des bereits einmal angeordneten Gottesurteils vorliegt? Den Grund derselben erfahren wir ebenfalls nicht, es sei denn, daß der vom Beklagten einzusetzende doppelte Betrag auf ein Versäumnis seinerseits hinwiese.

11 f. Die Umschrift Scheils hat zu Beginn von Z. 12 *mim(?)ma(?) kit-ti-šú*, was dieser Gelehrte offenbar als „jedwedes Recht von ihm“ aufgefaßt hat. Allein *kittu*, an sich „Stetigkeit“, dann „Wahrheit, Recht“ (o. ä.), bezeichnet m. W. niemals das subjektive Recht oder den einer Person zustehenden Anspruch, außerdem wird die Wendung *qāt^{II}.sú i-te-li* „verlustig gehen“ nicht mit einem Objektsakkusativ, sondern stets mit *ina* des Gegenstandes konstruiert; vgl. oben 41, 15 Bem. Ich glaube daher, daß der Zeilenanfang *ina(!) šú(!)-kit-ti-šú* „seines Einsatzes“ (?) zu lesen beziehungsweise zu ergänzen sein wird, wozu *išakkan* in Z. 8 f. eine gute Handhabe bietet, wenn wir auch *šikittu* in dieser spezifischen Bedeutung noch nicht nachweisen können. Die Strafsanktion besteht also in dem sofortigen Verfall des Einsatzes, wohl zugunsten der Gegenpartei. Was setzt aber dieser voraus? Die Urkunde droht ihn, wie bei einer Vertragsstrafe (vgl. 1, Rs. x + 12 f.; 40, 24 f.; 41, 14f. usw.), dem Zuwiderhandelnden, dem „Übertreter“ [*šá*] *it-ta-bal-kit* (Z. 11) an, womit m. E. nicht gut der im Ordal Unterliegende, vielmehr nur derjenige gemeint sein kann, der sich dem Gottesurteil nicht stellt oder auf andere Weise gegen die Vereinbarung (oder gerichtliche Verfügung) handelt. In beiden Fällen würde aber dann der Einsatz nicht mehr wesentlicher Bestandteil des Ordals selbst sein, sondern in erster Linie zur Sicherung seiner Durchführung dienen beziehungsweise die Versäumnisfolgen normieren. Daß mit eingetretenem Verfall des Einsatzes auch das Gerichtsverfahren seinen Abschluß findet, darf man wohl aus den Worten *ša lá dīni* ableiten, will man sie nicht einfach als Exekutivklausel auffassen, wie sie, allerdings erst später, wiederum auch bei Vertragstrafen, nicht selten vorkommt; vgl. meine Beiträge S. 170 f. Gelangt hingegen das Gottesurteil mit beiden Parteien zur Durchführung, so entscheidet selbstredend dieses über den Ausgang des Rechtsstreites. Im übrigen wage ich es noch nicht, aus dieser einzigen Urkunde allzu weitgehende Folgerungen zu ziehen, und möchte mich mit dem Hinweis auf die in den Nuzu-Urkunden die Ordalsanordnung begleitenden Strafsanktionen begnügen, welche vielleicht manche Aufklärung auch für das neubabylonische Recht bieten könnten.

* Oder sind die 33 Sekel Silber „von seiten“ des Beklagten, die das Gericht in 84, 7 ff. „am Tore des Ordals“ an den siegreichen Kläger übergibt, als verfallener Einsatz anzusehen? Dem scheint mir aber manches entgegenzustehen: so die im Gegensatz zu 85 keineswegs runde Summe, die umgekehrt sehr wohl dem Werte des fehlenden Bodenstückes entsprechen könnte.

86. Vereinbarung über eine Hingabe an Erfüllungs Statt (?)

VS IV 5

Babylon

653/52 v. Chr.

Umschrift und Übersetzung bei Peiser, BV 2 und KB IV, S. 168 ff. III. Jüngste Übersetzung NRV I 162, mit Ausführungen über den mutmaßlichen Inhalt des dem Verpflichtungsschein zugrunde liegenden Rechtsverhältnisses. Gegen den dort angenommenen Pränumerationskauf spricht allerdings der als Kaufpreis zu geringe Betrag von 16 Sekel, so daß der Rechtsgrund der zu Tilgung kommenden Forderung des Zêru-ukîn ungeklärt bleibt.

16 *šiq̄lu kaspu qaqqadu šá¹ zêru-ukîn*
apil^{1,d} sîn-ša-du-nu ina muh̄hi^{1,d} nabû-ušallim
apil-šû šá¹ re-mut a-di qi-it arhi
šá^{arab} sîmâni kaspu ina muh̄-hi-šû ul i-rab-bi
5 *ki-i ina qi-it arhi šá^{arab} sîmâni^{1,d} nabû-ušallim^{1,d} nabû-ga-mil*
i-tab-kâm-ma a-na¹ zêru-ukîn it-tan-nu
I^d nabû-ušallim za-ki ki-i^{1,d} nabû-ušallim
I^d nabû-ga-mil la it-tab-ka
la it-tan-nu
10 *ul-tu qi-it arhi šá^{arab} sîmâni*
ina 1 šiq̄li 4-tû kaspi
ina muh̄-hi-šû i-rab-bi

^hmu-kin-nu¹ za-kir apil¹ na-bu-tu
I^d bēl-šumu-lîšir apil^{1,d} adad-šumu-érēs¹
15 *I^d ea-ib-ni apil^h bā'iru*
I^d ba-bu_g-érēs^{arab} apil^h šangû na-ta-ni
I^d nabû-êtir apil^{1,d} sîn(!)-ša-du-nu
bābili^{ki} arab^h nisānu ūmu 14^{kām}
šattu 15^{kām} d^h šamaš-šumu-ukîn
20 *šar bābili^{ki}*

16 Sekel Silber, Kapitalbetrag, gehörig dem Zêru-ukîn, dem Nachkommen des Sîn-šadûnu, zu Lasten des Nabû-ušallim, Sohnes des Rêmut. Bis zum Monatsende des Siman wächst Silber zu seinen Lasten nicht hinzu.

(5) Wenn am Monatsende des Siman Nabû-ušallim den Nabû-gâmil herbeiführt und an Zêru-ukîn (über)gibt, so ist Nabû-ušallim quitt. Wenn Nabû-ušallim den Nabû-gâmil nicht herbeiführt und nicht (über)gibt, (10) so wächst vom Monatsende des Siman an auf 1 Sekel $\frac{1}{4}$ Silber zu seinen Lasten hinzu.

Zeugen (: es folgen die Namen von vier Zeugen); (17) <Tontafelschreiber> Nabû-êtir, der Nachkomme des Sîn(!)-šadûnu.

Babylon, den 14. Nisan, 15. Jahr des Šamaš-šumu-ukîn, (20) Königs von Babylon.